

Chronik 3 der Volksschule Götzendorf 1942-1982

Es ist nichts schrecklicher als ein Lehrer,
der nicht mehr weiß, als die Schüler allenfalls wissen sollen.
Wer andere lehren will, kann wohl oft das Beste verschweigen,
was er weiß, aber er darf nicht halbwissend sein.

(Johann Wolfgang von Goethe)

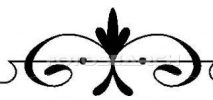


1948-1949 Schuljahr 1. Klasse



Inhaltsverzeichnis

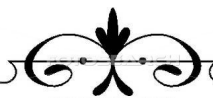
Schulchronik 3.....	185
Schuljahr 1942 / 43	185
Schuljahr 1943 /44	187
Schuljahr 1944 / 45	190
Schuljahr 1945 / 46	191
Wiener Kinder kommen nach Götzendorf	193
Schuljahr 1946 / 47	193
Schuljahr 1947 /48	195
Theatergruppe gründet sich.....	197
Schuljahr 1948 / 49	198
Wasserleitungsbau	200
Glockenweihe	201
50-Jahr Jubiläum Feuerwehr Götzendorf.....	202
Schuljahr 1949 / 50	202
Einweihung Dorfwasserleitung.....	204
Schuljahr 1950 / 51	205
Schuljahr 1951 / 52.....	207
Kriegerdenkmal 2. Weltkrieg.....	208
Pfarrer Oswald Höfler verstorben.....	209
Schuljahr 1952 / 53	210
Schuljahr 1953 / 54	212
Hochwasser 1954	214
Schuljahr 1954 / 55	214
Erweiterung und Einweihung der Kirche	215
Schuljahr 1955 / 56	217
Rückblick an die letzten Kriegstage	220
Schuljahr 1956 / 57	226
Haushaltungskurs	229
Sparverein Götzendorf gegründet.....	229
Schuljahr 1957 / 58	230
Orgelbau.....	231
Glockenweihe	232



Glockenweihe	235
Zeughausbau.....	236
Schuljahr 1958 /59	239
Erstes Fernsehgerät in Götzendorf.....	239
Schuljahr 1959 / 60	240
Zeughausweihe	243
Schuljahr 1960 /61	244
Neuer Stiegenaufgang in die Kirche	244
Staubfreimachung in Götzendorf	245
Schuljahr 1961 / 62	246
Pfarrer Adrian Raab verstorben	246
Primiz Alois Kainberger.....	250
Schuljahr 1962 /63	251
Viehwaage Bau.....	253
Bau Direktverbindung Götzendorf - Oepping	254
Brand Pöstlingberg Kirche	254
Umbau Lehrerwohnung	254
Brand Ruckerhofer.....	255
Schuljahr 1963 /64	256
Schuljahr 1964 / 65	259
Grundzusammenlegung.....	264
Schuljahr 1965 / 66	265
Pfarrer Petrus Marek kommt nach Götzendorf.....	266
Schuljahr 1966 / 67	268
Einbau einer Heizung in Pfarrhof- Kirche	269
Brand in Kanten - Wögerbauer	269
Fahrt nach Velm - Götzendorf.....	269
Ortsbeleuchtung Götzendorf.....	270
Schuljahr 1967 / 68	271
Volksschulanbau Götzendorf	271
Schuljahr 1968 / 69	273
Einweihung Kapelle im Schloss	274
Schuljahr 1969 / 70	274



Schuljahr 1970 / 71	277
Erweiterung Telefonleitung Götzendorf	278
Schuljahr 1971 / 72	279
Brände in Götzendorf: Wakolbinger - Egginger	279
Brand Schuster Pitretsberg	281
Verabschiedung von Pfarrer Petrus	281
Schuljahr 1972 / 73	282
Schuljahr 1973 / 74	285
Autofreier Tag - Energiekrise.....	286
Motorspritze für Feuerwehr	287
Schuljahr 1974 / 75	288
Schuljahr 1975 / 76	290
Einbau elektrisches Geläut	291
Schuljahr 1976 / 77	291
Errichtung Bad – Löschbehälter Götzendorf	291
Renovierung Nepomuk	292
Schuljahr 1977 / 78	293
Theatergruppe der FF Götzendorf.....	294
Schuljahr 1978 / 79	295
Schuljahr 1979 / 80	296
Stützmauerbau beim Schloss.....	297
Schuljahr 1980 / 81	298
800 Jahr Feier in Götzendorf.....	298
Schuljahr 1981 / 82	302
Dacherneuerung im Schloss.....	302
Verabschiedung Direktor Heinz Werner.....	303



Schulchronik 3

Die Eintragungen der Schuljahre 1938-1942 fehlten bei meiner Übernahme: dem Bezirksschulrat gemeldet am 04. Dezember 1945
Heinz Werner

Schuljahr 1942 / 43

Das neue Schuljahr begann am 13. September

Lehrpersonen:

Annemarie Heintl, provisorische Leiterin
Marie Schlägl, Arbeitslehrerin
Oswald Höfler, Konfessionslehrer

Wegen des großen Lehrermangels konnte für Götzendorf keine 2. Lehrkraft bereitgestellt werden. Es wird Halbtagsunterricht erteilt.

3 Knaben und 6 Mädchen wurden in die 1. Schulstufe aufgenommen: 73 Schüler besuchen die Schule

Schüler die in die Volksschule Götzendorf eintraten:

Hofmann Ingeborg, Koblmüller Max, Kraml Josef, Peinbauer Anton, Reinhauer Marie, Schwarzbauer Hermann, Schwarzbauer Berta, Seyrl Josefa, Seyrl Maria, Springer Hildegard, Zöchbauer Josef

Schulstufe	Knaben	Mädchen	Zusam-
1.	3	6	9
2.	7	4	11
3.	8	5	13
1. Klasse	18	15	33
4.	6	0	6
5.	3	8	11
6.	5	6	11
7.	4	7	11
8.	0	1	1
2. Klasse	18	22	40
Summe	36	37	73

Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde die neue Fibel eingeführt. Es wird einheitlich nur noch die „Deutsche Normalschrift“ geschrieben.

Während der Ferien wurden die Tafeln neu gestrichen und ein neuer Setzkasten mit Normal-Druckbuchstaben angekauft.

Frau Marie Laher legte die Schulwartstelle zurück. Sie versah diesen Posten bis zu ihrem 83. Lebensjahre. Mit Schuljahresbeginn übernahm Frau Marie Lipp, Schneidermeistersgattin in

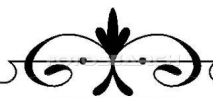
Götzendorf die Schulwartstelle.

Für die im Vorjahr in der 2. Klasse wirkende Schulförderin Fr. Marie Reiter wurde die Lehrerin Katharina Wohlmacher bestellt. Sie kam aus dem Kreis Schärding (Plan. in Dorf a.Pr.) und trat am 06. Oktober 1942 ihren Dienst an. Wegen Erkrankung der Lehrerin K. Wohlmacher musste ab 11. November wieder Halbtagsunterricht eingeführt werden.

Die Weihnachtsferien dauerten vom 12. Dezember 1942 bis 11. Jänner 1943.

Die Semesterferien entfielen.

Am 25. Februar 1943 rückte Oberlehrer Max Heintl nach Wien zur Wehrmacht ein. Er



wurde als Funker in Breitensee ausgebildet. Alle noch anwesenden wehrfähigen Lehrer des Kreises rückten zu dieser Zeit ein.

Vor den Osterferien wurde in der Küche des Oberlehrers und im Abort das elektrische Licht eingeleitet.

Am 01. April 1943 kam als 2. Lehrkraft FrI. Hildegard Brandstetter aus Julbach.

Am 31. Mai 1943 starb die Lehramtskandidatin Maria Reiter. Als Tochter des Leopold Reiter, Müller in Mühel 5 (Schaffelmühle), besuchte sie die hiesige Volksschule, die Hauptschule in Rohrbach und eine Mittelschule in Passau.

Sie wirkte als Schulhelferin vom 15. Februar 42 bis 05. Juli 1942 an der Volksschule Götzendorf. Durch ihren vorbildlichen Fleiß und ihre Strebsamkeit erwarb sie sich die Achtung ihrer vorgesetzten Schulbehörde und die Liebe der Schüler. Die 1. Klasse begleitete sie zur letzten Ruhe nach Sarleinsbach.

Sammelergebnisse:

Bei der von der Schule durchgeführten Heilkräutersammlung wurden aufgebracht:

Himbeerblätter 8,5 kg	Schafgarbe 5 kg
Brombeerblätter 3 kg	Birkenblätter 33,2 kg
Erdbeerblätter 2,5 kg	Frauenmantel 17,7 kg
Eichenblätter 16,95 kg	Haselnuss Blätter 33,75 kg
Heidelbeerblätter 3,10 kg	

Es wurden somit 123,7 kg getrocknete Heilkräuter abgeliefert. Außerdem wurden 100 kg Altpapier, 23,5 kg Lumpen, 45 kg Eicheln gesammelt.

Der Schulausflug machte die 2. Klasse zur Ruine Wittinghausen. Die 1. Klasse fuhr mit dem Zug nach Aigen und ging nach einer Besichtigung des Stiftes Schlägl nach St. Wolfgang.

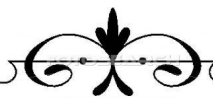
Anm: *Vítkův hrádek, auch Vítkův kámen (deutsch Wittinghausen, auch Wittigstein) ist eine Burgruine nördlich von Svatý Tomáš/St. Thomas in der Gemeinde Přední Výtoň im Okres Český Krumlov in Tschechien.*

Entlassen wurden 7 Schüler: 3 Knaben und 4 Mädchen.

Schülerstand am Ende des Schuljahres:

1. Klasse: 33	18 Knaben und 15 Mädchen
2. Klasse: 42	18 Knaben und 24 Mädchen
Zusammen:	36 Knaben und 39 Mädchen





Schülereinschreibung am 04. Juli: von 9 Schülern wurden 4 vom Arzte zurückgestellt.

Am 10. Juli 1943 wurde das Schuljahr mit der Zeugnisverteilung beendet.

Schuljahr 1943 /44

Beginn: das neue Schuljahr begann am 05. September 1943

Lehrkörper:

Annemarie Heintl, Leiterin der Schule und 1. Klasse

Hildegard Brandstetter, 2. Klasse

Marie Schlögl, Arbeitslehrerin

Oswald Höfler, Konfessionslehrer

Schulsprengel: wie im Vorjahr

2 Knaben und 3 Mädchen wurden in die 1. Schulstufe aufgenommen. 71 Schüler besuchen die Schule.



vorne: Hermann Pröll, Johanna Scharinger, Alois Scharinger, Josef Zöchbauer, Willi Pröll, Johanna Zöchbauer, Ludwig Zöchbauer, hinten Frieda Pröll, M. Pröll, Rosa Scharinger, Hilda Kroiß m. Roswitha Scharinger, Rosa Pröll

Schüler die in die Volksschule Götzendorf eintraten:

Grötzmayr Ida, Kainberger Siegfried, Kobler Karl, Lebzelter Rosa, Stallinger Rosa, Wögerbauer Marie, Zach Emilia

Schulstufe	Knaben	Mädchen	Zusammen	Lehrer
1.	2	3	5	Annemarie Heintl
2.	2	6	8	
3.	7	4	11	
1. Klasse	11	13	24	Hildegard Brandstetter
4.	9	5	14	
5.	4	0	4	
6.	3	8	11	
7.	4	6	10	
8.	2	6	8	
2. Klasse	22	25	47	
Summe	33	38	71	

Anlässlich einer Inspektionsreise besichtigte Herr Kreisschulrat Führer die Oberlehrerwohnung. Da das an die Küche und an das Wohnzimmer anschließende Zimmer (sog. „blaue Zimmer“) als äußerst feucht und gesundheitsschädlich erkannt wurde, versprach Herr Schulrat Abhilfe. Es wurden Herr Baumeister Weber und der Bürgermeister zur Besichtigung eingeladen. Der Baumeister bestätigte als Sachverständiger, dass das Zimmer als Schlafrum nicht geeignet ist. (der daran angrenzende „Rittersaal“ ist wegen „Schwamm“ überhaupt nicht bewohnbar!) es wurde beschlossen, das im 1. Stock befindliche Zimmer der 2. Lehrkraft der Oberlehrerwohnung anzugliedern. Für die 2. Lehrkraft musste nun ein Wohnraum geschaffen werden. Vorübergehend vermietete der



Benefiziat die 2 kleinen Räume über dem Feuerwehrdepot an das Frl. Wohlmacher. Der ehemalige Theatersaal, der zur Benefiziaten Wohnung gehörte, wurde Heim der Hitler Jugend. Im Einvernehmen mit dem Bannführer Huber, dem Bürgermeister und der Schulbehörde wurde das HJ-Heim abgeteilt und ein schönes, trockenes Zimmer für die jeweilige 2. Lehrkraft gerichtet. Es wurden das elektrische Licht eingeleitet, ein Küchenherd angekauft und die der Frau Lehrerin Minnichshofer gehörenden Möbel eingestellt. Das sind: 1 Bett mit Einsatz und 3-teiliger Matratze, 1 Kleiderkasten mit Lade, ein niedriges Wäschekasten, ein Sofa (Wachstuch-Überzug), 1 Tisch mit Sessel, 2 Stück Korbsessel, 1 großer und 1 kleiner Blumenständler, 2 Karniesen, 1 „spanische“ Wand, 1 Nachtkasten.

Als Miete für die Oberlehrerwohnung wurden 20 Reichsmark vorgeschrieben.

Weihnachtsferien dauerten vom 22. Dezember 1943 bis 04. Jänner 1944.

Oberlehrer M. Heini wurde am 08. Oktober 1943 wegen eines Fußleidens aus der Wehrmacht entlassen. Nach einem Krankenurlaub trat er nach den Weihnachtsferien den Dienst wieder an. Frau Lehrerin H. Brandstetter kam an die Volkshochschule nach Haslach.

Für die 1. Klasse wurde ein neuer Ofen angekauft.

Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde meiner Schule ein eigener Filmapparat zur Verfügung gestellt, der fleißig benützt wird.

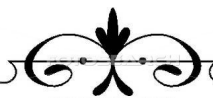
Am 21. März 1944 tobte der Winter noch mit voller Kraft. Durch Wochen hindurch schneite und stürmte es täglich. Die Verwehungen waren mehr als Mannshoch. Die Schneemassen erreichten auf der Straße nach Rohrbach Zimmerhöhe. Die ältesten Leute können sich nicht erinnern, zu Frühlingsbeginn das Land in so dichtem Schneekleide gesehen zu haben.

Das Schuljahr endete am 08. Juli 1944. Entlassen wurden 8 Knaben und 12 Mädchen =



1944-1945 Erstkommunion

1. Reihe: Hans Zöchbauer, unbek., Rosa Stallinger, Hilda Stallinger, unbek., Herbert Werner, unbek.
2. Reihe: Norbert Wagner, Gottfried Stumvoll, Josef Griesinger, Josef Lindorfer, Walter Lechner



20 Schulkinder. Von den aus Wien evakuierten Familien besuchten 2 Knaben und 2 Mädchen seit Mai unsere Schule.

Schülerstand:

1. Klasse	12 Knaben	14 Mädchen	26 Schüler
2. Klasse	24 Knaben	26 Mädchen	76 Schüler

Von den Ferien durften nur 3 Wochen als Erholungsurlaub angesprochen werden. In der übrigen Zeit war Einsatz zu leisten. Oberlehrer Heini wurde vom Kreisschulrat die Ausarbeitung einer Lehrstoffverteilung zugeteilt.

In allen Schulen des Reiches müssen Leihbüchereien errichtet werden. Jeder Schüler muss seine Bücher gegen Vergütung abgeben und erhält von der Schule die Lehrbücher gegen eine geringe Leihgebühr.

Mit Wirkung vom 15. Juni 1944 wurde Oberlehrer M. Heini zum Hauptschullehrer ernannt.

Hermine Lohninger, Lehrerin in Götzendorf seit dem 27. Dezember 1926

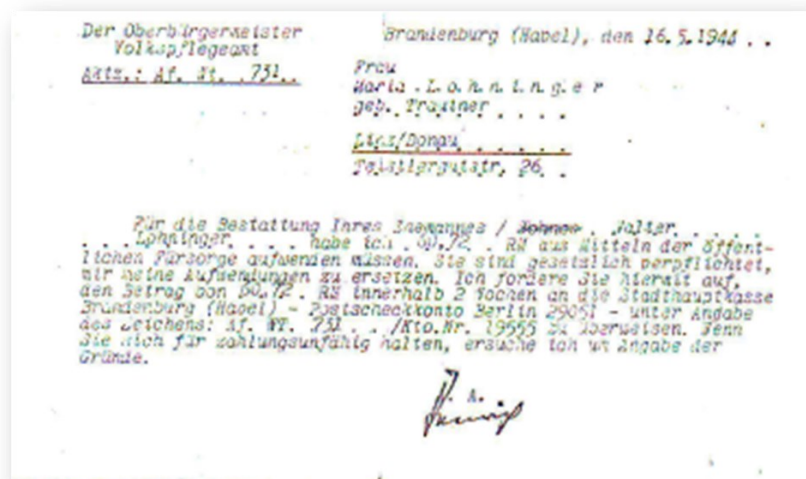
Die Lehrerin Hermine L. schreibt mehrere regimiekritische Briefe an ihren Bruder Walter, der als Wehrmachtssoldat in Wien stationiert ist. Beide werden zum Tode verurteilt und hingerichtet.

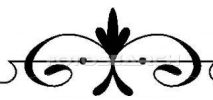
Hermine Lohninger war Mitglied des katholischen Lehrervereins, von 1934 – 1938 auch der „Vaterländischen Front“. 1943 wurde ihr Bruder Walter Lohninger zur Wehrmacht eingezogen und in Wien in der Breitenseerkaserne stationiert. Die Briefe, die sich die Geschwister schrieben, wurden ihnen zum Verhängnis. Hermine Lohninger verliert ihrer regimiekritischen Haltung in einem Brief an ihren Bruder klaren Ausdruck: „Es kann doch nicht mehr lange dauern (...). Wenn nur der Zauber bald aus wäre. (...) Der Gauner, der Taugenichts ruiniert das ganze Volk, der Totengräber des deutschen Volkes. Wenn nur bald ein Ende käme.“ Als die Gestapo diese Briefe fand, wurden beide Geschwister verhaftet. Hermine Lohninger wurde 10 Tage im Gestapogefängnis und im Gerichtsgefängnis Urfahr eingesperrt, verhört und gefoltert. Ihre Zellengenossin Anna Riedl berichtete nach der Befreiung von der täglichen Gewalt, der die 27-jährige ausgesetzt war. Auch Walter Lohninger wurde verhaftet und in ein Wehrmachtsgefängnis überstellt. Die Geschwister Lohninger wurden wegen „Wehrkraftersetzung“ zum Tode verurteilt: Walter wurde am 7. Februar 1944 in Brandenburg hingerichtet, Hermine am 2. August 1944 im Wiener Landesgericht.

Dokument:

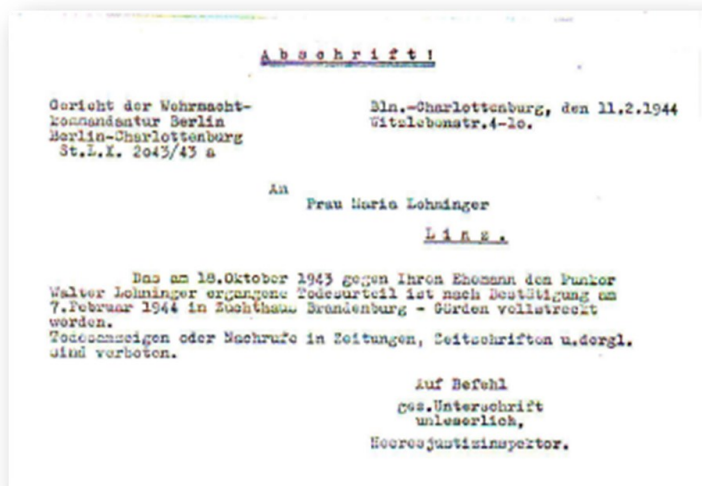
In einem knappen Schreiben des Gerichts der Wehrmacht-Kommandantur in Berlin wird Maria Lohninger am 11. Februar 1944 über die Hinrichtung ihres Mannes informiert. Drei Monate später erhält sie eine Rechnung über 60,72 RM für die Bestattung ihres Ehemannes in Brandenburg.

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes 6744





Schuljahr 1944 / 45



Das neue Schuljahr begann am 04. September

Lehrkörper:

Max Heintl, Leitung und 2. Klasse
Annemarie Heintl, 1. Klasse
Marie Schlögl, Weibliche Handarbeit

Schüler die in die Volksschule Götzendorf eintraten:

Diendorfer Gertrude, Egginger Adolf, Fischer Therese, Gierlinger Ludwig, Haselböck Josef, Hauer

Alois, Hintringer Frida, Holzer Juliane, Hynek Werner Benno, Hynek Elfriede, Kobler Franz, Kobler Marie, Kobler Josef, Mlinaruk Franz, Mlinaruk Hubert, Peinbauer Adolf, Pernsteiner Frida, Sigl Margareta, Sorg Adolf, Sorg Juliane, Stallinger Anton, Thurner Angela, Zöchbauer Alois

Schulstufe	Knaben	Mädchen	Zusammen	Lehrer
1.	9	4	13	Annemarie Heintl
2.	2	5	7	Annemarie Heintl
3.	2	5	7	Annemarie Heintl
1. Klasse	13	14	27	
4.	9	4	13	Max Heintl
5.	6	4	10	Max Heintl
6.	4	3	7	Max Heintl
7.	2	6	8	Max Heintl
8.	1	1	2	Max Heintl
2. Klasse	22	18	40	
Zusammen	35	32	67	

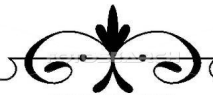
3 evakuierte Schüler aus Wien besuchen die hiesige Schule. Viele Wiener Familien suchten wegen der Bombenangriffe Unterkunft in unserem Kreise und im Übrigen Gau-gebiet.

Von einer Arbeitsgemeinschaft wurden während der Ferien Lehrstoffverteilung für die oberen Stufen der Volksschule ausgearbeitet. M. Heintl arbeitete den Stoff aus Geschichte und Erdkunde aus.

Über Ansuchen der Familie Thurner wurde Hennerbach Nr. 5 eingeschult.

An der Schule wurden gesammelt:

374 kg Lumpen + 29 kg Papier	
165,45 kg gedörrte Heilkräuter	
Brombeerblätter 15 kg,	Himbeerblätter 25,5 kg
Erdbeerblätter 7 kg,	Holunderblüten 5 kg
Frauenmantel 23,5 kg	Klee weiß und rot 3,8 + 6,5 kg
Haselnussblätter 41 kg	Quendel 7 kg
Heidelbeerblätter 3,5 kg	Schlüsselblumenblüten 1,2 kg



Schafgarbenkraut 17 kg

Schafgarbenblüten 5 kg

Inventar: angekauft wurden: 1 Stehleiter, 1 Projektionstisch für Filmvorführungen, 1 Zirkel f. 1.Klasse und 1 Wandkarte – Weltverkehr.

Volksoffer 1945: vom 07.-28. Jänner 1945

Volksdeutsche aus Rumänien, Kroatien und Ungarn kehrten zurück nach Deutschland. Sie wurden in Lagern und in den Schulen untergebracht. In manchen Orten wurden die Schulklassen in Gasthäusern untergebracht. 2 Kinder von volksdeutschen aus Kroatien (Semlin) 1 Mädels aus Siebenbürgen besuchen die hiesige Schule. Mehrere Familien können die Kinder nicht zur Schule schicken, weil Schuhe und Kleider fehlen. Die Not dieser Flüchtlinge wird gelindert werden, wenn das „Volksoffer“ abgeschlossen ist. Aus der beiliegenden Liste ist das Sammelergebnis von Götzendorf und Umgebung zu ersehen. Mit 3 großen Fuhrschlitten wurde das Sammelgut nach Rohrbach gebracht und auf dem Gemeindeamte abgeliefert.

Für die beurlaubte Lehrerin A. Heidl übernahm Frl. Lehrerin Hedwig Tannhöfner die 1. Klasse. Frl. Tannhöfner kam mit ihren Eltern als Flüchtling aus Siebenbürgen. Sie bewohnen das Lehrerzimmer im ehemaligen Theatersaal.

Am 03. Februar 1945 wurde zum 1. Male der gesamte Volkssturm des Kreises aufgebildet. Nach dem Ausbrechen von 400- 500 Strafgefangenen aus Mauthausen wurde Streifendienst befohlen. Dem Volkssturm gehören alle Männer von 16-60 Jahren an. Ein Sonntag im Monat ist Ausbildungstag, nachdem jeder Volkssturmmann auf 8 Tage nach Linz zur Ausbildung muss. Am Rande des Sprinzensteiner Forstes bei Dobretshofen wurden zahlreiche Erdbunker errichtet. Ein Teil wird dzt. vom ungarischen Militär bewohnt. Am 20. Jänner 1945 wurde in Linz der 100. Fliegeralarm gegeben. Bis zu diesem Tage erlebte Linz 15 Bombenangriffe. In Rohrbach schossen Feindflieger mit Bordwaffen in Häuser und auf die Bevölkerung. Im Kreise fielen einige Bomben auf freies Gelände bei Neundling, Ulrichsberg, Kollerschlag und aus das Bahngelände.

10. Februar 1945 mit diesem Tag endete das Schulhalbjahr.

Ab 01. Februar wurden sämtliche Volks-, Haupt-, und Oberschulen des Gaues geschlossen. Brennstoffmangel dürfte der Hauptgrund sein, die Schulen müssen zur Aufnahme von Flüchtlingen bereit sein. Die Lehrkräfte müssen anderweitig eingesetzt werden. Bei der Betreuung der Flüchtlinge, in Partei-, HJ-, Gemeinde- und andere Dienststellen finden sie Verwendung.

Schuljahr 1945 / 46

Beginn: am 17. September 1945

Am 15. November 1945 übernahm prov. Oberlehrer Heinz Werner die Schulleitung. Zu dieser Zeit war von der Vorgängerin noch kein Eintrag in die Chronik gemacht worden.

Lehrpersonen:

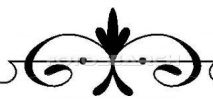
Heinz Werner, prov. Oberlehrer

Oswald Höfler, Katechet

Maria Schlögl, Handarbeitslehrerin

Schüler die in die Volksschule Götzendorf eintraten:

Edstadler Maria, Kobler Hermann, Krauss Sophia, Pröll Hermann, Schaubmaier Alois, Wögerbauer Augustin, Zöchbauer Johanna



Schülerstand:

1. Stufe	12 K	7 M	19 Z	4. Stufe	9 K	5 M	14 Z
2. Stufe	2 K	5 M	7 Z	5. Stufe	6 K	4 M	10 Z
3. Stufe	2 K	5 M	7 Z	6. Stufe	4 K	1 M	5 Z
Zusammen	16 K	17 M	33 Z	7. Stufe	2 K	2 M	4 Z
				Zusammen	21 K	12 M	33 Z

Der Schülerstand war zu Anfang des Jahres: Knaben: 37 Mädchen: 29 Zus: 66

Davon entfallen auf die Ortschaften:

Am 21. Dezember fand nach der Kinderkommunion eine kleine Weihnachtsfeier statt. Klein und Groß wurden durch einige kleine Filme und andere Vorträge befriedigt und gingen erfreut in die Weihnachtsferien vom 22. Dezember bis 07. Jänner 1946.

Ort	Gemeinde	K	M	Z
Götzendorf	Gemeinde Oepping	10	11	21
Rumersdorf	Gemeinde Oepping	2	3	5
Pehersdorf	Gemeinde Oepping	1	3	4
Obergahleiten	Gemeinde Oepping	5	4	9
Liebetsberg	Gemeinde Oepping	2	2	4
Unterschbach	Gemeinde Oepping	4	1	5
Dobretshofen	Gemeinde Oepping	3	3	6
Auerbach	Gemeinde Sarleinsbach	4	0	4
Mühel	Gemeinde Sarleinsbach	0	1	1
Rutzersdorf	Gemeinde Sarleinsbach	4	2	6
Hennerbach	Gemeinde Sarleinsbach	1	0	1

Am 19. Jänner 1946 konnte durch die Mithilfe des Bürgermeisters (Beschaffung der Rohre) der Ofen der 1. Klasse auf die Fensterseite gestellt werden. Das Abzugsrohr führt durch die ganze Klasse und dadurch wird der Raum gleichmäßiger erwärmt. Damit wurde vor allen Dingen den auf der Fensterseite sitzenden Kindern geholfen.



1946 Eisstockschießen am Schlossteich
 Erwin Zoitl, unbek., Alois Hofmann, Leopold Laher, Max Hofmann, unbek.m.Hut, Adolf Egginger, Hermann Kobler, Josef Zöchbauer
 Anton Stallinger, Johann Kobler, unbek., Heinz Werner, Leopold Zoidl, Alois Hofmann, Josef Magauer, unbek., Ludwig Zöchbauer
 Ignaz Natschläger, Alois Höller, Johann Zöchbauer, unbek., Karl Natschläger, Josef Kobler, knieend: Erwin Zöchbauer

Am 21. Jänner 1946 beginnt der von Helfenberg gekommene Schüler Max Koblmüller mit der 3. Stufe den Unterricht.

Anfangs Februar sind gewaltige Schneestürme gegen die Mitte des Monats mit derartigem Hochwasser verbunden, dass viele Kinder die



Schule nicht besuchen können. Die meteorologische Station in Wien hat mit ihrem Bestehen noch keine derartigen Windgeschwindigkeiten gemessen wie in diesem Monat.

Mit 15. Februar 1946 schließt das erste Schulhalbjahr. Zeugnisverteilung kann wegen Mangels an Formularen noch nicht vollzogen werden.

Der 16. und 18. Februar sind Unterrichtsfrei.

Nachträglich wird lt. Wfg. Bezirksschulrat Rohrbach Zl. 1/Sch/H-8/46 vom 28. Februar 46 mit 22. Dezember 1945 die Vertragslehrerin Annemarie Heintl von ihrer Tätigkeit an der hiesigen Schule enthoben.

Wiener Kinder kommen nach Götzendorf

Mitte März kommt ein Transport Wiener Kinder in das Mühlviertel von denen 10 in unseren Sprengel verteilt werden.

Am 10. April 1946 besuchte Herr Inspektor Siegfried Messenböck die Schule und wohnte vor einer Besichtigung der Oberlehrerwohnung und des Lehrmittelzimmers dem Unterricht der 1.-3. Stufe bei.

Einmal monatlich mussten sich die Schüler der oberen Schulstufen unter Führung eines Kolonnenführers beim Suchen des Kartoffelkäfers beteiligen. In unsrem Sprengel wurde jedoch nichts gefunden.

Am 05. Juni unternahmen die Kinder beider Klassen unter Führung des H. Oberlehrers und des Herrn Pfarrers einen Ausflug auf den Ameisberg.

Mitte Juni kehren die auf Erholung weilenden Wiener Kinder in ihre Heimatorte zurück.

Die Heilkräutersammlung wurde auch dieses Jahr durchgeführt. Größtenteils konnten die geforderten Mengen abgeliefert werden.

85 kg Lumpen wurden gesammelt.

Entlassen wurden 7 Knaben und 4 Mädchen = 11 Schüler

Mit der Zeugnisverteilung am 13. Juli 1946 endete das Heurige Schuljahr.

Am 15. August 1946 tritt Herr Josef Mohl als prov. Bezirksschulinspektor des Bezirkes Rohrbach an die Stelle seines Vorgängers Siegfried Messenböck.

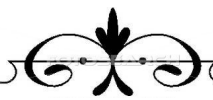


Tischlerhaus—Pröll

Schuljahr 1946 / 47

1. Klasse	17 Knaben	17 Mädchen	11 Schüler
2. Klasse	18 Knaben	11 Mädchen	34 Schüler
	35 Knaben	28 Mädchen	63 Schüler

Schulbeginn: das neue Schuljahr begann am 16. September.



Lehrpersonen:

Heinz Werner, prov. Oberlehrer
 Oswald Höfler, Katechet
 Maria Schlögl, Handarbeitslehrerin

Es gab 5 Beurteilungsstufen in Betragen: 1-sehr gut, 2-gut, 3-minder entsprechend, 4-mangelhaft, 5-nicht entsprechend

8 Mädchen und 6 Knaben wurden in die erste Stufe aufgenommen.

71 Schüler, davon 37 Knaben und 34 Mädchen besuchen den Unterricht. Sie verteilen sich folgend auf die Klassen und Stufen.

		K	M	Z			K	M	Z
1. Kl.	1. Stufe	7	9	16	2. Kl.	4. Stufe	4	4	8
	2. Stufe	11	7	18		5. Stufe	6	5	11
	3. Stufe	2	5	7		6. Stufe	5	4	9
	Zusammen	20	21	41		7. Stufe	2	0	2
						Zusammen	17	13	30

Schüler die in die Volksschule Götzendorf eintraten:

Friedrich Margareta, Gierlinger Leopoldine, Hofstätter Johann, Holzbauer Johann, Hofmann Alois, Holzbauer Friedrich, Kainberger Johann Josef, Kautny Anna Erika, Kepplinger Theresia, Leitner Berta, Peinbauer Alois, Rohatschek Felix, Ryska Edith, Ryska Richard, Sellitsch Josef, Sebesta Ernst, Sigl Maria, Sudar Rosalia, Stallinger Maria, Sterz Edith, Wakolbinger Josef, Wakolbinger Alois, Wögerbauer Hermine, Zoitl Leopold

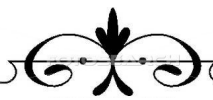
Davon entfallen auf die Ortschaften:

Ort	Gemeinde	K	M	Z
Götzendorf	Gemeinde Oepping	13	11	24
Rumersdorf	Gemeinde Oepping	2	4	6
Pebersdorf	Gemeinde Oepping	0	3	3
Obergahleiten	Gemeinde Oepping	4	5	9
Liebetsberg	Gemeinde Oepping	1	3	4
Unterfischbach	Gemeinde Oepping	5	1	6
Dobretshofen	Gemeinde Oepping	3	4	7
Auerbach	Gemeinde Sarleinsbach	4	0	4
Mühel	Gemeinde Sarleinsbach	0	0	0
Rutzersdorf	Gemeinde Sarleinsbach	4	3	7
Hennerbach	Gemeinde Sarleinsbach	1	0	1

Die 950-Jahr Feier beschließt eine vom Bundesministerium für Unterricht befohlene „Österreichische Woche“ vom 20. bis 26. Oktober 1946.

Vom 21. Dezember bis 07. Jänner 1947 dauern die Weihnachtsferien. Durch Verlautbarung in Rundfunk und Zeitung werden infolge Heizmaterialmangel und vollständige Einstellung der Züge die Weihnachtsferien bis 14. Jänner verlängert.

Der harte und lang dauernde Winter brachte durch die Wassernot starke



Einschränkungen im Stromverbrauch. Die folgende Schneeschmelze verursachte riesige Überschwemmungen. Aus allen Teilen Europas kamen die Katastrophenmeldungen.

Mit dem 15. März 1947 schließt das erste Semester. Die Zeugnisse wurden am 14. März verteilt.

Dank einer Schuhaktion des Roten Kreuzes konnten 3 Schulkinder mit Schuhen beteiligt werden.

Eine Inspektion der Schule durch Herrn Inspektor Mohl fand am 11. April 47 statt. er sprach seine Zufriedenheit über Unterricht und Unterrichtserfolg aus. Stellten aber bauliche Mängel fest und richtete sofort Schreiben an die Gemeinde und an die Bezirkshauptmannschaft in denen er um Abhilfe bat.

Mit Mühe und Not konnte die 1. Klasse gefärbelt werden.

So wie im Vorjahr wurde auch in diesem Sommer nach dem Kartoffelkäfer gesucht. Beruhigend war die Ergebnislosigkeit dieser Suchaktion.

Ausflug: 16. Juni 1947

Der Schulausflug wurde in diesem Jahre ein Erlebnis für die Kinder. Ein Wagen des Autounternehmers Kasperger (Peilstein) führte die Kinder unter Führung des H. Oberlehrers über Haslach und Freistadt durch den Haselgraben nach Urfahr und auf den Pöstlingberg. Nach einer Stadtrundfahrt und der Besichtigung des restaurierten Domes ging die Fahrt bis Obermühl, von hier mit dem Schiff bis Wesenufer.

Entlassen wurden 5 Knaben und 2 Mädchen.

Schülerstand am Schluss des Schuljahres:

Am 19. Juli 1947 schloss das Schuljahr.

Im Sommer wurde in der Schlosskapelle ein zweiter Aufbau errichtet. Die feierliche Einweihung nahm Domdechant Schöfecker am 28. September 1947 vor.

Schuljahr 1947 /48

Das Schuljahr begann am 29. September 1946.

Endlich konnte die 2. Klasse wieder in Benutzung genommen werden. Aus Niederkapp kam am 01. Oktober Herr Alfred Köttstorfer als prov. Lehrer an die Schule.

Lehrpersonen:

Heinz Werner, prov. Oberlehrer 1. Klasse

Alfred Köttstorfer, prov. Lehrer 2. Klasse

Oswald Höfler, Katechet

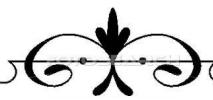
Maria Schlögl, Handarbeitslehrerin

Aus Niederkappel kam am 01. Oktober 1947 Herr Alfred Köttstorfer an die VS Götzendorf.

1. Klasse	21 Knaben	21 Mädchen	42 Schüler
2. Klasse	14 Knaben	12 Mädchen	26 Schüler
	35 Knaben	33 Mädchen	68 Schüler

Schülerstand: in die 1. Stufe wurden aufgenommen 8 Knaben und 7 Mädchen.

Schüler die in die Volksschule Götzendorf eintraten:



Gierlinger Franziska, Haselböck Johanna, Höpfler Leopolda, Höpfler Josef, Kobler Max, Koblmüller Maria, Kriegner Albert, Lebzelter Franz, Nösslböck Irmgard, Peinbauer Max, Pröll Wilhelm, Scheuer Engelbert Josef, Sigl Hilda, Springer Aloisia, Wipplinger Berta, Wipplinger Josef

75 Schüler, davon 38 Knaben und 37 Mädchen, besuchen den Unterricht.

		K	M	Z			K	M	Z
1.Kl.	1. Stufe	8	7	15	2. Kl.	4. Stufe	2	5	7
	2. Stufe	7	8	15		5. Stufe	2	4	6
	3. Stufe	10	6	16		6. Stufe	6	4	10
	Zusammen	25	21	46		7. Stufe	3	3	6
					Zusammen	13	16	29	

Davon entfallen auf einzelne Ortschaften des Schulsprengels:

Ort	Gemeinde	K	M	Z
Götzendorf	Gemeinde Oepping	13	11	24
Dobretshofen	Gemeinde Oepping	4	6	10
Obergahleiten	Gemeinde Oepping	2	6	8
Unterfischbach	Gemeinde Oepping	5	1	6
Rumersdorf	Gemeinde Oepping	2	3	5
Liebetsberg	Gemeinde Oepping	2	3	5
Pehersdorf	Gemeinde Oepping	1	3	4
Rutzersdorf	Gemeinde Sarleinsbach	5	3	8
Auerbach	Gemeinde Sarleinsbach	3	0	3
Hennerbach	Gemeinde Sarleinsbach	1	1	2

Mit dem 15. Oktober 1947 beginnt Frl. Anna Leitner ihre Tätigkeit als Handarbeitslehrerin an der Schule. Frl. Schlägl wir an der Volksschule Rohrbach voll beschäftigt.

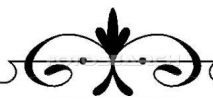
Abnorme Trockenheit 1947: Die ganz abnorme Trockenheit des heurigen Jahres ist selbst in der Erinnerung ganz alter Leute ohnegleichen. Die damit zusammenhängende Wassernot ist riesengroß.

Die Heuernte war dementsprechend schlecht. Die Bauern mussten viel Vieh verkaufen. Das Trinkwasser für das Vieh wird vom Teich geholt. Im Dezember froh das Schlosswasser ab. Im Mai wurden 3 Holzrohre erneuert. Einige Wochen darauf hatten wir infolge der Trockenheit wieder kein Wasser. So kann man sagen, dass mit kurzer Unterbrechung seit Weihnachten kein Wasser im Haus ist.

Vom 11. November 1947 bis 18. November 1947 hatte prov. Lehrer Alfred Köttstorfer vom B.S.R. einen Krankenurlaub. Während dieser Zeit wurde Wechselunterricht erteilt.

Vom 01. Dezember bis 06. Jänner 1948 legte Oberlehrer Heinz Werner in Linz die Lehrbefähigungsprüfung mit Erfolg ab. Der Unterricht der 1. Klasse entfiel während dieser Zeit.

Geldumtausch. Alle Banknoten und die 50 gr. Stücke wurden gewechselt. Die neuen Banknoten erhielten den Aufdruck 2. Ausgabe. Münzen zu 2.-, 1.- und 0,5 S wurden neu ausgegeben. Pro Kopf konnten 150 Schilling 1:1, der Rest darüber wurde um 1/3



abgewertet.

Anm: *Nach dem Anschluss Österreichs an Deutschland 1938 wurde der Schilling zum ungünstigen Kurs 1,50 Schilling = 1 Reichsmark umgewechselt. 1945 gaben die Alliierten Schilling-Banknoten aus, durch die 1. Währungsreform vom 30. 11. 1945 wurde der Schilling wieder zum gesetzlichen Zahlungsmittel in Österreich erklärt (1 Reichsmark = 1 Schilling); pro Kopf wurden nur 150 Reichsmark umgetauscht, der Rest*



Berlesreith dahinter Oepping

wurde auf Sparkonten gelegt. Eine 2. Währungsreform (19. 11. 1947) mit einer Abwertung auf ein Drittel und der teilweisen Abschöpfung von Sparguthaben durch den Bund schuf die Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung der 2. Republik.

Die Weihnachtsferien beginnen am 21. Dezember 1947 und enden am 06. Jänner 1948.

Großen Anklang fand ein kurzes aber eindrucksvolles Dreikönigsspiel am 05. Und 06. Jänner 1948. Die Kinder der 2. Klasse gaben unter der Leitung des Herrn Oberlehrers Werner ihr bestes.

Am 12. Februar 1948 besuchte Herr Bezirksschulinspektor Mohl die Schule.

Mit der Zeugnisverteilung schließt am 13. Februar 1948 das erste Semester. Der 16. Und 17 Februar sind unterrichtsfrei.

Mit dem 19. Februar 1948 wird der prov. Lehrer Köttstorfer vom Dienst an der hiesigen Schule enthoben.

Von Sarleinsbach kommend, tritt am 03. März 1948 Frl. Norberta Wögerbauer den Dienst in der 2. Klasse an.

Mit 08. März 1948 kommt Fräulein Norberta Wögerbauer nach Götzendorf und versieht ihren Dienst in der 1. Klasse.

Am 22. März inspizierte Herr Bezirksschulinspektor Mohl die Schule.

Die Osterferien beginnen am 23. März 1948 nach der 3. Unterrichtseinheit und dauern bis 31. März 1948.

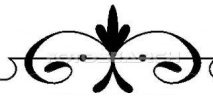
Frl. Wögerbauer wurde mit dem 30. März nach Lembach versetzt. Mit dem gleichen Datum trat der Lehramtsanwärter Nedwed Josef den Dienst an der Schule an. (2. Klasse)

Am 06. Mai waren 12 Kinder bei der Erstkommunion in unserer Schlosskapelle. Die Schüler der 2. Klasse sangen ein schönes Kommunionlied mit Solo.

Den Florianisonntag (9. Mai 1948) beging unsere Feuerwehr festlich. Mit Musik zogen die Feuerwehrmänner in die Kirche ein. Anschließend wurde auf dem Platz eine Heldenehrung abgehalten. Die Schulkinder beteiligten sich vollzählig und dangen das Heimatlied. Anschließend wurde von Oberlehrer Werner eine Gedenkrede gehalten. Unser Herr Pfarrer sprach ein kurzes Gebet für die gefallenen Helden. Mit dem guten Kameraden, der von der Ortsmusik vorgetragen wurde, endete die kurze Gedenkfeier.

Theatergruppe gründet sich

Eine Spielgruppe junger Burschen und Mädels unter der Leitung von Oberlehrer Werner führte Anfang Mai drei erfolgreiche Theaterabende durch. Während die Gruppe für ihr



erstes Auftreten vier lustig Einakter wählte, hat sie sich das Ziel gesetzt, nach diesem gelungenen Anfang an größere Volksstücke heranzugehen.

Am 13. Mai machte die 2. Klasse einen Ausflug durch Mühlal bis Partenstein.

Vom 15. Bis einschließlich 18. Mai 1948 waren Pfingstferien. Viele Schüler der 3. Stufe waren in Linz bei der Firmung.

Zur Hebung des bäuerlichen Dorflebens wurde in Schlägl ein Lehrgang abgehalten. Ausgezeichnete Referate sorgten für die Vermittlung praktischer Behelfe für jeden einzelnen Teilnehmer. Teilgenommen hat der Leiter der Schule.

Am 10. Juni 1948 schloss das Schuljahr. Am 09. Juli war der Dankgottesdienst. Anschließend die Zeugnisverteilung.

Die Hauptferien dauern vom 12. Juli bis 11. September. Montag den 13. September 1948 beginnt das neue Schuljahr.

Schuljahr 1948 / 49

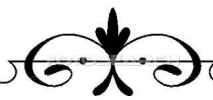
Das Schuljahr beginnt am 13. September 1948

Mit Schulbeginn wird der prov. Lehrer Josef Nedved nach Kirchberg und das prov. Lehrer Walter Prieschl von St. Martin an die hiesige Schule versetzt. Demnach sind an der hiesigen Schule folgende Lehrpersonen:



Schuljahr 1948-1949 2. Klasse

1. Reihe: Alois Zöchbauer, Anton Stallinger, Anton Peinbauer, Siegfried Kainberger, Max Koblmüller, Karl Kobler, Josef Haselböck, Hermann Kobler, Adolf Peinbauer,
2. Reihe: Adolf Egginger, Hermann Pröll, Frieda Hintringer, Rosa Lebzelter, Rosa Stallinger, Margarete Sigl, Maria Kobler, Johanna Hannerer, Josef Kobler, Ludwig Gierlinger,
3. Reihe: Heinz Werner, Maria Edtstadler, Auguste Stögmüller, Maria Gierlinger, Josefa Seyrl, Berta Schwarzbauer, Hilda Lipp, Maria Wögerbauer, Maria Seyrl, Maria Reischauer, Pfarrer Oswald



Heinz Werner, prov. Oberlehrer 2. Klasse
 Walter Prieschl, prov. Lehrer 1. Klasse
 Oswald Höfler, Katechet
 Anna Leitner, Handarbeitslehrerin für Mädchen

Der Schülerstand. Neu aufgenommen wurden in die 1. Stufe 5 Knaben und 5 Mädchen.

Schüler die in die Volksschule Götzendorf eintraten:

Bernecker Monika, Griesinger Anna, Hintringer Hermann, Hofmann Max, Koblmüller Sibylle, Lauß Friedrich, Lindorfer Rosa, Peinbauer Franz, Stögmüller Augustine, Stumvoll Josef, Zöchbauer Rosmarie

Die Schüler verteilen sich folgend auf die einzelnen Stufen:

		K	M	Z			K	M	Z
1. Kl.	1. Stufe	7	6	15	2. Kl.	4. Stufe	10	5	15
	2. Stufe	9	6	15		5. Stufe	2	7	9
	3. Stufe	4	8	12		6. Stufe	2	3	5
	1. Klasse	20	20	40		7. Stufe	4	0	4
	2. Klasse	18	16	34		8. Stufe	0	1	1
	Zusammen	38	36	74		Zusammen	18	16	34

Davon entfallen auf die einzelnen Ortschaften des Schulsprengels:

Ort	Gemeinde	K	M	Z
Götzendorf	Gemeinde Oepping	14	12	26
Obergahleiten	Gemeinde Oepping	2	6	8
Dobretshofen	Gemeinde Oepping	2	5	7
Rumersdorf	Gemeinde Oepping	2	4	6
Unterfischbach	Gemeinde Oepping	5	0	5
Liebetsberg	Gemeinde Oepping	3	1	4
Pehersdorf	Gemeinde Oepping	1	3	4
Rutzersdorf	Gemeinde Sarleinsbach	5	3	8
Auerbach	Gemeinde Sarleinsbach	3	0	3
Hennerbach	Gemeinde Sarleinsbach	1	2	3

Beide Klassen wurden in den Ferien gefärbelt. Der beantragte Fußboden in der 2. Klasse und neue Bänke für die erste Klasse wurden vom Tischler für die nächste Zeit versprochen. Der Stiegen Aufgang wurde mit schönen Heimatbildern geschmückt. Auch der Kasten und die Innentüre der 2. Klasse wurden vom Schulleiter einer Renovierung unterzogen.

Am 21. Oktober 1948 besuchte Herr Inspektor Mohl die Schule.

„Der Verschwender“ ist ein neuerlicher Beweis, dass die Kulturgemeinschaft Rohrbach ganz hervorragendes leistet. Aus allen Richtungen des Bezirkes kommen die Leute um das wunderbar ausgestattete und von guten schauspielerischen Leistungen dargebrachte Stück zu bewundern. Die Gattin des hiesigen Schulleiters ist als Fachexperte für Gymnastik und Tanz vertreten und aktiv tätig.

Unter der Leitung der Fr. Oberlehrer veranstaltete die Schule eine kleine Nikolo Feier. Es gab Unterhaltung für die Kinder, Geschenkpäckchen und Schläge für die bösen Buben.



Die Weihnachtsferien dauerten von 22. Dezember 1948 bis 03. Jänner 1949. Während der Weihnachtsferien führten die Schulkinder unter Leitung der Fr. Oberlehrer ein nettes Weihnachtsspiel auf. „Die Christkind Kapelle im Wald“. Der gute Besuch zeigte, dass die Leute auch am Spiel der Kleinen Künstler Freude haben.

Am 19. Jänner 1949 verließ Sybille Koblmüller, Schülerin der 1. Klasse, die Schule und auch den Ort. Eine unmenschliche Behandlung durch seine Eltern „Häusl Franzl und Berta“, ließ das Kind vollkommen herunterkommen. Zahlreiche Verletzungen, darunter offene Wunden am Kopf, Erfrierungen 2. Grades, waren das Ergebnis der ärztlichen Untersuchung. Aus diesem Grunde wurde die Anzeige erstattet und das Kind zu Pflegeeltern gegeben. Bei der späteren Verhandlung erhielt der Vater Koblmüller Franz ein Monat unbeding, die Mutter 4 Monate bedingt. Das Haus verkauften sie (anfangs Mai) an Ignaz Natschläger. Sie selbst übersiedelten nach Ebelsberg.

Die Theatergruppe führte unter der Leitung des Herrn Oberlehrer Werner im Jänner den „Schlaumeier“ auf. Es war ein gut gewähltes Stück, welches durch die ausgezeichneten Leistungen der Spieler noch gehoben wurde. 4 gut besuchte Aufführungen, bei denen die Leute herzlich lachen konnten, sind für Götzensdorf ein großer Erfolg.

Am 12. Februar 1949 schließt das 1. Halbjahr. Vom 12. bis 15. Februar sind Semesterferien.

Die Osterferien dauern 10 Tage. vom 09. Bis 19. April.

Mitte März 49 wurden zahlreiche Oberlehrerstellen im Vo.BI. ausgeschrieben. Die Bewerbungen wurden anfangs April den OSR zugeschickt. Für Götzensdorf waren 2 Bewerber Oberlehrer Werner war als erster gereiht und blieb es auch nach der Ortsschulratssitzung. Den endgültigen Entscheid trifft erst der Landesschulrat.

Im Mai wurde der „Jäger-Franzl“ aufgeführt. Es war ein Volksstück. Die Vorstellungen waren gut besucht. Aber das Publikum zeigt nicht das richtige Verständnis für ein ernstes Stück. Ein Lachschlager ist auf einer Landbühne wesentlich dankbarer.

Einen sehr schönen Ausflug machte die 2. Klasse mit einem Autobus (Wasserbauer). Über Rohrbach, Oepping, Peilstein, Kollerschlag führen wir nach Altenhof und besichtigten die Arbeiten an der Rannawerk-Staumauer.

Dann wanderten wir im Tal abwärts bis Falkenstein und weiter bis Niederranna. Nach der Mittagsrast fuhren wir über Hofkirchen, Lembach nach der Ruine Tannberg und über Sprinzenstein heim. Die 1. Klasse machte einen Spaziergang nach Sprinzenstein.

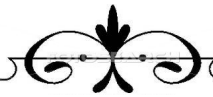
Vom 04. Bis 07. Juni 1949 waren Pfingstferien.

Wasserleitungsbau

Der geplante Wasserleitungsbau im Dorf schreitet vorwärts. Nah der Ausarbeitung des Planes von der Landesbaudirektion kam es am 9. Juni zur kommissionellen



1948 Erwin Zottl, Knecht beim Verwalter



Begutachtung des Projektes. Bei dieser Gelegenheit wurde der Versuch gemacht die beiden Parteien Wakolbinger- Seyrl auszugleichen. Es gelang, sodass sich nun auch diese 2 Häuser der Wassergenossenschaft angeschlossen haben.

Mit dem Dankgottesdienst am 09. Juli 1949 schloss das Schuljahr. Die Hauptferien dauern vom 09. Juli bis 12. September 1949.

Glockenweihe

Der 21. August war ein Freudentag für Götzendorf. Zwei neue Glocken wurden geweiht. Heiß brannte die Sonne vom Himmel, als gegen 9 Uhr der geschmückte Wagen mit den beiden Glocken von der Fischmühle heraufkam. Viele Leute säumten die Straße als der Festzug durch das Dorf kam. Die Rohrbacher Musikkapelle spielte. Unter Leitung von Dir. Kainberger wurde eine Instrumentalmesse aufgeführt. Domdechant Schöfecker weihte die Glocken. Die Glockenpatin war Fr. Kainberger von Schafflhof.



50-Jahr Jubiläum Feuerwehr Götzendorf

21. August 1949: der Nachmittag gehört der Feuerwehr, 50-jähriges Jubiläum und Ehrung der alten Mitglieder. Verschiedene Vertretungen von nachbarfeuerwehren und einige Musikkapellen trugen dazu bei, dass auch dieses Fest in würdiger Form begangen wurde. Vor dem Kriegerdenkmal hielt der Feuerwehrhauptmann eine Ansprache. Im Gastgarten des Herrn Pichler fand das Fest seinen heiteren Ausklang.



Schuljahr 1949 / 50

Mit der heiligen Messe beginnt am 12. September das neue Schuljahr
Herr Prieschl wurde nach Niederwaldkirchen versetzt. Für ihn kam die
Lehramtsanwärterin Elisabeth Löffler.

An der Schule unterrichten also folgende Lehrpersonen:

Heinz Werner, 2. Klasse
Elisabeth Löffler, 1. Klasse
Oswald Höfler, Katechet
Anna Leitner, Handarbeitslehrerin für Mädchen

Der Schülerstand: folgende Schüler wurden neu aufgenommen: 1 Knabe und 4
Mädchen.

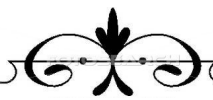
Schüler die in die Volksschule Götzendorf eintraten:

Fellhofer Frieda, Hollin Johann, Lindorfer Josef, Schaubmaier Rosa, Scheuer Rosa
Maria, Sigl Norberta, Wakolbinger Maria

Die Schüler verteilen sich folgend auf die einzelnen Klassen:

		K	M	Z			K	M	Z
1. Kl.	1. Stufe	4	6	10	2. Kl.	4. Stufe	2	8	10
	2. Stufe	7	5	12		5. Stufe	7	5	12
	3. Stufe	7	5	12		6. Stufe	2	6	8
	1. Klasse	18	16	34		7. Stufe	2	2	4
	2. Klasse	13	21	34		8. Stufe	0	0	0
	Zusammen	31	37	68		Zusammen	13	21	34

Die Aufteilung der Schüler auf die einzelnen Ortschaften des Schulsprengels sieht folgend aus:



Ort	Gemeinde	K	M	Z
Götzendorf	Gemeinde Oepping	11	12	23
Obergahleiten	Gemeinde Oepping	2	8	10
Dobretshofen	Gemeinde Oepping	2	4	6
Rumersdorf	Gemeinde Oepping	2	4	6
Unterfischbach	Gemeinde Oepping	5	0	5
Pehersdorf	Gemeinde Oepping	1	3	4
Liebetsberg	Gemeinde Oepping	2	1	3
Rutzersdorf	Gemeinde Sarleinsbach	4	4	8
Auerbach	Gemeinde Sarleinsbach	2	0	2
Hennerbach	Gemeinde Sarleinsbach	0	1	1

Am 10. Oktober 1949 besuchte Herr Inspektor Mohl unsere Schule.

Mitte Oktober begannen die Arbeiten für die Quelfassung der Ortswasserleitung.

Der 31. Oktober 1949 und der 1. Und 2. November wurden frei gegeben. Jedoch musste der 31. Oktober nachgeholt werden.

Am 06. Dezember fand wie im Vorjahr eine kleine Nikolofeier statt. Fr. Oberlehrer studierte mit den Kindern wieder ein kleines Spiel ein; anschließend wurden Gaben verteilt. Auch die bösen Kinder kamen auf ihre Rechnung.

Vom 22. Dezember bis 02. Jänner 1950 dauern die Weihnachtsferien.

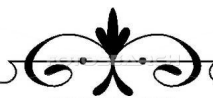
Ein äußerst schöner Herbst, der sich ohne wesentliche Temperatursenkung nun schon über Weihnachten hinauszieht, ist zu vermerken. Es gab wohl schon einige Minusgrade, aber die Tages-temperatur ist immer wieder so, dass die wenigen Zentimeter Schnee die schon lagen, wieder weg sind und tatsächlich grüne Weihnachten gefeiert wurden. Der Fortgang des Wasserleitungsbaues ist dadurch wesentlich gestiegen, die Quellen sind gefasst, der Tiefbehälter betonierte, die Leitung in noch geringer Tiefe bis zum Hochbehälter gegraben und dieser selbst beinahe in entsprechender Tiefe ausgehoben.



1950 Wasserwerkerarbeiten
 1. Reihe: Hermine Schwarzbauer, unbek., Maria Höller, Anna Fellhofer, Frieda Egginger, Agnes Höller, Hilda Laher,
 2. Reihe: Rosa Sigl, Hedwig Egginger, Maria Zoidl, Rosa Spindelböck, Leopoldine Reiter, Rosa Pröll, Siegfried
 Kainberger, Josef Magauer
 3. Reihe: Rudolf Schwarzbauer, Ludwig Zöchbauer, Anna Seyrl, Kirschner Vorarbeiter, Leopold Laher, Johann
 Spindelböck, Ludwig Zöchbauer

Am 11. Februar 1950 schloss das erste Halbjahr. Der 13. Und 14. Februar sind frei. Der Winter zeigte bis jetzt (Mitte März) noch keine Härte und ist als äußerst Mild zu bezeichnen. Dieses Wetter veranlasste auch die Wasserwerksgenossenschaft die Fortsetzung der Arbeiten wieder aufzunehmen. Vom 01. bis 12. April sind Osterferien.

Im Mai wird durch das Dorf aufgegraben. Die Dorfstraße und der Platz sind durch große Erdhaufen und tiefe Gräben nicht zu befahren. Die Hauptleitung wird vom Hochbehälter bis zu den Abnahmestellen verlegt.



Pfingstferien sind vom 27. Bis 31. Mai 1950. **Einweihung Dorfwasserleitung**

Im Laufe des Monats Juni werden von der Firma Wipplinger, Haslach, die Hausinstallatio-
nen durchgeführt. Über die Einleitung in das Schloss herrscht noch keine Klarheit. Die
Gemeinde plant nur einen Anschluss in der Waschküche. Pfarrhof und Schule sind damit
nicht zufrieden. Eine Ortsschulratssitzung befasst sich mit dieser Angelegenheit.
Inzwischen wurde vom Tor bis gegen die Mitte des Hofes aufgedigelt. Da sich große
Schwierigkeiten wegen des felsigen Untergrundes ergaben, es hätte gesprengt werden
müssen beschloss der OSR, die Leitung durch die Kellerräume in die Schule zu führen.
Es soll in der Küche der Leiterwohnung und im Vorhaus für die Schule eine Wasser
Entnahmestelle angebracht werden. Dieses Projekt wurde auch durchgeführt. Der Pfarr-
hof beanspruchte das Wasser in der Küche, ein WC neben dem Stiegenaufgang und
eventuell ein Badezimmer.

In einer Gemeinderatssitzung wurde dem Herrn Pfarrer ein Betrag von ca. 2.500.-
Schilling bewilligt, der jedoch bei weitem nicht ausreichte. Herr Pfarrer wandte sich
daraufhin an das Stift, bekam alle sein Wünsche erfüllt und noch dazu einen Heißwasser-
speicher.

Für die Schule wurden die beiden Anschlüsse bewilligt. Die Neuanlage der Aborte konnte
nicht durchgedrückt werden.

Die alte Waschküche (schon baufällig) soll nun in den Westtrakt des Schlosses verlegt
werden. Der Bau der gesamten Anlage war am 04. Juli 1950 so weit, dass eine
Pumpprobe durchgeführt werden konnte. Sie fiel zur vollsten Zufriedenheit aller aus.

Am 28. Juni machte die 2. Und ein Teil der ersten Klasse einen Ausflug auf den
Hansberg.

Am 08. Juli schloss das Schuljahr 1949/50.

Genau ein Jahr nach der Glockenweihe, am Sonntag den 20. August 1950 beging das
Dorf die Feier der Wasserleitungsweihe. Das festlich geschmückte Dorf bot einen

Götzendorfs Wassernot gebannt

Feierlicher Abschluß des Leitungsbaues

Am 20. August feierte Götzendorf den feier-
lichen Abschluß des Wasserleitungsbaues, der
in zehnmonatiger unermüdlicher Arbeit zu
Ende geführt wurde. Circa 24.000 Arbeitsstun-
den wurden von den Interessenten allein ge-
leistet, ohne irgend einem fremden Arbeiter,
abgesehen von den Monteursarbeiten. Es war
eine harte Arbeit, größtenteils in Felsen. In-
folge der hohen Lage Götzendorfs muß das
Wasser 90 Meter in die Höhe gepumpt wer-
den. Das Werk ist nun zur großen Freude
der Götzendorfer vollendet und damit der so
bitteren Wassernot ein bleibendes Ende ge-
boten. Die Leitung lieferte auch jetzt bei der
so ausnehmend starken Dürre so viel Wasser,
daß eine mehrfache Überdeckung vorhanden ist.

Begreiflich, daß die Götzendorfer sich es nicht
nehmen ließen, das auch nach Möglichkeit
zu feiern. Um 10 Uhr war die feierliche Feld-
messe beim Hochbehälter, der auf einem wirt-

lich schönen Hügel gerade oberhalb der Schloß-
kapelle liegt und eine sehr schöne Aussicht
nach allen Seiten bildet. Die hl. Messe und
die anschließende Weihe wurde von Dompropst
Schöfener von Linz unter Assistenz von De-
chant Hugo, Benefiziat Hermann, beide von
Kohrbach, und Kooperator Wurm von Sar-
leinsbach vorgenommen. Dabei wurde das
„Deutsche Messelied“ gesungen, begleitet von
der Musikkapelle Kohrbach. Herr Oberlehrer
begrüßte im Namen der W.W.G. die Gäste,
woran Herr Oberbauat Schutt die Bau-
geschichte vorbrachte. Ferner sprachen noch Herr
Gierlinger und Nat.-Rat Seisinger über Zeit-
fragen. Es nahmen noch Herr Bauleiter Haus-
leitner und der bewährte Bauführer Ing.
Kirsch, deren Bemühungen wir die schnelle
Durchführung der großen Arbeit zu danken
haben, teil.



hübschen Anblick. Neben dem Hochbehälter war ein Altar für die Feldmesse errichtet worden. Zahlreiche Ehrengäste wohnten der Feierlichkeit bei.

Schuljahr 1950 / 51

Am 11. September 1950 begann das neue Schuljahr.

Herr Dobersberger kam an die Hauptschule nach Ulrichsberg. Fr ihn trat Frl. Stadlmayr von Haslach den Dienst an.

- 1. Klasse: Ilse Stadlmayr, Lehrerin
- 2. Klasse: Heinz Werner, Oberlehrer
- Handarbeit: Anna Leitner, Handarbeitslehrerin
- Katechet: Oswald Höfler, Pfarrer

In die erste Stufe traten ein:

Josef Bauer, Leopold Bauer, Josef Griesinger, Ewald Ranetbauer, Karl Vierlinger, August Wipplinger, Mathilde Edtstadler, Rosa Hasel-

böck, Elfriede Hintringer, Maria Hofer, Hermine Hofer, Gisela Kramer, Maria Lebzelter, Erna Sigl, Annemarie Zoitl

Sonstige neue Schüler:

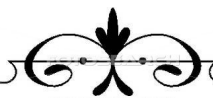
Ranetbauer Ewald, Springer Alfred, Springer Erwin, Vierlinger Karl, Wipplinger August

Ende September wird Frl. Stadlmayr nach Haslach zurückversetzt. Mit dem 01. Oktober tritt Frl. Margarete Pilz ihren ersten Posten in Götzendorf an. Sie stammt aus Attnang Puchheim.

Ganz ab normal ist das Wetter. Am 25. Oktober lag der erste Schnee. Auf vielen Bäumen hängen noch die Äpfel, auf den Äckern ist noch Kraut und anderes Gemüse zu finden.

Der 01. und der 02. November war frei.

In den Tagen vor dem 06. Dezember waren die Kinder besonders die der ersten Klasse,



ziemlich aufgeregt. Wird der Nikolaus kommen oder nicht? Der 06. Dezember brachte die Erlösung: er kam Zur Freude der Braven, zum Leid der Bösen.

Am 14. Dezember 1950 veranstaltete die Schule in der festlich geschmückten 2. Klasse den 80-igsten Geburtstag unseres Herrn Bundespräsidenten Dr. K. Renner.

Vom 25. Dezember 1950 bis 07. Jänner 1951 dauerten die Weihnachtsferien.

Vor 4 Wochen feierte die Schule den 80-igsten Geburtstag, heute am 13. Jänner 1951 sind die Kinder vor dem gleichen Bild versammelt, vor dem Bild unseres Bundespräsidenten, der am letzten Tag des alten Jahres aus dem Leben schied. In würdiger Weise gedachte die Schule des großen Österreichers.

Am 10. Februar 1951 schloss das erste Halbjahr. Die Semesterferien dauerten von 10. bis 14. Februar 1951.

Am 04. Februar 1951, Faschingssonntag, veranstaltete die 2. Klasse eine Aufführung, die als ersten Teil einen Heimatabend unter dem Motto: „Vom Herbst bis zum Frühling im bäuerlichen Leben“, hatte. Volkslieder wurden von Mundartgedichten und Jodlern abgelöst und eine Schülerin sprach die verbindenden Worte, die von Frau Oberlehrer Werner zusammengestellt waren. im zweiten Teil wurde das Stück: „Die Zaubertrommel“ gespielt. Gesang, Vortrag und Darstellungskunst fand großen Beifall unter den erschienenen Gästen. Am 06. Februar fand eine Wiederholung obigen Programmes statt. die freiwilligen Spenden kamen in die Sammelkasse für den Schulausflug.

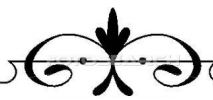
Die Osterferien fielen in die Zeit vom 17. März bis 27. März 1951. Am Ostersonntag, fand abermals eine Kinderaufführung statt. Buben und Mädels der 2. Klasse führten das Volksstück in 2 Aufzügen „D' Schwammerlsupp'n“ von Dr. Hobl auf. Die zahlreich erschienenen Gäste, der Saal wurde zu klein, folgten begeistert dem ausgezeichneten Spiel der Schüler.

Der 06. Mai 1951 sollte einen neuen Bundespräsidenten bringen. Es konnte jedoch keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erringen. Eine Stichwahl wurde am 27. Mai, zwischen dem Landeshauptmann Dr. Gleißner und dem Bürgermeister Körner durchgeführt. Der Wiener Bürgermeister erhielt die größere Anzahl der Stimmen und wurde damit Bundespräsident.

Der 23. Mai 1951 wird wohl den Teilnehmern am Ausflug unvergesslich bleiben. Das



Theatergeld und eine seit dem Schulbeginn geführte Ausflugkasse halfen diese Fahrt zu ermöglichen. Ein Autobus voll neugieriger Kinder fuhr



über Linz, Enns, Steyr gegen das Gebirge. Das größte Erlebnis war wohl die Durchfahrt durch das Gesäuse. Die steil aufsteigenden Gebirgswände, die rauschende Enns und die oft über die Straße hängenden Felsen gaben den Kindern erst eine richtige Vorstellung von dem bis jetzt nur aus dem Unterricht bekannten Gebirge. Über Liezen, Windischgarsten, Kirchdorf, Wels und Linz ging es wieder heimwärts.

Am 01. Und 02. Juni 1951 unterstützten die Lehrkräfte das Gemeindeamt bei der Volkszählung. Es wurden nicht nur alle Leute, sondern auch sämtliche Obstbäume, Geräte (Maschinen) und Tiere gezählt.

Eine Sennrundfahrt unternahmen die Dorfleute unter Führung und auf Anregung des Schulleiters. Alt und jung beteiligten sich an dieser Fahrt und werden den 17. Juni lange in Erinnerung behalten.

Am 22. Juni machte die 1. Klasse ihren Ausflug. Über Rohrbach und Oepping wanderten sie an die Kleine Mühl. Nach einem erfrischenden Bad marschierten sie abwärts des Baches bis an den Badeplatz in der Nähe der Hammerschmiede.

Am 07. Juli 1951 schloss das Schuljahr. Die Ferien dauern vom 09. Juli bis 08. September.

Schuljahr 1951 / 52

Das neue Schuljahr beginnt am 10. September.

An der Schule unterrichten folgende Lehrpersonen:

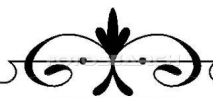
- 1. Klasse: FrI. Margarete Pilz, Lehrerin
- 2. Klasse: Heinz Werner, Oberlehrer
- Handarbeit: Anna Leitner, Handarbeitslehrerin
- Katechet: Oswald Höfler, Pfarrer

Schülerstand:

		K	M	Z			K	M	Z
1. Kl.	1. Stufe	9	8	17	2. Kl.	4. Stufe	6	5	11
	2. Stufe	5	8	14		5. Stufe	8	6	14
	3. Stufe	5	5	10		6. Stufe	2	5	7
	1. Klasse	19	21	40		7. Stufe	7	5	12
	2. Klasse	23	21	44		8. Stufe	0	0	0
	Zusammen	42	42	84		Zusammen	23	21	44

In die erste Stufe traten ein:

Herbert Wögerbauer, Gottfried Stumvoll, Norbert Fellhofer, Franz Lindorfer, Walter Lechner, Johann Zöchbauer, Heinz Werner, Josefa Pernsteiner, Elfriede Wögerbauer, Hilda Stallinger, Rosa Stallinger.

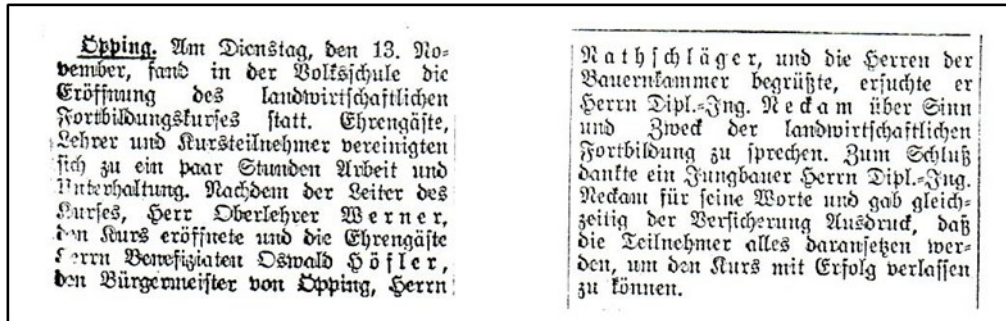


Sonstige neue Schüler:

Hurnaus Theresia, Hurnaus Franz, Peinbauer Elfriede, Stumvoll Gottfried, Zöchbauer Johann.

Mit dem 27. Oktober 1951 wurde Frl. Pilz nach Julbach versetzt. Ihre Stelle nahm die aus der Hauptschule Lembach kommende Lehrerin Frau Johanna Hauer ein.

Vom 01. Bis 04. November waren Allerheiligenferien.



Dieser landwirtschaftliche Fortbildungskurs findet in der Volksschule Götzendorf statt. Es sind 20 Teilnehmer die wöchentlich 2 Nachmittage in der Schule verbringen.

Auch heuer fand wieder eine kleine Nikolo Feier statt. unter der Leitung der Frau Oberlehrer wurde ein kurzes Theaterstück aufgeführt. Anschließend beschenkte der Nikolaus die Kinder.

Kriegerdenkmal 2. Weltkrieg

Im Herbst dieses Jahres wurde eine Gedenktafel für die Gefallenen des 2. Weltkrieges eingeweiht. Die Feuerwehr hielt eine Haussammlung und bekam so die Mittel für das neue Denkmal. Angefertigt wurde die Steinplatte von Steinmetzmeister Steidl in Rohrbach. Gleichzeitig wurde das Kriegerdenkmal auf den Platz renoviert. Zwischen die beiden hochgestellten Steine mit den Namen der Gefallenen aus dem 1. Weltkrieg wurde die neue Quergestellte Platte eingefügt. Unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung, fremder Wehren und vor allem durch die Teilnahme des Herrn Bezirkshauptmannes wurde nach der Festrede des Herrn Oberlehrer Werner das Denkmal enthüllt und von unseren Herrn Pfarrer eingeweiht. Anschließend nahm der Herr Bezirkshauptmann eine Dekorierung altgedienter Feuerwehrmänner vor.

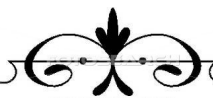
Vom 22. Dezember bis 07 Jänner dauern die Weihnachtsferien.

In den letzten Wochen des Jahres 1951 verbreitete sich die Maul- und Klauenseuche. Sowohl südlich der Donau als auch im Mühlviertel trat die Krankheit in Erscheinung. Vor allem wurde der Bezirk Schärding schwer befallen. Die Seuche kam uns so nahe (Sixlmühle bei Sarleinsbach), dass auch bei uns Sicherheitsmaßnahmen ergriffen werden mussten. So wurde z.B. unser Feuerwehrball am 30. Dezember abgesagt.

Einen unerwarteten Zustrom fand der von Frau Oberlehrer abgehaltene Volkstanzkurs. An zwei Abenden der Woche war vom 18. Jänner bis 17. Februar der vom Herrn Pfarrer liebenswürdigerweise für diesen Zweck zur Verfügung gestellte Saal im Schloss mit 56 Tanzlustigen ausgefüllt. Eine gelungene Abschlussfeier zeigte den Dorfleuten, dass viele schöne alte Tänze gelernt wurden.

Am 08. Februar 1952 schloss das 1. Halbjahr.

Der bisher milde Winter brachte Mitte Februar derart viel Schnee, dass nicht einmal die Dorfkinder in die Schule gehen konnten. Die Schneeverwehungen waren so stark, dass



Abschlussfeier in Götzendorf

Das Winterhalbjahr hat unseren Burschen „dicke“ Köpfe gemacht. In 38 Nachmittagen haben sie 216 Stunden Unterricht angehört. In diesem Zeitraum wurde moderne Landwirtschaft in fongentrierter Form vorgetragen.

Um den Fortbildungskurs in würdiger Form abzuschließen, kamen die Burschen am 16. April zu einer kleinen Feier zusammen. Der Kursleiter, Herr Oberlehrer Werner, konnte die Herren Dipl.-Ing. Madam von der Bezirksbauernkammer, Dr. Ing. Turek von der Landwirtschaftsschule Schögl, Ortsbauernobmann Schwentner und den Herrn Benefiziaten Oswald Höfler begrüßen.

Ein kurzer Rückblick des Kursleiters vergangenste den Anwesenden die Vielfalt der Vorträge: Dipl.-Ing. Metzner — Botanik und Pflanzenbau, Doktor Ing. Turek — Tierzucht, Dipl.-Ing. Feit — landwirtschaftliche Maschinen, Dipl.-Ing. Weger — landwirtschaftliche Chemie, Fuchter — Schneider — Bauernwald, Herr Stoll — landwirtschaftliches Handwerk, Herr Friedenberger — Obstbau, Herr Bindner — Pflanzenschutz, Oberlehrer Werner — allgemein bildende Gesenstände.

Von dieser Stelle aus sei allen Herren für ihre Bemühungen herzlichst gedankt. Besondere Dank muß auch der Landwirtschaftskammer, der Bezirksbauernkammer und der Gemeinde für die Ermöglichung dieses Kurzes ausgesprochen werden.

Daf, die Bemühungen nicht umsonst waren, beweisen jetzt schon einige mit Er-

folg durchgeführte Arbeiten, aus den vielen Anregungen, die im Kurs gegeben wurden.

Erfreulich ist das Zustandekommen einer Fortbildungsgruppe mit dem Obmann Franz Anreiter.

Nach der Verteilung der Kursbescheinigungen gab es ein gut zubereitetes Festessen.

Daran schloß sich der unterhaltende Teil. Auf der Bühne des kleinen Theatersaales, dem uns der Herr Pfarrer zur Verfügung stellte, erschien ein altes Weib und verlas einen lustigen Kursbericht. Über jeden mußte sie ein Gähnel und oft wurde herzlich gelacht. So manche lustige Begebenheit aus der Kurszeit kam in Erinnerung und wurde von den Burschen in fröhlicher Form wiedergegeben.

Nun fehlte nur noch eines. Es ist ja schon so lange nicht mehr getan worden. Da kam uns nun der von Hr. Oberlehrer Werner im Fasching abgehaltene Volkstanzkurs zugute. Fröhlich wurde das Tanzeln geschwungen und auch unsere Gäste beteiligten sich rege daran.

So lang unser Fortbildungskurs aus: Es war ein anstrengender Winter und es wurde viel gelernt. Nur ein Wunsch bleibt offen: Die Absolventen solcher Kurse mögen recht viel Gelegenheit erhalten, ihre erworbenen Kenntnisse in die Tat umzusetzen. Es schafft Freude im jungen Menschen und trägt vielleicht auch ein wenig zur Eindämmung der so oft besprochenen Landflucht bei.

einige Tage keine Verbindung bestand. Pferde, die man zum treten eines Pfades verwenden wollte, blieben im Schnee stecken und mussten manchmal sogar ausgeschaufelt werden. Der schneereiche Winter zog sich solange hinaus, dass die Bauern erst in der Karwoche den Hafer bauen konnten.

Die Osterferien dauern vom 07. bis 16. April.

Am Dienstag nach Ostern wurde der landwirtschaftliche Fortbildungskurs abgeschlossen.

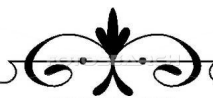
Die seit der Erkrankung der Frau Lehrerin Johanna Hauer von Oberlehrer Werner geführte 1. Klasse, erhielt am 10. März 1952 eine neue Lehrkraft. Fr. Aloisia Bocksrucker kam aus Haslach zu uns.

Großes Staunen gab es Montag, den 21. April 1952 für die Kinder der 2. Klasse. Über das Wochenende hatten neue Tische und Stühle ihren Einzug gehalten. Die Begeisterung löste das Versprechen aus, peinliche Sorgfalt walten zu lassen, um so der netten Ausstattung der Klasse lange Lebenszeit zu gewähren.

Pfarrer Oswald Höfler verstorben

Am Pfingstsonntag starb ganz unerwartet unser lieber Herr Pfarrer Oswald Höfler. Ein Gehirnschlag setzte seinem Leben ein rasches Ende. Noch in den Vormittagstunden zelebrierte er 2 Hochämter, legte sich dann zum wohlverdienten





Mittagsschlafchen und ging, ohne das Bewusstsein wieder erlangt zu haben in die ewige Ruhe ein. Wer ihn kannte und mit ihm zusammenleben durfte, kann ermessen, welcher schmerzlicher Verlust sein Tod für die Dorfgemeinschaft war.

Am 04. Juni, ein Mittwoch, wurde Herr Benefiziat Höfler in Rohrbach, unter größter Beteiligung der Bevölkerung und der Geistlichkeit zu Grabe getragen.

Am 10. Juni 1952 trat Herr Stephan Bühler, Prämonstratenser des Stifte Schlägl, seinen Dienst als Religionslehrer an.

Diesen Tag fand auch ein vom Jugendwerk der Landwirtschaftskammer veranstaltetes Wettmähen statt. groß und klein war auf den Beinen, um die tüchtigen Mahder anzufeuern. Das Schiedsgericht unter Leitung von Oberlehrer Werner kontrollierte genau die Leistungen und konnte so die Besten aus den Reihen der jungen Leute ermitteln.

Der Wandertag der 1. Klasse war vom Wettergott begünstigt und so konnten sich unsere Kleinen über ihren Ausflug nach Rohrbach – Berg von Herzen freuen.

In der Woche vom 27. Juni 1952 bis 04. Juli 1952 legte Frau Johanna Werner, Oberlehrersgattin am Brucknerkonservatorium in Linz ihre Lehrbefähigungsprüfung für Gymnastik ab. Durch eine schriftliche, mündliche und praktische Prüfung erwarb sie sich den Titel staatlich geprüfter Gymnastiklehrerin mit sehr gutem Erfolg.

Mit großer Spannung wurde von den Schülern der 2. Klasse der 09. Juli erwartet, sollte er doch den ersehnten Ausflug bringen. Nach der Frühmesse wurde abmarschiert. Bis Oepping und St. Wolfgang ging es gut und bei strahlend schönem Sonnenschein wurde die überaus reizvolle Kirche besichtigt. Über Neudorf, wo dem Herrn Bürgermeister Natschläger ein kurzer Besuch abgestattet wurde, ging es dem Breitenstein zu. Es war ein wahres Vergnügen, sich von einem so ortskundigen Herrn wie es Herr Stephan, unser neuer Katechet, ist, führen zu lassen. Weit bot sich der Blick ins Land und es herrschte Freude über den schönen Tag. Doch plötzlich zogen schwere Gewitterwolken auf und im Nu war ein Gewitter da, das selbst die größeren Mädchen aus der Fassung brachte. bei strömenden Regen wurde Schlägl erreicht und die Besichtigung der Kirche und des Stiftes entschädigte für die ausgestandene Not.

Am 12. Juli 1952 schloss das Schuljahr. Die Ferien dauern vom 13. Juli bis 14. September 1952.

In den Ferien wurde das Schulhaus gefärbelt. An der netten Ausgestaltung der Räume (Malerei im 1. Stock und in der 1. Klasse) beteiligte sich Herr Karl Laimer, ein Bruder der Fr. Oberlehrer Werner. Auch die Tafeln wurden frisch gestrichen. Um das Aufwirbeln des Staubes zu unterbinden wurden die Fußböden eingeölt. Es wäre wünschenswert, wenn die Gemeinde das Schloss auch äußerlich etwas besser in Ordnung halten würde.

Herr Bezirksschulinspektor Josef Mohl wurde der Titel Regierungsrat verliehen. Herzlichen Glückwunsch dem Förderer der Schulen unseres Bezirkes.

Schuljahr 1952 / 53

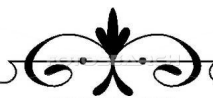
Das neue Schuljahr begann am 15. September 1952

An der Schule unterrichten folgende Lehrpersonen:

1. Klasse: Frl. Elfriede Praxl

2. Klasse: Herr Oberlehrer Heinz Werner

Religion: Herr Stephan Bühler



Weibl. Handarbeit: Frl. Anna Leitner

Mit Schulbeginn wurde das Frl. Bocksrucker wieder nach Haslach versetzt. Die 1. Klasse führt nun das aus Putzleinsdorf gekommene Frl. Elfriede Praxl.

Schülerstand:

		K	M	Z			K	M	Z
1. Kl.	1. Stufe	15	7	22	2. Kl.	4. Stufe	4	8	12
	2. Stufe	7	7	14		5. Stufe	5	2	7
	3. Stufe	7	7	14		6. Stufe	6	3	9
	1. Klasse	29	21	50		7. Stufe	2	4	6
	2. Klasse	18	20	38		8. Stufe	1	3	4
	Zusammen	47	41	88		Zusammen	18	20	38

In die 1. Stufe wurden 12 Knaben und 5 Mädchen neu aufgenommen.

Franz Hofer, Hans Lechner, Heinrich Vierlinger, Herbert Springer, Alois Zöchbauer, Karl Natschläger, Johann Spindelböck, Hermann Zöchbauer, Willibald Vierlinger, Max Bernecker, Josef Sigl, Herbert Wögerbauer nach Rückstellung aus dem Vorjahr, Maria Griesinger, Rosa Maria Falkner, Maria Mauracher, Maria Vierlinger, Hildegard Hofmann.

Im Winter dieses Jahres wurde der 2. Jahrgang des im Vorjahr begonnenen Landwirtschaftlichen Kurses fortgesetzt. Es wurden zahlreiche Fachvorträge gehalten, die zum Teil recht gut besucht waren. es kamen sogar oft ältere Bauern zu diesen Vorträgen. Unter anderem hörten wir Vorträge über Bodenkunde, Genossenschaftswesen, sehr interessant über Bienenzucht, Praktisches aus der Elektrizität, Unfallschutz usw.

Gut besucht war auch ein 1-tägiger Obstbaukurs.

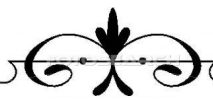
Weihnachtsferien waren vom 24. Dezember bis 06. Jänner 1953.

Zahlreiche Schneestürme und Lawinenkatastrophen wurden in diesem Winter gemeldet. Besonders arg traf es Holland. Eine Sturmflut vernichtete so viel, dass die ganze Welt Hilfe leistend einsprang. Auch unsere Schüler trugen durch Geldspenden zur Linderung der Not in Holland bei.

Das erste Halbjahr schloss am 20. Februar 1953. Ferientage waren 21. Februar und 23. Februar 1953.

Knapp vor Schulschluss unternahmen beide Klassen der Schule noch einen Ausflug. Die 1. Klasse wanderte mit Frl. Praxl nach Sarleinsbach. Gibt es doch immer wieder Kinder, die unseren Nachbarort noch nicht gesehen haben. Obwohl der Tag verregnet schien, wanderten sie doch fort und kamen bei strahlend schönem Wetter wieder nach Hause.

Die 2. Klasse unternahm mit Herrn Oberlehrer Werner eine Fahrt nach St. Florian (02. Juli 1953). Mit der Bahn fuhren wir bis nach Linz, stiegen in die Straßenbahn um und fuhren bis Ebelsberg und St. Florian. Schon die großen Felder in der Umgebung von Florian machten Eindruck auf die Kinder. Und erst das große Stift mit den herrlichen Kaiserkammern, der riesigen Bibliothek und der prunkvollen Kirche. In stiller Feierlichkeit standen wir auch an der Grabstätte Anton Bruckners. In Florian verweilten wir so lange, dass unser 2. Vorhaben- die Besichtigung des Linzer Museums- nur mehr flüchtig durchgeführt werden konnte. Ein kurzer Besuch noch in der Stadtpfarrkirche und dann mussten wir wieder auf den Bahnhof. Eindrucksvoll war diese Fahrt und auf dem



Heimweg und in den nächsten Tagen wurde noch viel darüber gesprochen.

Am 11. Juli 1953 schoss das Schuljahr mit dem Dankgottesdienst. Während der Ferien wurde das Dach repariert. Die anderen geplanten Renovierungsarbeiten konnten leider wieder nicht durchgeführt werden, da nach Ansicht des Herrn Bürgermeisters erst das Zeughaus der Feuerwehr in Oepping fertig gestellt werden müsse.

Mitte August erhielt unsere Feuerwehr eine neue Motorspritze. Am 30. August 1953 war Spritzenweihe. Zahlreiche Gäste waren erschienen. Nach einer Feldmesse auf dem Platz wurde das neue Gerät geweiht. Anschließend gab es Platzkonzert und Unterhaltung im Gastgarten.

Schuljahr 1953 / 54

Das neue Schuljahr begann m 14. September 1953.

An der Schule unterrichten folgende Lehrpersonen:

- 1. Klasse: Frl. Elfriede Praxl
- 2. Klasse: Herr Oberlehrer Heinz Werner
- Religion: Herr Stephan Bühler
- Weibliche Handarbeit: Frl. Anna Leitner

Schülerstand:

		K	M	Z			K	M	Z
1. Kl.	1. Stufe	10	6	16	2. Kl.	4. Stufe	6	7	13
	2. Stufe	12	6	18		5. Stufe	3	6	9
	3. Stufe	6	6	12		6. Stufe	4	2	6
	1. Klasse	28	18	46		7. Stufe	6	2	8
	2. Klasse	20	21	41		8. Stufe	1	4	5
	Zusammen	48	39	87		Zusammen	20	21	41

In der ersten Klasse wurden neu aufgenommen:

Franz Pröll (Pehersdorf), Franz Pröll (Götzendorf), Franz Griesinger, Alois Holzbrecher, Siegfried Lindorfer, Heribert Werner, Ludwig Bauer, Marianne Hofmann, Leopoldine Edtstadler, Gertraud Schwarzbauer, Maria Stumvoll, Rosa Peinbauer

Stattgegebene Beurlaubungen:

Alois Homann, Berta Leitner (ganzjährig), Johann Kainberger, Theresia Kepplinger, Maria Stallinger, Mina Wögerbauer, Maria Sigl.

Am Freitag, den 20. November 1953 kam die Schulzahnklinik nach Götzendorf. An diesem Tage fand die Untersuchung aller Schüler statt. beinahe alle Schüler wiesen ein schlechtes Gebiss auf. Nur einige Kinder der 2. Klasse waren ohne Befund. 54 Schüler ließen sich nun tatsächlich behandeln. Mit der Behandlung wurde am Montag angefangen. Natürlich gab es viele Tränen. 84 Zähne wurden gezogen. Und da gab es Kinder, denen gleich 4,5 und 6 Zähne gerissen werden mussten. Am Donnerstagabend beendete die Klinik ihre Tätigkeit. 54 Schüler wurden behandelt. 83 Extraktionen und 131 Füllungen gab es.

Von der ersten Dezemberwoche bis in die Weihnachtsferien hinein zog sich eine Krankheit- die Schafblattern- die fast alle Kinder der 1. Klasse mitmachten. Die Krankheit



verlief, bis auf ganz wenige Fälle, doch so harmlos, dass die Kinder nach 2 Tagen wieder in die Schule kamen und einer Sperrung ausgewichen werden konnte.

Am letzten Schultag vor Weihnachten führten einige Schüler der 2. Klasse ein kleines Weihnachtsspiel auf.

Bis Weihnachten gab es keinen Schnee. Erst nach den Weihnachtsferien, die dieses Jahr vom 23. Dezember bis 07. Jänner 1954 dauerten, schneite es, sodass nun auch die Kinder und die Wintersportler auf ihre Rechnung kommen.

Mit dem 13. Februar 1954 schloss das 1. Halbjahr.

Ganz überraschend kam die Verletzung der Lehrkraft der ersten Klasse Frl. Praxl kam nach Unfall. Am 15. Februar kam als Ersatz Frl. Öller von Kirchberg zu uns.

Die Kälte erreichte in diesem Winter eine gewaltige Höhe. Es wurden Temperaturen bis zu -30°C gemessen. Natürlich litten viele unter dem großen Wassermangel. Auch im Dorf hat es vielen Leuten die Wasserleitung abgefroren. So hatte auch der Pfarrhof längere Zeit kein Wasser.

Die Osterferien dauerten vom 10.-20. April 1954.

Am 01. Mai dieses Jahres wurden die Bewohner mit einem schönem Maibaum überrascht. Er hatte die beachtliche Höhe von 29 m. da es am 30. April stark regnete, bereitete das Aufstellen große Schwierigkeiten, sodass noch um 23 Uhr Hilfskräfte geweckt werden mussten, um das Werk zu vollenden. Begehrend und verlockend für die Nachbardsdörfer blieb der Baum doch unangefochten bis am 31. Mai in unserem Besitz.

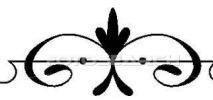
Vom 05.-09. Juni sind Pfingstferien.

Die Woche vom 21. Bis 26. Juni brachten bereits hochsommerliche Temperaturen. Die Schüler durften um 12 Uhr nach Hause gehen. Dort angekommen ging es auf die Wiesen, denn die Heuernte war in vollem Gange. Von früh bis spät wurde fleißig gearbeitet, um die Sonnentage auszunutzen. Viel später (der Chronist macht seine Eintragungen am 08. Juli) gelangten alle zur Erkenntnis, wie notwendig diese Emsigkeit war. Wer diese Woche versäumt, wartet jetzt noch auf schönes Wetter, um sein Heu in die Scheune zu bringen.

Der 30. Juni stand im Zeichen eines einmaligen Naturereignisses. Pünktlich um 12 Uhr 44 konnte man am rechten Rand der Sonne eine kleine Einbuchtung sehen. Der Mond schob sich zwischen die Erde und das Tagesgestirn. Mit rußgeschwärzten Glasscheiben bestaunten die Kinder dieses Schauspiel. Um 14.02 Uhr war die Sonne bis zu 82 % vom Mond bedeckt. Die Temperatur sank von 24° auf 22° ab, bis um 15.14 Uhr das Naturwunder zu Ende war.

Am 01. Juli sollte die 2. Klasse ihren Schulausflug auf den Ameisberg antreten. Durch die ungünstige Witterung, war allem durch die schlechten Sichtverhältnisse wurde im letzten Augenblick das Marschziel geändert. Auf ging es nach Haslach! War schon die Wanderung ein Erlebnis, gab es als Höhepunkt den Besuch der Webereifachschule. Von Herrn Direktor und Fachlehrer Königseder in liebenswürdiger Weise geführt, konnten die Schüler viel Neues sehen und hören. Die Mittagspause wurde in einem schattigen Gastgarten abgehalten. Doch nur kurz währte die Rast, den wir wollten Althaslach entdecken. Als würdigen Führer erkoren Frl. Bocksrucker aus, eine ehemalige Lehrkraft unserer Schule. Unter ihrer Leitung besuchten wir das Heimathaus und kletterten auf den Pfarrkirchturm.

Traurigen Herzens nahmen wir vom schönen Haslach Abschied. Wir fuhren mit dem Autobus nach Rohrbach zurück. Am Heimweg wurde über da Erlebte geplaudert und in manchen Kindesträumen werden die Webstühle gerasselt und die alten Kanonen



geschossen haben.

Am selben Tag wanderte die 3. Stufe auf den Kühstein. Der Weg führte über Rumersdorf - Rutzersdorf und Hennerbach. Fr. Oeller hatte ihre Kamera stets schussbereit und bannte viele, nette Erinnerungen auf die Platte.

Das Schuljahr schloss am Samstag, den 03. Juli mit dem Dankgottesdienst.

Hochwasser 1954

Während in der ersten Ferienwoche Handwerker in das Schulhaus einzogen um notwendige Reparaturen durchzuführen, drangen aus dem Radio laufend Meldungen von Überschwemmungen. Besonders unsere Landeshauptstadt, das schöne Linz, war von den reißenden Fluten bedroht. Die starken Regenfälle der letzten Wochen haben die Donau und ihre Nebenflüsse zum Steigen gebracht. Von Passau kommend wo die Innstadt bis zu den Hausdächern überspült war, strömten die Fluten talab.

Im neuen Donaukraftwerk Jochenstein war die Sprengung einer Staumauer notwendig geworden, sodass Millionen Schillinge Schaden entstanden.

Der Fährverkehr wurde eingestellt und die Stege der Überfuhr Aschach – Landshaag weggerissen. Dieses stromabwärtstreibende Hindernis stellte eine Gefahr für die Linzer Donaubrücke dar.

Die Bahnlinie Ottensheim – Urfahr war eingestellt, da der Bahnkörper stellenweise überflutet war. Ebenso wurde die Straße von Walding weg unbefahrbar. Der Verkehr wurde über Gramastetten nach Urfahr geleitet.

Linz und Urfahr waren stark in Mitleidenschaft gezogen. In Urfahr mussten viele Häuser geräumt werden. Die Ottensheimerstraße, die Kirchengasse, die Heilhammerau waren überflutet. Ähnlich war es in Linz: Obere und Untere Donaulände, Zollamtsstraße, der Pfarrplatz, die Ludlgasse, Derflingerstraße, Wimhölzlstraße, Stickstoffwerke standen unter Wasser. Die Landesfrauenklinik war in den Parterreräumen voll Wasser. Auch das Gelände der Tabakfabrik gehörte zum Katastrophengebiet.

Die Donau erreichte einen Pegelstand, der höher war, als im Jahre 1890. Die beiden Donaubrücken und der Hauptplatz waren zeitweise geräumt und gesperrt.

Die Decke der 2. Klasse zeigte in der südwestecke deutliche Alterserscheinungen. Von einer Kommission wurde die Sicherheit geprüft und die Auswechslung von 3 Tramen angeschafft. Die Arbeit wurde in Angriff genommen. Es stellte sich jedoch heraus, dass viele weitere Trame schlecht waren, besonders die Auflagen der Trame. Sodass schließlich die ganze Decke erneuert werden musste. Natürlich war das eine ordentliche Wirtschaft im Hause und besonders für die Finanzgebarung in der Gemeinde ein schwerer Schlag, da es eine unvorhergesehene, große Ausgabe (ca. 12.000 S) bildete.

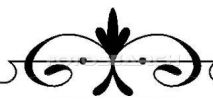
Gegen Ende der Ferien kam eine größere Versetzung der Geistlichen. Unter anderem wurde auch Herr Stephan von Götzendorf nach Haslach beordert. Für ihn kam Herr Kaplan Alois Arndt aus Haslach zu uns. Am 06. September 1954 hielt er für die Schüler den Eröffnungsgottesdienst und übernahm den Religionsunterricht.

Schuljahr 1954 / 55

Das neue Schuljahr begann am 06. September 1954.

Lehrkräfte:

1. Klasse: Fr. Josefa Jetschgo



2. Klasse: Herr Oberlehrer Heinz Werner
Religion: Herr Alois Arndt
Weibliche Handarbeit: Frl. Anna Leitner

Nachdem Herr Stephan nach Haslach kam, wurde für Götzendorf Hw. Herr Alois Arndt ernannt. Frl. Öller wurde nach Peilstein versetzt. Für sie wurde Frl. Jetschgo von Lembach nach Götzendorf versetzt.

Schülerstand:

		K	M	Z			K	M	Z
1. Kl.	1. Stufe	8	4	12	2. Kl.	4. Stufe	8	5	13
	2. Stufe	9	6	15		5. Stufe	8	4	12
	3. Stufe	9	5	14		6. Stufe	2	5	7
	1. Klasse	26	15	41		7. Stufe	3	2	5
	2. Klasse	20	21	41		8. Stufe	3	1	4
	Zusammen	46	36	82		Zusammen	20	21	41

In die erste Klasse traten ein:

Franz Bauer, Franz Humenberger, Josef Peinbauer, August Zöchbauer, Karl Zöchbauer, Hilda Hofer, Marianne Spindelböck, Elfi Vierlinger

Die Allerheiligen Ferien fielen auf Montag den 01. und Dienstag den 02. November.

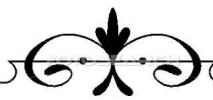
Ein Gewitter im Dezember ist doch bestimmt etwas ab normales. Aber ein Gewitter mit Schneestürmen, noch dazu am Tag vor dem Heiligen Abend, wird doch nur ganz selten vorkommen. So war es am 23. Dezember 1954 in den Abendstunden. Die Stärke des Gewitters und des gleichzeitigen Schneesturmes waren überaus stark. Der Straßenverkehr war auf beinahe schrittweise Vorwärtsbewegung beschränkt und musste später, infolge der starken Verwehungen überhaupt eingestellt werden. Die öffentlichen Verkehrsmittel hatten riesige Verspätungen. Der ganze Weihnachtsverkehr war dadurch behindert.

Vom 24. Dezember bis 10. Jänner 1955 dauerten die Weihnachtsferien.

Am 12. Februar 1955 war Halbjahrschluss. Infolge der langen Weihnachtsferien gab es keine Semesterferien.

Erweiterung und Einweihung der Kirche

Den Plan für eine Erweiterung der Kirche hatte Herr Alois schon länger gefasst. Die Meinungen über die Durchführung und die Notwendigkeit waren geteilt und ließen sich, wie man heute beurteilen kann, hauptsächlich von der Finanzierung des Baues beeinflussen. Jedenfalls dachte niemand, dass der Beginn der Arbeiten so plötzlich einsetzen würde. Schon am 01. April 1955 wurde mit den Grabarbeiten für das Fundament begonnen. Am Ostersonntag fand die Grundsteinweihe statt. ein Dorf nach dem anderen schickte Leute zur Mithilfe. So wurde viel Geld eingespart. Das Ärgste der ganzen Arbeit kam jetzt: Durchbruch der alten Mauer. Die vordere Mauer der Kirche (Altarseite) wurde eingerissen. Ungeheuer viel Material und Staub gab es. Nach dem Unterfangen des Dachstuhles begann man sofort mit dem Aufbau. Eine sehr dünne Mauer, durch Betonkränze immer wieder verstärkt, wurde aufgerichtet. Während dieser Zeit wurden die Messen in der Sakristei und am Sonntag in der halb offenen Kirche gelesen. Der Aufbau schritt rasch vorwärts. Während noch die Mauerer arbeiteten, wurde auf dem Platz schon der Dachstuhl vorbereitet. Trotz der Heuernte halfen doch viele Leute und beinahe das



ganze Dorf war versammelt, als am 13. Mai 1955 die Dachgleiche gefeiert wurde. Somit war der Rohbau fertig. Bis zum 27. Mai 1955 wurde an der Innenausgestaltung des Bauers gearbeitet. Nun musste eine kurze Trockenheit für die Mauern und den Verputz eingeschaltet werden. Die Kirchenmaler von Rohrbach (es war in der gleichen Zeit die Pfarrkirche in Rohrbach renoviert worden) kamen nach Götzendorf und vollendeten das Werk. Herr Pfarrer hatte mit der Erstkommunion solange gewartet. Am 26. Juni 1955 empfingen 13 Kinder das Sakrament. Die äußerliche Fertigstellung des Zubaus zog sich bis zum 08. Oktober 1955 hinaus. Die beiden vordersten Fenster wurden von der Fa. Neueder aus Obernberg am Inn eingesetzt. Die Bilder stellen Maria Verkündigung und Maria Krönung dar.

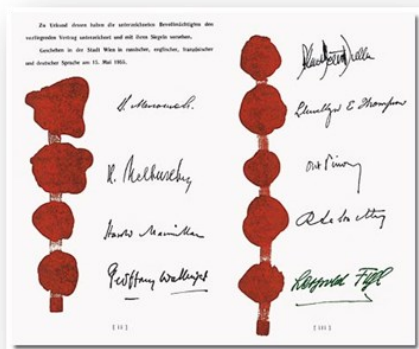
Am 09. Oktober 1955 hatte Götzendorf seinen großen Tag der Herr Bischof wurde empfangen. 2 Kinder sagten ihm ein von Fr. Kainberger (Sarleinsbach) geschriebenes Gedicht auf. Der Umbau und der Altar wurden geweiht. Der Herr Bischof zelebrierte das Hochamt. Viele Leute von nah und fern beteiligten sich an diesem Freudenfest der Götzendorfer.

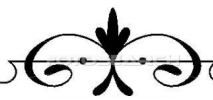
Erst nach der Kirchenweihe kamen Arbeiter der Fa. Frittaion von Linz und verlegten den Boden einen Holzsteinboden. So haben sich nun auch die Nörgler beruhigt und freuen sich mit den anderen Leuten an der vergrößerten Kirche. Durch den Zubau wurde wohl wenig an Sitzplätzen gewonnen. Aber die Vergrößerung des Presbyteriums ermöglicht jetzt die Aufstellung eines Speisgitters und durch die höher Stellung und dass vorrücken des Altars haben die Leute der Etagen die Möglichkeit, dem Messopfer besser folgen zu können. Der Voranschlag belief sich auf 140.000 Schilling. Die Baukosten wurden mir mit ca. 110.000 Schilling angegeben.

Vom 02. Bis 13. April 1955 waren Osterferien.

Der 01. Mai 1955 war ein strahlend schöner Sonntag. Als die Leute zur Frühmesse eilten, waren sie am Dorfplatz ganz geblendet. Ein 30 m hoher Maibaum mit bunten Kränzen und Schleifen geschmückt, überragte Giebel und Dächer des Dorfes. In der Nacht auf den 01. Mai 1955 waren viele Hände mit dem Aufstellen des Baumes beschäftigt.

Mitte Mai 1955 kamen die Bevollmächtigten der Regierungen, die die Besatzungssoldaten für Österreich stellten, zu einer wichtigen Konferenz nach Wien. Es galt wieder einmal, über den Staatsvertrag zu debattieren, der Österreich die Freiheit bringen sollte. Und welch ein Wunder! Unser Herr Bundeskanzler, er war erst in Moskau und bereitete die Konferenz vor, brachte alle Pole auf eine Meinung. Das Unfassbare geschah. Am 15. Mai





1955 wurde im Schloss Belvedere unser Staatsvertrag von den vier Außenministern Dulles – Amerika, Molotow – Russland, Mc. Millan – England, und A.Pinay – Frankreich unterzeichnet. Die Kirchenglocken in ganz Österreich läuteten und ein ungeheurer Jubel ging durch das Land. Nach zehn Jahren des Wartens und des Leidens wurde im Marsaal des Belvedere der Staatsvertrag unterzeichnet.

Pfingstferien waren vom 28. Bis 31. Mai 1955.

Durch den Ausbau des Gotteshauses wurde der Kommuniontag immer wieder verschoben. Am 26. Juni 1955 war es dann soweit. Die Lehrerin der 1. Klasse konnte ihre Schützlinge bei der Johannesstatue am Dorfplatz versammeln und im feierlichen Zug zur Kirche geleiten. Viele Leute feierten den großen Tag unserer kleinen Schüler mit.

Das Schuljahr endete am 02. Juli 1955. Ein Dankgottesdienst mit Tedeum vereinte nochmals alle, die für ein Jahr Gemeinschaft in Freud und leid waren.

Hochwürdiger Herr Bischof Zauner war nach Rohrbach gekommen um das Sakrament der heiligen Firmung zu erteilen. Er versäumte nicht, seine wenigen Stunden auch für einen Besuch Götzensdorfs zu benützen. Groß und klein wartete mit Spannung auf den einmaligen Augenblick. Seine Exzellenz besuchte das Gotteshaus und konnte sich von Fleiß und vom Fortgang der Bauarbeiten persönlich überzeugen.

Am 07. August wurde mit dem Umbau des Gasthauses Pichler begonnen. Die Arbeiten versreckten sich bis 08. Oktober. Küche und Gaststube wurden hergerichtet.

Der am 15. Mai 1955 unterzeichnete Staatsvertrag wurde ratifiziert von den 4 Mächten. Die 3-monatige Frist endete am 25. August.

Innerhalb von 90 Tagen soll nun die Besatzung Österreich räumen. Bis zum 25. Oktober soll also der letzte fremde Soldat Österreich verlassen haben.

Schuljahr 1955 / 56

Das Schuljahr begann m 05. September 1955

Lehrkräfte:

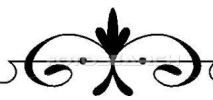
- 1. Klasse: Alois Unterkirchner
- 2. Klasse: Herr Oberlehrer Heinz Werner
- Religion: Herr Alois Arndt
- Weibliche Handarbeit: Frl. Anna Leitner

		K	M	Z			K	M	Z
1. Kl.	1. Stufe	3	10	13	2. Kl.	4. Stufe	7	5	12
	2. Stufe	9	3	12		5. Stufe	5	5	10
	3. Stufe	8	6	14		6. Stufe	4	7	11
	1. Klasse	20	19	39		7. Stufe	1	5	6
	2. Klasse	18	23	41		8. Stufe	1	1	2
	Zusammen	38	42	80		Zusammen	18	23	41

Der Schülerstand ist dem Fragebogen A zu entnehmen.

In die 1. Klasse traten neu ein:

Hubert Arnreiter, Gertraud Bernecker, Gertraud Fellhofer, Hermine Höglinger, Herta Kautny, Maria Kriegner, Hedwig Roth, Romana Sigl, Irma Thurner, Monika Zoitl. Gertrude Karl.



Um widerrufliche Beurlaubung haben angesucht: Rosa Zöchbauer, Rosa Lindorfer, Anna Griesinger, Max Hofmann.

25. Oktober 1955:

An dem Tag, an dem der letzte fremde Soldat den Boden Österreichs zu verlassen hatte, erlebte die Jugend Österreichs einen großen Augenblick der Geschichte unseres Vaterlandes. Österreich ist frei und unabhängig geworden. Eine neue Epoche der Geschichte Österreichs beginnt. In ganz Österreich wurde dieser Tag entsprechend gefeiert. Schon am Vorabend versammelte sich das Volk bei Hochbehälter und sah der kleinen Feier und dem großen Höhenfeuer zu. Die züngelnden Flammen der Freiheit erleuchteten die Gesichter und in allen Augen konnte man die Größe des Augenblickes lesen.

Der 25. Oktober 1955 wurde auch in den Schulen entsprechend gefeiert. Fahnen hissen im Hof. Dann Schulfeier in der 2. Klasse mit Sprachchor, Gedichten, ansprachen und Bundeshymne. Auch unterrichtlich wurde dieser Österreichische Unabhängigkeitstag ausgewertet.

Am 01. und 02. November 1955 waren Allerheiligen Ferien.

Der 15. November 1955 (Hl. Leopold) und der 08. Dezember (Maria Empfängnis) waren so wie in den früheren Jahren unterrichtsfrei.

Weihnachtsferien waren diesmal vom 24. Dezember 1955 bis zum 03. Jänner 1956.

Am 27. Jänner 1956 wurde anlässlich des 200. Geburtstages unseres großen Österreichers Mozart eine Schulfeier gehalten. Mit vereinten Kräften wurde die 2. Klasse entsprechend feierlich ausgeschmückt. Ein umfangreiches Programm brachte den Kindern in dieser Feierstunde Bilder aus Mozarts Leben. Kinder der 1. Und 2. Klasse und die Lehrkräfte beteiligten sich an der Gestaltung dieses Festes. Dazwischen wurden Landaufnahmen mit Teilen aus Mozarts großartigen Kompositionen abgespielt. So wurde diese Feierstunde ein Erlebnis für alle.

Zwischen dem 26. Jänner und dem 05. Februar 1956 wurden die Olympischen Winterspiele in

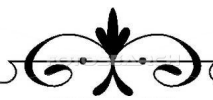
Medaillenspiegel					
Platz	Land	Gold	Silber	Bronze	Gesamt
1	UdSSR	7	3	6	16
2	Österreich	4	3	4	11
3	Finnland	3	3	1	7
4	Schweiz	3	2	1	6
5	Schweden	2	4	4	10
6	USA	2	3	2	7
7	Norwegen	2	1	1	4
8	Italien	1	2	–	3
9	Deutschland EUA	1	–	1	2
10	Kanada	–	1	2	3
11	Japan	–	1	–	1
12	Polen	–	–	1	1
	Ungarn	–	–	1	1
	Total	25	23	24	72



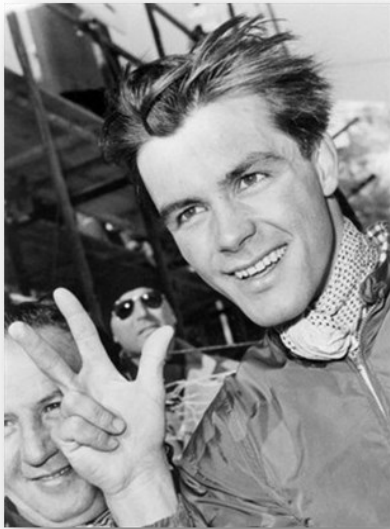
Cortina d' Ampezzo abgehalten. Von allen Österreichern wurden diese Tage mit Aufmerksamkeit verfolgt. Österreich hatte eine starke Vertretung nach 1954

v.l.n.r.vorne: Anreiter Franz, unbek.

hinten: Kepplinger Erna, Sigl Rosa, Sigl Pauli, Laher Rosa, unbek., Egginger Poldi, unbek., Pröll Hilda



Cortina entsandt. Groß war die Freude, als von den österreichischen Siegen berichtet wurde. Besonders der Name Toni Sailer wird in die Geschichte der Olympischen Winterspiele eingehen, denn 3 Goldmedaillen, das wird nicht so schnell wieder vorkommen. Das überragende Können in den alpinen Skibewerben der Österreicher wurde in den vielen Medaillen, die sie gewannen ausgedrückt.



Walter Schuster: aus Leermoos, der ewige Pechvogel, wurde Olympiadritter im Riesenslalom der Herren.

Anton Sailer mit 3 Goldenen kehrt er heim



Thea Hochleitner: war die zweite Medaillenträgerin, die erreichte die „Bronzene“.



„Putzi“ Frandl, erreichte die erste „Silberne“ für Österreich. Sie wurde im Riesenslalom Zweite.



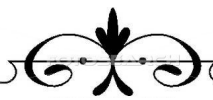
„Anderl Molterer“ erreichte die Bronzemedaille in der Herren Abfahrt.

Am 11. Februar 1956 schließt das 1. Semester. Der 13. und 14. Februar sind frei.

Knapp nach den Semesterferien, am 23. Februar 1956 wird ein langjähriges Ortschaftsratsmitglied begraben. Die Mitglieder des Ortschaftsrates und die Kinder der 2. Klasse geben dem Verstorbenen, Ludwig Gierlinger aus Dobretshofen das letzte Geleit.

Am 22. März wird innerhalb einer religiösen Woche in Götzendorf, die Osterbeichte für die Schüler abgehalten. Die Osterferien sind dieses Jahr vom 24. März bis 04. April.

Der 27. April 1945 war der Tag der Unabhängigkeitserklärung Österreichs. Dieser Tag wurde in jeder Klasse gefeiert.



Rückblick an die letzten Kriegstage

Der 15. Mai löst in unseren Gedanken Bilder aus, welche die wechselvollen Jahre der letzten Zeit an uns vorbeiziehen lassen: die Zeit vom Ende des Krieges bis zum 15. Mai 1955, dem Tag der Unterzeichnung des Staatsvertrages.

Die Besetzung ist weg und Österreich feiert den 01. Jahrestag seiner endgültigen Befreiung. Die Zeit erlaubt uns, einen kleinen Rückblick zu halten. Die letzte Zeit des Krieges – der totale Krieg – brachte alle, zum Großteil auch auf dem Land, in den verzweifelten und aussichtslosen Endkampf. Die fremden Soldaten überschritten die österreichische Grenze. Der „Volkssturm“ (die ältesten und jüngsten Soldaten – da letzte Aufgebot) konnte sie jedenfalls nicht daran hindern.

Knapp hinter der Front gab es aber noch immer fanatische Soldaten und Offiziere. Sie führten ganz sinnlose Zerstörungen durch, die nicht nur Material, sondern auch noch in der letzten Phase des Krieges so mancher Familie den Vater raubte.

So wurde die Brücke bei der Neumühle in allerletzten Augenblick gesprengt. In Peilstein errichtete man noch Panzersperren. Einige beherzte Männer wollten sie wegräumen, wurden aber von SS-Leuten aufgespürt, noch nach Linz gebracht und erschossen. Nur einer von diesen konnte sich durch eine Flucht retten.

Schwer traf es auch die Schmiedemeistersfamilie in Sprinzenstein. In den Abendstunden des 01. Mai 1945 zündete sich der Meister in gewohnter Weise sein Pfeifchen ganz in der Nähe des Hauses an. Das Feuerzeug versagte ihm einigemal. Das öftere Aufblitzen wurde aber von Angehörigen der Waffen-SS beobachtet. Sie vermuteten, dass Grabner den schon in allernächster Nähe befindlichen amerikanischen Soldaten Blinkzeichen geben würde.

Grabner wurde zum Wirt gebracht und im Vorhaus, innerhalb einer kurzen Debatte die sich ergab kurzerhand erschossen.

Auch durch Götzendorf zogen in den letzten Kriegstagen zahlreiche Flüchtlinge und Soldaten. So manches Gerät (Radio, Schreibmaschinen usw.) wurde von den durchziehenden Leuten gegen Lebensmittel eingetauscht.

In vielen Häusern waren Flüchtlinge einquartiert. Viele Nationen waren vertreten: Ungarn, Franzosen, Deutsche (Berliner), Kroaten, Serben, Russen, Polen, Holländer konnte man antreffen. Der Krieg brachte eine Völkerwanderung mit sich.

Eine Genesungskompanie (ca. 50 Mann) war im Dorf untergebracht. Auch die Schule war belegt. Die 1. Klasse war mit Mannschaft voll, das Lehrmittelzimmer bildete so eine Art Magazin. Es waren Kroaten, die ca. 2 Monate im Dorf waren, mit dem Näher rücken der Front aber in Richtung Haslach verschwanden.

Rohrbach musste in den Abendstunden des 30. April 1945 eine Beschießung über sich ergehen lassen. Zahlreiche Häuser wurden beschädigt. Der Himmel färbte sich rot von den Bränden. Am 01. Mai sah es jedenfalls trostlos aus. Man sah Brandruinen, herabhängende Leitungsdrähte, Beschuss Schäden an vielen Häusern – den Krieg in der Heimat. Viele Leute hatten ihre Wohnungen verlassen und hielten sich in den Luftschutzkellern oder bei Bekannten in der Umgebung aus. Einige waren auch nach Götzendorf gekommen. Unter diesen befanden sich auch Rohrbacher Parteifunktionäre, die mit einer Lkw-Ladung (hauptsächlich Proviant) bei unserem Wirt abgestiegen waren. einer von ihnen war der Rohrbacher Friseur Heiraß.

Im Wirbel dieses 30. April 1945 verschwand **Heiraß** spurlos. In der Polstermühle war er letztmals gesehen worden. Von da an fehlte jede Spur von ihm. Erst 10 Jahre später



Adolf und Ignaz Pröll

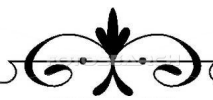


Schule Öpping



1942 Hermann Lipp, Ludwig Zöchbauer





klärte sich das Schicksal dieses Mannes. Er soll nicht besonders beliebt gewesen sein. Vielleicht war er auch einer, dem es nicht recht war, dass die weiße Fahne am Schlossturm gehisst wurde.

Jedenfalls waren es 3 Götzendorfer, die ihn in der Nacht aus der Polstermühle holten. Josef Anreiter (geb. 1919) von der Fischmühle, Alois Anreiter (geb. 1919) vom Buchethaus, Rudolf Schwarzbauer (geb. 1921). Unter irgendeinem Vorwand lockten sie ihn vom Haus fort. Ungefähr 10 Jahre später gab es große Aufregung im Dorf. Einige Wagen der Erhebungsgruppe der Landes Gendarmerie Kommandos mit mehreren Gendarmen und die Kriminalpolizei waren im Dorf und fuhren dann in das Buchethäusl hinauf. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht von der Ausgrabung der Leiche Heiraß und von der Verhaftung der oben genannten drei Männer. Sie wurden wieder auf freien Fuß gesetzt, doch läuft gegenwärtig noch der Prozess. Vom Büchel aus beobachteten einige Götzendorfer die Beschießung Rohrbachs. Ständig zogen durch mehrere Orte Flüchtlinge und Soldaten. Die Hauptstraßen waren ihnen schon zu gefährlich.



Als nun am 01. Mai 1945 in Rohrbach die Amerikaner einzogen, war man sich klar, dass nur eine weiße Fahne unser Dorf retten konnte. Sie wurde am Kirchturm gehisst. Doch kaum war sie oben, da kam die Nachricht, dass durchziehende SS-Leute die sofortige Einholung der Fahne verlangten. Als sie weg waren, gab man sie wieder hinaus. Da gab es wieder so nervöse Leute, vielleicht auch einige Unbelehrbare, die trotz der auf der Lanzerstorfer Straße vorbeifahrenden amerikanischen Panzer noch an Verteidigung und Sieg glaubten, die das Einziehen der Fahne verlangten. So ging es ständig weiter. Die weiße Fahne wurde aufgezogen und eingeholt, aufgezogen und eingeholt – nicht nur am 01. Mai, sondern auch noch am 02. Mai. Die Dorfleute waren schon ganz auseinander, sie wussten nicht mehr, was sie tun sollten. Herr Oswald der damalige Benefiziat, beobachtete die Straße bei Lanzerstorf. Es fuhren eine ganze Menge Panzer auf. Wie auf Kommando richteten sie ihre Kanonenrohre auf Götzendorf. Vielleicht hatten sie von dem Durcheinander im Ort erfahren, vielleicht hatten sie es beobachtet. Jedenfalls bestand für Götzendorf größte Gefahr. Herr Alois Hofmann war diesen Tag erst auf Umwegen von seinem Einsatz als Volkssturmmann heim gekommen. An ihn wandte man sich in der großen Not. Doch konnte er sich nicht entschließen, die große Gefahr eines Parlamentärs auf sich zu nehmen. In dieser höchsten Gefahr, in der sich nun Götzendorf befand, unternahm nun Herr Oswald abermals den Versuch, Herrn Hofmann zu bewegen, den Vermittler bei den Amerikanern zu spielen. Es muss ein schwerer Entschluss gewesen sein. 11 Jahre nach diesem Ereignis erzählte er mir das damalige Geschehen. Tief bewegt und ergriffen, mit zittriger Stimme sprach er die Worte, die er damals dem Herrn Pfarrer zu bedenken gab: „ Wenn sie sonst niemand finden, dann gehe halt ich. Vielleicht hat in ½ Stunde meine Familie keinen Vater mehr. Sollte es so sein, dann sagen sie allen Leuten, dass ich mich für sie und für unser Dorf geopfert habe.“

Mit einem weißen Kopftuch und einem weißen Leintuch in der Hand fuhr nun Herr Hofmann mit einem Fahrrad den Amerikanern entgegen. Was in ihm vorging, als er von Unterfischbach den Berg hinaufging, lässt sich ahnen. Oben, in der ebenen Kurve in der Mitte des Berges (Rutzhof) lehnte er sein Rad in den Straßengraben und ging, die weiße Fahne schwenkend, querfeldein den Amerikanern entgegen. Da wurde er schon angerufen und von zwei amerikanischen Soldaten mit vorgehaltenen Maschinenpistolen gestellt. Die Verständigung klappte nicht. So brachte man ihn nach Lanzerstorf zu einem Dolmetsch. Diesem erzählte er nun von den Umständen im Dorf und bat, einige Soldaten zu schicken. Man gab ihm zu verstehen, dass eine einstündige Verspätung seinerseits,



dem Dorf eine schwere Beschießung gebracht hätte.

Mit zwei amerikanischen Soldaten kam also Herr Hofmann gegen 21 Uhr zurück. Sie blieben einige Zeit bei ihm, ließen sich bewirten, verteilten Zigaretten und interessierten sich für die Kinder. Am folgenden Tag erfuhr er erst, dass sie das Dorf durchstöbert hatten und überall nach SS-Leuten fragten. Er konnte aber niemand gefunden werden.

Jedenfalls war das Dorf gerettet. Die Panzer verschwanden in der Nacht von der Rutzhoferhöhe.

Das war die erste Bekanntschaft, die die Dorfleute mit amerikanischen Truppen machte.

Etwa 14 Tage später kam ein amerikanisches Fahrzeug ins Dorf und suchte nach einem versteckten SS-Mann. Sie konnten nichts finden und bedrohten Herrn Hofmann, ihn zu erschießen und das ganze Dorf in Brand zu stecken, falls dieser Mann nicht herausgegeben würde. Es ließ sich aber niemand herzaubern. Inzwischen hatte der Herr Pfarrer mit den Amerikanern verhandelt und konnte sie soweit beruhigen, dass sie das Dorf ungeschoren ließen.

Einquartierungen hat es keine gegeben. Es wurden nur ab und zu einige „Ami“ gesehen. So erinnert man sich an einen Neger, der durch Obergahleiten ging, oder an einige fremde Soldaten, die fischen waren und die neugierigen Kinder mit Schokolade beteiligten.

Ein andermal hörten zwei Soldaten beim Zöchbauer in Liebetsberg dreschen. Sie gingen hin und versuchten es ebenfalls. Aber nach einigen Schlägen brach der Stiel des Dreschflegels ab und mit einem Grinsen entfernten sich die zwei Amerikaner wieder. In Dobretshofen (in der Nähe vom Pernsteiner am Waldsaum) war ein Barackenlager. Anfangs waren ca. 200 Mann Volkssturm untergebracht.

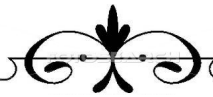
Später waren es Ungarn, die das Lager besiedelten. Auch in unserem Dorf, in der näheren und weiteren Umgebung waren Ungarn einquartiert. Die Kirche wurde für die vielen Menschen zu klein. So entschloss sich Herr Oswald für eine 2. Sonntagsmesse. Diese „Ungarmesse“ hat sich nun seit April 1945 so eingebürgert, dass sie gar nicht mehr wegzudenken wäre.

Am 13. Mai 1945 gab es in Stubach beim Bauer einen Brand. Auch dieser Brand fällt in den Rahmen der Nachkriegsereignisse. Herr Bauer hatte Ukrainer im Haus. Die Ausländer sammelten sich bei ihm zum Abmarsch. Er sollte sie noch mit Lebensmitteln versorgen, ging aber nicht darauf ein. Als sie fort waren ging seine Scheune in Flammen auf. Vermutlich stellten sie eine Kerze auf. Die einzige Feuerwehr Götzensdorf war am Brandplatz, konnte aber nichts mehr retten.

Schon Tage vor dem 01. August 1945 wurde über einen Besatzungswechsel gesprochen. Es konnte aber noch niemand recht glauben, dass die Amerikaner den Russen das Feld räumen würden. Jedenfalls packten viele Leute ihr „Pinkerl“ und zogen in Richtung Süden. Tagelang zogen in Linz Kolonnen zu Fuß oder mit den verschiedensten Fahrzeugen, von der Scheibtruhe an, mit ihren Habseligkeiten über die Donau.

Tatsächlich wurde am 01. August 1945 Rohrbach den Russen übergeben. Die russische Besatzung beanspruchte eine Menge Häuser und Privatquartiere. Ganz plötzlich mussten diese Leute ausziehen und die Kommandantur freimachen. Am Berg wurde ein Offizierskasino eingerichtet. Neben der Halle stellte man Baracken auf. Beim „Lorenz“ wurde gekocht. Im Gutshof Grims am Berg errichtete man ein Pferdelazett. Im Barackenlager Dobretshofen, wurden ebenfalls russische Soldaten einquartiert.

Anfangs war die Besatzung ziemlich stark. Sie wurde später verringert und im „Russenviertel“ um die Schwefeldarre zusammengezogen. Nur im Postgebäude blieb die



Kommandantur und wenige Privatquartiere behielten sie im Markt.

Der sogenannte „Bergerboden“ war der Schießplatz der Russen. Den Besitzern wurde jedes Recht abgesprochen. Die Russen hoben Laufgräben aus, stellten Hindernisse auf und machten einfach was sie wollten. Kein Mensch konnte sich getrauen, Einspruch zu erheben.

Die Dörfer und Häuser bildeten Gemeinschaften zur Selbstverteidigung, um für etwaige Entgleisungen einzelner „Iwans“ gerüstet zu sein. Häufig genügte das Lärmschlagen allein, um die Russen zu vertreiben. Die Besatzungsmannschaft wurde ständig gewechselt. In Götzendorf selbst hatten wir keine Einquartierungen. Es war höchstens einmal eine Gruppe die Nachtquartier verlangten und dann wieder abzogen. Einmal kamen vom Spindelböck einige Russen ins Dorf herunter. Frau Zoitl saß in der Stube bei ihrer Nähmaschine. Da klopfen die Russen ans Fenster und sagten:“ diese Frau hat Maschine“. Schnell versteckte Frau Zoitl die Maschine. Die Russen suchten überall, fanden sie aber nicht. Schließlich stellte sich heraus, dass sie die Maschine nicht mitnehmen wollten sondern an einer Uniformbluse etwas genäht haben wollten. Das besorgte Frau Zoitl und bekam sogar gute Bezahlung dafür.

In der Polstermühle waren einige Soldaten auf kurze Zeit, beim Hintringer eine größere Gruppe mit Küche, aber auch nicht lange, beim Edtstadler 7 Russen auf 4 Tage.

Mehr zu leiden hatten die Häuser in Dobretshofen (Pernsteiner, Hofer – jetzt Kriegner, Vierlinger, Dorfner – Ruckerhofer, Gierlinger). Sie hatten länger dauernde Einquartierungen und erlebten dabei allerhand ungewohntes. Es war dann meist so, dass nicht nur die Mannschaft Verpflegung brauchte, sondern auch eine Anzahl Pferde mit Futter zu versorgen war.

Aus der russischen Besatzungszeit blieben zum Teil auch unangenehme Geschichten in Erinnerung. In einzelnen Fällen wurden Leute durch Androhung mit Waffengewalt gezwungen, die gewünschten Dinge (Wertgegenstände, Lebensmittel, Fahrnisse) herauszugeben. Manchmal kam es dabei zu Gewalttaten oder blinden Schießereien, bei denen es gottlob keine größeren Verletzungen gab und eben nur bei der Bedrohung blieb.

Eine tragische Bemerkung eines russischen Soldaten, der oft zum Schaubmaier (Hötzeneck) kam und dem Bauer von seine russischen Heimat erzählte, charakterisiert vielleicht das anfänglich derbe Auftreten der Russen bestens. Er sagte:“ Wenn wir so grausam wären wie es die Deutschen in Russland waren, dann würden nicht mehr viele Leute am Leben sein!“.

Natürlich sind aber auch einige lustige Begebenheiten aus dieser Zeit in Erinnerung. Man darf nicht vergessen, dass doch der Bauer an der Lebensmittelquelle saß und sitzt. So hörte man oft von guten Geschäften, die gemacht wurden. So tauschte eine Bäuerin ein eben geschossenes Reh gegen 1 kg Butter ein (Lebzelter).

Eine andere Frau (Edtstadler) wurde gezwungen, den 15 in der Stube befindlichen Soldaten Eierspeise zu bereiten. Sie brauchte es nicht zu bereuen, denn sie erhielt 400 Schilling dafür.

Bei einem anderen Bauern (Gierlinger, Dobretshofen) verlangte ein Russe ein Kalb. Doch der Bauer gab ihm zu verstehen, dass er das Kalb, weil es „gute Rasse“ wäre, nicht hergab. Da sagte der Russe:“ ich auch gute Rasse! Ich meiner Mutter neuntes Kind! Ich schon gut bezahlen.“ Um den 3-fachen Preis führte der das Kalb weg.

Einem anderen wurde ein guter starker Wagen gegen einen schlechten leichten getauscht. Auch der hatte ein gutes Geschäft gemacht.



In Liebetsberg trug sich folgendes lustige Erlebnis zu: ein russischer Soldat ließ einen Wecker mitgehen. Als er durchs Dorf ging schraubte er daran herum. Da begann der Wecker plötzlich zu läuten. Der Russe erschrak so, vielleicht fürchtete er sich auch, dass er den Wecker wegwarf, einige Male darauf schoss und dann davon lief.

Kinder im Haus brachten bei Begegnungen mit russischen Soldaten meist eine angenehme Atmosphäre. Es gab fast keinen der Soldaten, der nicht kinderlieb war. Sie nahmen die Kleinen auf den Schoß und beschenkten sie mit Schokolade, Zuckerl, Orangen und manchmal auch mit Geld. Man hatte auch keine „Kultura“ wenn man im Zimmer rauchte, in dem sich Kleinkinder befanden. Dieses „du nix Kulura“ musste ich mir selbst einmal sagen lassen.

Auch den Späßen der jungen Leute waren sie zugetan. Ein Götzendorfer Bub weiß dazu folgendes zu berichten:

Zwei Russen kamen ins Dorf. Sie wollten einen Fotoapparat verkaufen, konnten aber den gewünschten Preis nicht erreichen. Am „Platzl“ stand der kleine Toni Stallinger mit einem Spritzfoto. Diesen zeigte er den Soldaten. Sie drehten das Ding hin und her, konnten aber nichts anfangen damit. Da nahm ihnen Toni das Ding wieder aus der Hand zeigte seine Handhabung und spritzte den beiden Russen ins Gesicht. Diese spielten aber nicht den „wilden Mann“, sondern zeigten durch ihr kräftigen Lachen, dass sie Verständnis für den Scherz hatten.

Wochen, Monate, Jahre vergingen. Die uniformierten Männer mit der fremden Sprache gehörten fast zum Bild der Heimat. Wer hätte damals, als sie 1945 amen, gedacht, dass sie 10 Jahre im Lande bleiben würden?

Ständig waren unsere Staatsmänner bestrebt, Österreich von der Besatzung zu befreien. In zahlreichen Sitzungen wurde der Staatsvertrag ausgearbeitet und endlich, am 15. Mai 1955 war es dann so weit: der Vertrag wurde unterzeichnet.

Die Besatzungen trafen die Vorbereitungen zum Abzug. Ziemlich lautlos und unmerklich vollzog sich der Abmarsch der russischen Besatzung. Hin und wieder sah man russische Autokolonnen voll Gepäck und Mannschaft auf der Linzer Strecke.

Am 24., 25. Und 26 August 1955 verließen die letzten russischen Soldaten unsere Gegend. Freud und Leid spiegelten diese Zeilen wieder. Vergangenes wurde lebendig. Einer späteren Generation galt es, die Jahre zu zeigen, in der Österreich nicht Herr im eigenen Lande war.

20., 21. und 22 Mai 1955 waren Pfingstferien.

Mit dem 28. Juni 1955 schließt das laufende Schuljahr. Der darauffolgende Sonntag, 01. Juli, war der Termin für die Schülereinschreibung des Geburtsjahrganges 1950.

In den Ferien galt es, von einem lieben Freund Abschied zu nehmen. Der Leiter unserer Nachbarschule, Herr Direktor Alois Straßer, verschied nach langer, schwerer Krankheit. Schon den Todeskeim in sich tragend, war er bis zuletzt der gute Vater seiner jüngeren Kollegen. War man sich über einen Erlass im Unklaren, „der Straßer“ wusste Rat. Zankten sich in Nachbarorten Leiter und Lehrer, „der Straßer“ schlichtete den Streit. Hatte man den Anschluss an den Zug versäumt, „beim Straßer“ konnte logiert werden. Leuchteten blau die Zwetschgen von den Bäumen, die mussten geerntet werden. Die Zeit war da, „beim Straßer“ gab es eine Knödelpartie. Während Frau Direktor bis zu 90 Knödel formen musste, würzte der Herr des Hauses Straßer die Speise mit seinem Humor. Zu Lebzeiten überall beliebt, war daher die Zahl derer groß, die trauernd seinem Sarge folgten. Unermessliches verdanken wir dem Dahingeshiedenen. Sein Andenken soll daher für alle Zeit gewahrt bleiben.

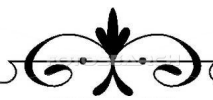


Bild rechts: Ludwig Zöchbauer, Herbert Werner, Leopold Laher, Erwin Zöchbauer, Willi Pröll, hinten: Rosa Zöchbauer, Hilda Laher, Franz Pröll, Alois Wakolbinger



Schuljahr 1956 / 57

Das Schuljahr begann am 03. September 1956.

Lehrkräfte:

1. Klasse: Alois Unterkirchner
 2. Klasse: Heinz Werner
 Religion: Alois Arndt
 Weibliche Handarbeit: Anna Leitner

In die 1. Klasse traten ein:

Rudolf Hofer, Johann Humenberger, Friedrich Hurnaus, Josef Leitner, Gottfried Vierlinger, Gertraud Bänisch, Maria Griesinger, Johanna Hintringer, Hermine Thurner, Rosa Wipplinger, Maria Zöchbauer.

Um widerrufliche Beurlaubung suchten an: Rosa Schaubmaier, Siegfried Auer, Josef Lindorfer.

Für den 17. Oktober 1956 wurden die Leiter der Schulen zu einer Besprechung zusammengerufen. Es wurden Richtlinien für die Schulfeier zum Tag der österreichischen Fahne ausgegeben.

Am 21. /22. Oktober brach in Ungarn eine Revolution aus. Nationale Verbände und Studenten lehnten sich gegen die kommunistische Regierung auf. Über 100.000 Flüchtlinge überschritten die österreichische Grenze und mussten vorerst von Österreich allein versorgt werden. Später schaltete sich beinahe die ganze Welt in dieses Flüchtlingsproblem ein und unterstützte Österreich.

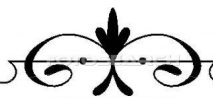
25. Oktober 1956 Tag der Fahne:

Dieser denkwürdige Tag wurde nicht wie im Vorjahr als Schulfeier, sondern als Gedenkstunde in den einzelnen Klassen abgehalten. Am Vortag wurde die Klasse geschmückt. Fahnen, Blumen, Kränze und Zweige wurden besorgt. Alle Kinder halfen zusammen, der Klasse festliches aussehen zu verleihen. Der ganze Unterricht des 25. Oktober wurde auf den Tag abgestimmt. In jeder Klasse wurde in eine Feierstunde, bei der die Kinder selbst aktiv mitwirkten, dem Abzug der Besatzung und der damit verbundenen Erlangung der Freiheit Österreichs gedacht.

In der Nacht vom 27. Auf den 28. Oktober fiel unerwartet der erste Schnee. Die weißen Polster, die sich über die Landschaft legten wuchsen ins Grenzenlose. Schon konnte

Schülerstand:

	Knaben	Mädch.	Zus.
1. Klasse	17	19	36
2. Klasse	21	22	43
Zusammen	38	41	79



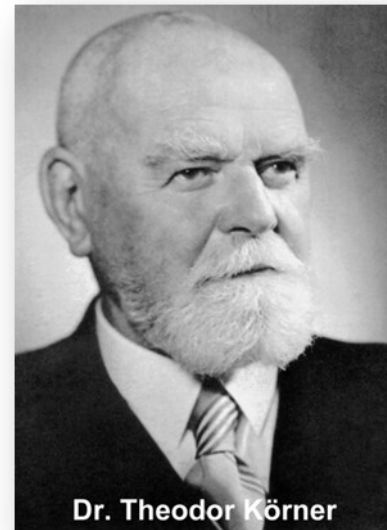
man durch das Anhalten des Schneesturmes die folgen ahnen. Die wahren Schäden aber übertrafen das Erwartete. Die Obstkulturen, mit Früchten und Laubwerk noch behangen, büßten die stolzesten Äste. Telefon und Lichtmaste wurden vom Sturm wie Zündhölzer geknickt. In den Wäldern herrschte die wilde Jagd und manch einer der Riesen, der Jahrzehnte dem Wetter getrotzt hatte, musste nun sein Haupt beugen.

Und erst die Verkehrslage ! Ob es sich um Bundes-, Landes-, Gemeindestraßen oder Güterwege handelte, sie alle wurden zu weichen Daunendecken im Dornröschenschlaf. Meterhoch lagen vereinzelt die Schotter- oder Asphaltdecken unter den weißen Massen. Autobusverbindungen unterbrochen, Stromzufuhr ausgefallen, Telefonleitung nach Linz gestört, so warteten wir auf die Dinge, die kommen werden. Besonders unser Michlland und das Innviertel litten unter dem verfrühten Besuch des Winters.

Doch schon am Allerheiligentag waren wir aus unserer Abgeschiedenheit befreit. Väterchen Frost hatte noch einmal Einsehen gezeigt.

01. und 02. November waren Allerheiligen Ferientage. Die Weihnachtsferien dauerten vom 22. Dezember 1956 bis 03. Jänner 1957.

In den ersten Tagen des neuen Jahres erfuhren wir durch das Radio eine traurige Meldung. Unser Staatsoberhaupt Dr. h.c. Theodor Körner starb ganz unerwartet. Fast genau 6 Jahre nach dem Hinscheiden seines großen Vorgängers Dr. Karl Renner verschied am 04. Jänner 1957 Dr. Körner. Das Ableben unseres Bundespräsidenten ist ein großer Verlust für unser Vaterland. Theodor Körner hatte sich in den argen Jahren der Schwierigkeiten und Hindernisse ausgezeichnet bewährt. Er wurde zu dem Symbol, von dem Vertrauen und Kräftigung zu den Seelen ging. Es rundete das Bild dieses pflichtbewussten und arbeitsgewohnten Menschen ab, dass er knappe 3 Stunden, ehe er die kalte Hand des Todes nach ihm griff, sich von seinem Tagewerk am Schreibtisch in der Hofburg erhoben hatte. Die Staatstrauer für den Verstorbenen dauerte bis 10. Jänner 1957 abends.

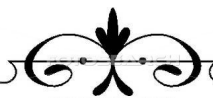


Der 10. Jänner war auch der Tag, an dem Österreichs Schuljugend des Dahingeshiedenen gedachte. Die Schüler unserer Schule versammelten sich in der 2. Klasse. Nach einleitenden Worten durch den Leiter sprach ein Mädels das Gedicht: „Weinend stehen wir dem Grabe ...“

Herr Lehrer Unterkirchner erläuterte dann die Aufgaben eines Staatsoberhauptes im Allgemeinen und die Aufgaben des Bundespräsidenten im Besonderen.

Nach dem Gedicht: „ich bin ein Kind aus Österreich..“ sang der Chor der 2. Klasse das Lied: „ Der grimmig Tod!“ Über Theodor Körner sprach dann Schulleiter Werner. Er rief die Erinnerung an den Verewigten wach. Er erzählte vom Leben des Staatsmannes, bekundete die Bedeutung Dr. Körners für das Vaterland und schloss mit den Einzelheiten über das Sterben des großen Österreichers.

Den würdigen Abschluss der Weihestunde bildete die Hymne unserer Nation. Und während unsere Jugend nach Hause eilte, versammelten sich in Wien National- und Bundesrat zur gemeinsamen Trauersitzung. Diese war der Auftakt zu den Trauerfeierlichkeiten. Das Kondukt führte beim Parlament vorbei, über den Schwarzenbergplatz zum



Zentralfriedhof. Die Einsegnung des Verstorbenen nahm Erzbischof Dr. König vor.

Die österreichische Bevölkerung verabschiedete sich mit einem Gefühl echter Trauer von Dr. h.c. Körner, ihrem Bundespräsidenten, dem der Friede ein echtes Anliegen war und von dem Menschen, der sein Leben dem Vaterland geweiht hatte.

Am 21. Jänner 1957 zeigte sich ein seltsames Naturschauspiel. Um ca. 22 Uhr zog ein roter Feuerschein über das Firmament. Der Himmelsrichtung – NO – zu schließen, vermutete man zuerst einen Waldbrand in Rohrbach. Telefone surrten und der Gendarmerie posten Rohrbach hatte Mühe, alle Fragesteller aufzuklären. Die Erscheinung am nächtlichen Himmel stellte sich als Nordlicht heraus. Gewaltig war die Ausdehnung des Naturereignisses um vom Herd der Räte züngelten wilde Streifen zur Höhe. Alle, die das Nordlicht beobachten konnte, waren in seinen Bann gezogen.

Mitte Jänner 1957 verabschiedete sich frohgelaunt ein Bub von seinen Mitschülern. Während der letzten Schulwochen wurde er des Öfteren von seiner Übelkeit befallen. Der Gemeindefeldarzt beantragte daher eine Untersuchung des Kindes im Krankenhaus Linz. Gerne und willig, wie man es bisher gewohnt war, folgte er diesem Antrag. Mit Büchern ausgerüstet – Lesen war immer sein

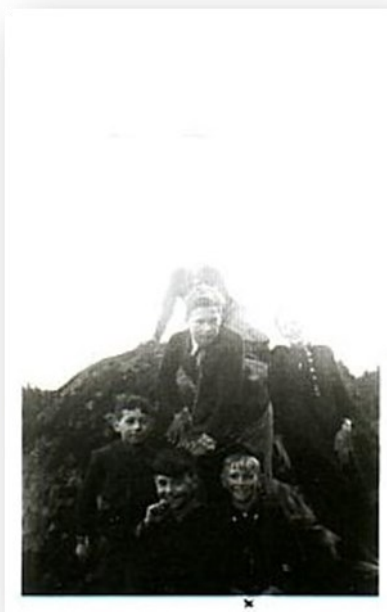
Lieblingsthema – fuhr er seinem Schicksal entgegen. Ein kleiner Holzarg war alles, was mit ihm am 24. Jänner zurückkam.

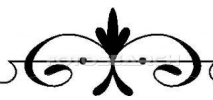
Das schier Unfassbare war geschehen: lustig und lebensfroh fort von daheim und tot dach Hause! Keiner seiner Kameraden, seiner Lehrer oder Verwandten ahnte den

Todeskeim in ihm. Schon jahrelang steckte er in dem Knaben. Stets Primus seiner Stufe, sehr begabt, fleißig und doch ein richtiger Bub, täuschte sein Wesen über das nahende Geschick. Nach Konsultation mehrerer Kopfspezialisten erklärte sich der berühmte Primar des Krankenhauses Bad Ischl zu einer Operation bereit. Doch kam diese zu spät. Ein apfelgroßer Tumor hatte bereits begonnen, die Schädeldecke des Knaben zu trennen. So löschte in den Abendstunden des 22. Jänner ein Lebenslichtlein aus. Zu tief noch brennt die Wunde im Herzen des Chronisten, als dass er mit Worten ausdrücken könnte, was er empfand. Unser aller Schmerz war groß und unüberwindlich schien es uns, als es hieß, Abschied zu nehmen.

Das erste Halbjahr schloss am 09. Februar 1957. Die Semesterferien dauerten bis einschließlich Dienstag, den 12. Februar.

Die Katholische Jugend von Götzendorf wollte in dieser Faschingszeit eifrig das Tanzbein schwingen. Um aber nicht uneingeweiht der Kunst zu huldigen, erklärte sich Frau Schulleiter Werner bereit, die Jugend mit den gebräuchlichen Tänzen bekannt zu machen. War es anfänglich nur ein kleines Häufchen, das sich lustig mit den





Schwierigkeiten auseinandersetzte, so musste schon in der dritten Kursstunde ein gewaltiges „Stopp“ für neue Schüler gesprochen werden. Zwei und drei Wegstunden wollten die Wissbegierigen in Kauf nehmen. Aus den Gemeinden Rohrbach, Berg, Sarleinsbach wären die Interessenten herbeigeeilt. Doch hätte dies der gemütlichen Zusammenkunft der Dorfgemeinschaft Abbruch getan. So mussten denn alle „Fremdlinge“, wenn auch schweren Herzens, scheiden. Für alle aber, die den Kurs absolvierten, wurde er zum Erlebnis. Viele alte Volkstänze wurden gelehrt, die Pausen durch Tanzspiele verkürzt und manch schönes Volkslied erklang zum Gruß oder Abschied.

Geistlicher Rat Alois Maria Arndt, der Katechet der Schule, wurde im März an der Universität Wien zum Doktor der Theologie promoviert.

Quia tu es, Deus, fortitudo mea.

(Gott, Du bist meine Stärke.)

Haushaltungskurs

Plötzlich herrschte im Theatersaal wieder neues Leben! Bühne und Saal wurden entrümpelt und fleißige Hände säuberten Boden und Wände. Was war geschehen?

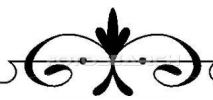
Schon seit Beginn des Jahres besuchten 17 Mädchen des Schulsprengels einen Haushaltungskurs. Die Landwirtschaftskammer stellte die Einrichtungsgegenstände und die Geräte zur Verfügung. Frau Fachlehrerin Gertraud Wurm wurde mit der Leitung betraut. Unter ihrer Führung lernten die Mädchen an 4 Tagen der Woche viel Nützliches und Wissenswertes für das zukünftige Leben.

Während nun als Kursraum das Erdgeschoss eines Wohnhauses von der Dorfbewohnerin in liebenswürdiger Weise bereitgestellt wurde, sollte der Theatersaal den würdigen Rahmen für eine Abschlussfeier geben. Mehrere Vorsprachen der Kursteilnehmer im Pfarrhof, Verhandlungen der Kursleiterin mit Hochwürden G.R. Arndt und nicht zuletzt persönliche Aussprachen zwischen dem Leiter der Schule und dem „Saalbesitzer“ ermöglichten nach langem Für und Wider eine Benützung des Raumes. Gute Zusammenarbeit innerhalb der Mädchengruppe, eifrige Probenarbeit und Idealismus der Lehrkräfte zeitigten ein Gelingen der Feier.

Schon am Vormittag zeigte eine reichhaltige Ausstellung von Können der Kursteilnehmerinnen. Ob es sich um die schmucken Trachten handelte, ob der Beschauer die Hemden, Hosen, Arbeitskleider bestaunte oder gar ob man ein Stück Torte als Kostprobe genoss, überall hörte man Worte der Anerkennung und des Lobes. Am Nachmittag aber konnte der Saal die Massen nicht fassen die herbeigeeilt waren um an der Abschlussfeier teilzunehmen. Und niemand der Anwesenden brauchte Reue über sein Kommen empfinden. Ein reichhaltiges Programm, in dem Lieder, Theater, Ansprachen und Gedichte einander ablösten, wurde den Zuschauern geboten. Neiderfüllt musste unser Herr Bürgermeister, Kaufmann Hofer aus Oepping, bekennen, dass Götzendorf führend in Gemeinschaft und Fortbildung sei!

Sparverein Götzendorf gegründet

Am 27. Februar wurde der „Sparverein Götzendorf“ gegründet. Es waren 43 Mitglieder, die jeden ersten und dritten Sonntag ihre Schillinge in die Trafik (Stallinger), das Einzahlungslokal, brachten. Um die Gründung des Vereins machte sich Herr Hofmann sehr verdient. Viele Stunden war er bei mir und gemeinsam berieten wir die vielen Fragen, die zu klären waren. Er wurde schließlich auch der Obmann des Vereins. Als weitere Funktionäre wurden Toni Stallinger, die Agnes Mauracher, Leopold Höglinger und Hermann Kobler gewählt.



Innerhalb einer religiösen Woche in Götzendorf wurde am 22. März 1957 der Kommunionstag für die Schüler gehalten.

Die Osterferien dauerten vom 13. April bis 24. April 1957.

Unser langjähriger und allseits beliebter Herr Bezirkshauptmann Oberregierungsrat Spannocci wurde anfangs des Jahres in das Amt der O.Ö. Landesregierung berufen. Für ihn kam Dr. Blecha als neuer Bezirkshauptmann von Linz nach Rohrbach. Er besuchte die einzelnen Gemeinden um die Herren kennen zu lernen und kam am 21. Mai nach Oepping. Bei dieser Gelegenheit mussten sich auch die Leiter der beiden Schulen der Gemeinde vorstellen.

Vom 08. Bis 12. Juni waren Pfingstferien.

Am 26. Juni 1957, ganz knapp vor Schluss des Schuljahres, machte die 2. Klasse noch ihren Ausflug. Das Ausflugsziel, war der Bärenstein. Von Aigen weg marschierten wir zum Stifterdenkmal und dann weiter auf den Bärenstein. Wir genossen den Rundblick in das benachbarte aber vollkommen abgeschlossene (mit Stacheldraht) Nachbarland. Der Rückweg ging querfeldein nach Aigen zurück. Mit dem Zug fuhren wir nach Rohrbach und hatten hier gleich Gelegenheit, dem Herrn Bezirksschulinspektor einiges von unseren Geschehen zu erzählen.

Mit dem 28. Juni 1957 schloss das Schuljahr 1956/57.

Schuljahr 1957 / 58

Das Schuljahr begann am 09. September 1957

Lehrkräfte:

- 1. Klasse: Frl. Gudrun Heissl
- 2. Klasse: Heinz Werner
- Religion: Dr. Alois Arndt
- Weibliche Handarbeit: Frl. Anna Leitner

Schülerstand:

		K	M	Z			K	M	Z
1. Kl.	1. Stufe	6	6	12	2. Kl.	4. Stufe	6	4	10
	2. Stufe	6	7	13		5. Stufe	5	4	9
	3. Stufe	4	8	12		6. Stufe	6	3	9
	1. Klasse	16	21	37		7. Stufe	1	5	6
	2. Klasse	20	20	40		8. Stufe	2	4	6
	Zusammen	36	41	77		Zusammen	20	20	40

In die 1. Klasse traten ein:

Anton Stumvoll, Rudolf Kautny, Siegfried Arnreiter, Maximilian Rott, Friedrich Griesinger, Hildegard Haselböck, Anna Aloisia Vierlinger, Helga Bänisch, Waltraud Höll, Aloisia Riederer, Monika Griesinger

Um widerrufliche Beurlaubung suchten an:

Franz Hurnaus, Ewald Rannetbauer, Leopold Bauer, Rosa Haselböck, Maria Lebzelter, Erna Sigl, Elfriede Hintringer, Maria Hofer, Gisela Kramer.

Am 04. Oktober 1957 horchte die gesamte Welt auf. Der russischen Nation gelang vor



allen anderen Nationen der erste Abschuss eines künstlichen Trabanten. Mit einer Umlaufzeit von 96 Minuten – das entspricht einer Geschwindigkeit von 8 km/sec. Oder 28.800 Stundenkilometern – zieht der Satellit in einem Winkel von 65 Grad, zwischen Kreisbahn und Äquator seine Bahn. Er trägt den Namen „Sputnik 1“ und wiegt 83,6 kg. Der Start des Satelliten ist ein erfreuliches Ereignis, denn jeder Fortschritt der Wissenschaft ist ein neuer Abschnitt der Mission, mit der Gott den Menschen beauftragt hat.

Orgelbau

Im Frühsommer dieses Jahres bahnte Hochwürden Herr Dr. Arndt Verhandlungen mit verschiedenen Orgelbaufirmen an. Er wollte für unsere Kapelle ein Instrument erstehen. Von Graz, Wien, Linz, Steinach am Brenner und sogar aus dem benachbarten Bayern trafen Kostenvoranschläge ein. Musiksachverständige wurden zu Rate gezogen. Einige Firmen sandten ihre Vertreter nach Götzendorf und ließen Projektentwürfe anfertigen. Doch die Wahl war schwer. So entschlossen wir uns eines Tages, eine Reise nach Natternbach zu unternehmen, um Meister Pirchner aus Steinach am Brenner bei der Arbeit zu sehen. Vor allem wollten wir uns ein Gutachten des dortigen Pfarrherren über die Firma, über die Arbeitsleistung und den Liefertermin holen. Mit einem fixen Abschluss kamen wir wieder.

Herr Pirchner machte vom ersten Augenblick einen guten Eindruck auf uns und wir wurden nicht enttäuscht. Für Oktober bestellten wir das Instrument und tatsächlich, am 07. Oktober 1957 kamen Herr Pirchner und sein Neffe, um das Werk aufzustellen.

Rasch ging die Arbeit vonstatten und am Sonntag, den 13. Oktober 1957 erklang die Orgel zum ersten Male.

Die Kollaudierung erfolgte am 15. Oktober durch Professor Daxberger, den berühmten Organisten des Maria Empfängnis Domes zu Linz. Herr Regierungsrat Daxberger stattete auch der Schule einen kurzen Besuch ab und am Nachmittag vereinte eine Autofahrt Kollaudator, Pfarrherrn, Orgelbauleute und Lehrkräfte. Die Reise ging vorerst nach Klaffer, wo die neuerbaute Kirche, der Pfarrhof, das Jugendheim und der Kinosaal besichtigt wurden. In Schlägl erwartete uns ein seltener Genuss. R.R. Daxberger spielte die Orgel der Stiftskirche. Ergriffen lauschten die Anwesenden seinem einmaligen Spiel. Dann aber folgte, was folgen musste. Wir tranken im Keller des Stiftes auf das gelungene Werk und R.R. Daxberger bekundete erneut, dass der Auftrag zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt worden war.

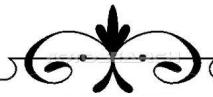
Der 27. Oktober 1957 brachte uns dann das hohe Fest der Orgelweihe. Nach dem feierlichen Einzug des Klerus durch ein dichtes Spalier in die Kirche, zelebrierte Prior Altmann das Festamt. Die Predigt hielt Hochwürden Herr Professor Hermann Kronsteiner. Wahrlich ein Tag, der in die Geschichte Götzendorfs eingehen wird. Viele namhafte Persönlichkeiten gaben uns die Ehre. Und wieder setzte sich Hochwürden Herr Dr. Arndt ein bleibendes Denkmal seiner Schaffenskraft.

Technisches der neuen Orgel:

1 Manual, 7 Register und zwar: Prinzipal 4', Salizional 8', Gedeckt 8', Waldflöte 2', Mixtur 4-fach 1 1/3', Quintade 8', Subbass 16', 1 Pedalkoppel, 508 klingende Pfeifen.

Kosten: 45.000 Schilling

Die schon seit einiger Zeit von den Titelseiten der Zeitungen prangende „asiatische Grippe“ machte auch vor den Toren unserer Schule nicht halt. Europa atmete bereits auf und glaubte sich einer drückenden Last enthoben, da landete ein versteckter Virus in unserem Dorf. Rasch griff die Epidemie um sich. Am 23. Oktober musste die 2. Klasse gesperrt werden, ab 29. des Monats entfiel der Unterricht auch in der 1. Klasse. Erst



nach dem Allerheiligen Ferien konnte mit neuem Mute an die Arbeit gegangen werden.

Knappe 4 Wochen nach dem Start des 1. Sowjetsatelliten gelang am 03. November der Abschuss eines zweiten Sputniks. Er ist bedeutend grösser als sein Vorgänger – 508,3 kg – und beherbergt in seinem Inneren einen Hund. Mittels Funkverbindung kann das Verhalten des Tieres und sein Zustand ständig kontrolliert werden. Der Versuch mit dem Tier soll wichtige Aufschlüsse über weitere Entwicklungsmöglichkeiten geben.

Der Monat Dezember brachte viel Rechnereien, Planungen und Vorbereitungen. Der erste Auszahlungstag des Sparvereins Götzendorf sollte etwas Besonderes werden. Schulleiter Werner sammelte mit seiner Familie bei den Rohrbacher Geschäftsleuten Spenden, die gerne gegeben wurden. Besonders die Fa. Pfleger und Natschläger schossen mit ihren Geschenken den Vogel ab. Mit dem Gastwirt wurden Vereinbarungen getroffen, dem Braumeister ein Besuch abgestattet und nirgends ging man leer aus. Also konnte am 14. Dezember 1957 im Gasthaus Natschläger die Auszahlung der Sparvereinsgelder stattfinden. Der Abend zeuge vom Zusammengehörigkeitsgefühl der Götzendorfer und alt und jung freute sich über das gelungene Fest. Herr Gemeindegeschäftsführer Rößler (Rohrbach) sorgte mit seinen Mannen für Spiel und Spaß, eine Tombola bescherte begehrliche Dinge und ein Gratistrunk der Stiftsbrauerei Schlägl wurde hoch akklamiert. Als dann die dampfenden Platten mit den Schnitzeln serviert wurden, die von Frau Schulleiterin Werner und der unermüdlichen Laherin wohl vorbereitet worden waren, war die Stimmung auf dem Höhepunkt.

16.633 Schilling konnte der Obmann, Herr Hofmann, für die einzelnen Mitglieder aufteilen. Viele Neuanmeldungen für das kommende Jahr waren der Beweis, dass diese Gemeinschaft allen gut gefallen hatte.

Glockenweihe

Während eines Studienaufenthaltes in Wien bestellte Hochwürden Herr Dr. Arndt bei der Firma Josef Pfundner am 10. Dezember drei Glocken. Bereits am 19. Dezember 1957 trafen sie in Götzendorf ein, wo die Firma Weber schon Vorbereitungen für die Verstärkung des Turmes und die Montage getroffen hatte.

Am vierten Adventsonntag erstrahlte unser Dorf erneut im Festgewand. Es galt den Tag der Glockenweihe festlich zu begehen. Freudig wurden Hochwürden Herr Generalvikar Weinberger, R.R. Daxberger, Herren aus Schlägl und Rohrbach und nicht zuletzt die drei Glockenpatinnen zu empfangen. Die Patenschaft hatte Herr Dr. Arndt in die Hände der Rohrbacher Bürgersfrauen Neundlinger (Großkaufmann), Harmach (Gasthof) und Fischer (Bäckerei und Gasthof) gelegt.

Die musikalische Ausschmückung der Feierlichkeiten besorgten R.R. Daxberger (Orgel), Herr Wipplinger aus Haslach (Violine) und unser Kirchenchor.

Technische Daten:

Josefsglocke: $e^2 + 2$;	213,9 kg + 65 cm im Turm
Aloisglocke: $h^2 + 2$;	45 kg + 40 cm im Turm
Antoniusglocke: $cis^2 + 2$;	35 kg + 35 cm im Wandeltürmchen

Die Glocken sind aus Zinnbronze und wurden zu einem Preis von 39.- pro kg erstanden.

Der Gesamtpreis (Turmverstärkung, Montage, Helme, Fracht) stellt sich nach Angaben von Herr Pfarrer auf ca. 20.000.-

Im Turm hängen außerdem noch 2 Marienglocken (aus Herrn Oswalds Zeiten)

$Fis^2 + 2$ mit 97 kg und $a^2 + 2$ mit 31 kg.



Vom 21. Dezember 1957 bis 07. Jänner 1958 waren Weihnachtsferien.

Seit dem 01. Februar 1958 um 04,48 Uhr (MEZ) umkreist auch ein amerikanischer Erdsatellit den Globus. Der Abschuss eines weiteren amerikanischen Satelliten wurde angekündigt.

Skiweltmeisterschaften
02.- 9. Februar 1958:

Die Welt von heute wird vom Sport und von der Technik beherrscht. Kein Wunder also, dass ein großes sportliches Ereignis

weite Teile der Welt in seinen Bann zu schlagen vermag. Eine solche sportliche Großveranstaltung gab unserem Vaterland anfangs Februar das Gepräge.

In dem idyllischen Bad Gastein, in erster Linie als Mekka der Kranken bekannt, traf sich die Skijugend der Welt, um ihre alpinen Weltmeister zu ermitteln. Das Gasteinertal war zu einem Nervenstrang geworden. Mehr als dreihundert Zeitungs-, Rundfunk- und Fernsehreporter berichteten von den Kämpfen auf den weißen Pisten, mehr als 100.000 Menschen waren nach Österreich gekommen, um hier die besten Skifahrer der Welt zu sehen.

Diese Veranstaltung wurde nicht nur ein zu einem Ruhmesblatt der Sportgeschichte, sondern zu einem Triumph Österreichs im Ganzen gesehen. Land und Menschen sorgten dafür, dass hier Sport in guten Sinn geboten und jede Sensationshascherei verbannt wurde. Der Mann, das als „Feldherr“ den Schlachtenplan entwarf und der Schonungslos gegen sich selbst, die Sache zum Siege führte, heißt Friedl (Pfei) Wolfgang. Der Turnlehrer aus Lilienfeld, seit 1948 Leiter der Skischule Gastein, gilt als der Organisator – Fachmann auf allen Gebieten des alpinen Wintersports.

	Sputnik I	Sputnik II	Explorer
Abschubdatum:	4. 10. 57	3. 11. 57	31. 1. 58 (US-Zeit)
Gewicht:	83.6 kg	508.3 kg	13.9 kg
Form:	rund	konisch	zylindrisch
Durchmesser:	0.85 m	—	0.15 m
Länge:	—	4.95 m	0.90 m
Geschwindigkeit:	8 km/sec	8 km/sec	ca. 8 km/sec
Umlaufzeit:	96 Min.	104 Min.	113 Min.
Minimalhöhe:	230 km	930 km	360 km
Maximalhöhe:	930 km	1730 km	2720 km
Winkel zwischen Kreisbahn und Aequator:	65 Grad	65 Grad	35 Grad

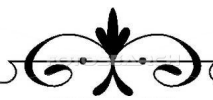


BADGASTEIN. Ende gut, alles gut! Das imposante Schlußfest der Alpinen Ski-Weltmeisterschaft in Badgastein wurde in Anwesenheit des Herrn Bundespräsidenten Dr. Adolf Schärf, Handelsminister Dr. Fritz Bock, dem Salzburger Landeshauptmann Dr. Josef Klaus und 60.000 völlig im Banne des Rennsports stehenden Zuschauern zu einem einzigartigen Triumph für: Toni Sailer, die hervorragenden Organisatoren der Veranstaltung und für unser schönes Heimatland Österreich! Toni Sailer, dieser Gigant auf Skiern, dieser prächtige, trotz größter Erfolge nach wie vor korrekt und bescheiden gebliebene Sportsmann, ging als hoher Favorit in die schwere Abfahrtsprüfung und hatte das in ihm gesetzte Vertrauen restlos erfüllt. Er war damit der große Hauptdarsteller eines Films in gottbegnadeter Natur, dem „Rausch in Weiß“, und kam wie „ein Stück vom Himmel“ über die Piste. In 2:28,5 Minuten durchstrafte Toni die 3,5 Kilometer lange Graukogelstrecke (Höhenunterschied 945 Meter, 17 Kontrollen), blieb um 1,9 Sekunden schneller als der Zweite, Roger Staub (Schweiz), und erreichte im „Himmelreich“, dem rasanten Schußstück ober der Mittelstation, eine Spitzengeschwindigkeit von 120 km/h. Mit diesem Sieg holte sich Toni Sailer zwei weitere Goldmedaillen, so daß er nun, wie in meinem Vorbericht vorausgesagt, Inhaber von sieben Weltmeisterschaften und drei olympischen Goldmedaillen ist. Der sportliche Ruhm dieses einzigartigen Skiläufers wird niemals verblassen!



SHAKE HANDS DER ALPINEN WELTMEISTERSCHAFTEN. Drei davon belegten die ersten drei Plätze in der Alpinen Kombination. Von links Spezialtorlauf-Weltmeister und Riesentorlauf-Zweiter Toni Rieder (Österreich), Toni Sailer, Österreich, Spezialtorlauf-Zweiter, Riesentorlauf-Weltmeister, Abfahrts- und Kombinationsieger; daneben Francois Bonlieu, Frankreich, und Roger Staub, Schweiz.

BADGASTEIN Alles auf einen Blick	
Sieger und Placierte	
Herren-Abfahrt	
1. und Weltmeister Toni Sailer (Österreich); 2. Roger Staub (Schweiz); 3. Jean Vuarnet (Frankreich).	
Herrn-Slalom	
1. und Weltmeister Josi Rieder (Österreich); 2. Toni Sailer (Österreich); 3. Chieko Iyama (Japan).	
Herrn-Riesenslalom	
1. und Weltmeister Toni Sailer (Österreich); 2. Josi Rieder (Österreich); 3. Francois Bonlieu (Frankreich).	
Alpine Kombination	
1. und Weltmeister Toni Sailer (Österreich), 8,38; 2. Josi Rieder (Österreich), 8,56; 3. Roger Staub (Schweiz), 8,63.	
Damen-Abfahrt	
1. und Weltmeisterin Lucille Wheeler (Kanada); 2. Frieda Dünzer (Schweiz); 3. Cécile Marchel (Österreich).	
Damen-Slalom	
1. und Weltmeisterin Inge Björnshagen (Norwegen); 2. Putzi Frandl (Österreich); 3. Annemarie Moser (Schweiz).	
Damen-Riesenslalom	
1. und Weltmeisterin Lucille Wheeler (Kanada); 2. Sally Dewey (USA); 3. Frieda Dünzer (Schweiz).	
Alpine Kombination	
1. und Weltmeisterin Frieda Dünzer (Schweiz), 3,39; 2. Lucille Wheeler (Kanada), 4,39; 3. Putzi Frandl (Österreich), 4,12.	



Die Voraussetzung für eine klaglose Durchführung der Wettkämpfe ist der Zustand der Rennstrecken. Selbst bei den größten Schwierigkeiten, muss ein Höchstmaß an Sicherheit für den Läufer garantiert sein. In dieser Hinsicht ist Gastein zu einem Markstein in der Geschichte des internationalen Skisportes geworden. Der „Pistent Teppich“ aus Moos, den man schon im Sommer über die Rennstrecke legte, damit kein Stein, keine Wurzel den Fahrern zum Verhängnis werde, besitzt heute bereits legendären Ruf. Er ist für die Anlegung beispielgebend geworden. Es ist schließlich das große Zier der Skirennen, in allererster Linie Begeisterung für den „weißen Sport“ hervorzurufen und die breite Masse in die Schönheiten der winterlichen Natur zu entführen. Diese Aufgabe hat Gastein in einzigartiger Weise erfüllt.

Wer von den Zuschauern spürte etwas von der mit höchster Spannung geladenen Organisationsmaschine? Ihre Helden waren die Sportler! Ob sie nun siegten oder sich geschlagen geben mussten, immer gaben sie uns ein Vorbild für wahrhaft sportliches Verhalten in Freud und Leid.

So gab das Bild der Skiweltmeisterschaften den Eindruck fast vollendeter Harmonie. Organisation und Wettstreit vereinigten sich zu einem Ereignis von außergewöhnlichem internationalem Rang.

Am 05., 06. und 07. Februar gab es einen starken Schneesturm. Arge Verwehungen brachten auch den regelmäßigen Unterricht aus dem Geleise.

Dienstag, 11. Februar 1958, 03.30 Uhr:

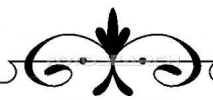
An diesem Tag weckte der Gastwirt Natschläger seinen Nachbarn (Poidl Laher) mit dem Ruf: „Schnell komm, in Gahleiten brennt's!“ , unsanft zu ungewohnter Stunde aus den Federn. Als dieser, sich mürrisch die Augen reibend zu seinem Gefährten trat und den „Feuerschein“ sah, lachte er aus vollem Herzen. Grellrot, als Stünde ein Stadel in Flammen, war der Norden gezeichnet. Das war kein Brand, das war ein Nordlicht! Die Frühnachrichten des Rundfunks bestätigten dann auch, dass in vielen Teilen Österreichs ein starkes Nordlicht zu sehen war.

Semesterschluss: das erste Halbjahr schloss am 15. Februar. Ferientage waren der 17. und 18. Februar.

Die Semesterferien geben mir Gelegenheit, Stift Schlägl als Bauherrn des Anbau-Projektes zu würdigen. Gestalterischer Bauwille lässt erkennen, dass fortschrittliche und zeitaufgeschlossene Kräfte am Werk sind. Das Vorhaben der Vergrößerung der Landwirtschaftsschule, im Herbst 1956 vom Stift Schlägl in Auftrag gegeben, nimmt in der Reihe der Schaffung von bäuerlichen Bildungszentren in Oberösterreich einen besonderen Rang ein.

Das bisherige Objekt der Schule reichte für 50 Zöglinge aus, der dreigeschossige Erweiterungsbau wird künftig rund 100 Schülern Platz bieten. Bereits im November des vergangenen Jahres wurde der Unterricht aufgenommen, der im üblichen Turnus bis März dauert. Mit Beginn des neuen Unterrichtsjahres zog auch ein neuer Präfekt in die Anstalt ein und zwar Gerlach Andexlinger, ein junger Geistlicher aus Ulrichsberg. Das neuerrichtete Gebäude, das nach einem





Schaulustige und viele „Fachleute“ gab es auch, als die Schwere Glocke auf den schon



Wochen vorher verstärkten Turm aufgezogen wurde.

Zeughausbau

Das im vergangenen Herbst begonnene neue Zeughaus unserer Feuerwehr war nun schon so weit fertig, dass mit den Arbeiten an der Fassade begonnen werden konnte. Nun hatte ich die Organisation des äußeren Schmuckes übernommen und fand in Linz

einen akademischen Maler und Restaurator der uns um einen Spottpreis das Sgraffito des Heiligen Florian entwarf und auch schnitt. Während Herr Teckert an seinem Kunstwerk arbeitete, schnitt ich Schrift und Fahne heraus, sodass wir innerhalb eines Tages, es war der 22. Juli, mit der Arbeit fertig wurden. Es gab jedoch noch viele andere Arbeiten am und im Haus, sodass noch lange nicht an die Einweihung gedacht werden konnte.

Am 23. Juli wurde im Schulhaus mit den Ferienarbeiten begonnen. Die schon sehr schlechte Decke über dem Vorhaus und dem Klassenvorraum im 1. Stock wurde abgerissen und durch eine harte Decke ersetzt. Dabei traten allerlei Schwierigkeiten auf (Kamin vom Pfarrhof hatte ein großes Loch, der Schulkamin war baufällig und musste abgetragen werden – er wurde durch 2 moderne Kamine ersetzt), die durch eine eigene Genehmigung von der Gemeinde bewilligt werden mussten und die ganze Angelegenheit in die Länge zog. Mit 8 Tagen Verspätung konnten wir erst in der 2. Klasse wieder unterrichten. Jedoch wurde durch diesen Umbau der Vorraum zur Klasse in eine Kanzlei umgewandelt (neue Fenster, Neue Tür) und für die Klasse einen neuen Eingang geschaffen. Bei dieser Gelegenheit mauerte man eine Verbindungstür zum Pfarrhof zu (ungefähr gegenüber der Lehrmittelzimmertür).

Der Abt des Stiftes Schlägl, Cajetan Lang, ein Förderer unseres Schlosskirchleins, war seit längerer Zeit krank und gab am 28. August 1958 seine Resignation bekannt.

Schon am 03. September wurden Neuwahlen ausgeschrieben und am 15. September stand der neue Abt fest. Der Generalabt Florian Joseph Pröll wurde der neue Prälat des Stiftes Schlägl. Abtweihe am 29. September 1958.

Er trägt das Kreuz, das Sissy einst geschenkt hat



Das Prémonstratenser-Chorherrenstift Schlägl feierte gestern die Abtweihe seines neuen Prälaten Dipl.-Ing. Florian Josef Pröll

Florian Josef Pröll, am 6. Juli 1913 in Dietrichschlag bei Ulrichsberg geboren, eingetragen als 488. Chorherr, ist als Nachfolger von Cajetan Josef Lang, der am 28. August 1958 wegen schwerer Krankheit resignierte, der 54. Prälat und der 18. Abt seit der Gründung des Stiftes. (Unter dem tüchtigen Martinus III. Greysing, 1657, wurde die Propstei Schlägl in den Rang einer Abtei erhoben.) Der innere und äußere Glanz, den im vorigen Jahre anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten das einsame Kloster am Rande des Böhmerwaldes und am äußersten Ende des oberen Mühlviertels entfalten konnte, und auch die gestrige liturgische Pracht der Benediktion können nicht über die Schwere des Amtes in dieser Zeit hinwegtäuschen.

Das weiß niemand besser als Florian Josef Pröll selbst, der als Magister silvarum die Wirtschaft des Stiftes in ihrem wichtigsten Belange seit 1950 zu vertreten hatte.

Als ich ihn besuchen kam, war er mit Abrechnungen beschäftigt. Seine Unterschrift beglaubigte vielstellige Zahlen. Er trug die weiße Ordens-tracht, die ich an ihm sonst nicht gewohnt war, denn sein weltliches Schaffen als Forstmeister erlaubte ihm eine jägergrüne Joppe und Hose, und wenn er mit seinem

Mercedes auf Geschäftsreisen fuhr, hätte in dem schlanken, jugendlich wirkenden Mann, dessen Schläfen leichtes Grau zeigen, keiner einen geistlichen Herrn vermutet.

Nun trägt er das Brustkreuz, das Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, als sie noch Sissy war, einem seiner Vorgänger zum Geschenk gemacht hatte.

„Ich habe es nicht um, es hindert mich beim Schreiben“, meinte der neue Abt, aber wenn du es sehen willst.“

Er ging ins Nebenzimmer. „Das Stift hat etliche solcher Dinger, sie gehören zum Inventar, ich konnte mir eines davon aussuchen. Da nahm ich dieses.“

Er legte ein einfaches, mit roten und weißen Steinen geschmücktes Kreuz und eine goldene Doppelkette auf den Tisch. Das ist das Zeichen seiner Würde innerhalb des Klosters. Ring und Hirtenstab symbolisieren die Kraft der Jurisdiktion innerhalb der Kirche; sie haben mit der mönchischen Autorität erst in weiterer Folge zu tun. Den Abt wählt der Konvent.

Diesmal ging es nicht so schnell

Im Katalog des Ordens ist nachzulesen, daß sein Vorgänger, der nach der Not der Vertreibung der Chorherren (1941 bis 1945) die große Wiederaufbauarbeit des Stiftes und eine umfassende Restaurierung geleistet hat, am 11. September 1946 zu diesem Amte erhoben und die Benediktion bereits einen Tag darauf vollzogen worden war. Diesmal ging es nicht so schnell.

Daß Cajetan Josef Lang — „in primo bello (1916—1918) adeptus gradum Leutnant“ heißt es unter der Nummer 467 — sich mit der Absicht zurückzutreten trug, war bekannt. Ein hartnäckiges Leiden zwang ihn zu immer längerem Spitalsaufenthalt. Als die ärztliche Diagnose eindeutig war, teilte der Kranke dem Generalabt in Rom seine Resignation mit. Die Wahl des Nachfolgers wurde fünf Tage später für den 3. September ausgeschrieben.

Wahlberechtigt sind aktiv alle Ordensangehörigen, die dem Kloster unterstehen, wenn sie die feierliche Profesz und mindestens die Subdiakonatsweihe haben. Das passive

Wahlrecht genießen alle Ordensmitglieder, die die feierliche Profesz und die Priesterweihe aufweisen, 35 Jahre alt sind, zehn Jahre zum Hause zählen, davon das Noviziat nicht gerechnet; nur in ganz besonderen Ausnahmefällen kommt ein Chorherr aus einem anderen Kloster in Frage. (In Oesterreich gibt es außer Schlägl noch zwei Prémonstratenserstifte: Geras und Wilten bei Innsbruck.)

Die Wahl geschieht geheim und mit Stimmzetteln. Ein Heiliges-Geist-Amt und eine Vereidigung der Wählenden leiten den Akt ein. In gewöhnlichen Zeiten verpflichten drei Gänge: zwei davon gelten der absoluten Mehrheit der Kandidaten, und der letzte bringt mit der relativen Majorität die Entscheidung.

Unsere Zeiten sind für das Kloster Schlägl nicht gewöhnlich. Erstens ist es mit dem Konkordat eine unsichere Sache, und zweitens befindet sich das Stift im Zustand der Visitation.

Daher gab es diesmal nur einen einzigen Wahlgang. Im Beisein des Generalabtes, Hubert Albert Noffs, des Illustrissimus ac Reverendissimus Dominus, wie der 77jährige Ordensobere anzusprechen ist, wurden die Stimmzettel, ohne die Vota zu scheiden, gezählt, versiegelt und verschlossen nach Rom gebracht. Am 14. September nachmittag war der Generalabt mit dem Ergebnis zurück, und am 15. September um 9 Uhr vormittags wurde das allerhöchste Dekret verlesen. Die Wahlakte sind im Ordensarchiv in der Ewigen Stadt deponiert.

Es hätte zwei Kandidaten gegeben. Da im und mit dem Stift Schlägl kostbare und reiche Güter klug und tatkräftig verwaltet werden müssen, dürfen gottgeweihte Mönche für etliche Atempausen auch irdischgerichtete Menschen sein. Wenn der Konvent das Kreuz verleiht, ist verantwortlich für das Wohl und Wehe der Ordensgemeinschaft.

Ich lese in einer Würdigung der Abtei: „Die Zeit des Josefinismus hat Schlägl noch glimpflich überstanden. Nicht zuletzt das Ansehen des Abtes Siard II. hat die Aufhebung des Klosters verhindert. An den bedeutenden Abten des 19. Jahrhunderts war es gelegen, die Disziplin nach manchen Verfallserscheinungen dieser Staatskirchenära wie-

Eigentlich hätte ich Euer Gnaden zu ihm sagen müssen, wie es sich gehört, und ehrlich, ich wollte es auch, denn mit seiner geistlichen Würde hat er es von der Maturaklasse 1934 des Linzer Bundesgymnasiums am höchsten gebracht, obgleich ganz reputierliche Herren darunter sind, etwa beim Oberlandesgericht, mit denen ich es im Ernstfall nicht zu tun haben möchte, oder angesehene Aerzte, mit denen ich es im Ernstfall ebenso wenig zu tun haben möchte, aber als ich sein Zimmer in der Forstmeisterei betrat, um ihm die herzlichsten Glückwünsche seiner Mitschüler zu sagen, die sich im Laufe der Jahre in Segenswünsche wandeln mögen, da stand er bescheiden und gar nicht hochwürdig vor mir, wie immer, wenn wir uns als Kollegen trafen, und er sagte zu seinem Kanzleiführer: „Jetzt müssen Sie gehen, der Mann von der Zeitung bleibt mindestens eine Stunde hier.“

Ich war eine Woche zu früh gekommen. Erst gestern, am Feste des hl. Michael, beging das Prémonstratenser-Chorherrenstift Schlägl die Feier der Abtweihe seines neuen Prälaten Dipl.-Ing. Florian Josef Pröll. Unter der Assistenz des Propstes von St. Florian und des Abtes von Geras verlieh der Linzer Diözesanbischof DDr. Franz Sal. Zauner dem bisherigen Forstmeister die Pontifikalien (Ring und Hirtenstab).



derherzustellen.“ Ich glaube nicht, daß Pater Clemens Maria Franz Bredl, seit 1946 Pfarrer in Aigen, wo er vorher fünf Jahre Kooperator war, auf seinen jüngeren Freund wegen des Wahlausgangs böse ist; er war ja selbst, bevor er sich zu kandidieren entschloß, der eifrigste Fürsprecher des Forstmeisters. (Wer es mit der pythagoräischen Zahlenmystik hält, dem sei verraten, daß der schon 1899 Geborene als Chorherr unter der Nummer 468 aufscheint, also dieselben Ziffern, nur verstellt, wie beim jetzigen Prälaten.) Das Stimmenverhältnis wurde nicht bekanntgegeben. Es mußte die Erklärung genügen, daß Pater Florian Josef Pröll mit Mehrheit gewählt sei. Kanonische Hindernisse, die das Ergebnis ungültig gemacht hätten, lagen bei keinem der Kandidaten vor.

Die feierliche Benediktion

Die Festfolge der Abtweihe am Sonntag sah vor: 8 Uhr Empfang der Gäste in der Prälatatur; 8.45 Uhr Einholung Sr. Exzellenz, des Hochwürdigsten Herrn Diözesanbischofs; 9 Uhr Einzug in die Stiftskirche.

Es ist viel Volk auf den Beinen. Fahnen wehen im herbstlichen Winde. Die Kirche, ein dreischiffige Halle, dessen Langhaus nur aus zwei Jochen besteht, ist hell erleuchtet. Das Gestühl ist dicht besetzt. Im hochgelegenen lichterfüllten Priesterchor hat die Geistlichkeit und

herunten die Weltlichkeit Platz genommen. Der Mühlviertler Singkreis unter Leitung von M. Wiplinger sorgt für die Musik; die Orgel spielt der Linzer Domkapellmeister Professor Joseph Kronsteiner, von dem neben Anton Bruckner drei Vertonungen aufgeführt werden, Introitus und Communio sogar zum ersten Male.

Unter den brausenden Klängen des Ecce Sacerdos ziehen die Feiernden ein: Der lange Zug ist eine einzige Farbenpracht. Das Weiß der Chorherren hebt sich vom Schwarz der Gäste, die Ornate glitzern und funkeln, alle überragt die Gestalt des Linzer Oberhirten, das Violett seiner Cappa liegt schwer unter dem flimmernden Glanz der vielen Kerzen. Die Glocken läuten.

Der Zeremoniär hat alles vorbereitet. Der Raum scheint fast zu klein für den liturgischen Ablauf. (Es wurde etliche Tage vorher das Wichtigste geprobt.)

Der Lesegottesdienst geschieht getrennt. Am Hochaltar zelebriert der Bischof mit großer Assistenz und Gesang, am Nebenalтарь spricht der neue Abt still Stufengebete, Gloria und Evangelium mit. Beim Offertorium, das vom siebenstimmigen Ave-Maria Anton Bruckners untermalt wird, gehen die beiden Feiernden zusammen, um gemeinsam zu opfern, zu verwandeln und zu kommunizieren.

Pax tecum! Der Friede sei mit Dir, der höher ist als alle Vernunft, der höher ist als alle Würde.

Pax vobiscum! Der Friede gelte dem Stifte, dem nun ein neuer Hirte vorsteht, jung an Kraft und Jahren! Der Friede gelte den glücklichen Pfarreien: Aigen, Friedberg, Haslach, Kirchschatz, Oepping, St. Oswald, Rohrbach, Schwarzenberg, Ulrichsberg und Klaffer.

Itc, missa est! Geht, die Feier ist zu Ende, es beginnt der Alltag und die Forderung des Alltags, und es wird die Leistung verlangt, die erst erweisen muß und erweisen wird, ob der Konvent vom rechten Geiste erfüllt war, als er Florian Josef Pröll zum Prälaten erhob.

Ad multos annos!

Es ist eine lange Reihe, die ihn verpflichtet. Forschung und Muse blühten, davon die riesige Bibliothek zeugt, und Namen künden, die in der Wissenschaft ihrer Zeit einen guten Klang hatten.

Aber auch das Materielle will bedacht sein, gerade jetzt, da Wien in Verhandlungen mit der CSR wegen Stauungen für Elektrizitätswerke steht; die betroffenen Gebiete spielen in die weitläufigen Güter und Waldungen des Prämonstratenserordens hinein, der in der Tschechoslowakei fünf Abteien unterhält.

Das Kreuz, das einst die liebliche Sissy dem lange und glorreich regierenden Abt Dominikus Anton Lebschy, der sieben Jahre (1861 bis 1868) Capitaneus Austriae superioris, also oberösterreichischer Landeshauptmann war, zur Erinnerung gab, weil er sie als Brautführer von Passau bis Linz begleitete, trägt der neue Abt zwar auf der Brust, wo es schön anzuschauen ist. Das Kreuz, das er sich durch seine Wahl auf die Schultern lud, sei ihm immer eine fragbare Last.

Wer sich weihte, wußte um den Sinn des Opfers.

Das klang in den Reden bei der Mittagstafel mit, die in der herrlichen Bibliothek gedeckt war.

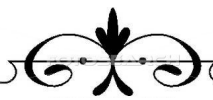
Im starken Glauben des Lebenden, der seine Kraft aus dem Vergangenen für das Künftige nimmt: ad multos annos!

Dr. Josef Laß



Unsere beiden Bilder der Benediktion zeigen oben den Abt Florian Josef Pröll im vollen Ornat und unten bei der Verlesung der Bußpsalmen und Allerheiligenlitanei. Die eine Aufnahme zeigt den Vater des Klosters in seiner Glorie, die andere Aufnahme, wie er durch aufrichtige Reue mit der Welt abschließt, um die damit notwendig verbundene Demut in seinem neuen Amte immerdar zu bewahren. Mit Ausnahme der Salbung, der Auflegung des Evangelienbuches und anderer kleinerer Abweichungen wurde der Ritus der Abtweihe immer mehr dem Zeremoniell der Bischofsweihe angeglichen. Zur Benediktion soll der zu weihende Abt und der weihende Bischof am Tage vorher fasten. Außer dem Bischof müssen noch zwei assistierende Äbte anwesend sein, die mit Vespermantel und Mitra geschmückt sind. Zuerst wird das Apostolische Mandat verlesen, hierauf legt der Erwählte den Eid der Treue gegen den Papst ab. Dann prüft der Bischof den Kandidaten mit Fragen, auf die er mit „Ich will“ antwortet. Aber mit diesem Willen allein ist es nicht getan. Es werden vom Abt Eigenschaften verlangt, über die nur eine starke Persönlichkeit verfügt. Das Votum, das der Konvent Schlägl für Prälat Florian Josef Pröll abgab, bezeugt, daß man keinen Würdigeren und Fähigeren zu finden wußte. Beim Opfergang bringt der Erwählte zwei angezündete Kerzen, zwei Brote und zwei Fäßchen Wein. Den Friedenskuß empfängt der Neugeweihte vom Bischof mit den Worten: „Pax tecum“; er gibt ihn den zwei Assistenten weiter mit den Worten: „Pax tibi“. Unter Glockengeläute führt der Bischof den Abt auf den Prälatenstuhl im Chore und übergibt ihm Hirtenstab, Ring und Mitra.

Alle Bilder: Röme



Schuljahr 1958 /59

Das Schuljahr begann am 08. September 1958.

Die Lehrkräfte:

1. Klasse: Maria Preining

2. Klasse: Heinz Werner

Religion: Dr. Alois Arndt

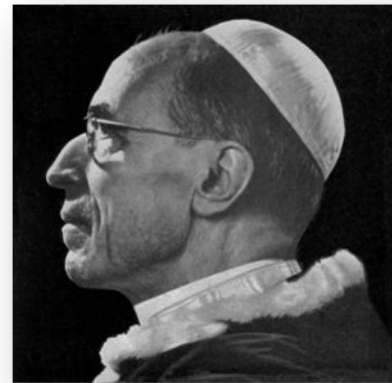
Weibliche Handarbeit: Frl. Anna Leitner

In die 1. Klasse traten ein:

Paul Mayr, Leopold Hofer, Anton Höglinger, Hubert Humenberger, Johann Kraml, Alois Lindorfer, Max Pröll, Franz Sigl, Josef Spindelböck, Margarete Annreiter, Frieda Bänisch, Margareta Höll, Erna Kautny, Maria Leitner, Hermine Schwarzbauer, Maria Stein, Martha Thurner. Elisabeth Margarete Fellhofer

Beurlaubungen: Franz Lindorfer

Am 09. Oktober 1958 ging durch die Welt die erschütternde Nachricht vom Ableben des Papstes Pius XII. 1939 als Nachfolger des Papstes Pius XI. gewählt, diente er 19 Jahre überaus segensreich der Christenheit der ganzen Welt und damit dem Reich Gottes.



Am 16. Oktober 1958 gab das Prämonstratenser Stift Schlägl die Nachricht vom Tode des freiresignierten Abtes Cajetan Joseph Lang bekannt. Er war ein Geistlicher aus dem Mühlviertel, er stammte von Julbach ab und wirkte segensreich seit 1946, in der schweren Nachkriegszeit am Wiederaufbau des Stiftes, bis kurz vor seinem Tode als Abt. Für uns Götzendorfer hat er viel zum Ausbau und zur Verschönerung der Kirche beigetragen. Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Bevölkerungsschichten fand am 20. Oktober das Begräbnis statt.

Der 26. Oktober bedeutete für die Luftfahrt einen Markstein. An diesem Tage wurden erstmals Düsenflugzeuge für den Passagierverkehr eingesetzt. In 7000 m Flughöhe werden gewaltige Geschwindigkeiten erreicht. Die Strecke Paris Brüssel wird in 20 Minuten durchflogen und zur Ozeanüberquerung braucht man nur mehr 6 ½ Stunden.

Vom 24. Dezember 1958 bis 06. Jänner 1959 dauerten die Weihnachtsferien in diesem Schuljahr.

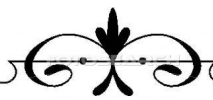
Am 13. Und 14. Jänner gab es so arge Schneestürme, dass ein sehr schlechter Schulbesuch zu verzeichnen war.

Erster Fernsehapparat in Götzendorf

Das Fernsehen hat sich nun auch schon bis in unser Dorf verbreitet. Herr Pfarrer Alois brachte am 17. Jänner einen Apparat heim (aus Deutschland). Ich half ihm bei der Aufstellung und montierte die Antenne und schon am 18. Jänner gab es die ersten Neugierigen um den Guckkasten. In der nächsten Zeit wurde fleißig ferngeschaut und oft war es so, dass das leine Zimmer für die vielen Besucher zu klein war und bei offener Türe, die Leute sich noch in der Küche um einen guten Platz drängten.

Mit dem 14. Februar 1959 schloss das erste Semester.

Am 03. März wurde der Kommuniontag für die Schüler gehalten und vom 31. März bis 01. April waren Osterferien.



Am 03. Juni 1959 machte die 1. Klasse ihren Ausflug nach Maria Pötsch und am 12. Juni unternahm die 2. Klasse eine Fahrt mit der Bahn bis Linz und mit dem Schiff stromaufwärts bis Wesenufer. Eine Wanderung brachte uns landeinwärts bis Hofkirchen und von hier fuhren wir mit dem Autobus heim. Es war nur schade, dass das Wetter nicht so ganz mitspielte.

Die Schuleinschreibung machten wir am 05. Juni und Schulschluss war am 10. Juli 1959.

Die Nacht vom 12. Auf den 13. Juli, sowie die folgenden Wochen mit den starken Gewittern werden uns auch in Erinnerung bleiben. Also diese Nacht das erste starke Gewitter, das uns aus den Betten riss. Blitzschläge in den Kirchturm, in die Starkstromleitung bei der Hammerschmiede und die Zertrümmerung eines Birnbaumes in der Allee zeigten uns, dass wir nicht mehr zu der gewitterarmen Gegend gehören, zu der wir uns bisher zählten.

Wie durch ein Wunder wurde eine Katastrophe im Dorf am 13. Juli verhindert. Das beim Verwalter – Wakolbinger am Stallboden befestigte Kabel fing Feuer. Durch Zufall ging die im Garten arbeitende Pfarrersköchin in die Küche hinauf und sah durch das Fenster bereits die Flammen lodern. Das brennende Kabel hatte schon die Bretter entzündet. Nachdem sie sich vom ersten Schreck erholt hatte, rief sie Brandalarm auf den Dorfplatz hinunter und stürmte selbst zum Nachbar hinüber. Da aber an dem Schönen Tag beinahe alles auf dem Felde war, waren es nur einige Frauen, die mit Eimern und Kannen die Ausbreitung der Flammen erfolgreich verhinderten. Als nun die Verwalterleute – sie waren ja auch nicht daheim - vom Felde gelaufen kamen, war bereits alles vorbei. Gott sei Dank, ging die Sache gut aus.

Der 26. Juli war nun wieder ein schwarzer Tag, um 13.15 Uhr zündete ein Blitz in Lanzerstorf beim Steidl. Als man sich noch recht besann, stand bereits das ganze Haus in Flammen. Viele Feuerwehren waren an diesem Tag in Sprinzenstein beim Feuerwehrball oder auf dem Wege dahin. Und trotzdem gab es einen blitzschnellen Einsatz, der wenigsten einen Teil des Wohnhauses und das Übergreifen auf das Nachbarhaus verhinderten.

Am 27. Juli wurde mit der Zuleitung für einen Kraftanschluss in der Schule begonnen, das alte Schülerklosett wurde abgetragen und durch neue moderne sanitären Anlagen ersetzt.

Schuljahr 1959 / 60

Am 15. September 1959 begann das neue Schuljahr

An der Schule unterrichten folgende Lehrpersonen:

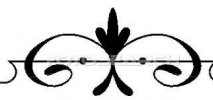
1. Klasse: Maria Wasserbauer

2. Klasse: Heinz Werner

Religion: Dr. Alois Arndt Weibliche Handarbeit: Frl. Anna Leitner

Schülerstand:

		K	M	Z			K	M	Z
1. Kl.	1. Stufe	6	6	12	2. Kl.	4. Stufe	7	5	12
	2. Stufe	9	6	15		5. Stufe	6	4	10
	3. Stufe	4	7	11		6. Stufe	3	3	6
	1. Klasse	19	19	38		7. Stufe	3	4	7
	2. Klasse	23	17	40		8. Stufe	4	1	5
	Zusammen	42	36	78		Zusammen	23	17	40



In die 1. Stufe wurden aufgenommen:

Siegfried Bänsch, Herbert Engleder, Alois Hofer, Alois Humenberger, Anna Eder, Roswitha Fellhofer, Sigrid Fellhofer, Eva Höglinger, Leopoldine Karl, Martha Thurner

Widerrufliche Beurlaubungen:

Josef Sigl, Franz Hofer, Karl Natschläger, Heinrich Vierlinger, Hilda Hofmann, Maria Vierlinger, Elisabeth Fellhofer.

In die Hauptschule haben sich abgemeldet: Gottfried Vierlinger, Hubert Arnreiter, Gertraud Bänsch.

Am 28. September 1959 wurde Dir. Pröll aus Rohrbach in Aigen und am 03. Oktober 1959 Dir. Hehn von St. Martin in Linz zur letzten Ruhe bestattet. In beiden Fällen gaben ihnen viele Kollegen des Bezirkes das Ehrengelait.

Ein ganz tragischer Unfall ereignete sich am 12. Oktober 1959 beim Arnreiter in der Fischmühle.

Das Todeskarussell auf der Turbinenwelle

Eltern verloren den einzigen Sohn — Als er den Großvater holen ging

ÖPPING (OÖN). Montag um Viertel nach elf Uhr wurde der fünfjährige Walter Arnreiter aus der Wohnstube des elterlichen Anwesens in Unterfischbach, Gemeinde Oepping im oberen Mühlviertel, geschickt, um seinen Großvater zum Essen zu holen. Als der Großvater nach einiger Zeit hereinkam und nichts davon wußte, daß er von seinem Enkel geholt werden sollte und der Bub nicht zum

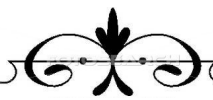
Vorschein kam, suchte man ihn schließlich im ganzen Haus und in der Umgebung.

Als die Hausleute und Eltern schließlich gegen 13.45 Uhr in den Turbinenraum des Sägewerkes kamen, in dem sich über die Mittagszeit niemand aufgehalten hatte, bot sich ihnen ein gräßlicher Anblick. In einer Blutlache, mit zerfetzten Kleidern, lag das Kind tot auf dem Boden, einige Meter von der kreisenden Turbinenwelle entfernt. Es stellte sich heraus, daß das Kind von der Antriebswelle der Turbine erfaßt und mehrere Male um die Welle geschleudert worden war. Der Gemeindefarzt stellte fest, daß der Bub auf diesem höllischen Karussell einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen erlitten hatte und sofort tot gewesen sein dürfte.

Die allgemeine Teilnahme wendet sich den Eltern zu, dessen einziger Sohn der Verunglückte gewesen war und die überdies eine Anzeige wegen mangelnder Aufsicht zu erwarten haben.



Am 18. Oktober 1959 wurde das Altersheim Gneisnau vollständig renoviert, eröffnet. Dazu hatte Herr Oberregierungsrat Dr. Blecha alle Bürgermeister des Bezirkes geladen. Die Gemeinde Oepping verband dies mit einer Einladung der Schulleiter und der Ortsschulräte zu einer Besichtigung der Schule in Kleinzell (gleiches Schulgebäude wie Oepping) mit dem Erweiterungsbau, sowie der Schule in Hofkirchen. Da aber Kleinzell noch nicht so weit war, konnten für die Planung der Erweiterung in Oepping keine Auskünfte eingeholt werden. Die Besichtigung der zweiten Schule machte auch die Herren Gemeindeväter großen Eindruck. Ein vollständig neues Gebäude, tadellos in der Gestaltung und zweckmäßig eingerichtet, ist es doch nur ein Traum für unsere



Gemeinde. Auf jeden Fall sahen die Herren, wie eine Schule der Jetztzeit ausschauen soll und kann. Aber leider wirklich nur ein Traum für uns.

Bereits am 04. Dezember 1959 dieses Jahres machte es 10 cm Schnee. Ein ungewohnt früher Beginn des Winters.

Bevor ich mit den Eintragungen für das neue Jahr beginne, muss ich doch die Arbeit des Ortsschulrates anerkennen. Besonders der derzeitige Obmann, Tischlermeister Pröll, unternimmt alles, um das Gebäude zu erhalten und Verbesserungen zu schaffen. So wurde in den Hauptferien dieses Jahres das alte Schülerklosett abgetragen und neue, moderne sanitäre Anlagen für die Schüler – nur für die Schüler – geschaffen. Der Lehrer hat noch immer das altmodische Klo, obwohl man ihm natürlich und selbstverständlich nicht nur das, sondern auch ein Badezimmer versprochen hatte. Leider erweist sich im Verlaufe des Winters der Raum als nicht genügend frostsicher, sodass an den vollständigen Abschluss des Vorraumes gedacht werden muss.



Die Weihnachtsferien dauern vom 24. Dezember bis zum 06. Jänner 1960.

Am 13. Februar 1961 ist Semesterschluss und am 17. Februar beginnt der Unterricht im 2. Halbjahr.

Agadir, der Name einer Stadt in Marokko an der atlantischen Küste, ein Urlaubsort für Leute die sich auf schönes Wetter verlassen wollen, ist bestimmt bisher keine berühmte oder allzu sehr bekannte Stadt. Doch die Nacht vom 29. Februar auf den 01. März machte diese Stadt bekannt, bekannt in aller Welt, denn sie wird seither die „Stadt der 14.000- Toten“ genannt. 12-14.000 tote schätzt man, die in dieser Nacht von einem unvorstellbaren gewaltigen Erdbeben unter den Trümmern der Stadt begraben wurden.

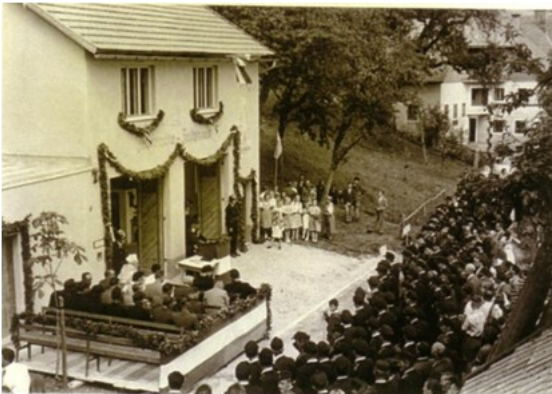
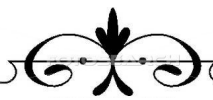


Am 01. April 1960 war die Osterbeichte für die Schüler und vom 09. Bis 19. April dauerten die Osterferien.

Am 20. April 1960 wurde in ganz Österreich der 70. Geburtstag unseres Herrn Bundespräsidenten Dr. Adolf Schärf gefeiert.

Erregte Gemüter gab es am 22. und 29. Mai 1960 unter den Burschen und Mädchen der katholischen Jugend. Es waren die 2 Sonntage, an denen sie mit ihrem einstudierten Theaterstück vor die Öffentlichkeit traten. Es wurde gut gespielt und es gab dafür viel Beifall.

Im Rahmen der Verkehrserziehung, die nun auch schon bis ins kleinste Dorf hinaus reicht, gab es am 03. Juni 1960 einen Vortrag von Herrn Inspektor Pröll vom Gendarmerie Posten Rohrbach und eine anschließende Überprüfung der Fahrräder von den Schülern. Kleine Mängel wurden aufgezeigt, aber vor allem wollte man die Schüler zu guten Verkehrsteilnehmer erziehen.



Zeughausweihe

Der 26. Juni war wieder lokal ein bedeutender Tag. Das neue Zeughaus wurde eingeweiht. Die Dorfgemeinschaft hat wieder einmal gezeigt, was sie, mit Unterstützung der Gemeinde, zu leisten vermag. Die bei den Bildern genannte angebaute Tiefkühlanlage ist ebenfalls ein Werk der Gemeinschaftsarbeit des Dorfes. Am 27. Juli 1957 in der Gründungsversammlung geplant, wurden durch verschiedene Schwierigkeiten in die Länge gezogen, 24 Kühlfächer mit einem Vorkühlraum am 03. Juni 1958 in Betrieb genommen. Bei einem Gesamtkostenaufwand von 135.000 Schilling kam das Fach auf etwa 5600.- Die Leute, die sich uns damals vollkommen ablehnend entgegenstellten sind heute diejenigen, die mit besonderem Genuss ihr Frischfleisch aus der Kühlanlage holen. Herr Franz Arnreiter aus Unterfischbach ist einer der Initiatoren dieses Werkes. Er erwarb sich besondere Verdienste um den Bau. Die diesjährige Schülereinschreibung wurde am 03. Juli durchgeführt. Das Schuljahr endete am 08. Juli 1960.

Donnerstag, 30. Juni 1960

Mühlviertler Nachrichten

Neues Zeughaus für Götzendorf

Der 26. Juni war für Götzendorf ein Festtag: Die Einweihung des neuen Zeughauses der Feuerwehr und die Ehrung verdienter Mitglieder. Vom Ortsplatz zogen am Nachmittag Ehrengäste und Feuerwehren unter den Klängen der Musikkapelle Oepping mit ihrem umsichtigen Kapellmeister Arnold Blöchl zum neuen Zeughaus. Der Kommandant der Feuerwehr Götzendorf, Hans Kobler, ließ die Ehrengäste, u. a. Kons.-Rat Dechant Jakob Pichler (Rohrbach), Dr. Alois Arndt (Götzendorf), die Vertreter der Gemeinde Oepping mit Bürgermeister August Hofer, Bezirksfeuerwehrkommandant Amtsrat Leopold Natschläger, Ehrenabschnittskommandant Max Holnsteiner, Abschnittskommandant Josef Hauer, die Feuerwehren Berg, Frindorf, Kirchbach, Mistberg, Mollmannsreith, Oepping, Peilstein, Rohrbach und Sprinzenstein willkommen.

Bürgermeister Hofer sagte in seiner Ansprache, daß der Anlaß zu dem Feste ein Bau ist, der aus der Gemeinschaft für die Gemeinschaft entstand. Er dankte der Frau Agnes Egginger, daß sie das Baugrundstück zur Verfügung gestellt hat. Das neue Zeughaus soll eine Stätte sein, in der die Feuerwehrmänner mit ihrem Idealismus zu Hause sind. Er schloß mit dem Wahlspruch der Feuerwehren: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr, und übergab das Zeughaus in die Obhut der Feuerwehr.

Kons.-Rat Dechant Jakob Pichler verwies vor der Einweihung auf die beiden Brandunglücke im Jahre 1878 und 1899 und schloß mit den Worten: Gott, der Herr, möge dieses Haus beschützen, daß die Feuerwehr nicht viel Arbeit hat.

Schuldirektor Heinz Werner gab in seiner Festansprache einen kurzen geschichtlichen Rückblick, streifte die Brände in Götzendorf am 8. Dezember 1878, wo drei Häuser und drei Hofställen sowie eine Magd verbrannten, am 16. November 1899, wo der ganze Ort Götzendorf nach zweimaliger Brandlegung an einem Tage eingäschert wurde, und den Brand am 20. März 1899 in der Hammerschmiede.

Dieser Brand war auch der Anlaß, daß eine Feuerwehr gegründet wurde. Er gedachte auch der Gründungsmitglieder: Max Holzer, Ludwig Irringer, Johann Haselgruber und Josef Stallinger.

Bezirksfeuerwehrkommandant Natschläger nahm nach einer kurzen Ansprache die Auszeichnung verdienter Feuerwehrmänner vor:

Das OÖ. Feuerwehrverdienstkreuz III. Stufe erhielten: HBM. Josef Natschläger, Kommandant der Feuerwehr Perwölz, HBM. Franz Stöbich, Kommandant der Feuerwehr Frindorf; die Feuerwehr-Dienstmedaille für 40jährige Tätigkeit: Josef Pelhofer, Franz Karlsböck, Leopold Laher, Alois Lebzelter, Josef Peer, Josef Wakolbinger, Ludwig Zöschbauer (alle Götzendorf), Alois Hofer, Franz Peinbauer, Leopold Wögerbauer (alle Oepping), Johann Liebletzberger (Sprinzenstein); die Feuerwehr-Dienstmedaille für 25jährige Tätigkeit: HBM. Alois Wiesinger (Peilstein), OBM. Alois Hofmann, Josef Griesinger, Alois Koblmüller, Ignaz Pröll, Johann Spindlböck (alle Götzendorf), BM. Ludwig Eckertorfer (Oepping).

Er dankte ihnen für ihre langjährige Tätigkeit und stellte sie der jüngeren Generation als Vorbild hin. — Nach Dankesworten des Kommandanten Kobler fand der Vorbeimarsch statt.

Nach dem offiziellen Festakt konzertierte die Musik Oepping im Gastgarten Natschläger.





Die schon lange in der Bevölkerung gesickerte Nachricht von der Versetzung unseres Pfarrers ist nun tatsächlich wahr geworden. Am 08. September übersiedelte Herr Dr. Alois Arndt nach Arnreit. Herr Pfarrer Adrian Raab kam aus Arnreit nach Götzendorf.

Schuljahr 1960 /61

Am 12. September 1960 begann das neue Schuljahr.

Die Lehrkräfte:

1. Klasse: Paula Gierlinger

2. Klasse: Heinz Werner

Religion: Pfarrer Adrian Raab

Weibliche Handarbeit: Herta Wurm

Frau Wasserbauer erhielt einen Posten in Rohrbach. Fr sie kam Frl. Gierlinger, vor Jahren schon im Bezirk tätig, aus Grünburg bei Steyr zu uns.

Herr Dr. Arndt wurde nach Arnreit und Herr Pfarrer Adrian von Arnreit versetzt.

Und schließlich meldete sich auch noch Frl. Leitner, unsere langjährige Handarbeitslehrerin ab. Für sie übernahm Frl. Wurm aus Kollerschlag die Stunden.

In die 1. Klasse traten ein:

Max Hofer, Johann Riederer, Franz Rott, Elisabeth Annreiter, Maria Harauer, Hermine Haselböck, Marianne Hofer, Martha Hofmann, Berta Leitner, Ida Natschläger, Roswitha Spindelböck.

Widerrufliche Beurlaubungen:

Franz Pröll, Leopoldine Edtstadler, Rosa Peinbauer

29. September 1960: Österreich beteiligt sich an der friedlichen Ausnützung der Atomkraft und baute für Versuchszwecke einen Atomreaktor in Seibersdorf. An diesem Tage fand die feierliche Eröffnung statt.

Unser Hochwürden Herr Pfarrer musste am 14. Oktober in ein Linzer Krankenhaus gebracht werden. Sicher hat der Kummer über seine Versetzung mitgespielt. Am 26. Kommt er zurück, geht aber am 29. Bereits wieder in das Spital. Rückkehr am 16. November 1960.

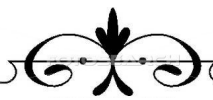
Neuer Stiegenaufgang in die Kirche

Nachdem man immer und immer wieder zuwartete mit dem Baubeginn, wurde doch am 02. November 1960 noch begonnen. Dabei wurde der alte Stiegenaufgang abgeschlossen und für die Schule ein neuer Eingang geschaffen. Der Stiegenaufgang liegt nun außerhalb dieses Tores so, dass die Kirchenbenutzer nicht mehr durch das Schulgebäude gehen müssen. Der Anlass dafür war die Notwendigkeit eines „Luftpolsters“ vor dem Schülerklosett, um die Gefahr des Abfrierens der Wasserleitung einzudämmen. Bereits am 14. November war man bis auf einige Kleinigkeiten (sie bleiben für nächstes Jahr) mit den Bauarbeiten fertig.

Die Weihnachtsferien dauerten vom 24. Dezember 1960 bis zum 08. Jänner 1961.

Vom 11. Februar 1961 bis zum 15. Februar 1961 sind Semesterferien.



Götzendorf gehört zum Postamt Rohrbach. Es ist daher verständlich, dass das Ableben des langjährigen Postmeisters von Rohrbach in unsrer Chronik Beachtung findet. Unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung wurde Herr Billinger am 14. Februar 1961 zu



Grabe getragen.

Zwischen dem 15. und 18. März 1961 hatten wir schon ein ganz prächtiges Frühlingswetter. Man konnte sich denken, dass es nicht so bleiben würde.

Tatsächlich kam es in der darauffolgenden Woche zu einer starken Abkühlung mit ausgiebigen Schneefällen und so starken Verwehungen, besonders beim Pimisssteig, dass man 3 Tage nicht fahren konnte.

<p>SEMMEERING (ÖÖN, APA). Das monatelange unruhige Hin und Her ist beendet, die Ungewißheit durch Klarheit abgelöst: Bundeskanzler Ing. Raab wird am 11. April zurücktreten, OeVP-Bundesobmann Gorbach wird ihn ablösen. Diese Entscheidungen wurden gestern auf dem Semmering offiziell, als OeVP-Klubobmann Abg. Dr. Maleta um 9.10 Uhr die Tagung der OeVP-Abgeordneten und Spitzenfunktionäre im Hotel Panhans eröffnete und nach kurzer Begrüßung das Wort Generalsekretär Withalm übergab, der in das gespannte Schweigen hinein eine Erklärung des Bundeskanzlers verlas.</p>	<p>In seinem Schreiben bedauerte Bundeskanzler Raab, daß er der Semmering-Tagung nicht beiwohnen könne, weil die Behandlung seiner Krankheit länger, als ursprünglich angenommen, dauere. „Ich möchte aber Sie alle auf diesem Wege von einem Entschluß in Kenntnis setzen, den ich der Bundesparteileitung der Oesterreichischen Volkspartei schriftlich mitgeteilt habe. In Ausführung einer Ankündigung, die ich bereits im Herbst des vergangenen Jahres auf dem Landesparteitag der OeVP Niederösterreich gemacht habe, werde ich den Herrn Bundespräsidenten am 11. April dieses Jahres ersuchen, meinen Rücktritt anzunehmen. Nach 40jähriger politischer Tätigkeit und nach acht Jahren an der Spitze der Bundesregierung erachte ich mit Rücksicht auf meine Gesundheit die Zeit für gekommen, das Amt des Bundeskanzlers niederzulegen.“</p>		
		<p>Dr. Alfons Gorbach Ing. Julius Raab</p>	

Den 21. und 22. März 1961 hatten alle Leute mit umfangreichen Formularen zu hantieren. Wer es selbst nicht schaffte, wurde mit Rat und Tat von den Gemeindefunktionären oder von den Lehrkräften unterstützt. alle 10 Jahre wird die Volkszählung durchgeführt.

Die Osterferien dauern vom 26. März bis 05. April.

Regierungswechsel:

12. April 1961:

Der erste Mensch im Weltraum. Der 27-jährige sowjetische Major Gagarin ist von einem Flug in den Weltraum wohlbehalten zurückgekehrt. Dies wurde in einer Sondermeldung am 12. April im Rundfunk durchgegeben. Eine Sensation für die ganze Welt. In einem 4725 kg wiegenden Raumschiff umrundete der Astronaut in einer elliptischen Bahn mit einem Abstand von 302 km bzw. 175 km die Erde. Er benötigte für eine Erdumkreisung 89,1 Minuten. Eine ständige Funk und Fernsehverbindung zwischen Piloten und Bodenstation war vorhanden. Mit beinahe 30000 km pro Stunde umraste Gagarin die Erde und stieg nach etwa 1 ½ Stunden wohlbehalten aus dem Raumschiff. Mit einer Begeisterungstaupe wie nie zuvor wurde der „Held der Sowjetunion“ in Moskau gefeiert.

Gagarin schwebte in der Kabine

Der sowjetische Weltraumfahrer berichtete über seine Erlebnisse

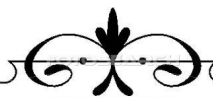
MOSKAU (UPI, Reuter). Der sowjetische Raumfahrer Gagarin berichtete gestern über seine Erlebnisse während des Fluges um die Erde. Gagarin sagte, er habe sich ausgezeichnet gefühlt, als die Schwerelosigkeit einsetzte. „Es fiel leichter, alles zu tun. Die Beine, die Arme wiegen nichts. Gegenstände schweben in der Kabine. Ich saß nicht in meinem Sessel wie zuvor, sondern schwebte in der Mitte. Im Zustand der Schwerelosigkeit aß und trank ich, und alles geschah so wie auf der Erde. Ich arbeitete sogar unter diesen Bedingungen, indem ich meine Beobachtungen niederschrieb. Meine Handschrift änderte sich nicht, obwohl meine Hand nichts wog. Ich mußte nur das Notizbuch festhalten, sonst wäre es davongeschwebt. Der Uebergang von Schwerelosigkeit zu Schwerkraft ist sanft. Die Beine und Arme fühlen sich an wie zuvor und ich schwebte nicht länger über dem Sessel, sondern setzte mich zurecht.“ Die Sonnenseite der Erde war klar zu sehen, berichtete Gagarin weiter. Kontinente, Inseln, große Flüsse und Gebirgszüge seien gut auszumachen gewesen. Bei dem Flug konnte Gagarin auch deutlich die Kugelform der Erde erkennen. Als solche erscheint sie, wenn man auf den Horizont blickt. Dieser Blick zum Horizont sei von einmaliger Schönheit. „Es ist möglich, den farbenprächtigen Uebergang von der Lichtseite der Erde zum völlig schwarzen Himmel zu sehen, in dem die Sterne sichtbar sind. Dieser Uebergang ist sehr fein, wie ein Häutchen, das den Erdball umgibt. Es ist von zart-hellblauer Farbe. Dieser ganze Uebergang von Hellblau in Schwarz ist ungewöhnlich leicht und schön gestaltet.“ Die Sonne erscheine im Weltraum zehnmal heller als auf der Erde. Das ganze Firmament sei viel kontrastreicher, als man es von der Erde aus wahrnehmen könne. Gagarin erklärte, er hoffe, noch „zum Mond, zum Mars, zur Venus“ zu fliegen. Für einen längeren Weltraumflug eines Menschen sei es notwendig, an Bord des Raumschiffes eine Mikrowelt zu schaffen, die die normale Erhaltung der Lebensfunktionen des Astronauten ermögliche, erklärte der sowjetische Biologe Niitschaporowitsch. Nach Angaben der Nachrichtenagentur TASS sagte der Wissenschaftler: „Es ist festgestellt worden, daß ein Raumfahrer in 24 Stunden bis zu 700 Liter Sauerstoff verbraucht und etwa 600 Liter Kohlendioxid ausatmet. Ein Raumfahrer benötigt für 24 Stunden zumindest ein Kilogramm Nahrung und nicht weniger als zwei Liter Wasser.“

Am 21. April besuchte Herr Bezirksschulinspektor Regierungsrat Mohl unsere Schule. Die Inspektion fiel zu seiner vollsten Zufriedenheit aus.

Der 05. Mai 1961 war der Beicht- und Kommuniontag der Schüler unserer Schule.

Staubfreimachung in Götzendorf

Am 09. Mai 1961 begann sich ein lang gehegter Wunsch der Ortsbewohner in die Tat umzusetzen. Ingenieure und Arbeiter der Landwirtschaftskammer erschienen und eine Planierdraupe begann, die Ortsdurchfahrt zur Staubfreimachung auszuheben. Wie auf



einem Schlachtfeld sah es aus und in den tiefen Kanalisationsgräben musste man sich durch den Ort „kämpfen“. Ein gewaltiger Unterbau wurde für die staubfreie Decke geschaffen. Vom Laher bis zum Schloss herunter und über das Tischlerhaus hinaus wurde gearbeitet. Beim Egginger vermauerte man eine Ausfahrt und beim Hofmann wurde das Niveau etwas gehoben. Es ging wohl schon in den Winter hinein, als man die Oberflächenbehandlung beendete (30. Oktober). Schließlich mussten ja unsere Leute auch ihren landwirtschaftlichen Arbeiten nachkommen. Warmer Regen und Sonne sollten die Straßendecke noch festigen. Es kam aber anders, denn am 05. November gab es den ersten Schnee. Hoffentlich schadete dies unserer neuen Straße nicht zu sehr. Es wurde nämlich nicht mehr warm. Auf jeden Fall ist alles froh darüber und freut sich, sich nicht mehr die Schuhe schöpfen zu müssen in dem Moraste den es immer gab.

Vom 20. Bis 24. Mai 1961 waren Pfingstferien.

Am 26. Mai 1961 erfuhren wir eine traurige Nachricht. Unser Herr Dechant, Jakob Pichler aus Rohrbach, starb nach einem kurzen Krankenhausaufenthalt in Linz. Für uns in Götzendorf war er nicht nur Dechant, sondern auch ein äußerst gern gesehener Gast. Wenn eine Vertretung gebraucht wurde, war meistens er selbst derjenige, der sie übernahm. Und ich glaube, dass allein zeigt schon, wie gut es ihm bei uns gefiel. Er hatte guten Kontakt mit der Bevölkerung und war bei den Kindern in der Schule ein beliebter Katechet. So ist es leicht zu verstehen, und es war auch allen ein Bedürfnis, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Riesig groß war die Beteiligung am Begräbnis.



Dem Gebete der Hochwürdigen Mitbrüder und dem Gedenken der Gläubigen empfehlen wir unseren lieben Verstorbenen, den Hochwürdigen Herrn

Jakob Leopold Pichler

O. Praem.
Dechant des Dekanates Altenfelden
Pfarrvikar von Rohrbach
Konsistorialrat der Diözese Linz.

Geboren am 2. Nov. 1892 in Dobring,
am 5. Sept. 1912 im Stifte Schlägl
eingekleidet und am 23. Sept. 1916
zum Priester geweiht.

Er wirkte als Kooperator von 1917—
1936 in Rohrbach, 1936—1941 in
Aigen, als Pfarrvikar in Aigen bis 1946.
In diesem Jahre wurde ihm die Pfarre
Rohrbach übertragen, in der er bis zu
seinem Tode segensreich wirkte. Seit
1946 war er auch Dechant des Dekanates
Altenfelden. Der verstorbene
Mitbruder war ein eifriger Hirte seiner
Pfarrei, ein unermüdlicher Beichtvater,
ein überaus gütiger Mensch.
Nach kurzer Krankheit verschied er,
versehen mit den hl. Sterbesakramenten,
am 26. Mai 1961 um 4:30 Uhr.

06. und 07. Juni 1961. Sehr starke Unwetter im Mühlviertel. Große Überschwemmungen im Stift (Hof und Weinstüberl unter Wasser), die Bahn überflutet. Starker Hagelschlag auch im Freistädter Bezirk.

Am 04. Juli 1961 unternahm die 2. Klasse einen Ausflug nach Linz. Es wird wohl einer der schönsten Ausflüge gewesen sein.

07. Juli 1961: Zeugnisverteilung und am 10. Juli Ferienbeginn.

Schuljahr 1961 / 62

Die Ferien dauerten vom 10. Juli bis zum 11. September 1961

Am 11. September 1961 begann das neue Schuljahr.

Die Lehrkräfte:

1. Klasse: Frau Paul Gierlinger

2. Klasse: Direktor Heinz Werner

Religion: Herr Pfarrer Adrian Raab

Weibliche Handarbeit: Frl. Herta Wurm

Am 17. Oktober 1961 war Bezirkslehrerkonferenz in Rohrbach. Am 22. Oktober schritten etwa 270 Wahlberechtigte in Götzendorf zur Urne für die Landtags- und Gemeindewahl 1961.

Pfarrer Adrian Raab verstorben



Am 24. November 1961 ging Herr Adrian wieder in den Krankenstand. Er kam in ein Linzer Spital. Ich besuchte ihn dort und hatte einen guten Eindruck von seinem gesundheitlichen Zustand. Mit dem 01. Dezember trat eine Vertretung - Herr Anton Hollin - der vor ca. 30 Jahren schon in Götzendorf war, den Dienst an. Jedoch kam am 11. Dezember 1961 Herr Adrian wieder zurück und übernahm sogar den Religionsunterricht. Er fühlte sich wieder recht wohl und kein Mensch dachte, dass sein Ende so nahe wäre. Am 17. Dezember 1961 wurde er abermals ins Spital gebracht. Seine Anfälle (Asthma) wurden in den letzten 2 Tagen so stark, dass er nicht mehr liegend transportiert werden konnte. Wenige Stunden nach seiner Einlieferung, am 18. Dezember um 02.00 Uhr früh verstarb er. Nur wenig über ein Jahr war er seit seiner Versetzung von Arnreit nach Götzendorf. Unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung von Götzendorf und auch aus Arnreit wurde er am 21. Dezember 1961 zur letzten Ruhe geleitet.



Mit den besten Wünschen für den Lehrkörper und die Schüler von Götzendorf mit besonderer Anerkennung für den Leiter der Schule

21.02.62 Blecha

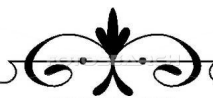
In den Weihnachtsferien – 23. Dezember bis 08. Jänner 1962 wurde in der Ortsschulratsitzung der Umbau für die Leiterwohnung beschlossen. Das schon vor Jahren besprochene Problem der sanitären Anlage sollte Wirklichkeit werden. Vom Baumeister und vom Ortsschulrat Mitgliedern war das Vorhaus als bestens geeignet angesprochen worden. Infolge des bevorstehenden Wohn Zubaus für die Schule in Oepping kam es zu einer Rückfrage von der BH Rohrbach und durch meine persönliche Vorsprache bei den zuständigen Herren der Bezirkshauptmannschaft anschließend zu einer Besichtigung an Ort und Stelle. Durch die wohlwollende Unterstützung von Herrn Bezirksschulinspektor Regierungsrat Mohl gelang es, den Herrn Bezirkshauptmann Oberregierungsrat Dr. Blecha direkt für Götzendorf zu interessieren. Es ging dann alles sehr rasch. Am 20. Februar war ich zuletzt bei der BH und bereits am 21. Februar, wie die von Herrn ORR. Dr. Blecha geschriebene Widmung beweist, war er mit dem Herrn Bezirksschulinspektor und dem Herrn Bürgermeister Hofer zur Besichtigung in unserer Schule. Sämtliche Räume wurden besichtigt, auch der „Rittersaal“ und die anschließenden 2 Kammern. Große Freude bereiteten ihm die Kinder in ihrer Natürlichkeit und die Sauberkeit des ganzen Hauses.

Was nun Bad und Klosett anbelangt, war man gegen die Verbauung des Vorhausees. Der Charakter des Schlosses, der gute Eindruck, den man beim Eintritt in die Schule sofort gewinnt, wäre verloren. Der Herr Bezirkshauptmann versprach, bald mit einem Architekten zu kommen, dem man die fachmännische Planung des ganzen Wohnungsverbandes überlassen wolle.

Am 18. Jänner 1962 wurde die bisher größte Höhe, die ein Flugzeug je erreicht hatte, mit 35 km, bei einer Geschwindigkeit von über 5000 Stundenkilometern, gemeldet. Es handelt sich bei dieser Rekordmaschine um die amerikanische X15, die schon ähnliche Rekorde aufgestellt hatte.

Am 31. Jänner 1962 war der Herr Bezirksschulinspektor Regierungsrat Mohl auf Inspektion in der Schule.

Semesterschluss war dieses Jahr am 10. Februar. 12. und 13. Februar waren Semesterferien.



Der 17. Februar 1962 war für die Nordseeküste ein Katastrophentag. Schon die Tage vorher gab es in ganz Europa sehr schlechtes Wetter mit viel Regen und Sturm. Auch bei uns war es in dieser Woche so. ganze Bretterstöße wurden von der Fischmühle fortgeschwemmt, die Koblmühle Brücke war überflutet und viele Dachziegel hob der Sturm aus. In Norddeutschland kam es zu einer Sturmflut. Mit unvorstellbarer Gewalt riss die Flut, besonders um Hamburg die Deiche auf und überraschte die Menschen im Schlaf. Über 300 Tote und nicht abzuschätzender Schaden sind die Folgen der schwersten Sturmflut dieses Jahrhunderts.

Furchtbares menschliches Leid ist mit der großen Flutkatastrophe über die Bewohner der deutschen Nordseeküste mit dem Brennpunkt Hamburg hereingebrochen. Tragödien spielten sich bei den Rettungsversuchen der vom Wasser überraschten und eingeschlossenen Bewohner küstennaher Wohnviertel ab. Erschütternde Bilder boten sich den Helfer, die unter Einsatz ihres Lebens Bergearbeiten leisteten. Fast dreihundert Tote, eine noch unbestimmte Anzahl von Vermissten an der ganzen Nordseeküste. In Hamburg wurden bis jetzt 259 Tote gemeldet. Schwer getroffen ist die Hansestadt.

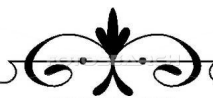
Mehr als eine Milliarde Mark werden in Hamburg nötig sein, um die materiellen Schäden der Flutkatastrophe zu beseitigen. Diese Zahl nannte der Hamburger Erste Bürgermeister Dr. Paul Nevermann am Mittwoch in einem Appell an die Bevölkerung. Er reif im Namen des Senats jeden arbeitenden Hamburger auf, einen Stundenlohn für die Katastrophenopfer herzugeben. Allein zur Milderung der ersten Not sind nach Angaben des Bürgermeisters 25 Millionen Mark nötig.

Im Küstengebiet, wo am Mittwoch klares, ruhiges und sonniges Wetter herrschte, geben die zurückweichenden Fluten immer neue Schäden preis. Die durch Seewasser überfluteten und versalzten Ackerböden an der Nordseeküste brauchen wahrscheinlich sechs bis sieben Jahre, bis sie wieder normale Erträge bringen. Amtliche Stellen berufen sich auf die holländischen Erfahrungen nach der Flutkatastrophe von 1953. Kaum ein Kilometer Deichstrecke an der niedersächsischen Nordseeküste und an den Flussmündungen ist ohne Schäden. Die Deiche machen einen „müden“ Eindruck. Sorge Nummer eins ist, ob sie den Frühjahrsstürmen standhalten können.

Wangerooge, die östliche der sieben Ostfriesischen Inseln, ist an der Westseite 25 bis 60 Meter kleiner geworden. Sehr gefährlich ist ein Wassereinbruch bis in die Mitte der Insel, durch den die Gefahr besteht, dass die Insel bei einer neuen schweren Sturmflut mitten durchreißt.

Der Himmel über Wilhelmsburg ist angefüllt mit dem Dröhnen der Motoren unzähliger Hubschrauber, der moderne Engel. Gäbe es keine Hubschrauber und keine Bundeswehr, sagen die Menschen in Wilhelmsburg, dann hätte es viel mehr Tote gegeben. Die Hubschrauber zeigen hier, dass sie jeder Situation gewachsen sind. Die Piloten sind Meister in ihrem Fach. Eine Maschine schießt plötzlich zwischen die Häuser, laviert unter einer Oberleitung durch und schwebt dann vor einer Menschenansammlung. Sie bringt Brot, Milch und Butter. Minuten später startet sie wieder, nur mit Hilfe seines Rückspiegels bringt der Pilot seine Maschine unter der Oberleitung durch und reißt dann den





Helikopter in den Himmel. Eine Bö reißt einen anderen Hubschrauber gefährlich nahe an ein Hochhaus heran. Rückwärts fliegend bringt der Pilot seinen Hubschrauber von der Wand und steigt dann wieder wie ein Fahrstuhl in den Himmel.

Der Verkehr war blockiert. Baum blockierte die Bundesstraße. Dächer sausten durch die Luft. Pappel drückte eine Brücke ein - das waren die Schlagzeilen in den O.Ö. Tagesblättern.

Auch den Amerikanern ist der große Weltraumerfolg, den ihnen die Russen voraus hatten, geglückt. In einer direkten Fernsehbeobachtung hatte ganz Amerika die Möglichkeit, John H. Glenn in seiner dreimaligen Erdumkreisung zu beobachten. Etwa 5 Stunden war der Pilot am 19 Februar 1962 im Weltraum, landete glücklich und wurde in einem spektakulären Triumphzug nach New York gebracht. Als Trägerrakete nahm man eine Rakete aus der Atlasreihe von der man eigentlich sehr viel wusste, da man nicht weniger als hundert derartige Raketen seit dem Jahre 1957 abgefeuert hatte. Das Experiment mit Glenn in der Kapsel war der sechste Versuch mit einer Atlas Trägerrakete. Vorausgegangen waren fünf Experimente. Von diesen verliefen zwei absolut einwandfrei, zwei andere schlugen fehl.

Der Flug mit dem Schimpansen Enos im November 1961 war nur ein Teilerfolg, da Enos einen Nervenschock erlitt. Die Länge des Flugkörpers, also der Rakete vom Typ Atlas-D beträgt 25 m, der Durchmesser hat 3 m und das Gewicht wird mit 70 t angegeben.

Der Flugkörper wird durch zwei MA- ξ -Raketentriebwerke von je 75 t Schub sowie einer Treibrakete von 25 t Schub angetrieben. Die Kapsel, in der Glenn flog, bestand aus einem stumpfen Kegel in einer Höhe von 2,8m. der Durchmesser an der Basis des Kegels wurde mit 1,85m notiert.

Kaum hat der amerikanische Astronaut John H. Glenn seine dreimalige Erdumkreisung hinter sich gebracht, da ist man schon dabei, für ihn die nächste Zukunftspläne zu schmieden. Seit mehr als einem Jahr war sein Flug geplant, oftmals angesetzt und immer wieder verschoben worden, um dann doch siegreich über die Weltbühne zu gehen. Genau wie vorgesehen umkreiste John H. Glenn im Laufe von fünf Stunden dreimal die Erde in einem Abstand von 160 bis 240 Kilometer. Aber kaum ist das Abenteuer vorüber, da interessiert sich auch die Welt schon in erster Linie für das, was nun als Nächstes kommen soll. Es ist eine nüchterne Vorplanung, in der kein Übermensch, kein sensationeller Held in den Vordergrund tritt, sondern ein Mann, der bereit ist, zusammen mit vielen seiner Gefährten bei der nächsten Aufgabe wieder sein Leben aufs Spiel zu setzen, in Erfüllung alles Dessen, was die Forschung im Interesse der Menschheit und der Zukunftsentwicklung erstrebt.

Man wird eines Tages eine Geschichte der Eroberung des Weltenraums schreiben. Da gibt es nun einige Schwierigkeiten, um die genaue Geburtsstunde festzuhalten.

Am 04. Oktober 1957 startete der erste Erdsatellit. Am 12. September 1959 wurde die erste Mondrakete abgeschossen. Am 19. August 1960 barg man nach einer mehrfachen Erdumfliegung zum ersten Mal höhere Lebewesen aus einer Rakete.

Am 12. April 1961 war dann der erste Erdumflug eines Menschen (Yuri Gagarin)





In diesem ereignisreichen Februar des Jahres 1962 fällt auch noch eine sportliche Delikatesse: die Ski- Weltmeisterschaften 1962 in Chamonix. Wenn Österreich auch nicht mit den Weltraumfahrern der Großmächte USA und Russland konkurrieren kann, so kann es doch mit weltbesten Schifahrern aufwarten. Wieder einmal hat sich bei dieser Weltmeisterschaft gezeigt, dass Österreich in den alpinen Bewerben mit Abstand an erste Stelle steht. Von 24 erreichbaren Medaillen (Gold, Silber, Bronze) hat Österreich 15 erkämpft, an zweiter Stelle steht Frankreich mit 5 Medaillen, USA mit 2, Deutschland und Italien mit je einer. Diese Weltmeisterschaft war also für Österreich ein ganz großer Erfolg, der überall entsprechend gewürdigt wurde.

Nach mehr als 7-jähriger Dauer ist der Algerienkrieg am Montag, den 19. März zu Ende gegangen. In Evian am Genfer See wurde zwischen der französischen Regierung und der algerischen Exilregierung der Waffenstillstand beschlossen.

Am 08. April soll eine Volksabstimmung stattfinden. Die ganze Welt begrüßt den algerischen Frieden und die Tatkraft des französischen Staatspräsidenten de Gaulle. Allerdings wird die französische Extremisten gruppe OAS unter Führung hoher Militärs mit ihren Anordnungen, das Abkommen mit allen Mitteln zu torpedieren, noch einiges aufzulösen geben.

Vom 14. Bis 25 April 1962 sind Osterferien.

Die Nachrichtenstellen berichten, dass am 24. Mai die zweite amerikanischen Erdumkreisungen mit Erfolg durchgeführt wurde.

Vom 09. Bis 12. Juni sind Pfingstferien.

Am 06. Juli endet mit der Zeugnisverteilung das Schuljahr.

Primiz Alois Kainberger

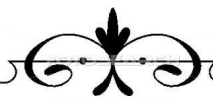
Der 8. Juli und der darauffolgende Sonntag, 15. Juli 1962, sind für mich persönlich und auch für das Dorf und den ganzen Schulsprengel besondere Freudentage. Ein Schüler unserer Schule feierte in Sarleinsbach das Hl. Primiz Opfer und am 15. Juli Nachprimiz in Götzendorf. In Sarleinsbach deshalb, weil er ein Sohn vom Schaffelhof ist und dieser wohl zu unserem Schulsprengel aber zur Pfarre Sarleinsbach



gehört. Jedenfalls war Herr Kainberger von 01. September 1941 bis 05. April 1949 Schüler unserer Schule, trat nachher in das Gymnasium am Freinberg ein und studierte auf einen Geistlichen. Unter sehr großer Beteiligung unserer Bevölkerung erlebten wir mit aufrichtiger Freude diesen schönen Tag.

Alle erschütterte die Nachricht vom Unfall des Herrn Kobler. Er war mit dem Schubkarren auf dem Weg zum Lagerhaus Rohrbach und auf dem Friedhofberg ereilte ihn der Tod. Als er die Straße überqueren wollte, wurde er von einem Auto angefahren und stürzte dabei so unglücklich, dass er mit dem Kopf auf den scharfen Randstein fiel und trotz sofortiger Überführung in das Krankenhaus das Bewusstsein nicht mehr erreichte und an den Folgen dieses Unfalles starb.





Schuljahr 1962 /63

Am 19. September 1962 begann das neue Schuljahr.

Die Lehrkräfte:

1. Klasse: Paula Gierlinger

2. Klasse: Heinz Werner

Religion: Herr Pfarrer Anton Hollin

Weibliche Handarbeit: Frl. Marianne Falkinger

Frl. Wurm, letzte Handarbeitslehrerin in Götzendorf, hat ihren Mutterschaftsurlaub noch nicht beendet. Für sie kam Frl. Falkinger nach Götzendorf. Sie hat auch den Handarbeitsunterricht in Sarleinsbach übernommen.

In die 1. Stufe traten ein:

Johann Haider, Josef Höll, Johann Kriegner, Johann Leitner, Alois Pröll, Josef Scheuer, Maria Natschläger (Peherstorf), Ida Rott, Ulrike Spindelböck, Margarete Thurner, Maria Zöchbauer (Kuhweide)

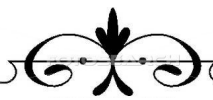
Die Verteilung der Schüler auf die Ortschaften:

Ortschaft	Knaben	Mädch.	Gesamt
Götzendorf Gde. Oepping	6	11	17
Rumerstorf	1	3	4
Peherstorf	3	3	6
Obergahleiten	6	5	11
Liebetsberg	4	2	6
Unterfischbach	1	2	3
Dobretshofen	4	2	6
Rutzersdorf Gde. Sarleinsbach	2	6	8
Hennerbach	5	11	16
Auerbach	0	0	0
Gesamt	32	45	77

11. Oktober 1962: 2. Vatikanisches Konzil

Vierzehn Österreicher sind unter den insgesamt 2850 Konzilsvätern, die einander im Oktober zum 2. Vatikanischen Konzil in Rom treffen. Außerdem ernannte Papst Johannes XXIII. Vier österreichische Gelehrte zu Konzilsberatern. Nicht nur die Christenheit, die gesamte Weltöffentlichkeit erwartete mit größtem Interesse die Beschlüsse, die auf dieser Kirchenversammlung gefasst werden. Dieses Konzil ist das erste, das in diesem Jahrhundert stattfindet. Das letzte fand - ebenfalls im Vatikan - 1968/70 statt. Das 2. Vatikanische Konzil wird sich mit vielen Themen befassen. Es wird auch über die „Einheit der Christenwelt“ gesprochen werden. Der Heilige Vater hat Vertreter anderer Christlicher Bekenntnisse nach Rom eingeladen. Den Entschluss, ein ökumenisches Konzil einzuberufen, hat Papst Johannes XXIII. Schon 1959 gefasst. Die Vorbereitungen für diese





Kirchenversammlung dauerten drei Jahre.

Am 16. Oktober 1962 wurde die Bezirkslehrerkonferenz in Rohrbach abgehalten.

Mitte Oktober des Jahres 1962 entstand eine äußerst kritische Situation in der Weltpolitik, die sich innerhalb einiger Tage so zuspitzte, dass das Ärgste zu befürchten war. In Kuba entdeckten die amerikanischen Aufklärungsflugzeuge Abschussrampen für weitreichende Raketen sowjetischer Herkunft, die als eine Bedrohung der amerikanischen Staaten angesehen wurden. Daraufhin verhängte Präsident Kennedy am 23. Oktober eine totale Blockade. Ein Ring von Kriegsschiffen und Flugzeugen um Kuba hielt alle an, was sich der Insel näherte. Sämtliches Kriegsmaterial sollte aufgebracht werden, während alle übrigen für Kuba bestimmten Waren passieren durften. Jeder Blockadebrecher musste



Bild links: sitzend: Natschläger Peter, Bänsch Marianne, 1. Reihe: Pröll Rosa, Pröll Frieda, Mauacher Maria, Egginger Hedwig, Hofmann Martha, hinten: Zöchbauer Rosa, Natschläger Ida, Schwarzbauer Hermine, Bänsch Helga, Fellhofer Roswitha

mit dem Versenken seines Schiffes rechnen. Mit größter Spannung erwartete man daher das Zusammentreffen russischer Schiffe mit den amerikanischen Marineeinheiten. Im letzten Augenblick drehten die sowjetischen Schiffe ab, so-

dass eine kriegerische Auseinandersetzung ausblieb. Verhandlungen zwischen den beiden Großmächten unter Einschaltung der Uno und des Internationalen Roten Kreuzes brachten die Entspannung. Chrustschow ließ abbauen, gegen den Willen des kubanischen Staatschefs Fidel Casto. Alle anderen Probleme waren in diesen Tagen in den Hintergrund gedrängt worden. Alles blickte mit größter Besorgnis nach Kuba.

Bereits am 29. Oktober 1962 gab es den ersten Schnee. Er hielt sich wohl nicht lange, deutete aber auf einen frühen Winterbeginn hin.

Am 18. November 1962 gab es Nationalratswahlen. Die Wahl verlief überall ruhig und ergab folgende Ergebnisse: In Götzendorf: ÖVP 234, SPÖ 15, FPÖ 2, KP 0 In Oepping (gesamt): ÖVP 597, SPÖ 71, FPÖ 15 KP 2

1959: ÖVP 612, SPÖ 81, FPÖ 8, KP 1

Das Gesamtergebnis der Wahl und die Vergleichszahlen:

	1945	1949	1953	1956	1959	1962
Österr. Volkspartei (ÖVP)	85	77	74	82	79	21
Sozialistische Partei (SPÖ)	76	67	73	74	78	76
FPÖ bzw. WdU	—	16	14	6	8	8
KPÖ u. Linkssozialisten	4	5	4	3	0	—
Summe	165	165	165	165	165	165

Das Gesamtergebnis

Eine Zusammenzählung der von der Hauptwahlbehörde veröffentlichten endgültigen Kreiswahlresultate ergibt folgendes Gesamtergebnis für das Bundesgebiet (in Klammer das Resultat von 1959):

Wahlberechtigt: 4.805.409 (4.696.603)
 Abgegebene Stimmen: 4.506.647 (4.424.658)
 Gültige Stimmen: 4.456.782 (4.362.856)

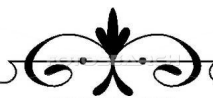
ÖVP 2.024.579 (1.928.043)
 SPÖ 1.960.590 (1.953.935)
 FPÖ 314.596 (336.110)
 KLS 135.482 (142.578)
 EFP 21.535 (—)

Die Wahlbeteiligung betrug 94 Prozent und war damit gleich hoch wie 1959. Die anteilmäßige Aufteilung bei Stimmen auf die Parteien nach inoffizieller Berechnung lautet:

ÖVP 45,5 (44,2) Prozent
 SPÖ 43,9 (44,8) Prozent
 FPÖ 7,1 (7,7) Prozent
 KLS 3,0 (3,3) Prozent
 EFP 0,5 (—) Prozent

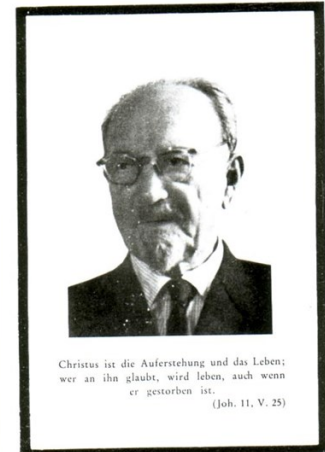
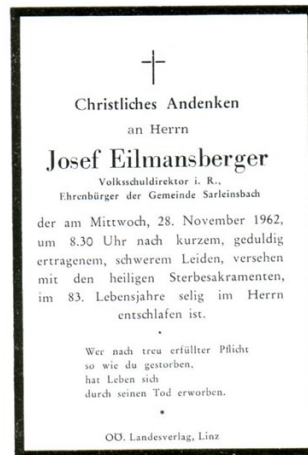
Daraus ergibt sich folgende Gesamtmandatsverteilung:

ÖVP 81 (79) Mandate
 SPÖ 76 (78) Mandate
 FPÖ 8 (8) Mandate



Nach seinem ersten Besuch, am 21. Februar 1962 kam der Herr Bezirkshauptmann anfangs April mit dem Herrn Architekten zur Besichtigung wegen der baulichen Veränderung der Wohnung wieder nach Götzendorf. Dass etwas geschehen müsse, kam klar zum Ausdruck, über das wie konnte man nichts herausbekommen. Jedenfalls sollte der Herr Architekt eine Planung durchführen. Es verging viel Zeit bis der Herr Bürgermeister Hofe den Baufachmann (Herr Architekt Kroh baut das Wohnhaus für die Lehrkräfte und die Schule in Oepping) nach Götzendorf bringen konnte. Eine abermalige eingehende Besichtigung ergab als Resultat den Einbau von Klosett und Badezimmer und darum geht es in erster Linie, in den bestehenden Wohnungsverband, ohne Hinzuziehung des Rittersaales, vom Vorhaus überhaupt nicht zu sprechen. Dass dies eine bedeutende Einschränkung der Wohnverhältnisse nach sich zieht und auf gar keinen Fall gesündere Räume schafft und noch weniger die Möglichkeit für ein Kinderzimmer besteht, ist ganz klar. Der Herr Architekt will in aller nächster Zeit vermessen und einen Plan anfertigen.

Am 01. Dezember 1962 wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung und der Lehrkräfte aus der Nachbarschaft Herr Direktor Eilmansberger in Sarleinsbach zu Grabe getragen.



Die Weihnachtsferien dauern vom 22. Dezember 1962 bis 06. Jänner 1963.

Mit 08. Februar 1963 schließt das erste Schulhalbjahr. Der 11. und 12. dieses Monats sind Ferientage.

Viehwaage Bau

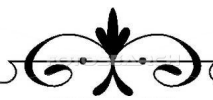
Aus dem Ort und der näheren Umgebung schlossen sich Besitzer zu einer Interessengemeinschaft zusammen, die den Ankauf einer Viehwaage zum Zwecke hat. Die Aussprachen verliefen erfolgreich und so konnte am 16. März 1963 mit dem Betonieren des Sockels für die Waaghütte begonnen werden. Die Hütte wird links des Weges in die Allee, bei der Einfuhr des Verwalterhofes errichtet.

Der Katastrophenwinter 1963, der vielfach als noch folgenschwerer als der bekannt strenge Winter 1928/29 bezeichnet wird, hatte leider Todesopfer gefordert. Orkanartige Oststürme tobten und hatten in weiten Teilen Oberösterreichs zu argen Schneeverwehungen geführt. So waren im Jänner ganze Gemeinden tagelang von der Umwelt abgeschnitten, Eisenbahnzüge blieben mitten auf der Strecke in meterhohen Schneeweichen stecken und der Autobus- und Kraftwagenverkehr kam auf vielen Straßen zum Erliegen. Besonders arg waren die Zustände in unserem Viertel und Soldaten des Bundesheeres mussten für die Schneeräumung gewonnen werden.

Auch unter dem Tier- und Vogelbestand Europas hatte der gnadenlose Winter schwerste Opfer gefordert. Für Hunderttausende ergab sich durch das Zusammentreffen von grimmiger Kälte und hohen Schnee eine Katastrophe. Die Tiere sind entweder erfroren, verhungert oder erstickt. Der Schaden, der Jagdherren und Fischzüchtern zugefügt wurde, geht zweifellos in die Millionen.

Am Sonntag, den 19. Mai 1963 wurde die Schülereinschreibung durchgeführt.

Der 23. Mai 1963 war der große Tag für die Erstkommunionkinder unserer Schule. Frau



Lehrer Gierlinger konnte ihre Schützlinge in der 1. Klasse versammeln und im feierlichen Zug zur Kirche geleiten. Viele Dorfbewohner feierten diese Stunde mit unseren Kleinen.

Bau Direktverbindung Götzendorf Oepping

Ein langgehegter Wunsch vieler Kraftfahrzeugbesitzer soll in den kommenden Monaten in Erfüllung gehen. Bereits am 05. Februar begannen die Bauarbeiten zu einer Direktverbindung Götzendorf- Oepping.

Ende Mai wurde auch der Ausschub für den Anschluss nach Rumersdorf durchgeführt.

Die Katholische Kirche hat ihren weisen und gütigen Oberhirten verloren. Papst Johannes XXIII. Ist Freitag, den 31. Mai abends seiner schweren Krankheit erlegen.

„E un buon pastore“ – er ist ein guter Hirte – sagten die Italiener, als Johannes XXIII. Am Abend des 28. Oktober 1958 auf den Mittelbalkon der Peterskirche erschienen war, um der Menge seinen ersten päpstlichen Segen zu erteilen. Er ist es bis zu seiner letzten Stunde geblieben. Betrauert von der ganzen christlichen Welt ist er dahingeschieden.

Brand Pöstlingberg Kirche

Zwei Tage vor dem Pfingstfest ging die Pöstlingberg Kirche, das weit und breit bekannte Wahrzeichen unserer Landeshauptstadt, zum Teil in Rauch und Flammen auf. Die Arbeiten die der Verschönerung der über 200 Jahre alten Wallfahrtskirche dienen sollten, führten zu ihrer Zerstörung. Das Feuer brach im Nordturm aus, als zwei Spengler übersahen, dass ihr propangasgerät ein Holzstück zum Brennen brachte und in das Innere des Turmes flog. Die Rettungsarbeiten waren dramatisch und gefährlich für die Wehrmänner, die jedoch das Einstürzen des Nordturmes und die Vernichtung des Dachstuhles nicht verhindern konnten. Die Restaurierung sollte am Tage Maria Himmelfahrt, am 15. August mit einem großen Kirchenfest abgeschossen werden.

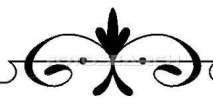
Am 12. Juni 1963 besuchten die Schüler sämtlicher Schulstufen die Zahnhygieneausstellung in Rohrbach.

Mit dem 05. Juli schloss das Schuljahr 1962/63

Umbau Lehrerwohnung

Am 08. Mai 1963 begannen die Arbeiten zum Umbau der Leiterwohnung, nachdem Herr Architekt R. Groh, Linz, am 18. März die Wohnung vermessen und mit 23. März die Pläne überreicht hatte. Bis 25. Juni arbeiteten dann 2 Maurer, 2 Hilfsarbeiter, 2 Heizungsfachleute und 2 Installateure der Fa. Lengauer, Linz, 2 Elektriker der Fa. Reumüller, Rohrbach. In den Tagen vom 29. Juli – 31. Juli wurden durch die Fa. Trummer, Rohrbach in Küche und Bad die Fliesen verlegt, während am 07. August fünf Mann der Fa. Hörundinger, Linz in 4 Stunden den Estrich in Vorzimmer, Küche und Kinderzimmer verlegten. Am 13. August begann die Fa. Oberaigner, Rohrbach mit der Ausführung der Maler- und Anstreicherarbeiten. Als letzter Handwerker stellte sich der Parkettbodenleger der Fa. Lattner und Söhne, Micheldorf, ein. Sodass mit 01. September 1963 die Wohnung bezugsfertig war.





Als Nutznießer dieser großzügigen Modernisierung möchte ich meinen persönlichen Dank an alle jene aussprechen, die maßgeblich beteiligt waren, dass dieses Vorhaben zu einem erfolgreichen Abschluss geführt werden konnte. Mein besonderer Dank gilt Herrn Bezirksschulinspektor Regierungsrat Mohl, der sich in vorbildlicher Weise für die Verwirklichung der Idee eingesetzt hatte.

Zum 1. Male seit dem 270-jährigen Bestehen der Pfarrkirche Oepping, konnte ein Pfarrvikar das goldene Priesterjubiläum feiern. Am 28. Juli konnte Geistlicher Rat Ambros Stockinger auf 50-Jahre Priesterschaft zurückschauen, von denen er allein zwanzig in Oepping verbrachte. Bürgermeister Hofer überreichte aus diesem Anlass dem Jubilar die Urkunde über die Ernennung zum Ehrenbürger.

Am 07. August 1963 feierte unser Herr Bürgermeister August Hofer seinen 50. Geburtstag. Zu diesem Festtag trafen nicht nur Glückwünsche aus allen Kreisen der Bevölkerung ein, besondere Freude bereitete ein Schreiben des Herrn Bezirkshauptmannes W. Hofrat Dr. Blecha. Die Schule Götzendorf dankt ihm für sein bisher so erfolgreiches Wirken, für die gute Zusammenarbeit, und wünscht ihm für die Zukunft Glück und Kraft, noch lange seine ehrenvolle Aufgabe als Bürgermeister ausüben u können.

Brand Ruckerhofer

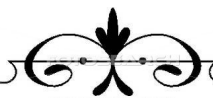
Am Abend des 11. August 1963 brach in der Scheune des Bauern Franz Dorfner, vulgo Ruckerhofer, ein Brand aus, der das gesamte landwirtschaftliche Anwesen bis auf die Grundmauern einäscherte. Die Ursache des Feuers dürfte im Heiß laufen des Strohschneiders zu suchen sein. Das Großvieh, die Schweine und der größte Teil der landwirtschaftlichen Maschinen konnten gerettet werden. 8 Feuerwehren erschienen auf dem Brandplatz. Leider wurde die Brandbekämpfung durch Wassermangel erschwert.



In seinen heißgeliebten Bergen starb am 31. August 1963 der Kaufmannssohn Erwin Zöchbauer. Froh gelaunt und voller Tatendrang war er ausgezogen, um an einem Jugendführerkurs des österreichischen Alpenvereins teilzunehmen. Doch nur mehr wenige Tage waren ihm zu Wanderung und Spiel geblieben. Bald befiel ihn hohes Fieber, doch an einen Abtransport ins Tal war infolge des schlechten Wetters nicht zu denken. Liebevoll betreuten ihn seine Bergkameraden. Ihr Wirken blieb erfolglos. In den frühen Morgenstunden des 31. August griff der Tod zu. Der herbeigerufene Hubschrauber musste einen Toten ins Tal befördern. Die Obduktion im Salzburger Landeskrankenhaus ergab als



Todesursache Sonnenstich. Das Begräbnis wurde zu einer Bekenntnis aller, die ihn kannten.



Schuljahr 1963 /64

Das neue Schuljahr begann am 09. September 1963.

Die Lehrkräfte:

1. Klasse: Paula Gierlinger

2. Klasse: Heinz Werner

Religion: Herr Pfarrer Anton Hollin

Weibliche Handarbeit: Frl. Marianne Falkinger

In die 1.Stufe traten ein:

Johann Nadschläger, Peter Natschläger, Josef Kriegner, Alois Höller, Josef Haider, Alois Leitner, Alois Thurner, Rupert Griesinger, Franz Kandlbinder, Hilda Humenberger, Erika Kübelböck, Bernadette Scheuer, Notburga Arnreiter, Maria Riederer, Agatha Harauer, Elsa Hofer.


Die Verteilung der Schüler auf die Ortschaften:

Ortschaft	Knaben	Mädch.	Gesamt
Götzendorf Gde. Oepping	8	10	18
Rumerstorf	2	4	6
Peherstorf	4	3	7
Obergahleiten	6	6	12
Liebetsberg	4	2	6
Unterschbach	2	2	4
Dobretshofen	5	1	6
Rutzersdorf Gde. Sarleinsbach	2	4	6
Hennerbach	7	9	16
Auerbach	0	0	0
Gesamt	40	41	81

Völlig unerwartet starb am 21. November 1963 in Rutzersdorf der Stadtpfarrer von Linz, Konfessionalrat DDr. Leopold Böck. Seinem Wunsche nach wurde er in Sarleinsbach beigesetzt. Er war den Götzendorfern kein Unbekannter, denn während seiner Aufenthalte in Rutzersdorf feierte er das Heilige Messopfer in unserem Dorfkirchlein.

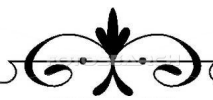
John F. Kennedy ist tot.

Der Präsident der Vereinigten Staaten fiel am 22. November 1963 einem Attentat zum Opfer, das in Dallas (Texas) auf ihn verübt wurde. Als der Anschlag stattfand, fuhr er im offenen Wagen gemeinsam mit seiner Gattin Jacqueline durch die Innenstadt, deren Straßen von 250.000 Menschen gesäumt waren. Der Wagen raste nach den Todesschüssen mit Höchstgeschwindigkeit ins Spital. Dem schwerverletzten Präsidenten wurden unverzüglich Bluttransfusionen verabreicht. Bald darauf erfuhr die Welt, dass der



Dem Gebete der Gläubigen und dem Opfer der Priester wird empfohlen der
hochwürdige Herr
Ks.-R. DDr. Leopold Böck
Stadtpfarrer der Stadtpfarre Linz
Er starb unerwartet am 21. November 1963 im Alter von 53 Jahren.
Geboren am 6. Juli 1910,
geweiht am 29. Juni 1933.
Er war 14 Jahre Stadtpfarrer von Linz.
Herr, gib ihm die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihm; laß ihn ruhen in Frieden!





Präsident seinen schweren Verletzungen erlegen ist. J.F.Kennedy, der 36. Präsident der Vereinigten Staaten, war der erste Katholik, der Präsident wurde. Nach dem Tod des Vierundvierzigjährigen ist Vizepräsident Lyndon B. Johnson amtierender Präsident und Oberkommandierender der amerikanischen Streitkräfte mit alleiniger Befehlsgewalt über die Atomstreitmacht geworden.

„*De mortuis nil nisi bene*“ – über die Toten nur Gutes! Ein selbstloser Fährmann in gefährlicher Zeit, Altkanzler Ing. Julius Raab ist nicht mehr.

Österreich ist um eine Persönlichkeit im politischen Bereich ärmer geworden, denn mit Recht hatte man ihn den „Baumeister Österreichs“ genannt. Raabs Optimismus strahlte auf seine Mitbürger aus, das wachsende Selbstbewusstsein, aus dem bald ein neues Staatsbewusstsein wurde, geht wesentlich auf sein Konto. Er war es, der als verantwortlicher Lenker am Ballhausplatz durch Härte und Beweglichkeit, persönlichen Mut und redliche Gesinnung den Staatsvertrag und damit die Befreiung Österreichs durch die Besatzungsmächte heimbrachte. Am 08. Jänner schloss er nach 14-stündigem Todeskampf die Augen für immer.



Die Vergabe der olympischen Winterspiele an Österreich stellte unser Land vor mannigfache Probleme. In Tirol lösten sie die Schaffung einer Reihe von beachtlichen Bauwerken aus. Dies galt nicht nur für die Stadt Innsbruck, sondern auch für ihre Umgebung, wo mit der Erschließung der Axamer Lizum dem alpinen Schisport ein neues Zuhause gegeben wurde. Der klare Termin hatte in einigen Fällen ein Arbeitstempo ausgelöst, das fast unglaublich erschien. Einige Werke ragen in dieser Hinsicht besonders hervor: die Olympiabridge, das Eisstadion, die Berg Isel Schanze und nicht zuletzt die Olympia Bergkirche. Eine besonders sinnvolle Idee war es, diese Kirche zum Gedenken an den verstorbenen Heiligen Vater, Papst Johannes XXIII. Einzuweihen.

Am 29. Jänner 1964, um 11 Uhr, war es dann soweit. Die Olympiafanfaren ertönten, sechzigtausend Menschen im Berg Iselstadion und Millionen Zuschauer vor den Fernsehschirmen, dazu zählten auch die Schulkinder Götzensdorfs, erlebten den Einmarsch der Sportler aus 38 Nationen. In Anwesenheit des österreichischen Bundespräsidenten und der Prominenz des politischen und öffentlichen Lebens aller Welt, sprach der älteste Teilnehmer dieser Spiele, Ing. Paus Aste, nach dem der Schifahrer Josl Rieder als Symbol des Beginnes die olympische Flamme entzündet hatte, den olympischen Eid.

Die Sportler der Welt hatten sich in unserem Heimatland getroffen, um einander im Wettkampf näherzukommen und somit ein Band des Friedens zu knüpfen. Die österreichische Sportjugend schlug sich prächtig und die Leistungen folgender Kämpfer wurden mit einer Medaille belohnt:

Herren:

Riesenslalom:

Schranz	Silber
Stiegler	Bronze
Stiegler	Gold
Zimmermann	Gold
Österreich 1	Silber
Feistmantel-Stengl	Gold
Senn- Taler	Silber

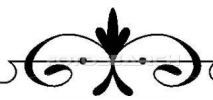
Slalom:

Abfahrt:

Bob-Vierer:

Rodeln:

Damen:



Abfahrt:	Haas	Gold
	Hecher	Silber
	Zimmermann	Bronze
Eislaufen:	Heitzer	Silber
Rodeln:	Thurner	Bronze

Die Kameramänner des Fernsehens lieferten uns großartige Bilder in den Direktübertragungen, sodass diese vierzehn Tage unvergessliche Stunden hatten, die die Kinder zu Begeisterungstürmen hinrissen. Lange Zeit wurde über die einzelnen Disziplinen, speziell die unbekannteren Sportarten, diskutiert. So wurden die Winterspiele zu einem Erlebnis für alle, die dabei sein konnten.

Nicht nur die Schifahrer und Wintersportler haben in diesen Tagen unter dem nicht vorhandenen Schnee zu leiden. Im Linzer Hafen liegen 200 Schiffe, zuerst gefesselt vom Eis, jetzt vom Niederwasser, fest. Die Mannschaften stammen aus allen Ländern an der Donau. Das Wasser ist durch die fehlenden Niederschläge so weit gefallen, dass ein Verkehr unmöglich geworden ist.

Am 15. Februar 1964 schloss das erste Semester.

Der Beginn des zweiten Semesters wurde für den 19. Februar festgelegt.

Am 18. März 1964 feierten die Schulkinder ihren Beichttag. Die Osterferien dauerten vom 22.- 31. März.

Seit Februar dieses Jahres lag der Schüler der 5. Stufe, Alois Lindorfer in einem Linzer Krankenhaus. Am 25. April 1964 erreichte und die Nachricht, dass er seinem schweren Leiden Gehirnhautentzündung erlegen ist. Die Schüler der 2. Klasse gaben ihm am 28. April das letzte Geleit.

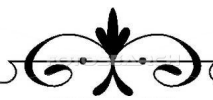


Am 01. Mai 1964 fand auf dem Schloss Riedegg auf der Maria Anna Höhe eine Feierstunde statt, zu der auch ich mit meiner Familie geladen war, galt es doch, einem ehemaligen Schüler, dem Sohn unseres Tischlermeisters, Wilhelm Pröll, in der Stunde der Ablegung des Gelübdes, die Ehre zu erweisen. Das Hochamt wurde besonders feierlich abgehalten, weil diese Novizen seit 1957 die ersten waren, die ihr Noviziat auf Schloss Riedegg machen können. Die Mariannahiller Kongregation ist bestrebt, dass alle Brüder eine fachliche Ausbildung erhalten. Bruder Heribert, so lautet der Klosternamen des Götzendorfers, arbeitet in der Buchhaltung des Missionshauses.

Anm: Die Kongregation der Missionare von Mariannahill (lat.: Congregatio Missionarium de Mariannahill; Ordenskürzel:CMM), umgangssprachlich Mariannahiller Missionare, ist ein römisch-katholischer Männerorden, der hauptsächlich in der Afrikamission und in der Entwicklungshilfe tätig ist. Ihr Sitz in Österreich ist die Burg Riedegg bei Gallneukirchen.

Alle Jahre ist der Schulausflug das bedeutendste Ereignis innerhalb der Freuden und Leiden des Schuldaseins. Als am 02. Juli 1964 der Autobus seine Schleife am Dorfplatz zog, waren die Kinder alle schon lange versammelt. Das Reisefieber legte sich erst auf der Fahrt über Oepping- Peilstein- Julbach- Ulrichsberg nach Schwarzenberg.

Dort wurde das Ränzlein geschnürt und es begann eine Wanderung der Staatsgrenze entlang durch die südlichen Ausläufer des Böhmerwaldes. Gross war die Freude über die



„Kletterpartie“ auf den Bärenstein, aber nicht minder die über die wohlverdiente Rast im Panihaus. Der Anblick des Autobusses ließ die Müdigkeit vergessen und als wir über Aigen- Schlägl unser Endziel erreichten, waren alle traurig, dass dieser Schöne Tag ein Ende nehmen musste.

Am 07. Juli 1964 unternahm Frau Gierlinger mit der 1. Klasse den Wandertag. Sie führte die Kinder in einen gemütlichen Fußmarsch über Sprinzenstein nach Sarleinsbach und mit einem Bad in der Mühl endete der Marsch.

Das Schuljahr schloss am 10. Juli 1964 mit dem Dankgottesdienst und der Zeugnisverteilung. Für die Schüler Götzendorfs stand jedoch noch ein schwerer Tag bevor. Noch konnten die Hefte und Bücher nicht achtlos beiseitegeschoben werden. Besonderes Augenmerk galt dem Katechismus, denn der 11. Juli 1964 brachte einen besonderen Gast in unser kleines Dorf. Der hochwürdige Herr Bischof hatte sein Erscheinen angekündigt. Sein Besuch sollte mit einer Religionsprüfung verbunden sein. Doch als alle in der Kirche versammelt waren und der hochwürdige Herr Bischof in seiner gütigen Art zu plaudern begann, da war alle Angst verfliegen und eifrig flitzten die Arme in die Höhe, um Antwort auf die gestellten Fragen zu geben. Als der Generalabt der Prämonstratenser, der mit Prälät Pröll in unserem Kreise weilte, eine Ansprache in französischer Sprache hielt, am musste der Sekretär seiner Exzellenz einspringen und die Worte für uns verständlich machen. Die Tatsache, dass wir so viel Prominenz auf einmal bei uns begrüßen durften, erfüllte uns mit Stolz.

Schuljahr 1964 / 65

Am 14. September 1964 begann das neue Schuljahr.

Die Lehrkräfte:

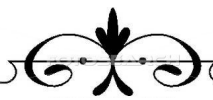
- 1. Klasse: Paula Gierlinger
- 2. Klasse: Heinz Werner
- Religion: Herr Pfarrer Anton Hollin
- Weibliche Handarbeit: Frl. Marianne Falkinger

In die 1.Stufe traten ein:

Franz Eder, Manfred Höller, Karl Haider, Gustav Haselböck, Josef Zöchbauer, Margarete Reischl, Margarete Arnreiter, Marianne Bänsch, Ida Arnreiter, Maria Scheuer, Christine kraml, Elfriede Steidl, Dorothea Natschläger.

Die Verteilung der Schüler auf die Ortschaften:

<u>Ortschaft</u>	Knaben	Mädch.	Gesamt
Götzendorf Gde. Oepping	9	13	22
Rumerstorf	2	5	7
Peherstorf	4	3	7
Obergahleiten	4	8	12
Liebetsberg	3	2	5
Unterschbach	3	2	5
Dobretshofen	4	1	5
Rutzersdorf Gde. Sarleinsbach	3	3	6
Hennerbach	6	7	13
Auerbach	0	0	0
Gesamt	38	44	82



Öpping: Aus Gasthäusern in neue Schule

Steigende Schülerzahlen machten Umbau des Schulgebäudes notwendig

(Öpping.) — Gestern nachmittag konnte Öpping die Weihe seiner umgebauten Schule feiern. Die steigende Schülerzahl machte in Öpping einen Schulbau dringend notwendig. Man entschloß sich zu einem Umbau des alten Schulgebäudes. So begann man 1962 mit dieser Arbeit, die Schüler wurden während der Bauzeit in Gasthaussälen unterrichtet. Arch. Kroh, Linz, erstellte die Pläne dazu, und die Baufirma Hehenberger, Peilstein, war mit der Bauausführung beauftragt. Die Bauleitung lag in den Händen von Ing. Breitwieser. Die Kosten beliefen sich auf mehr als 3 Millionen Schilling, davon leistete die öö. Landesregierung als Bedarfszuweisung eine Million.

Prälat Pröll erbat bei der Weihe den Segen Gottes für das Schulgebäude und für die, die es bewohnen werden. Der Präsident des Landesschulrates, Prof. Rödhammer, zählte die vielen Schulbauten auf, die im Bezirk Rohrbach nach dem Krieg bereits gebaut wurden bzw. die im Bau und in Planung sind. Er führte weiter aus, daß es die Sorgen der zuständigen

Behörden sind, das Bildungsgefälle zwischen Stadt und Land abzubauen.

Landeshauptmannstellvertreter Bernaschek mahnte die Schulkinder, ihren Eltern zu danken, durch deren Arbeit und Fleiß der Bau dieser Schule ermöglicht wurde. Landeshauptmann Dr. Gleißner betonte in seiner Festansprache: „Die Bildung ist das Fundament von morgen.“ Als Finanzreferent war er besonders darüber erfreut, daß man durch den Umbau sparen konnte, obwohl man die Schule von einem Neubau nicht unterscheiden kann.

Bürgermeister Hofer überreichte am Schluß der Feier die Schlüssel der Schule an Volksschuldirektor Kastner. An der Feier nahmen teil: der Bezirkshauptmann W. Hofrat Doktor Blecha, Rohrbach, die Landtagsabgeordneten Leitenbauer und Fuchs, Bezirksschulinspektor Regierungsrat Mohl sowie Dechant Lorenz.

Die Musikkapelle Öpping unter Leitung von Lehrer Schauer, die Freiw. Feuerwehr, eine große Schar Schulkinder und Frauen in Tracht gaben der Feier den festlichen Rahmen.

Am 30. November 1964 fand die Bezirkslehrerkonferenz statt. gleichzeitig wurde die Wahl der Vertreter der Lehrerschaft in die einzelnen Kommissionen durchgeführt.

Die am 09. Oktober 1964 begonnene Staubfreimachung der Straße nach Rumerstorf und das Anschlussstückes nach Obergahleiten wurde am 20. Oktober abgeschlossen. Nun ist endlich die durchgehende Befahrung nach Oepping fertig.

Vom 24. Dezember bis 07. Jänner 1965 gab es Weihnachtsferien.

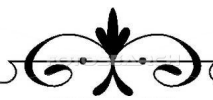
Unser verdienstvoller Bezirksschulinspektor, Herr Regierungsrat J. Mohl trat mit Jahresende in den verdienten Ruhestand. Die lange und abwechslungsreiche Schulgeschichte Oberösterreichs weist unseres Wissens nicht viele Fälle auf, in denen ein Schulmann bei seinem Übertritt in den dauernden Ruhestand so geehrt, gefeiert und bedankt wurde wie unser Ehrenmitglied Landesschulinspektor Hofrat Adalbert Schwarz. Es mag ihn mit Freude und Genugtuung erfüllen, dass sein Abschied von Amt, Schule, Lehrerschaft und Jugend – die den Inhalt seines langen Berufslebens bildeten so reich an Ehrungen war, wie sie kaum ein Landesschulinspektor vor ihm erleben durfte. Sie sollten ihm zeigen, dass seine heißen Bemühungen um das Schulwesen unseres Landes nicht vergeblich waren und dass er Freunde und Getreue besitzt, die ihm an der Schwelle zwischen den zwei Bereichen eines Beamtenlebens, dem Aktiv- und dem Ruhestand, die tröstlichen Erkenntnis reichen, dass er recht gelebt, gut vorgelebt und segensreich gewirkt hat.

Am 07. Jänner 1965 begann der Unterricht nach den Weihnachtsferien.

Mit Jahresbeginn 1965 übernahm Herr OSR Reinhold Friedl den Schulaufsichtsdienst in unserem Bezirk. Am 05. Februar besuchte er unsere Schule um Lehrkräfte, Schüler und Schule kennenzulernen.

Am 12. Februar 1965 ist Semesterschluss. Mit dem 16. Februar beginnt das 2. Semester.

28. Februar 1965: knapp vor seinem 75. Geburtstag starb heute um 18.15 Uhr unser Bundespräsident Dr. Adolf Schärf. Adolf Schärf (* 20. April 1890 in Nikolsburg,



Südmähren; † 28. Februar 1965 in Wien) war ein österreichischer Politiker und Staatsmann (SPÖ) und von 1957 bis zu seinem Tod 1965 Bundespräsident der Republik Österreich. Er war der dritte Präsident der (1945 errichteten und 1955 vollständig souverän gewordenen) Zweiten Republik, an deren Aufbau er maßgeblichen Anteil hatte, und der erste, der nach einer sechsjährigen Amtsperiode wiedergewählt wurde.



Adolf Schärf, Sohn einer armen Arbeiterfamilie, lebte seit 1899 in Wien, wo seine Eltern Anstellung gefunden hatten. Nach Gymnasium und Studium, das er durch Arbeit und Stipendien finanzierte, promovierte er 1914 zum Doktor der Rechtswissenschaften. Im selben Jahr trat er als Freiwilliger in die österreichisch-ungarische Armee ein und

beendete seinen vierjährigen Kriegsdienst im Rang eines k.u.k. Leutnants d.R.. Nach dem Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie arbeitete er in der Ersten Republik als Sekretär des sozialdemokratischen Nationalratspräsidenten. 1933/34 war er Mitglied des Bundesrates. Nach der Ausschaltung des Parlaments, dem Februar-Aufstand, dem Verbot der Sozialdemokratie und der Errichtung der Ständestaatsdiktatur durch Engelbert Dollfuß 1934 legte Schärf die Rechtsanwaltsprüfung ab, um als Advokat seine Existenz bestreiten zu können.

Im Juni 1938, drei Monate nach dem „Anschluss“, arisierte er die Anwaltskanzlei des jüdischen Advokaten Arnold Eisler und arbeitete während des Zweiten Weltkriegs als Rechtsanwalt. 1943 wurde er von deutschen Sozialdemokraten wegen der Perspektiven einer möglichen Zusammenarbeit „nach Hitler“ kontaktiert, lehnte aber spontan ab, ein Verbleiben Österreichs im staatsrechtlichen Verband des Deutschen Reiches nach dem Krieg auch nur in Erwägung zu ziehen. Er war Mitglied der Widerstandsgruppe O5 und 1944 – wie schon 1934 und 1938 – in politischer Haft.

Nach dem Tod von Bundespräsident Theodor Körner Anfang 1957 nahm Schärf die Nominierung zum SPÖ-Präsidentschaftskandidaten an und setzte sich gegen den Anführer des rechten Parteiflügels, Innenminister Oskar Helmer, durch. Schärf gewann die Wahl gegen den gemeinsamen Kandidaten von ÖVP und FPÖ, Wolfgang Denk. Bei seiner Wiederwahl 1963 erhielt er mit fast 56 Prozent die bis dahin größte Stimmenmehrheit bei Bundespräsidentenwahlen. Seine Gegenkandidaten waren Altkanzler Raab (ÖVP) und der von der kleinen Europäischen Föderalistischen Partei aufgestellte pensionierte Gendarmerie General Josef Kimmel.

Außenpolitischer Höhepunkt seiner Präsidentschaft war 1961 das Wiener Gipfeltreffen des US-Präsidenten John F. Kennedy und des sowjetischen Partei- und Regierungschefs Nikita Chruschtschow, ein Anlass, bei dem er vor der gesamten Weltöffentlichkeit die Gastgeberrolle souverän spielte.

Tiefes Mitgefühl und Trauer breitete sich in Österreich nach dem Bekanntwerden des Ablebens des Bundespräsidenten aus. Aus allen Teilen der Welt trafen Beileidsbekundungen ein. Für Freitag, den 05. März 1965 wurde das Staatsbegräbnis festgelegt. So gedachten auch wir in der Schule an diesem Tage in einer schlichten Feier des großen Staatsmannes, der seit 1945 aktiv am Aufbau der zweiten Republik mitarbeitete, als Vizekanzler in den Regierungen Figl und Raab zur Unabhängigkeit Österreichs beitrug und sich schließlich als Bundespräsident durch seine gewissenhafte und objektive Arbeit Vertrauen um In- und Ausland erwarb.

Der 31. März 1965 ist der Kommuniontag der Schüler unserer Schule



Vom 11. April bis 21. April 1965 sind Osterferien.

Der 27. April 1965 ist der 20. Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung Österreichs. Er bedeutet aber gleichzeitig auch das Ende des 2. Weltkrieges. In einer würdigen Gedenkstunde gedachten wir dieses Tages, den man als den Geburtstag der 2. Republik bezeichnen kann.

10. Mai 1965: Altbundeskanzler Figl gestorben

Leopold Figl (* 2. Oktober 1902 in Rust, Niederösterreich; † 9. Mai 1965 in Wien) war ein österreichischer Politiker. Nach dem austrofaschistischen Staatsstreich von Engelbert



Dollfuß wurde Figl Mitglied des Bundeswirtschaftsrats und zum niederösterreichischen Führer der Ostmärkischen Sturmcharen. Ab 1937 war er auch Obmann des österreichischen Reichsbauernbunds. Während des „Anschlusses“ Österreichs an das Deutsche Reich wurde Figl als prominenter Funktionär des Ständestaates am 12. März 1938 verhaftet und (mit dem sogenannten Prominententransport) in das KZ Dachau gebracht, aus dem er erst am 8. Mai 1943 vorläufig entlassen wurde. Er nahm eine Stelle als Erdölingenieur in Niederösterreich an. Am 8. Oktober 1944 wurde Figl erneut verhaftet und im KZ Mauthausen inhaftiert. Er wurde wegen Hochverrats angeklagt, aufgrund dieser Anklage wurde er am 21. Jänner 1945 an das Landesgericht Wien überstellt, wo er in einer der Todeszellen das Kriegsende erlebte. Am 27. April 1945 wurde Figl provisorischer Landeshauptmann von Niederösterreich und Staatssekretär der provisorischen Staatsregierung Karl Renners. Nach den ersten Nationalratswahlen wur-

de Figl am 20. Dezember 1945 zum Bundeskanzler bestellt (Kabinett Figl I). Eine seiner berühmtesten Reden war die Weihnachtsansprache im Jahre 1945:

„Ich kann Euch zu Weihnachten nichts geben, ich kann Euch für den Christbaum, wenn ihr überhaupt einen habt, keine Kerzen geben, kein Stück Brot, keine Kohle, kein Glas zum Einschneiden. Wir haben nichts. Ich kann Euch nur bitten, glaubt an dieses Österreich!“

Am 2. April 1953 wurde Figl nach ÖVP-interner Kritik an seiner zu großen Kompromissbereitschaft gegenüber der SPÖ als Bundeskanzler von Julius Raab abgelöst. Figl wurde im Herbst 1953 Außenminister der Regierung Raab und hatte als solcher großen Anteil am Abschluss des Staatsvertrags. Nach dessen Unterzeichnung am 15. Mai 1955 im Schloss Belvedere in Wien, bei der er für Österreich unterschrieb, sprach Außenminister Figl die Worte: „Österreich ist frei!“ und zeigte den jubelnden Zuschauern den Vertrag vom Balkon des Schlosses aus. Dann nahm er die Hände der vier Außenminister Dulles, Molotow, Macmillan und Pinay und legte sie ineinander.

Am 14. Mai 1965 wurde Altbundeskanzler Leopold Figl in einem Ehrengrab der Gemeinde Wien beigesetzt. Er konnte also den Tag der 10. Wiederkehr der Unterzeichnung des Staatsvertrages nicht mehr mitfeiern, an dessen Ausarbeitung er so verdienstvoll mitgewirkt hatte. Er selbst bezeichnete diesen 15. Mai 1955 als den schönsten Tag seines Lebens, den er während seiner 5 ½ jährigen Tätigkeit als Außenminister erlebte.



10-jähriges Jubiläum der Staatsvertragsunterzeichnung. Diesen Tag wurde in ganz Österreich festlich begangen. Mit einem Gottesdienst für das Vaterland begannen wir unsere Feier und versammelten uns anschließend in den geschmückten Klassen. Eine große Anzahl von Schülern war an der Feier aktiv beteiligt. Gedichte, ein Sprechchor, Lieder, Auszüge aus Lesestücken wurden von den Kindern vorgetragen. Mit der Bundeshymne wurde die Feier Beschlossen. Eine große Truppenparade in Wien wurde vom Fernsehen übertragen. Daher verteilten wir anschließend die Kinder zu den

(1 Wahlgang, 23. Mai 1965)

Kandidat	Abg. Gült. Stimmen	
	absolut	in %
Dr. Alfons Gorbach	2260888	49,3
Dr. h.c. Franz Jonas	2324436	50,7

Fernsehgeräten im Dorf, um sie die große Schau des Bundesheeres zum abschließenden Erlebnis des Tages werden zu lassen.

Am 23. Mai wurde die Schülereinschreibung durchgeführt.

Vom 05. Bis 08. Juni waren Pfingstferien.

Österreich hat wieder einen Bundespräsidenten. Am 23. Mai wurde gewählt.

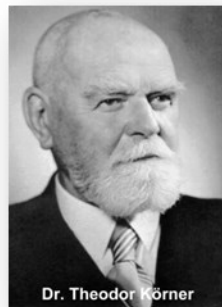
Bundespräsidentenwahl 1965

Seit Mittwoch, den 09. Juni 1965 steht an der Spitze des Staates wieder ein Bundespräsident. Nach seiner feierlichen Angelobung übernahm Franz Jonas, Bürgermeister der Landeshauptstadt, um 12.16 Uhr in der Wiener Hofburg das höchste Amt der Republik aus den Händen von Kanzler Dr. Klaus, der mehr als drei Monate lang die Funktionen des Bundespräsidenten ausgeübt hatte.

Die Bundespräsidenten der 2. Republik seit 1945:



Dr. Karl Renner



Dr. Theodor Körner



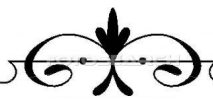
Dr. Adolf Schärf



Franz Jonas

Für den 11. Juni 1965 waren die Lehrkräfte des Bezirkes vom Herr Prälaten des Stiftes Schlägl zu einer Exkursion eingeladen worden. Mit mehreren Autobussen – die Beteiligung war sehr groß – ging die Fahrt ab Stift Schlägl über Aigen und Oberhaag durch den Stiftswald bis nach Schwarzenberg. Der Herr Prälat und sein Oberförster führten uns die moderne Forstwirtschaft vor. Vom Düngeversuch bis zur maschinellen Holzverladung wurden uns die wichtigsten Stationen dieses fortschrittlichen Betriebes in unserem Bezirk gezeigt. Den Abschluss bildete eine Besichtigung des Norbertus-Plattenwerkes.

Mitte Juni verursachten äußerst ergiebige Niederschläge (fast 50 l pro m² in 24 Stunden) ein rasches Ansteigen der Bäche und Flüsse, das zu einem Hochwasser führte. Die Donau erreichte in Linz einen Höchststand von 804 cm. Etwa 5000 ha waren in



Oberösterreich überflutet. Gewaltiger Schaden an Häusern, Einrichtungen, Uferverbauungen und Straßen waren die Folge. Die Futternot war im Überschwemmungsgebiet so groß, dass auch unsere Bauern zu Heu- und Strohspenden aufgerufen wurden.

Mit diesem Hochwasser fiel auch unser Ausflug „ins Wasser“. Der Schiffsverkehr auf der Donau war eingestellt und wir wollten eine Dampferfahrt machen. Im letzten Augenblick disponierten wir dann um und fuhren nach St. Florian

Am 22. Juni besuchte Herr Bezirksschulinspektor Friedl unsere Schule und inspizierte die 1. Klasse.

Nach dem in Oepping bereits seit einiger Zeit eine Ortsgruppe des Kameradschaftsbundes besteht, wurde am 27. Juni 1965 auch in Götzendorf eine Gründungsversammlung abgehalten. Beide Orte werden in einer gemeinsamen Gruppe geführt. Obmann ist Herr Humenberger von Obergahleiten.

Schlussgottesdienst für dieses Schuljahr war am 09. Juli 1965. Anschließend wurden Zeugnisse verteilt. Die Hauptferien begannen am 12. Juli.

Grundzusammenlegung

Von der Grundzusammenlegung wurde nun schon jahrelang gesprochen. Die Agrarbehörde kann aber dem Andrang der Anträge nicht nachkommen, daher kommen wir erst jetzt, etwa nach 7-jähriger Wartezeit an die Reihe. Die erste informative Versammlung dafür fand am 29. Juli 1965 statt. Im Herbst soll mit der Begehung begonnen werden und damit nimmt nun die Durchführung der Grundzusammenlegung für die Ortsschaften Götzendorf, Rumerstorf und Peherstorf tatsächlich Gestalt an.

31. Juli – 08. August 1965: Volksfest in Rohrbach

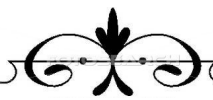
Herr Landeshauptmann Dr. J. Gleißner eröffnete am Samstag, den 31. Juli das Rohrbacher Volksfest. Jeder Tag war einem bestimmten Wirtschaftszweig gewidmet: der Landwirtschaft, den Wirtschaftstreibenden, der bayrisch-österreichischen Freundschaft u.ä. Eingebaut waren auch ein Bezirksfeuerwehrtreffen, eine Ausstellung des Bundesheeres, sowie die Einweihung des neuen Molkerei Gebäudes und am letzten Tag die Kraftfahrzeugweihe mit einem Korso. Das Wetter war gut und so brachte das Volksfest nicht nur für jeden etwas, sondern auch für die Veranstalter zufriedenstellenden Besuch.

Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Bezirk begleiteten wir am 04. August 1965 den allseits beliebten Kollegen Dir. Spindler aus Aigen auf seinem letzten Weg.

Am 14. August trugen wir die Schülerin Martha Hofmann zu Grabe. Sie war in der 2. Klasse und wollte im kommenden Schuljahr in die Hauptschule eintreten. Ein äußerst tragischer Fall verhinderte dies. In der vergangenen Woche war sie noch bei ihren Verwandten in Lemmerstorf, verletzte sich an einem Nagel, maß aber dieser Kleinigkeit keine Bedeutung bei. Am Sonntag kam sie mit etwas stärkeren Schmerzen heim. Mutter und Schwester betreuten sie fürsorglich, Mitschülerinnen besuchten das Mädchen, natürlich war auch der Arzt dabei. Doch am Mittwoch traten Lähmungserscheinungen ein, die in den Nachmittagsstunden zum Verlöschen des Lebenslichtes der kleinen Martha führten.



Abermals muss der Chronist vom Tode eines Dorfbewohners berichten. Er war wohl



schon längere Zeit krank, der „Wastl- Sepp“, man sah ihn dann doch wieder durchs Dorf spazieren, aber in den letzten Wochen war er bettlägerig. Als ich am Morgen des 14. August die Kinder zur Teilnahme am Begräbnis der Martha Hofmann organisierte, verbreitete sich die Nachricht von seinem Ableben. Ein Stück altes Götzendorf geht mit ihm dahin. Viele Geschichten aus der Vergangenheit wusste er immer zu erzählen. Seine Lieblingsthemen waren aber seine Kriegserlebnisse als Sanitäter. Das war er auch dann bei der Feuerwehr, dazu noch Hornist bis zum Einbau der Sirene. Seiner Beliebtheit entsprechend war die Beteiligung am Begräbnis groß.



Schuljahr 1965 / 66

Am Montag, den 13. September begann das neue Schuljahr. Mit Beginn des neuen Schuljahres ging Herr Pfarrer Anton Hollin mit seinen 82 Jahren „in Pension“. Für ihn kam Herr Wolfgang Siegl aus Schwarzenberg.

Der Lehrkörper:

- 1. Klasse: Frau Paula Gierlinger
- 2. Klasse: Herr Heinz Werner
- Religion: Herr Pfarrer Wolfgang Siegl
- Weibliche Handarbeit: Frl. Marianne Falkinger

In die 1. Stufe traten ein:

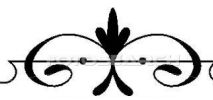
Adolf Arnreiter, Alois Nadschläger, Josef Reiter, Norbert Steidl, Erwin Zoidl, Margareta Hofer, Theresia Höglinger, Veronika Kandlbinder, Elfriede Riederer,

Es ergibt sich folgender Schülerstand:

	K	M	Z		K	M	Z
1. Stufe	5	4	9	4. Stufe	5	5	10
2. Stufe	8	9	17	5. Stufe	2	5	7
3. Stufe	8	7	15	6. Stufe	4	8	12
1. Klasse	21	20	41	7. Stufe	3	2	5
2. Klasse	17	22	39	8. Stufe	3	2	5
Zusammen	38	42	80	Zusammen	17	22	39

Die Aufteilung der Schüler auf die einzelnen Ortschaften:

Ortschaft	Knaben	Mädch.	Gesamt
Götzendorf Gde. Oepping	9	13	22
Rumerstorf	2	5	7
Peherstorf	5	2	7
Obergahleiten	5	8	13
Liebetsberg	2	2	4
Unterfischbach	3	2	5
Dobretshofen	4	0	4
Rutzersdorf Gde. Sarleinsbach	2	4	6
Hennerbach	5	6	11
Auerbach	1	0	1
Gesamt	38	42	80



Am 10. Dezember 1965 wurde unser Herr Pfarrer Wolfgang Siegl in ein Linzer Spital gebracht. Sein Gallen- und Leberleiden verschlechterte sich und er wird voraussichtlich längere Zeit im Krankenhaus bleiben. Als Vertretung kam Herr Pfarrer Anton Hollin wieder nach Götzendorf.

Die Weihnachtsferien dieses Schuljahres dauern vom 24. Dezember 1965 bis 10. Jänner 1966.

Semesterschluss ist am 11. Februar 1966.

Am 15. Februar ereignete sich unterhalb von Lanzerstorf – in Richtung Rohrbach – ein Unfall, dem der Rentner Rudolf Griesinger zum Opfer fiel. Er war auf dem Weg nach Rohrbach und ging vorschriftsmäßig auf der linken Straßenseite, als er vom Anhänger eines Traktors, der einen anderen Traktor überholte, erfasst und mitgeschleift wurde. Gebrochene Rippen waren in die Lunge eingedrungen. Eine sofortige Operation war notwendig. Es hatte schon den Anschein, als hätte er den Unfall überdacht. Doch plötzlich auftretendes hohes Fieber machte eine weitere Operation erforderlich. Ein Knochen splitter sollte aus der Lunge entfernt werden. Dabei starb der Patient, am 05. März, 3 Wochen nach dem Unfall. Die Anteilnahme aller gilt der Witwe und ihren beide Töchtern.

Semesterschluss ist dieses Jahr am 12. Februar.

06. März 1966: Nationalratswahlen:

Am 01. April feierten die Schulkinder ihren Beichttag.

Die Osterferien dauerten vom 03.- 13. April 1966.

Pfarrer Petrus Marek kommt nach Götzendorf

Nur kurze Zeit konnten sich die Schulkinder und Gläubige des segensreichen Wirkens von Hochwürden Herrn Wolfgang erfreuen. Wenige Wochen nach seinem Amtsantritt begann ein altes Leiden seinen Körper erneut zu schwächen und er, der sich so viel für sich und seine Schäflein vorgenommen hatte, musste in der Adventszeit ins Spital. Eine nochmalige Operation zwang ihn, den guten Musiker, den beliebten Katecheten, alle seine Pläne zu begraben. Wie begeistert waren die Schüler bei den Chorproben, wie überrascht die Gläubigen, als Herr Wolfgang die jungen Sänger um den Altar scharte und den staunenden Kirchenbesuchern eine Motette, ein Hirtenlied oder einen Kanon bescherte. Dass uns daher die Nachricht schwer traf, als wir erfuhren ihn zu verlieren, ist verständlich. Wir glaubten, die Stunde null in der seelsorglichen Betreuung wäre gekommen. Doch wir Menschen denken, Gott aber lenkt.

Am 07. April, dem Gründonnerstag, des Jahres 1966, trat hochwürdiger Herr Petrus Kurt Marek seine Stelle als Benefiziat in Götzendorf an. Wer ihn von früher kannte, als er mit seinen blauen Volvo auf Geschäftsreisen ging, wer ihn, in den ihm anvertrauten



Wien (Eigenbericht). Die österreichische Nationalratswahl 1966 hat der Österreichischen Volkspartei einen erheblichen Stimmengewinn und die absolute Mehrheit im Nationalrat gebracht. Die SPÖ hat generell Stimmen verloren und nur in einzelnen Wahlkreisen jene Ziffer erreicht und überschritten, die die früheren Stimmen der SPÖ und der KPÖ zusammen ergaben.

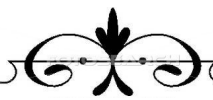
ÖVP: 2.191.128 (2.024.501)
SPÖ: 1.928.922 (1.960.685)
FPÖ: 242.599 (313.895)
Olah: 148.521 (-)
KPÖ: 18.638
LPÖ: 1.570
Marxisten-Leninisten: 486

Und das ist das offizielle vorläufige Endergebnis dieser Nationalratswahl:
 ÖVP: 85 Mandate (früher 81)
 SPÖ: 74 Mandate (früher 76)
 FPÖ: 6 Mandate (früher 8)

Da im Nationalrat 165 Sitze zu vergeben sind, hat die ÖVP mit 85 Mandaten die absolute Mehrheit errungen. Die SPÖ hat ihren bisherigen Stand von 76 Mandaten nicht halten können, der Abstand zwischen den beiden großen Parteien ist auf 11 Mandate von bisher 5 Mandaten angestiegen.

Und hier die Stimmenverteilung:
 Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen: 4.531.864 (1962: 4.456.131)

Die ÖVP wäre zwar in der Lage, auf Grund dieses Ergebnisses allein eine Regierung zu bilden, doch wird erwartet, daß sie die SPÖ abermals zu Koalitionsgesprächen einlädt.



Gastlokalen seine Honneurs machen sah. Hätte nicht vermutet, dass dieser junge, vitale Mann auch in der Abgeschlossenheit des kleinen Dorfes den rechten Ton und das rechte Maß für seine neue Aufgabe finden würde. Doch wer sich weihte, wusste um den Sinn des Opfers.

Der am 05. November 1965 während eines Wochenendseminars in der Stifterherberge gegründete Lehrerchor des Bezirkes Rohrbach trat am 06. Mai 1966 zum ersten Male im Bezirksort vor die Öffentlichkeit. Schon im Dezember konnte er sich bei der Christbaum Übergabe in der Landeshauptstadt mit einem Mühlviertler Lied und einem Weihnachtslied auszeichnen. Der Leiter des Chores, Herr Oberschulrat Reinhold Friedl, Konsulent der o.ö. Landesregierung, kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, aus 60 Einzelstimmen in kürzester Zeit einen Klangkörper herangebildet zu haben, der sich mit jedem renommierten Chor messen kann.

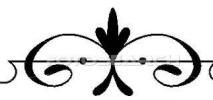
Am Pfingstsonntag, 29. Mai 1966 feierten die Schüler der 2. Schulstufe ihren Erstkommuniontag. Der Zug der Kinder ging vom Jugendheim über den Schlosshof in die Kapelle. Nach der Messe, die ausnahmslos von den Kindern gestaltet wurde, Leitung Herr Petrus, begleiteten die Eltern die Erstkommunikanten in den Pfarrhof, wo sie von fleißigen Helferinnen ein Frühstück kredenzt bekamen. Dass das reichhaltige Arbeitsprogramm der Kulturgemeinschaft des Bezirkes bei der Kollegenschaft begeisterte Aufnahme findet, zeigt sich darin, dass selbst die Lehramtskandidaten, die zurzeit im Bezirk weilen, von der Begeisterungswelle erfasst werden. Viele von ihnen nehmen an den Veranstaltungen teil und sind vom kollegialen Zusammenhalten und der Geselligkeit begeistert.

Am 02. Juni 1966 waren den Gästen der Kulturgemeinschaft im Linzer Vereinshaus vergönnt, die Heimat von ihrer lieblichsten Seite kennen zu lernen. Es war der Abend mit Chordarbietungen, Solovorträgen, Musik- und Tanzeinlagen, die Abiturienten waren geladen und so konnte ein inniger Kontakt zwischen Junglehrern und den schon im Berufsleben tätigen hergestellt werden.

Am 09. Juli schloss das Schuljahr.

Bereits am 12. Juli begannen die Arbeiten in der 1. Klasse. Die seit langem geplante Adaptierung konnte endlich in Angriff genommen werden. Bei den Abräumungsarbeiten wurde ein Loch in der Tramdecke festgestellt. Etwa einen halben m² groß hatte der Brand im Jahre 1899 die Decke in Mitleidenschaft gezogen. Der Herr Bürgermeister wurde zur Entscheidung angerufen. Am 25. Juli kam er zur Besichtigung, fuhr sofort zum Herrn Hofrat Dr. Blecha nach Rohrbach, kam aber unverrichteter Dinge wieder zurück. Der Herr Hofrat verwies ihn zur Behörde nach Linz. Um den Schulbetrieb nicht zu gefährden, folgte ich seiner Einladung, gleich am nächsten Tag zum Landesschulrat mitzufahren.

Leider waren die Zuständigen Herren unterwegs, da aber die Entscheidung dringend war, fuhren wir nach Aschach nach und konnten von den Herren für den 28. Juli eine Kommissionierung ermöglichen. Diese Kommission ließ eine Reihe von Auflagen freilegen und stellte eine Vermorschung fest, die die Sicherheit des Raumes gefährdete. Die Abtragung der Decke wurde veranlasst. Als neue Decke wurde eine Spannbetondecke mit 500 kg Tragkraft pro m² beantragt. So konnte die Arbeit ohne lange Verzögerung fortgesetzt werden und die Schüler zogen in einen vollständig neuen Raum ein, der außer der Heizung, den modernen Anforderungen entspricht. Als kleiner Schönheitsfehler wäre vielleicht das alte Mobiliar anzusprechen.



Schuljahr 1966 / 67

Mit welchen Schwierigkeiten in diesem Schuljahr zu rechnen ist, zeigt am besten die Einladung des Herrn Bezirksschulinspektors zu einer inoffiziellen Besprechung der Leiter für den 06. September. Die katastrophale Lage im Schulwesen wurde uns deutlich vor Augen geführt. Es fehlen im Bezirk etwa 107 Lehrkräfte, um einen halbwegs normalen Unterricht durchführen zu können. Anlass dazu ist die Einführung des 9. Schuljahres, die steigenden Schülerzahlen und mangelnder Nachwuchs an Lehrern. Dadurch werden viele lehrerlose Klassen und überfüllte Klassen geführt werden müssen.

Dies trifft auch alles auf unsere Schule zu. In beiden Klassen wird die Schülerhöchstzahl überschritten. Raumnot und Lehrermangel verhindern die Eröffnung einer 3. Klasse.

Am 09. September 1966 war Leiter Dienstbesprechung.

Am 12. September 1966 begann das neue Schuljahr.

Der Lehrkörper:

1. Klasse: Frau Volksschuloberlehrer Paula Gierlinger

2. Klasse: Herr Volksschuldirektor Heinz Werner

Religion: Herr Pfarrer Petrus Marek

Weibliche Handarbeit: Frau Marianne Falkinger

In die 1. Stufe traten ein:

Maximilian Leitner, Manfred Lindorfer, Karl Peinbauer, Reinhold Fellhofer, Herbert Harauer, Alois Reiter, Rudolf Schwarzbauer, Christine Haider, Veronika Koblmüller, Maria Natschläger, Johanna Arnreiter, Maria Höglinger, Gertraud Kandlbinder, Elisabeth Zoidl, Romana Karl (Rü.)

Es ergibt sich folgender Schülerstand:

	K	M	Z		K	M	Z
1. Stufe	7	8	15	4. Stufe	8	7	15
2. Stufe	9	4	13	5. Stufe	5	5	10
3. Stufe	5	9	14	6. Stufe	2	3	5
1. Klasse	21	21	42	7. Stufe	4	7	11
2. Klasse	20	24	44	8. Stufe	1	2	3
Zusammen	41	45	86	Zusammen	20	24	44

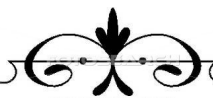
01. November 1966: Allerheiligen – ein Dienstag. Aus diesem Grunde wurde auch der Montag schulfrei gegeben, sodass vom Samstag bis zum Donnerstag frei war.

Um den Schwierigkeiten ankommen zu können wurden am 03. November neuerdings die Leiter mit den Handarbeitslehrerinnen zu einer Dienstbesprechung geladen. Es stellte sich heraus, dass manche Schule ohne Handarbeitslehrerinn bleiben muss und z.t. die Lehrkräfte diesen Unterricht übernehmen müssen.

08. November 1966 Bezirkslehrerkonferenz in Rohrbach.

Am 05. Dezember 1966 wurde die Zahnuntersuchung aller Schüler der Schule durchgeführt. Der allgemeine Gesundheitszustand der Zähne wurde für gut befunden.

Am 24. Dezember – Weihnachtsferien. Sie endeten mit dem 08. Jänner 1967.



Einbau einer Heizung in Pfarrhof- Kirche

Nachdem unter tatkräftiger Unterstützung seitens der Bevölkerung schon einige Tage die Zentralheizung im Pfarrhof funktioniert, wird am 15. Jänner 1967 (Sonntag) auch erstmals die Kirche geheizt. Es handelt sich um eine, den neuesten Errungenschaften der Technik angepasste Geotherm- Heizung, die mit Hilfe von Lüftern die Heißluft aus den Radiatoren in Umlauf bringt. Die Beheizung der Kirche ist sehr wirkungsvoll und wurde mit großer Freude und Dankbarkeit zur Kenntnis genommen. Mit strahlendem Gesicht verkündete Pater Petrus die Vollendung des Werkes.

Der Heizraum ist in der alten Waschküche untergebracht worden. Eine Heißwasserentnahme für die Reinigung der Schule versprach Herr Petrus mit der Gemeinde schriftlich festzulegen.

Mit dem 10. Februar 1967 schließt das erste Semester.

„Eine Schlossschule“ mit ansprechender atmosphärischer Gestaltung zu finden, war mir eine angenehme Überraschung. Ich hoffe und wünsche, dass der notwendige Ausbau möglich ist und so auch das festzustellende Animo der Lehrerschaft belohnt und gefördert werde.

08. März 1967

Am 15. März 1967 feierten die Schulkinder ihren Osterbeichttag. Vom 19. März bis 28. März dauerten die Osterferien.

Brand in Kanten - Wögerbauer

Am 27. März 1967 (Ostermontag), etwa um 19.30 Uhr, gab es Feuersalarm. In Richtung Peilstein war eine gewaltige Rötung des Himmels zu beobachten. Aufgeregt liefen die Leute hin und her, die Männer bemühten sich um das Löschgerät und fuhren in kürzester Zeit weg. Je weiter man in die Allee hinauskam, umso deutlicher wurde der Feuerschein, bis man schließlich den Brand selbst beobachten konnte. In einer gewaltigen breiten Front vergrößerte sich das Feuer. Der erst vor kurzem neu aufgebaute Wirtschaftstrakt des jungen Wögerbauer in Kanten wurde ein Raub der Flammen. Vermutlich war es Brandlegung.

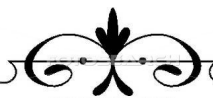
30. März 1967. Der ganze Bezirk war vertreten und darüber hinaus noch viele Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die unserem verehrten Herrn OSR Mathie das letzte Geleit gaben. Nach einer ergreifenden Verabschiedung im Hof der Hauptschule Rohrbach bewegte sich eine lange Kolonne von Fahrzeugen nach Haslach zur Beerdigung. In zahlreichen Ansprachen wurde die große und vielseitige Persönlichkeit, sein Leben für die Schule und für die Heimat, entsprechend gewürdigt. (geb. 25. Mai 1901)

Verlegung der öffentlichen Sprechstelle Götzendorf.

Nach dem die junge Greißlerin (Johanna Hannerer) immer größere Schwierigkeiten bereitete erklärte sich der Wirt bereit, die Sprechstelle zu übernehmen. Am 05. April wurde sie in Betrieb genommen. Nun konnte man doch wieder mit einer Verständigung und der dauernden Möglichkeit des Telefonierens rechnen.

Fahrt nach Velm-Götzendorf

Eine äußerst interessante Begebenheit war der Anlass einer Fahrt nach Götzendorf-Velm in Niederösterreich im Weinviertel. Die Familie Neundlinger als Lieferant für die Schülerausspeisung bei uns verschickte eine Rechnung ohne Postleitzahl, sodass sie auf Umwegen in diesen Schwesterort nach Niederösterreich gelangte. Der dortige geistliche



Herr veranstaltete eine Sammlung und zahlte den Betrag ein (etwa 1000.- Schilling). Daraus ergaben sich ein Briefwechsel mit dem Herrn Petrus und schließlich eine Einladung. Dieser wurde am 30. April Folge geleistet. Zwei wohlbesetzte Autobusse begaben sich um 4 Uhr früh auf die weite Reise. Es gab einen herzlichen Empfang, Austausch von Geschenken- unsere Leute hatten als Dank für die bezahlte Rechnung eine Menge Süßigkeiten für die dortigen Kinder mit und verteilten fleißig unsere Bauernkrapfen die bestellt waren. in einem Festzug durch den ganzen Ort ging es nun zum „Kellerberg“, schließlich waren wir ja im Weinviertel und wurden hier aufs gastfreundlichste bewirtet. Allzu rasch verging die Zeit, wir hatten doch eine weite Heimreise vor uns, das Verabschieden begann. Es war gar nicht so leicht. Unseren Leuten schmeckte der Wein ausgezeichnet und es gab kaum jemand, der nicht einige Flaschen mit nach Hause nahm. Natürlich wurde eine Gegeneinladung ausgemacht. Wir wurden auch wieder musikalisch verabschiedet und fuhren nun in Richtung Wien. Ein Kurzbesuch des Praters war vorgesehen. Die anschließende Fahrt durch das nächtliche Wien war für viele ein Erlebnis. Nach Mitternacht landeten wir wohlbehalten in Götzendorf.

Zum Gegenbesuch der Niederösterreicher kam es dann am 25. Juni 1967.natürlich bemühten uns auch wir, ihrer gezeigten Großzügigkeit nach zukommen. Es gab ein buntes Programm, dargeboten von unserer Jugend, eine Schlossführung und Bewirtung im Gasthaus. Schließlich fuhren wir noch zu einer Besichtigung in das Stift. So konnten auch wir unseren Gästen einiges bieten.

Am 13. Juni 1967 war der Herr Bezirksschulinspektor zu einem Kurzbesuch in Götzendorf.

Der 21. Juni war der Tag der Schulausflüge unserer Klassen. Die erste Klasse machte ihre obligate Wanderung in die Umgebung, während die zweite Klasse diesmal ins Ausland reiste. Die 3-Flüsse Stadt Passau war das Ziel. Viele Besichtigungen führten uns kreuz und Quer durch die Stadt. Unsere kleine Singgruppe versuchte sogar die Akustik des riesigen Domes und eine Schiffsrundfahrt krönte den Tag.

02. Juli 1967. Die KJ, die unser Herr Pfarrer aktivierte, veranstaltete im Schlosshof einen Elternnachmittag. In einem bunten Programm wurde den Leuten aus der Arbeit der Jugend vieles gezeigt.

05. Juli 1967. Zur Feier des 60-jährigen Geburtstages unseres verehrten Herrn Bezirksschulinspektors Oberschulrat Reinhold Friedl fand in der Stiftstaverne ein Kameradschaftsabend statt. viele Kollegen des ganzen Bezirkes, Geistliche, der Herr Abt des Stiftes Schlägl und andere Ehrengäste hatten sich eingefunden um dem Jubilar zu gratulieren.

Mit dem 08 Juli schließt das Schuljahr.

Ortsbeleuchtung Götzendorf

Am 23. Juli wurde die Ortsbeleuchtung im Dorf in Arbeit genommen. Alle Dorfbewohner halfen tatkräftig beim Kabelgraben ausheben und bei er Kabelverlegung mit. Eingeschaltet wurde sie am 19. September 1967.

Am 14. August begannen die Arbeiten für die Staubfreimachung unserer Straße. Zwei Teilstücke wurden asphaltiert: Götzendorf – Fischmühle und Lanzerstorf (Kreuzstöckl) – bis unterhalb des Teiches. Da die Fischbacher Kurven umgelegt werden sollen und man damit erst bis zur Grundzusammenlegung wartet, blieb dieses Mittelstück noch offen.



Schuljahr 1967 / 68

Am 08. September fand die Leitertagung statt.

Am 11. September 1967 begann das neue Schuljahr.

Die Besetzung:

- 1. Klasse: Frau Oberlehrer Paula Gierlinger
- 2. Klasse: Herr Volksschuldirektor Heinz Werner
- Religion: Herr Pfarrer Petrus Marek
- Weibliche Handarbeit: Frl. Veronika Zeindlhofer

Letztere kam neu in den Bezirk und betreut die Kinder der Schulen Kleinzell, Rohrbach (Hauptschule) und Götzendorf. Die Schülerzahlen gehen aus dem „statistischen Schulbogen“ hervor.

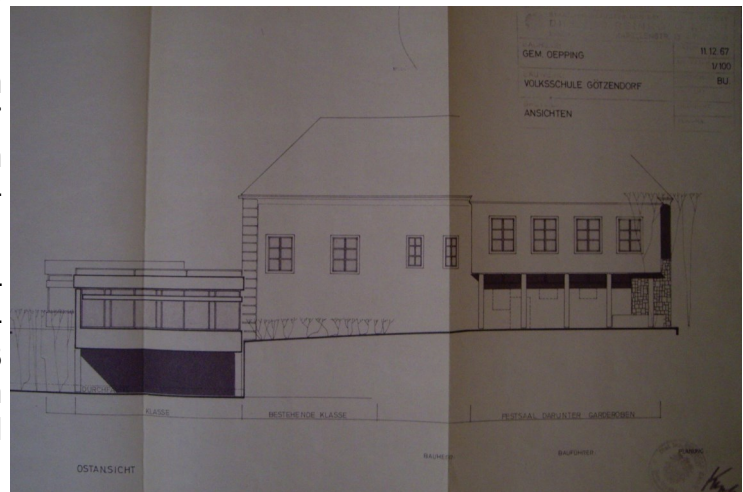
Die Klassenverteilung ist folgend:

1. Klasse	24	20	44
2. Klasse	21	27	40
Summe	45	47	92

Die Überfüllung der Klassen und die weiterhin steigende Tendenz der Schülerzahlen veranlasste die Gemeinde Oepping, den Herrn Architekten Kroh, auf Grund der Besichtigung vom 08. März 1967 und des daraus folgend aufgestellten Raumerfordernis Planes, zur Vermessung des Hauses und einer vorläufigen Planung aufzufordern. Am 21. Oktober war er nun hier um eine Reihe von Aufnahmen zu machen (Bilder für das Denkmalamt) und am 23. Oktober wurde der Ost- und Südtrakt vermessen.

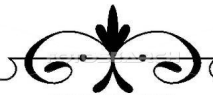
Am 20. November fand in Rohrbach die Personalvertretungswahl 1967 statt. von den 290 gültigen Stimmen gingen 265 an die Christliche Lehrerschaft, das sind 91,3 %.

Am 22. Oktober waren Gemeinde- und Landtagswahlen in Oberösterreich. Von 266 Stimmen gingen 238 an die ÖVP, 27 an die SPÖ und 1 an die FPÖ für den Gemeinderat und ganz ähnlich für den Landtag.



Volksschulanbau Götzendorf

18. Dezember 1967. Wegen des Schulbauprojektes kann es an diesem Tag zu einer Zusammenkunft, bei der Herr Architekt Kroh die Planung erläuterte, der Herr Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Blecha und auch die Vertreter des Gemeinderates ihre Meinung dazu aussprachen. Es soll ein Bungalow in 2 Blöcken auf der Südseite angebaut werden, der für 2 Klassen Räume schafft und auch die sanitären Anlagen aufnimmt. Der Osttrakt des Schlosses (Theatersaal) soll als Mehrzweckraum ausgebaut werden und der Schule als Gymnastikraum dienen. Soweit kurz über die Planung. Alle Herren besichtigten die Schule, sahen die Raumnot und den Platzmangel (48 Schüler in der 2. Klasse), waren sich aber doch nicht einig (Herren der Gemeinde) über die Durchführung. Der Herr Hofrat besichtigte die Leiterwohnung und war begeistert von der Neugestaltung – er kannte ja die alten Wohnverhältnisse. Daraufhin stimmte er mit Begeisterung dem Projekt zu, fand



aber einen argen Gegner in der Person des Gemeindevertreters Franz Dorfner aus Dobretshofen. Ihm wäre er Straßenbau (Fischgraben) wichtiger. Jedenfalls liegt die letzte Entscheidung bei der Gemeinde, auch beim Land (Geld).

Vom 23. Dezember bis 07. Jänner 1968 dauerten die Weihnachtsferien.

Am 10. Februar schloss das erste Semester.

Wieder Thema Schulbau:

Schon vor einigen Wochen wurde bekannt, dass Sarleinsbach die Absicht habe, seine Schüler (Rutzersdorf, Hennerbach) abziehen. Schließlich hat sich durch die Entwicklung der Hauptschule Sarleinsbach ein Hauptschulsprengel gebildet, der das gesamte Gemeindegebiet Sarleinsbach zum Pflichtsprengel erklärte. Man würde nun die Hauptschüler mit einem Bus holen und könnte dabei auch die übrigen Schüler mitnehmen. Für Götzendorf würde das den Abzug der Sarleinsbacher Kinder, somit eine Verringerung der Schülerzahl, damit eventuell einen Aufschub des Schulbaues möglich machen. Das war nun der Anlass für unseren Herrn Bürgermeister, wieder eine Zusammenkunft in Götzendorf unter Einbeziehung der Vertreter von Sarleinsbach, einzuberufen. Wegen der Saalangelegenheit war auch der Abt des Stiftes Schlägl eingeladen worden. Von einem Ergebnis kann ich nicht berichten. Tatsache ist, dass Sarleinsbach eine Sprengelveränderung einreichen wird. Damit ergibt sich eine geringere Schülerzahl für unsere Schule, was wieder von Herrn Dorfner (Ruckerhof) zum Anlass eines weiteren Ausverkaufes von Häusern oder Ortschaften (Fischbach, Dobretshofen u.a.) aus unserem Sprengelbereich genommen wurde. Auch die Möglichkeit, die Oberstufe nach Rohrbach zu bringen, wurde besprochen. Die Elternbefragung dazu wurde von der Gemeinde in Aussicht gestellt. Zu einem Beschluss kam es nicht, da die Meinungen zu weit auseinander gingen. Entscheidend werden die kommenden Schülerzahlen sein und entscheidend werden auch die Ergebnisse der Elternbefragung sein. Diese Versammlung fand am 01. März 1968 statt.

Der 03. März war der Beichttag der Schüler

Am 18. April 1968 wurde unsere Nachbarin, Frau Maria Wakolbinger zu Grabe getragen. Allgemeine Trauer erfüllte die Teilnehmer bei der Verabschiedung von dieser guten und überall beliebten Frau. Alles fragt sich, was wird mit den Kindern werden, 4 Kinder, von denen keines normal, das Jüngste sogar mit 23 Jahren noch bettlägerig ist. Der alte Verwalter ist immerhin schon 73 Jahre alt.

07. bis 16. April 1968 – Osterferien

Vom 22. bis 27. April 1968 werden in unserem Bezirk die Landschulwochen durchgeführt.

Am 06. Mai finden die Schüleruntersuchungen statt. Gemeindefeldarzt Dr. Hirtmayr stellt einen guten Gesundheitszustand der Schüler fest.

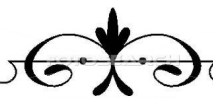
Am 16. Juni 1968 veranstaltet der Kameradschaftsbund mit unserer Feuerwehr eine Kriegerdankfeier von dem Kriegerdenkmal.

Einen schönen Ausflug machten wir wieder in diesem Schuljahr. Die alte Eisenstadt Steyr wurde besucht und besichtigt. Anschließend waren wir im Stift Kremsmünster. Auch das war ein Erlebnis für unsere Kinder.

Am 24. Juni 1968 besuchte unser Herr Bezirksschulinspektor unsere Schule.

Mit dem 05. Juli 1968 endet das Schuljahr 1967/68.

Durch die verzögerte Schulbauangelegenheit wurden in den Ferien keine besonderen Arbeiten durchgeführt. Vieles gäbe es zu tun: Gartenmauer, Zaun, Fassade, Böden,



Dach usw. Das Dach wurde nun doch noch durchgesehen und ausgebessert.

Schuljahr 1968 / 69

Am 05. September wurde die Leiterdienstbesprechung durchgeführt. Den Notstand in der Schulstube kann kein Einhalt geboten werden. Es fehlt einfach eine große Anzahl von Lehrkräften.

Am 09. September 1968 begann das neue Schuljahr 1968/69

Die Lehrpersonen:

1. Klasse: Frau Oberlehrer Paula Gierlinger

2. Klasse: Herr Volksschuldirektor Heinz Werner

Religion: Herr Pfarrer Petrus Marek

Weibliche Handarbeit: Frl. Mathilde Berger Frau Berger heiratete im Sommer nach Unterfischbach. Sie hat in Sarleinsbach Stunden übernommen.

Die Schülerzahlen enthält der Statistische Bogen.

Die Klassenverteilung ist folgend:

1. Klasse	19 Knaben	22 Mädchen	41 Zusammen
2. Klasse	17 Knaben	11 Mädchen	28 Zusammen
Gesamt	36 Knaben	33 Mädchen	69 Zusammen

Verblüffend erscheint der Abfall der Schülerzahl der 2. Klasse, Ursache ist die Sprengeländerung. Mit Beginn des Schuljahres 68/69 wurden lt. Amtl. Bz. Ztgk. Vom 23. August 1968 die Ortschaften Hennerbach und Rutzersdorf von unserem Sprengel abgetrennt und dem Sprengel der Volksschule Sarleinsbach angegliedert.

Mit den Abgängen an Hauptschülern, Pol. Lehrgang usw. verringerte sich die Schülerzahl um 41 Kinder.

Eine lustige und doch lehrreiche Stunde bereitete uns der Besuch des Buchclub - Maxi - Dr. Holik von Wien.

Dem Schulleiter wurde nun doch auch eine Garagiermöglichkeit im Raume des alten Zeughauses geboten. Am 07. November wurde sogar ein neues Tor eingebaut.

Am 11. November begann Herr Petrus mit der Renovierung des Theatersaals. Es wird schon wieder angenehm, wenn ein Saal für die Verschiedenen Veranstaltungen zur Verfügung steht. Ich denke da nicht nur an die Schüler.

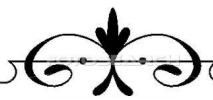
Die Wintermonate bedeuten immer wieder eine Gefahr für unsere Klosettanlagen. So entschloss sich die Gemeinde doch, am 13. Dezember das elektr. Licht einzuleiten und am 23. Dezember 1968 einen Ölfen aufstellen zu lassen.

Vom 21. Dezember 1968 bis 07. Jänner 1969 dauern die Weihnachtsferien.

Am 15. Februar 1969 ist Semesterschluss.

Der alte Greißler! So war er überall bekannt. Ehemals Mitglied des Ortsschulrates, Vertreter in der Gemeinde und auch sonst ein Mann, der überall gern gesehen und gebraucht wurde. Ganz überraschend kam sein Lebensende. Erste ein Grippe, kann Gehirnhautentzündung, mit diesem Ehrenplatze wollen wir ihm danken für das, was er für





uns in der Schule machte.

*Die Pädagogische Akademie des Bundes in Oberösterreich dankt der Direktion der Volksschule in Götzendorf für die Bereitschaft zur Mitarbeit an Landschulprojekten. Wir hoffen, dass wir noch öfter Gelegenheit haben werden, Ihre Schule zu besuchen.
18.05.19692 Unterschriften unleserlich*

Vom 30. März bis 09. April waren Osterferien in diesem Schuljahr.

Grundzusammenlegung

Am 16. April beginnt Oberbaurat Schnötzingler mit den Arbeiten für die Grundzusammenlegung in unserem Gebiet.

Drei junge Herren sind in der Zeit vom 11. bis 2. Mai auf Landschulwochen in unserer Schule.

Einweihung Kapelle im Schloss

Die Arbeiten für den Umbau des Saales und der darunter befindlichen Kapelle, ehemals Holzlager und Waschküche, gehen ihrem Ende zu. Am 30. April wird die Kapelle eingeweiht – eine feierliche Angelegenheit die eigentlich zu wenig in die Öffentlichkeit drang, der Platz war auch sehr knapp – Abt Florian Pröll des Stiftes Schlägl war anwesend, eine Gitarrengruppe sang die Kirchenlieder.

Am 29. Juni konnte Pater Petrus die ersten Gäste zu einem Vortrag im Saal begrüßen. Der schöne Raum bietet nun wieder die Möglichkeit, Veranstaltungen durchzuführen. Aber schon am 03. Juli beginnt er, seine Pläne weiterzuführen – die Renovierung der Kirche wird in Angriff genommen. Die 2. Empore kommt weg, eine starke Holzdecke soll eingezogen werden.

Am 04. Juli 1969 ist Schluss dieses Schuljahres.

In den Ferien wird der Hof renoviert. Ich muss sagen, die Sache hat eine Menge Geld gekostet, entspricht aber nicht den Erwartungen. Freilich sieht es nun wieder sauber aus, es hätte aber doch der Putz auch erneuert werden müssen.

Ein wichtiger Tag für die Chronik ist wiederum der 16. Juli. Es wird die Straßentrasse für die Umfahrung Fischbach ausgeschoben.

Bereits am 06. Juni begann in der Schule der Einbau der Zentralheizung. Erste musste die Kamine und Lüftungsanlage gebaut werden. Obwohl noch Schulbetrieb war, spürten wir eigentlich nicht viel davon. Aber mit der Verlegung und den Vorarbeiten für die Heizungsrohre kam auch der ganze Wirbel ins Haus. Dieser Staub drang in alle Räume des Hauses, es war grauenhaft. Als wir aber dann am 30. September 1969 endlich einschalten konnten, waren wir schon begeistert von der Bequemlichkeit.

Mit diesen Arbeiten brachten wir auch gleichzeitig das Wasser in die 2. Klasse und in das Lehrerzimmer.

Mit dem 08. September 1969 beginnt das

Schuljahr 1969 / 70

Die Klassenverteilung:

- 1. Klasse: Frau Oberlehrer Paula Gierlinger
- 2. Klasse: Herr Volksschuldirektor Heinz Werner
- Religion: Herr Pfarrer Petrus Marek
- Weibliche Handarbeit: Frl. Mathilde Berger



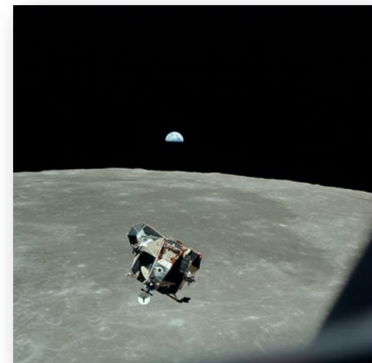
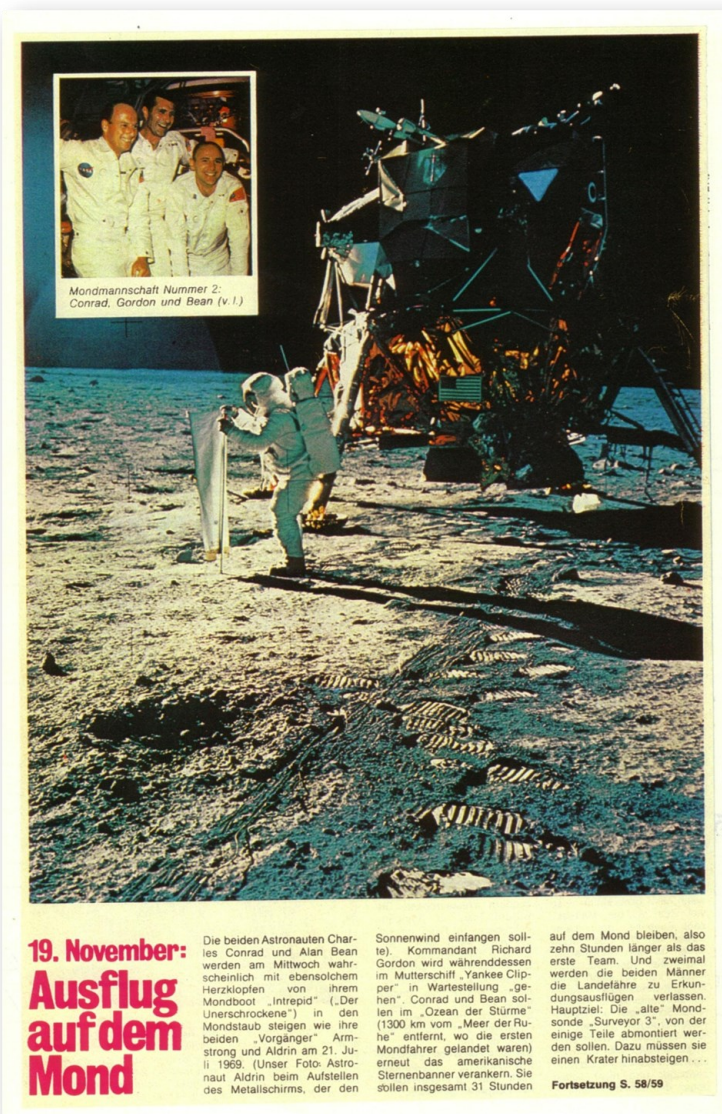
Die Schülerzahlen enthält der Statistische Bogen.

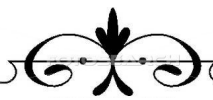
Die Klassenverteilung ist folgend:

1. Klasse	26 Knaben	19 Mädchen	45 Zusammen
2. Klasse	16 Knaben	14 Mädchen	30 Zusammen
Gesamt	42 Knaben	33 Mädchen	75 Zusammen

In der Zeit vom 11.- 14. November lässt Pater Petrus das Kirchengestühl ausräumen und den Boden betonieren, ab 24. November wird die Orgel abgetragen, die 2. Empore weggerissen, betoniert und die Untersicht mit Holz verkleidet. In der Folge wird die Ausgestaltung der Kirche fortgesetzt, Malen, Teppich legen, Heizung erweitern, Orgel usw. Am 12. Juli 1979 findet die Einweihung statt, am 03. Juli 1969 begannen die Arbeiten.

Fotos die man nie vergisst. Für den nächsten Bericht möchte ich die Bilder sprechen lassen. Bereits am 21. Juli 1969 konnte man sensationelle Bilder und Berichte vom ersten Mondspaziergang sehen, der zweite Ausflug auf dem Mond war am 19. November 1969. Die rückkehrende Mondlandefähre vor dem Mond aufgenommen von Mike Collins, dem Piloten des Mutterschiffs Columbia, ehe die Landefähre „Eagle“ am





Raumschiff anlegte. Eine Saturn V Rakete hebt sich von der Erde ab. Verdampfendes Eis, das sich an der Außenwand der Rakete durch den flüssigen Sauerstoff (Temperatur – 183 Grad) gebildet hat, umhüllt den Flugkörper. Übrigens die Weltraumfahrt kostet den amerikanischen Steuerzahler gegenwärtig nicht ganz dreimal so viel wie die 50 führenden Lebensmittelfabriken in den USA jährlich für die Fernsehwerbung ausgeben. Darauf sind die amerikanischen Raumfahrtexperten besonders stolz.

Eine letzte kritische Phase des Mondflugabenteuers bedeuten noch einmal Rückflug und Landung der Kapsel. Die geringste Abweichung vom genau berechneten Eintauchwinkel in die Erdatmosphäre kann das Verglühen des Raumschiffes bedeuten. Die Temperatur erzeugt durch die Reibungswärme in der Atmosphäre beträgt rund 2800 Grad. Die Funkverbindung bricht während der Zeit des Wiedereintrittes ab, wie ein Mantel aus glühenden, elektrischen Gasen die Kapsel umhüllt. Der Eintritt in die Erdatmosphäre ist als lauter Überschallknall zu hören. Das heimkehrende Raumschiff Apollo 11, das wie ein glühender Meteor mit flammendem Schweif den dunklen Morgenhimmel durchraste, schlug mit 11 Kilometer in der Sekunde auf die Lufthülle auf. Marinetaucher bergen die Mannschaft aus der mit Stabilisierungsballons versehenen Kapsel.

Vom 11. Bis 24. Jänner 1970 gab es wieder Landschulwochen. Es waren 3 Damen in der 2. Klasse, Frau Horner, Frl. Almerie Spanocchi und die Tochter des Raika-Zentraldirektors Elisabeth Schaller.

Am 13. Februar 1970 schloss das erste Semester.

Nachdem ich mich mit der Gemeinde über die Kosten einigen konnte wurde in den Tagen vom 17. Bis 20 Februar die Wohnung n die Hausheizung angeschlossen. Es gab keinen großen Aufwand, da man nur an die bestehende Etagenheizung anzuschließen brauchte.

01.März 1970 Nationalratswahlen:

Oepping	N 66	L 67	N 70
ÖVP	91,2	86,3	84,7
SPÖ	7,3	12,9	14,6
FPÖ	0,7	0,7	0,7
Rohrbach gesamt 42 Gemeinden			
ÖVP	78,8	72,8	72,8
SPÖ	19,3	25,4	25,3
FPÖ	1,3	1,4	1,8
O.Ö gesamt 445 Gemeinden			
ÖVP	51,3	45,2	46
SPÖ	40,3	46	46,7
FPÖ	6,4	7,5	6,7

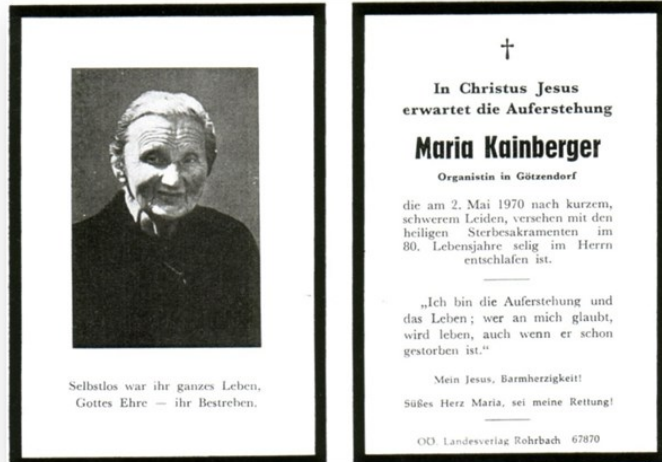


Vergleich mit den Nationalratswahlen 1966 und den Landtagswahlen 1967:

Im Maria-Theresien-Saal der Präsidentschaftskanzlei, v.l.n.r. stehend: Christian Broda, Gertrude Wondrack, Bruno Kreisky, Hertha Firnberg, Rudolf Häuser; stehend v.l.n.r.: Ernst Eugen Veselsky, Hans Freihöfer, Josef Staribacher, Josef Moser, Otto Rösch, Rudolf Kirchschräger, Erwin Frühbauer, Leopold Gratz, Hannes Androsch, Johann Öllinger.



05. Mai 1970. die am 02. Mai verstorbene Maria Kainberger wird in Sarleinsbach beerdigt. Bis zu ihren letzten Tagen versah sie den Organisten dienst, nachdem sie sich von einem „Schlager!“ mühsam wieder erholt hatte. Man konnte sie stundenlang mit ihr unterhalten, sei wusste so viel aus der guten alten Zeit zu erzählen und war trotzdem aufgeschlossen und hatte Verständnis für alles Moderne.



Am 14. Juni 1970 beginnt der Badebetrieb. Pfarrer Petrus hatte ja schon ein Badebecken. Jetzt ist aber das neue fertig. Es hat eine Größe von etwa 8 x 4 m und fasst ca. 50 m³. nun kann man schon recht schön schwimmen und an sonnigen Tagen ist die Dorfjugend froh über die neue Errungenschaft, besonders deshalb, wie der alte Badeplatz in der kleinen Mühl durch das Abtrage der Wehr nicht mehr zur Verfügung steht.

Am 10. Juli 1970 schließt das Schuljahr.

Am 12. Juli wird, wie schon vorher berichtet, die Kirche eingeweiht.

Vom 12. Bis zum 18. Juli führt Herr Fachlehrer Albert eine Sing und Spielwoche. Es sind Schüler, die das Haus, die Räumlichkeiten des Pfarrhofes benützen. Aus allen Ecken und Winkeln hört man Singen und Gitarre spielen. Den Abschluss bildet eine öffentliche Veranstaltung in der Kirche, ein Folklore Abend.

Schuljahr 1970 / 71

Am 14. September 1970 begann das neue Schuljahr.

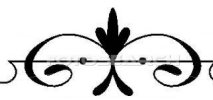
Mit 24 Anfängern, wie aus dem statistischen Schulbogen zu ersehen ist und der zweiklassigen Führung haben wir Schwierigkeiten. Wir mussten uns daher zu einer dreiklassigen Form entschließen. Nachdem uns Herr Petrus einige Stunden den Saal zur Verfügung stellte (die Gemeinde hat stundenweise verrechnet), ließ sich eine Lehrerlose Klasse einbauen.

Die Situation ist folgend:

1. Klasse	19 Knaben	5 Mädchen	24 Zusammen
2. Klasse	15 Knaben	11 Mädchen	26 Zusammen
3. Klasse	16 Knaben	15 Mädchen	31 Zusammen
Gesamt	50 Knaben	31 Mädchen	81 Zusammen

Die 1. Klasse unterrichtet Fr. Gierlinger, die 2. Klasse ist Lehrerlos und die 3. Klasse unterrichtet Dir. Werner. Religion: Pater Petrus Marek. Weibliche Handarbeit: Margarete Schörgenhuber (eine Neueinstellung für die in Karenzurlaub befindliche Berger)

Vom 28. September bis 13. Oktober 1970 arbeitet man nun, es wäre längst fällig gewesen, an der Gartenmauer – Südseite. Die alte Mauer wird abgetragen, die Bäume müssen weg, die neue Mauer wird errichtet, der Zaun montiert. Die Gartenanlage muss natürlich neu gestaltet werden. Für die Ostseite hat das Geld nicht gereicht.



Erweiterung Telefonleitung Götzendorf

Auf Grund der Bemühungen des Herrn Pfarrers bekommen wir nun doch dieses Jahr Telefon. Am 07. Oktober 1970 wird mit dem Versetzen der Masten begonnen. Bereits am 13. November die Leitung in Betrieb genommen. Angeschlossen sind die Schule, der Pfarrhof, die schon früher bestandene Götzendorf beim Wirt, Höller, Karl Natschläger, Fellhofer, Tischler und Dr. Adler.

Die am 16. Juli 1969 begonnene Umlegung der Fischbacher Kurven ist nun soweit, dass am 29. Oktober 1970 das neue Straßen Stück asphaltiert werden kann.

Vom 24. Dezember bis 06. Jänner 1971 dauerten die Weihnachtsferien. Am 13. Februar 1971 war Semesterabschluss.

Vom 08. bis 20. März 1971 waren wieder 2 Praktikanten, diesmal aus Sarleinsbach (Hofbauer, Pils) auf Landschulwochen in Götzendorf.

In dieser Zeit fallen starke Schneefälle und Verwehungen. Auch die beiden Damen blieben im Schnee stecken, es war beim Rutzhofer Teich Richtung Götzendorf. Die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder war ganz gering. Die Straße konnte 2 Tage nicht befahren werden.

04.- 14. April 1971: Osterferien

Am 25. April war Wahlsonntag:

Bundespräsident Jonas und Außenminister Waldheim stellten sich als Kandidaten für die Präsidentenwahl. Der neue und alte Bundespräsident heißt Dr. h.c. Jonas.

Unser Gemeindefarzt Dr. R. Hirtmayr war am 03. Mai 1971 zur jährlichen Untersuchung der Schüler hier und stellte einen zufriedenen Gesundheitszustand fest.

07. Mai 1971: ein ausgezeichnetes Konzert beschert uns der Lehrerchor unter Leitung unseres Herrn Bezirksschulin-



1969 Empore alt



1969 Altar alt

Reinhold Friedls Konzert auf Schloß Götzendorf Porträt eines Komponisten

Das altehrwürdige Schloß Götzendorf im oberen Mühlviertel wird immer mehr zu einem gerne besuchten Bildungszentrum. Auch der heimische Komponist Bezirksschulinspektor Regierungsrat Reinhold Friedl hat dies erkannt, und es mochte ihm eine Genugtuung gewesen sein, als man ihn einlud, dort mit dem von ihm gegründeten „Bezirkslehrerchor Rohrbach“ einen Abend zu gestalten. Das Konzert im Schloß war ausschließlich dem Schaffen gewidmet, das sich zwischen dem schwierigen Chorwerk „Die Stufen“ (aus dem Glasperienspiel von Hermann Hesse) und etwa dem (instrumentalen) „Wolfsegger Landler“ bewegte, zwei Pole, die das kompositorische Tun des musikalisch Porträtierten nicht etwa begrenzen, sondern darin nur einige Möglichkeiten abstecken.

Da hörte man nicht nur etwas schwer zugängliche Chöre („Das Buch“), gute Vertonungen von Gedichten heimischer Lyriker („Musik in Österreich“) und Beispiele brauchbarer kirchlicher Kompositionen („Sanctus und Memento“ aus der deutschen Bergmannsmesse — mit Orgel), sondern man lernte auch den feinsinnigen Liederkomponisten Friedl kennen. Die Sopranistin Gerda Trunk sang aus dem Zyklus „Russische Lieder“ „Gang durch den Abend“, während Ingrid Simmel „Nachts“ interpretierte. Beide Lieder erklangen als Uraufführung. Dr. Webinger war ein einfühlsamer Begleiter. Er machte sich auch als Organist dieses Abends verdient.

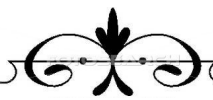
Es ist nicht möglich, alle Programmpunkte und Ausführenden des Konzertes zu erwähnen. Hingewiesen sei nur noch auf den zweiten Teil der Vortragsfolge, der den mehr volkstümlichen Kompositionen Friedls gewidmet mar. Ein Kammerchor brachte wohlausegeilte Lieder, die man schon von der kürzlich erschienenen Schallplatte her kennt, zu Gehör.

Das Konzert (im Rahmen des OÖ. Volksbildungswerkes) hatte Niveau; der Chor und die übrigen Mitglieder taten ihr Bestes. Auch an ehrenden Ansprachen fehlte es nicht.

RUUDOLF PFANN



Foto: Volksblatt / Reisinger



spektors Reinhold Friedl, der am Tag darauf beim Bezirksjugendsingen in Neufelden mit dem Titel Regierungsrat geehrt wurde.

Am 12. Mai 1971 stellten sich die Lehrkräfte für die Volkszählung 1971 zur Verfügung.

Der Auszubauer Alois Koblmüller starb am 15. Juni 1971. Der allseits beliebte und geschätzte Loislbauer war der Sohn eines ehemaligen Ortsschulratsmitgliedes.

Am 10. Juli war Schulschluss.

Schuljahr 1971 / 72

Das Schuljahr begann am 13. September 1971.

Da wir nach Möglichkeit den Saal nicht benutzen sollen, fällt die 3. Klasse wieder weg. Dadurch ergibt die 1.-3. Stufe wieder eine Monsterklasse.

1. Klasse	33 Knaben	14 Mädchen	47 Zusammen
2. Klasse	15 Knaben	14 Mädchen	29 Zusammen
Gesamt	48 Knaben	28 Mädchen	76 Zusammen

Religion: Pater Petrus Marek

Weibliche Handarbeit: Margarete Schörghuber

Hauswirtschaftsunterricht wird wie in den vergangenen Jahren in Oepping erteilt.

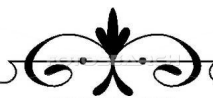
Bereits am 14. September 1971 wird mit der Außenfassade begonnen. Im Vergleich zur Hofseite wird hier ganze Arbeit geleistet. Der alte Putz wird abgehackt und ganz neu aufgezogen. Die Süd- und Ostseite (Schultrakt einschließlich Saalfront) sind am 12. Oktober fertig.

Die Nationalratswahl am 10. Oktober 1971 brachte das Kabinett II. von Dr. Kreisky.

Brände in Götzendorf: Wakolbinger - Egginger

Zwei Brände beunruhigten das Dorf im bisher abgelaufenen Jahr. Am 20. Februar 1971 gab es um 02.30 Uhr früh Alarm. Schlaftrunken lief ich durch das Haus um irgendwo die Rötung des Himmels erkennen zu können. Als ich die Kanzleitür öffnete sah ich die unmittelbare Gefahr. Beim Nachbar loderten die Flammen aus dem Schlafzimmerfenster des zurzeit im Spital befindlichen alten Verwalters – Wakolbinger. Ich hörte noch das Schreien der Marie, die, wie sich später herausstellte, mit Brandwunden zum Arzt gebracht werden musste. Schnell waren helfende Hände am Brandplatz. Mit Schaumlöschern wurde der Brand eingedämmt. Es blieb bei einem Zimmerbrand. Brandursache war eine längere Zeit eingeschaltete Heizdecke.

Das zweite Mal ging es nicht so glimpflich ab. Ein wunderschöner Samstag im Herbst, der Laher Poidl und Frau Lechner warteten schon auf die für 14.00 Uhr angesetzte Hochzeit beim Johannes. Da hörten sie ein Knistern und auch schon ein Krachen von Dachplatten und sahen die Flammen aus dem Egginger Stadel empor züngeln. Als ich durchs Haus laufend den Brandherd suchte, sah ich die Situation so wie auf den Bildern: alles erkannte die große Gefahr für das Dorf. Das anschließende Haus Natschläger Karl hatte bereits Feuer gefangen. Männer, Frauen und die Jugend liefen, brachten Schläuche und Geräte und halfen überall aus, wo es not tat die Anschlüsse an die Hydranten, knapp später das Wasser vom Badebecken des Pfarrhofgartens, retteten die beiden über der Straße liegenden Scheunen vom Gasthaus und Anton Stallinger. Die Ausbreitung des Brandes entlang der Straße ging unglaublich schnell. Unsere so unglaublich rasch eingreifende Feuerwehr beschränkte sich daher auf die



Nachbargebäude mit ihrer Löschfähigkeit. Der Plan ging auf, der um 13.55 ausgebrochene Brand war bereits um 14.25 Uhr lokalisiert.

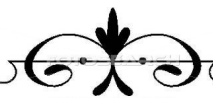


Von der Hofseite wurde der Brand vom Tankwagen aus Rohrbach und der Feuerwehr Oepping bekämpft. Der Hausstock konnte gerettet werden. Beim Einreißen des Dachstuhles. Das Gebälk wurde beim Schwarzbauer abgeladen. Um 23.00 Uhr brannte es dort wieder hell aus und die Brandwache musste wieder eingreifen. Die Katastrophe von 1899 konnte durch das schnelle Zugreifen unserer Feuerwehr vermieden werden. Heute sieht man über die Brandstatt bis zum Zoitl und bis zum Hochbehälter hinauf.

Die Brandursache ist ungeklärt. Die Erhebungsbeamten vermuten, Kinder seien es gewesen. Die Einvernahmen brachten kein Ergebnis.

Am 04. Dezember 1971 wurden die neuen Telefonanschlüsse eingeschaltet. Nicht alle Interessenten konnten berücksichtigt werden.





Dies bleibt einer weiteren Ausbaustufe vorbehalten, und zwar dann, wenn in Götzendorf eine kleine Schaltstation eingebaut wird.

Vom 10. bis 22. Jänner 1972 waren wieder 3 Herren aus der PÄDAK Linz auf Landschulwochen hier.

Brand Schuster Pitretsberg

Am 08. Februar 1972 heulte gegen 11.00 Uhr die Sirene. Dicke Rauchschwaden stiegen in Richtung Oepping auf. Von Obergahleiten aus konnte man dann schon den Brand sehen. Es war die Scheune beim Bauer Karl Schuster in Pitretsberg. Ein abgestellter laufender Traktor wurde als Brandursache festgestellt. Der Schaden war beträchtlich, der Hausstock blieb verschont.

Mit 13. März 1972 meldete sich Pater Petrus vom Dienst ab. Er ging als „Student“ an die Hochschule nach Salzburg.

22. März 1972 Begräbnis eines ehemaligen Schülers unsrer Schule. Der Fritzl war immer ein braver und fleißiger Schüler, besuchte dann das Petrinum und ging schließlich auf die Hochschule nach Wien. Um für das Auto, da er seinem Bruder kaputt gefahren hatte, Geld zu verdienen, unterbrach er sein Studium und arbeitete auf einer Großbaustelle der Donaubrücke (Autobahn Mühlviertel), stürzte in einer Nachtschicht vor den Augen seines Bruders ab (06.02.1972) und wurde erst 6 Wochen später bei Mauthausen gefunden.



Mit unserer Feuerwehr veranstaltete ich am 01. Juli 1972 einen Ausflug mit dem Ziel Ranshofen. Der sehr interessanten Führung durch das Werk folgte eine Fahrt durch das Salzkammergut mit einem gemütlichen Teil in Gmunden.

07. Juli 1972 Schluss des Schuljahres:

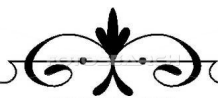
Am 12. Juli trafen für die bevorstehende 3. Klasse 15 Tischgarnituren aus Oepping ein.



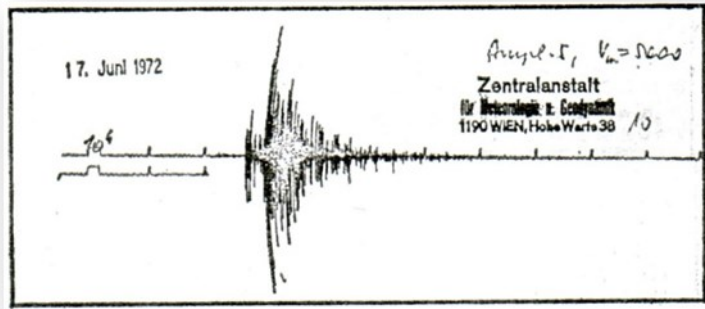
Verabschiedung von Pfarrer Petrus

Vor wenigen Monaten war er noch voller Zuversicht. Das Bildungszentrum Götzendorf sollte ausgebaut und erweitert werden. Die Kirche hatte er renoviert, eine Werktagkapelle geschaffen, ein Bad gebaut. Heute, am 24. August 1972 verabschiedete er sich, nicht nur von Götzendorf, sondern auch von seinem Orden. Pater Petrus Marek strebt als Kurt Marek der Privatwirtschaft zu. Neuer Benefiziat wird mit dem 30. August 1972 Pater Wilhelm Bögl. Er kommt aus dem Stift Schlägl zu uns.

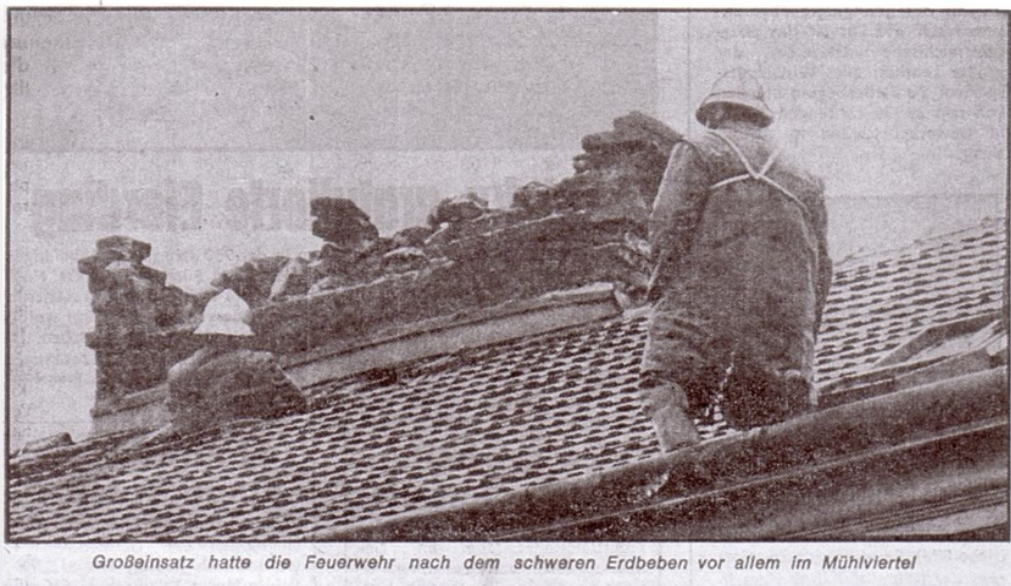
Am 17. Juni 1972 richtete ein Erdbeben der Stärke 6 Sachschäden an. Das dritte schwere Erdbeben dieses Jahres wurde Samstagvormittag um 10.03 Uhr in fast ganz Österreich verspürt. Zentrum des Bebens war die oberösterreichische Gemeinde Pregarten im Mühlviertel. Durch die Erdstöße entstanden in dem Ort Millionenschäden, kaum ein Haus blieb unversehrt. Die



Bevölkerung stürzte in Panik auf die Straße und wagte sich nicht mehr in die beschädigten Häuser zurück. Die Hohe Warte in Wien stellte fest. Das Beben hatte Stärke Sechs auf der zwölfteiligen Skala.



So erlebte die Bevölkerung von Pregarten im Mühlviertel Samstag um 10.03 Uhr das Beben: Zwei mächtige Donnerschläge erschütterten die Erde. Mauerwerk stürzte von den Häusern, Fenster zerbarsten. Die Menschen liefen laut schreiend aus den Häusern. „es war, wie wenn ein ganzer Munitionszug explodiert wäre“, schilderte es ein Gendarmerie Beamter. Die meisten der Bewohner im Epizentrum dachten an eine Explosionskatastrophe. Als sie erfuhren, dass es sich um ein Erdbeben handelte, befürchteten sie weitere Nachbeben und trauen sich nicht in die Häuser. Bei vielen Gebäuden sind die Kamine eingestürzt, fast alle Wände haben Sprünge, der Verputz ist von den Decken gebröckelt. Kaum ein Haus ist unversehrt. Schwer beschädigt wurde auch die Pregartner Kirche. Vom Turm fiel wertvolle Verzierung auf die Erde. In der Ortschaft Veichter brach der Dachstuhl eines Bauerhofes ein. Wie durch ein Wunder gab es jedoch keine Verletzten. In Freistadt im Mühlviertel waren die Erschütterungen noch heftig zu verspüren, in Perg wurde eine Fensterscheibe zertrümmert.

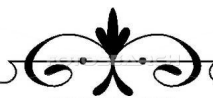


In Linz, Klagenfurt, Salzburg und in großen Teilen Niederösterreichs, war das Beben ganz leicht zu bemerken. In allen Fällen gab es in diesen Gebieten jedoch keinerlei Schäden.

Schuljahr 1972 / 73

Am 11. September 1972 begann das neue Schuljahr.

Mit diesem Schuljahr beginnt die Mengenlehre in der 1. Stufe. Da wir wieder eine starke



1. Klasse hätten, erhalten wir die Bewilligung, eine Lehrerlose Klasse zu führen.

Es ergibt sich also:

	Knaben	Mädchen	Gesamt	Lehrer
1. Klasse mit 1. Stufe	6	6	12	Fr. Obl. Gierlinger
1. Klasse mit 2. Stufe	6	4	19	Fr. Obl. Gierlinger
2. Klasse mit 3. Stufe	17	5	22	lehrerlos
3. Klasse mit 4. Stufe	9	4	13	Dir. Heinz Werner
3. Klasse mit 5. Stufe	7	3	10	Dir. Heinz Werner
3. Klasse mit 6. Stufe	1	0	1	Dir. Heinz Werner
3. Klasse mit 7. Stufe	1	1	2	Dir. Heinz Werner
3. Klasse mit 8. Stufe	2	1	3	Dir. Heinz Werner

Religion: Pater Wilhelm Bögl

Weibliche Handarbeit: Anna Maria Gruber

Schon am 22. Oktober hatte der Schneepflug seinen ersten Einsatz. Ganz unerwartet früh setzte der Winter ein.

Die Weihnachtsferien dauern in diesem Schuljahr von 23. Dezember 1972 bis 07. Jänner 1973.

Eine nicht einzudämmende Hepatitis Welle in Obergahleiten veranlasste unseren Schularzt Dr. R. Hirtmayr zur Sperrung dieses Gebietes für den Besuch des Unterrichtes. Etwa 12 Schüler waren davon betroffen, dem Unterricht vom 31. Jänner bis 14. Februar 1973 fernzubleiben.

Am 10. Februar 1973 schloss das erste Semester.

Nachdem unsere Frau Oberlehrer Gierlinger seit Weihnachten im Krankenstand ist, schickt mir der Herr Bezirksschulinspektor am 14. Februar 1973, die „neugebackene“ Lehrerin Rosina Hirz zur Aushilfe. Bis zu diesem Tag war ich mit meinen 73 Schülern allein. Am 05. März kam Frau Oberlehrer aus dem Krankenstand zurück, Fr. Hirz verabschiedete sich mit diesem Tag nach Altenfelden.

In der Zeit vom 02. bis 14. April 1973 hatte ich wieder Besuch von 3 Kandidaten

Zum Nachfolger des aus dem Dienst geschiedenen Bezirksschulinspektors RR Friedl wurde mit Wirkung vom 1. Jänner 1973 durch den Bundesminister für Unterricht und Kunst Prof. Fritz Winkler ernannt. Mit Prof. Winkler kehrte ein Schulmann in den Bezirk Rohrbach zurück, der auf Grund seines profunden Wissens und seines vorbildlichen Auftretens sich nicht nur in Lehrerkreisen größter Hochachtung erfreut. Schon anlässlich seines früheren Wirkens im Bezirke

Rohrbach hat sich Bezirksschulinspektor Prof. Winkler auf dem Gebiete der bodenständigen Heimat- und Denkmalpflege größte Verdienste erworben und auch stets sein Interesse am kulturellen Geschehen bekundet.

Seine Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft der Lehrer für Heimatkunde war eine anerkannt wertvolle und er gilt auch als ausgesprochener Experte auf diesem Gebiet. Die große Popularität, der er sich aber in allen Bevölkerungsschichten er-

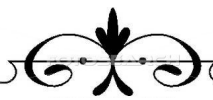
freut, dürfte wohl aber in erster Linie seiner umfangreichen Sagenforschung über den Bezirk Rohrbach zuzuordnen sein, über die bereits zahlreiche Dokumentationen erschienen sind.



Prof. Fritz Winkler. Foto: Rohrbacher Notizen

Bezirksschulinspektor Winkler wurde am 28. Jänner 1931 in Kollerschlag als Sohn eines Gendarmeriebeamten geboren. Nach Absolvierung der Pflichtschulen in Kollerschlag und Rohrbach trat er in das bischöfliche Lehrerseminar in Linz ein und maturierte im Jahre 1953. Noch im selben Jahr kam er an die Volksschule Klaffer und legte im Jahre 1955 die Lehrbefähigungsprüfung mit Auszeichnung ab. In den Jahren 1956 bis 1967 war er Leiter der VS Schöneegg, wirkte ab 1968 als Übungsschullehrer an der Bundes-Lehrerbildungsanstalt in Linz und wurde 1969 an die Pädagogische Akademie des Bundes in Linz als Professor und Fachvorstand berufen.

Während seiner letzten Dienstleistung oblag ihm neben der organisatorischen Durchführung der schulpraktischen Ausbildung der Studierenden, die Leitung der Übungs-, Volks- und Hauptschule der



der Pädak Linz. Es waren Frl. Wurm, H. Märzinger und H. Schmid, die ihre Landschulpraxis absolvierten.

Am 26. April 1973 hielt unser neuer Bezirksschulinspektor Prof. Fritz Winkler seine erste Leitertagung.

Am 30. April 1973 war Herr Med.R.Dr.R. Hirtmayr zur Schüleruntersuchung hier. Der Gesundheitszustand wurde von ihm als äußerst gut festgestellt. 9 Schüler wurden für einen Erholungsaufenthalt vorgeschlagen. Die Eltern machen leider keinen Gebrauch von dieser Einrichtung.

10 Schüler wurden am 31. Mai 1973 zur Erstkommunion geführt.

Der diesjährige Wandertag, 20. Juni 1973, brachte uns nach Linz. Vom Hauptplatz marschierten wir durch die Altstadt zum Schloss und besuchten die Volkskundeabteilung im Museum. Ich hätte nie gedacht, dass die Kinder mit solcher Begeisterung dabei sein würden. Immer wieder wurden Fragen gestellt und so manches Ausstellungsstück erkannten sie von daheim.

Am 06. Juli 1973 schloss das Schuljahr mit dem Dankgottesdienst. Durch den Trend des Abbaues der Volksschule Oberstufe war dieses Schuljahrsende besonders gekennzeichnet. In Absprache mit dem Herrn Bezirksschulinspektor Prof. Winkler sollte auch bei uns die Oberstufe aufgelöst werden. Der eine Teil soll der Volksschule Rohrbach zugeführt werden, während alle übrigen Schüler der 4. Stufe in die Hauptschule, 1. oder 2. Klassenzug eintreten. Dies bedeutet natürlich für unsere kleine Schule eine einschneidende Maßnahme, die sich für die kommenden Jahre auswirken könnte. (Rückgang der Schülerzahlen, auflösen der kleineren Schulen).

In den Hauptferien wurde der Fussboden der 2. Klasse erneuert. Am 23. August war diese Arbeit abgeschlossen.

Nun wurden auch am Altbau der BH Rohrbach die Adaptierungsarbeiten abgeschlossen. So wie der Neubau bietet nun auch der sanierte Altbau moderne und gesunde Arbeitsbedingungen. Die seit Jahren in vereinzelt Objekten des Marktes untergebrachten Abteilungen (Veterinärdienst, Amt des Bezirksschulrates und Forstinspektion) wurden nun wieder dem Hauptgebäude einverleibt.



Einiges über Rohrbach:

Die Gemeinde Rohrbach ist 6,4 qkm groß und hat 1755 Einwohner. Der Markt Rohrbach, in 605 m Seehöhe an einer alten Straße zwischen Donau und Moldau gelegen, entstand schon um das Jahr 1000 als wichtiger Handelsplatz des Oberen Mühlviertels. Die Hauptbesiedlung erfolgte im 11. und 12. Jahrhundert unter den Falkensteinern. Urkundlich wird Rohrbach ca. 1200 erstmals genannt und 1320 als Markt bezeichnet. 1256 wurde es Gerichtssitz des Bischofs von Passau und erhielt 1280 die Privilegien für die Niedere Gerichtsbarkeit.

Am Kreuzungspunkt zweier Hauptstraßen gelegen, wird es von vielen kriegerischen Ereignissen berührt (1427 Hussiteneinfall, 1626 Bauernkrieg, 1805-1809 Durchzug der



Franzosen, 1945-1955 russische Besatzung) verdankt aber dieser Lage letztlich auch seine frühe Entwicklung zu einem bedeutsamen Markt. Mit der Errichtung der politischen Bezirke wie es 1848 auch noch Verwaltungsmittelpunkt des Bezirkes. In den Wirren nach den Hussiteneinfällen wurde um 1450 das Rathaus errichtet, in dem noch heute wie vor über 500 Jahren über die Geschicke der Gemeinde entschieden wird.

Wie fast jeder andere Ort, blieb auch Rohrbach in früheren Zeiten von Bränden nicht verschont (1427, 1585, 1680, 1696 und 1945) und die Pest wütete 1650 und 1713 hier wie überall in Europa. Die Pfarre Rohrbach ist am 1303 urkundlich nachweisbar. 1321 wurde sie vom Bischof von Passau dem Kloster Schlägl übergeben und mit 1463 mit Prämonstratenser Chorherren besetzt. Die schöne Pfarrkirche – Zentrum des Marktes – wurde 1696 – 1700 von Carlo Antonio Carlone erbaut. Bilder von Bellucci und Altomonte sind künstlerische Kostbarkeiten.

Schuljahr 1973 / 74

Am 10. September 1973 begann das neue Schuljahr.

Wie umseitig erwähnt, ergibt sich durch die Abgabe der Volksschul Oberstufe zwar keine Neuorganisation, sondern eine Umgruppierung der Klasseneinteilung.

1. + 2. Stufe: 1. Klasse

3. + 4. Stufe: 2. Klasse

Die Schülerzahlen:

	Knaben	Mädchen	Gesamt	Lehrer
1. Stufe	6	6	12	Fr. Obl. Gierlinger
2. Stufe	6	6	12	Fr. Obl. Gierlinger
1. Klasse gesamt	12	12	24	
3. Stufe	6	4	10	VD. Heinz Werner
4. Stufe	18	5	23	VD. Heinz Werner
2. Klasse gesamt	24	9	33	
Gesamt 1.+2. Klasse	36	21	57	

Weiters unterrichten:

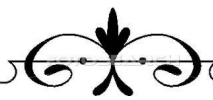
Religion: Pater Wilhelm Bögl
Weibliche Handarbeit: Anna Maria Gruber

Am 03. Oktober liefert die Fa. Pröll einen Kasten für die 1. Klasse (Preis: etwa 4.000.- Schilling)

Am 21. Oktober 1973 werden die Landtags- und Gemeinderatswahlen durchgeführt. Wahllokal für unseren Bereich ist die 1. Klasse.

13. Dezember 1973: Wahl der Lehrervertreter in die Qualifikations- und Disziplinarkommissionen.

DAS GESAMTERGEBNIS:				
	wahlbe- rechtigt	gültig	CL	SL
I. Qualifikations- oberkommission für Volks- und Sonderschulen:	4036	3847	2870 74,60 %	975 25,40 %
Qualifikations- oberkommission für Hauptschulen und Polyt. Lg.:	3225	3058	2146 70,20 %	912 29,82 %
Gesamtsumme	7261	6905	5016 72,60 %	1887 27,40 %
II. Disziplinar- oberkommission für Volks- und Sonderschulen:	4036	3846	2876 74,76 %	970 25,22 %
Disziplinar- oberkommission für Hauptschulen und Polyt. Lg.:	3225	3053	2154 70,55 %	899 29,45 %
Gesamtsumme	7261	6899	5030 72,91 %	1869 27,09 %



Die Lehrervertreter unseres Bezirkes.

ROHRBACH

Qualifikationskommission

Volks- u. Sonderschulen:

OSR Franz Pirklbauer, VD, VS Klaffer
Hildegard Rechberger, VOL, VS Haslach
Ewald Eckerstorfer, VD, VS Altenhof
Elisabeth Kiesel, VOL, VS Helfenberg
Franz Höfler, VD, VS Putzleinsdorf
Heinrich Fischer, VD, VS St. Ulrich
Johann Kraml, VD, VS Julbach
Johann Wurm, VL, VS Kollerschlag

Hauptschulen u. Polytech. Lehrgänge:

Eduard Leitner, HL, HS Rohrbach
Franz Hummelbrunner, HD, HS Haslach
Eva Kourek, HOL, HS Aigen
Johann Altendorfer, HD, HS Hofkirchen
Hubert Pröll, HOL, HS Neufelden
Erwin Brandstetter, HD, HS Rohrbach
Erich Ruckerbauer, HHL, HS Ulrichsberg
Erich Leitner, HL, HS Haslach

Disziplinarkommission

Volks- u. Sonderschulen:

Othmar Keplinger, VD, VS Hollerberg
Herbert Lanzerstorfer, VL, VS Sarleinsbach
Julius Derndorfer, VD, VS Hofkirchen
Johann Baumgartner, VD, VS St. Veit
Henriette Huß, VOL, SS Rohrbach
Hubert Reich, VD, VS Helfenberg

Hauptschulen u. Polytech. Lehrgänge:

Johann Gierlinger, HD, HS Helfenberg
Rudolf Fördermayr, HL, HS Hofkirchen
Friedrich Scherrer, HL, HS Ulrichsberg
OSR Erhard Brixel, HD, HS Lembach
Walter Grafenauer, HOL, HS Haslach
Josef Kurz, HOL, HS Rohrbach

21. Dezember 1973 bis 06. Jänner 1974 Weihnachtsferien.

Neuer Präsident des Landesschulrates.

Professor Dr. Karl Albert Eckmayr wurde am 20. Dezember 1973 zum Amtsführenden Präsident des Landesschulrates für OÖ. Bestellt.

PROF. DR. KARL ALBERT ECKMAYR, geb. am 29. 12. 1934 in Linz, Sohn unseres Schriftleiters und Ehrenmitgliedes Prof. Carl Martin Eckmayr und der Schriftstellerin Mimi Eckmayr-Freudenthaler; verheiratet mit Helga, geb. Stenzel, Tochter unseres langj. Vorstandsmitgliedes OSR Karl Stenzel und seiner Gattin Maria, geb. Eder.

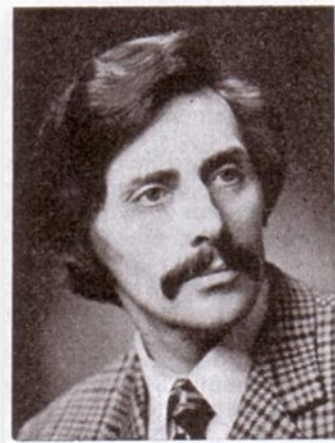
Zwei Kinder: Peter (15) und Bernhard (8).

Nach Gymnasium und Lehrerbildungsanstalt unterrichtete er von 1956 bis 1965 an Volks-, Haupt- und Sonderschulen in Gallneukirchen und Linz und studierte neben seinem Beruf an den Universitäten Wien und Graz. Er legte in Graz die Lehramtsprüfung ab und promovierte 1967 mit den Studienfächern Pädagogik, Psychologie, Naturwissenschaftliche Anthropologie in Wien zum Dr. phil. Er wurde an die Pädagogische Akademie des Bundes in Linz berufen, wo er bis zu seiner Bestellung zum Amtsführenden Präsidenten des Landesschulrates für OÖ. als Professor für Pädagogik lehrte.

In der Öffentlichkeit bekannt wurde er durch seine Mitautorenschaft der österreichischen Schulversuchsprojekte, durch seine wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der Schulforschung und durch seine mehr als hundert Vorträge als Referent des Kath. Bildungswerkes, eine Tätigkeit, die ihn landauf und landauf durch ganz Oberösterreich führte.

Auf politischem Gebiet profilierte er sich als Vorsitzender im Bildungsausschuß des ÖAAB, als Mitverfasser des ÖVP-Bildungsplanes und als Ortsparteiobmann des Linzer Domviertels. Seit der Landtags- und Gemeinderatswahl 1973 ist er auch Gemeinderat der Landeshauptstadt Linz.

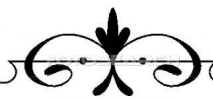
Unserem Verein trat er schon als Student bei, begann seine Funktionslaufbahn als Landesjunglehrervertreter, als Schriftleiterstellvertreter und wurde schließlich zum 1. Landesobmannstellvertreter gewählt.



Autofreier Tag - Energiekrise

Mit dem 14. Jänner 1974 wurde der Auto lose Tag in der Woche eingeführt. Anlass dazu gab die Energiekrise. Alle Erdölprodukte waren so knapp geworden (vielleicht war die

Israelisch- Arabische Auseinandersetzung daran schuld) (Krieg im Herbst 73), dass man sich darum anstellen musste. So entschloss sich die Regierung zu dieser Maßnahme.



Anm: Der Jom-Kippur-Krieg war 1973 nach dem Israelischen Unabhängigkeitskrieg (1948), der Sueskrise (1956) und dem Sechstagekrieg von 1967 der vierte arabisch-israelische Krieg im Rahmen des Nahostkonflikts. Auf arabischer Seite wird der Krieg auch „Ramadan-Krieg“ genannt, da er in den islamischen Fastenmonat Ramadan fiel. Gleichzeitig heißt er auch „Oktoberkrieg“

Der Krieg begann mit einem Überraschungsangriff Ägyptens und Syriens am 6. Oktober 1973, dem höchsten jüdischen Feiertag Jom Kippur, auf dem Sinai und den Golan-Höhen, die sechs Jahre zuvor von Israel im Zuge des Sechstagekrieges erobert worden waren. Nur während der ersten 24 bis 48 Stunden rückten die Streitkräfte Ägyptens und Syriens vor, danach wendete sich der Verlauf des Krieges zugunsten der Israelis, die zunächst ihre Truppen hatten mobilisieren müssen. Nach der zweiten Kriegswoche waren die Syrer vollständig aus den Golanhöhen abgedrängt worden. Im Sinai waren die israelischen Streitkräfte zwischen zwei einmarschierenden ägyptischen Armeen durchgebrochen, hatten den Sueskanal (die alte Waffenstillstandslinie) überschritten und eine ganze ägyptische Armee abgeschnitten, bevor der UN-Waffenstillstand am 24. Oktober 1973 in Kraft trat.

Auch die verlängerten Semesterferien, 09.- 16. Februar 1974 waren eine Folge der Energiekrise. Sie wurden auch als „Krisenferien“ bezeichnet.

Nach dem Ableben der langjährigen Schuldinerin Berta Magauer (13. März 1974) konnte mit 03. April 1974 Frau Ottilie Zoitl neu verpflichtet werden.

Osterferien 1974 vom 06. April bis 16. April

Motorspritze für Feuerwehr

Am 18. April wurde unsere Feuerwehr eine neue Motorspritze, VW- Automatik 75, zum Preis von rund 50.000.- ausgeliefert.



29. April 1974 – Staatsbegräbnis für unseren am 24. April verstorbenen Herrn Bundespräsidenten Jonas. Seit 09. Juni 1965 führte Franz Jonas die Geschäfte des Bundespräsidenten.

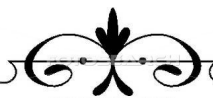
Königin Elisabeth und Präsident Jonas.

Franz Jonas besaß Demut vor dem Amt und vor der Macht, die es bedeutet aber er hatte auch Demut vor den Menschen, die diesen Staat bilden. Ein wenig von dieser Demut sollten wir auch vom neuen Bundespräsidenten erwarten, ob er nun Rudolf Kirchschläger oder Hermann Withalm heißen wird.



Am 06. Mai ging Pater Wilhelm ins Spital. Eine Ablösung des Benefiziaten zeichnete sich infolge seiner stark angegriffenen Gesundheit ab.

Zu einer Leitertagung berief uns Herr Prof. Winkler am 14. Juni 1974.



Bei dieser Tagung werden wir erstmals mit dem neuen Schulunterrichtsgesetz konfrontiert. Die Informationen waren umfangreich. Trotzdem blieben viele Fragen im Raum stehen. Experten werden in Ferienkursen dazu Stellung nehmen.

Am 02. Juli ging die 2. Klasse an ihrem Wandertag durch den Wildpark Altenfelden. Mit großer Freude wanderten die Kinder von Gehege zu Gehege, stürmten die Futterautomaten, um die Tiere aus allernächster Nähe betrachten zu können und unterhielten sich köstlich auf dem Kinderspielplatz. Durch das kleine Mühlthal kamen wir wieder heim.

Mit dem 05. Juli schloss das Schuljahr. Die Hauptferien dauern bis zum 09. September 1974.

In den Ferien wurden wieder zwei neue Fußböden verlegt, und zwar im Lehrmittelzimmer und im angrenzenden Lehrerzimmer. Außerdem konnte erreicht werden, dass nach vielen, vielen Jahren die Fenster im 1. Stock gestrichen wurden.

Mit dem 31. August verabschiedete sich Pater Wilhelm nach Haslach und am 01. September 1974 kam Pater Gerlach Andexlinger als neuer Benefiziat zu uns nach Götzendorf. Er übernimmt unsere Religionsstunden, bleibt aber weiterhin als Religionslehrer an der Hauptschule Peilstein.

Schuljahr 1974 / 75

Am 09. September 1974 begann das neue Schuljahr.

Lehrpersonen:

1. Klasse: Frau Oberlehrer Paula Gierlinger

2. Klasse: Volksschuldirektor Heinz Werner

Religion: Pater Gerlach Andexlinger

Weibliche Handarbeit: Anna Maria Gruber, Vertr. A.Lin.

	Knaben	Mädchen	Gesamt	Lehrer
1. Stufe	2	7	9	Fr. Obl. Gierlinger
2. Stufe	7	7	14	Fr. Obl. Gierlinger
1. Klasse gesamt	9	14	23	
3. Stufe	5	5	10	VD. Heinz Werner
4. Stufe	6	6	12	VD. Heinz Werner
2. Klasse gesamt	11	11	22	
Gesamt 1.+2. Klasse	20	25	45	

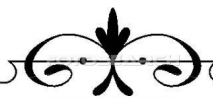
Mit der Aktion „freies Schulbuch“ klappt es dieses Jahr schon besser, da bereits zu Schulbeginn alle angeforderten Bücher zur Verfügung stehen.

Das neue Schug 1974 trat mit 01. September 1974 in Kraft. Das Studium der So.He.zum VoBl. D. Bfu. Und die Informationstagungen helfen für den Übergang zum Neuen.

Am 29. September 1974 führte Herr Gerlach mit Unterstützung von Frau Werner – sie lernte den Kindern Reigen, Gedichte und kleine Stücke ein – ein äußerst gefälliges Erntedankfest auf.

Auch am 10. November 1974 konnte ich mit Unterstützung des Herrn Gerlach unter Beisein des Herrn Bürgermeisters und einer Gemeindevertretung einen mit viel Dank abgelaufenen „Tag der Alten“ durchführen.

Durch die Verlegung des neuen Bodens im Lehrmittelzimmer wurden auch alle Kästen durch neue Rollschränke ersetzt. Das letzte Stück- ein Lehrmittelschrank (16.000.-) traf



am 03. Dezember ein. Das Umräumen erfordert viel Zeit.

Die Weihnachtsferien dauerten diesmal vom 21. Dezember 1974 bis 07. Jänner 1975.

Bereits am 20. Jänner 1975 wurde die Schulbuchkonferenz durchgeführt. Äußerste Sparsamkeit war das Motto.

Semesterschluss war am 07. Februar 1975. Das neue „Zeugnis“ enthält nach den Schulgesetz 74 keine Noten für Betragen und Fleiß. In diesem Jahr waren wieder 8 Tage Semesterferien. Beginn des 2. Semesters war der 17. Februar.

Ab 17. Februar 1975 ist Frau Gierlinger in den Krankenstand getreten und kommt erst am 02. April 1975 zurück. In dieser Zeit musste die Schule einklassig geführt werden.

Am 13. März 1975 war Kommuniontag der Schüler. Pater Gerlach zeigte uns anschließend recht liebe Bilder vom Böhmerwald bis zum Dachstein.

Vom 22. März bis 02. April 1975 waren Osterferien.

Am 06. April 1975 konnten wir, natürlich Pater Gerlach und ich – Frau Gierlinger ließ sich zu solchen Ereignissen nicht mehr herbei – 24 Kinder zur Erstkommunion führen. Es waren die Schüler der 2. + 3. Schulstufe.



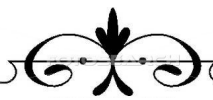
1975.04.06 Erstkommunion

1. Reihe: Adolf Schopper, Eva Winkler, Willi Kobler, Renate Küblböck, Hermann Karl, Eva Natschläger, Franz Schaubmaier, Mathilde Mayrhofer, Karin Hannerer
2. Reihe: Gretl Kobler, Ludwig Scheuer, Elisabeth Grinninger, Gerhard Mayrhofer, Rosi Zoidl, Rudolf Schopper, Martha Schaubmaier, Bernhard Höglinger,
3. Reihe: Franz Magauer, Eva Kraml, Alois Stöbich, Rosmarie Harauer, Heinz Hannerer, Berta Humenberger, Herbert Zoidl

04. Mai 1975: Florianisonntag. Noch nie gab es so zahlreiche Beteiligung unserer Feuerwehrmänner an der von Pater Gerlach wunderbar gestalteten Messe.

Eine Aktion der Landesregierung „Schule und Museum“ konnten auch wir in Götzendorf in die Tat umsetzen. Es war herrlich zu erleben, mit welcher Begeisterung die Kinder den gut vorbereitenden Tag im Museum zubrachten.

Am 30. Juni machten wir unseren Wandertag zum Moldaublick und besuchten dann den



Markt Haslach und das Weberei Museum.

Am 04. Juli war Schulschluss.

Pater Gerlach organisierte die Renovierung der Fassade auf der Platzseite und konnte diese am 08. August erfolgreich abschließen.

Am 14. August wurden die Stützmauer auf der Westseite (unter der 2. Klasse) erneuert.

Immer wieder erinnerte man die Kinder auf die Gefährlichkeit der noch herumliegenden Sprengkörper aus dem 2. Weltkrieg. Trotzdem gab es in diesen Ferien ein Opfer.

Russenmunition verletzte Buben

Eine von der russischen Besatzungsacht „vergessene“ Sprengkapsel verletzte nun einen zwölfjährigen Buben drei Finger der rechten Hand. Während der Besatzungszeit wurde der Bauernhof Ignaz Natschlägers in Götzendorf, Gemeinde Öpping im Mühlviertel, von den Russen besetzt. Bei ihrem Auszug ließen die Russen offensichtlich auch eine Sprengkapsel zurück. Am Mittwochmorgen stößte der 12jährige Ignaz Natschläger – ein begeisterter

Bastler – in altem Gerümpel und entdeckte dabei die Sprengkapsel. Ohne zu wissen, welche Gefahr die gefundene Hülse in sich barg, steckte er sie ein. Erst am Abend machte sich der Bub an die genauere Untersuchung. Dabei explodierte die Kapsel und riß dem Buben jeweils das erste Glied des Daumens, des Zeige- und Mittelfingers weg. Das schwerverletzte Kind wurde nach erster ärztlicher Versorgung sofort in das Linzer Unfallkrankenhaus gebracht.

Schuljahr 1975 / 76

Am 08. September begann das neue Schuljahr 1975/76

Schülerstand:

Lehrpersonen unverändert wie in den Vorjahren.

Am 05. Oktober 1975 gab es bei den Nationalratswahlen in Götzendorf folgende Ergebnisse:

	Knaben	Mädchen	Gesamt
1. Stufe	2	5	7
2. Stufe	4	7	11
3. Stufe	5	7	12
4. Stufe	6	6	12
Gesamt	17	25	42

SPÖ: 45 ÖVP: 196 FPÖ: 5 KPÖ: 0

Am 10. Dezember 1975 besuchte ich einen „Deutsch Kurs“ in Rohrbach und am 18. Dezember einen Mathematikurs für die Mengenlehre in der 4. Stufe.

Vom 24. Dezember 1975 bis 07. Jänner 1976 dauerten die Weihnachtsferien.

Die Schulbuchaktion erfordert eine genaue Überlegung über die anzuschaffenden Gratisbücher für die Schüler. Dies geschah in der Schulbuchkonferenz am 21. Jänner 1976.

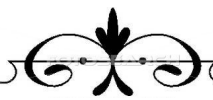
Anlässlich der Olympischen Spiele in Innsbruck gab es eine Sonderregelung für die „Energieferien“. Bereits am Donnerstag den 05. Februar 1976 um 11.00 Uhr wurden die Zeugnisse verteilt, damit alle Schüler die Fernsehübertragungen mit schauen konnten.

Am 16. Februar 1976 begann das 2. Semester.

Von den damals ausgeborteten Tischen und Sesseln (VS Oepping) wurden am 19. März 1976 wieder 13 Tische und 25 Stühle nach Oepping zurückgebracht.

Am 24. März 1976 gab uns ein Herr vom Gendarmerie Bezirkskommando Rohrbach Informationen über Verkehrserziehung (jeweils eine Stunde in den Klassen).

03. April 1976. Unter zahlreicher Beteiligung seitens der Bevölkerung, aber auch der



Behörden wurde Altbürgermeister Natschläger in Oepping zu Grabe getragen. Er war in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg Bürgermeister in unserer Gemeinde und zeigte viel Verständnis für die Schule.

10. April 1976 bis 21. April dauerten die Osterferien.

Einbau elektrisches Geläut

Am 17. April 1976 ließ Pater Gerlach unsere Glocken auf ein elektrisches Geläut umstellen.

Nachdem sich die Kühlhausgenossenschaft auflöste, wurde der Gebäudeteil dem Zeughaus angeschlossen, renoviert und aufgestockt. So entstand ein sehr netter Versammlungsraum über der ehemaligen Gefrieranlage. 24. April 1976.

Am 02. Mai 1976 gab es eine Muttertags Feier. Mit Gesang, Spiel und Reigen konnten meine Frau und ich durch die Kinder den Müttern viel Freude bereiten.

Schülereinschreibung war am 30. Mai 1976. Schon da zeichnete sich eine Veränderung der Organisationsform der Schule an. Nur 6 Anfänger. Die Teilungszahl für die Zweiklassigkeit wird nicht erreicht werden. Frau Gierlinger zieht sofort die Konsequenzen und bespricht am 16. Juni 1976 mit dem Herrn Bezirksschulinspektor ein Versetzung nach Rohrbach.

Am 30. Juni 1976 unternehmen wir unseren Wandertag nach Schlägl, gehen nach der Stiftsbesichtigung nach St. Wolfgang und Über Oepping nach Hause.

Schulschluss ist am 09. Juli 1976.

In den letzten Tagen dieses Schuljahres wird der Turm mit einem kleinen Gerüst zum Streichen vorbereitet. Dies geschieht in den Ferien.

Schuljahr 1976 / 77

Am 13. September begann das neue Schuljahr. So wie ich 1945 begann, bin ich auch jetzt wieder einklassig.

Lehrpersonen:

Volksschuldirektor Heinz Werner
Religion: Pater Gerlach Andexlinger
Weibliche Handarbeit: Annemarie Gruber
Frau Oberlehrer Gierlinger wurde nach Rohrbach versetzt.

	Knaben	Mädchen	Gesamt
1. Stufe	0	6	6
2. Stufe	2	4	6
3. Stufe	2	8	10
4. Stufe	5	7	12
Gesamt	9	25	34

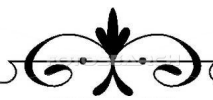
Am 29. September und am 21. Oktober 1976 wurde wieder durch Sicherheitsbeamte des Gendarmerie Kommandos Rohrbach Verkehrserziehung, einschließlich einer Ortsbegehung durchgeführt.

Am 24. November 1976 hatten wir einen derartigen Schneesturm, dass ich es nicht verantworten konnte, die Kinder allein weggehen zu lassen. Eine telefonische Verständigung der Eltern ermöglichte einen gesicherten Abtransport der Kinder.

Errichtung Bad – Löschbehälter Götzendorf

Die neue Löschanlage an der Nordseite des Ortes wurde mit dem Einbau eines Alubeckens am 02. Dezember 1976 abgeschlossen.

Die Weihnachtsferien dauern vom 23. Dezember 1976 bis 10. Jänner 1977.



Am 30. Jänner 1977 gibt es bei herrlicher Schneelage einen Riesenslalom in der Hofwiese. Mit Funk werden die Zeiten gestoppt und Pater Gerlach hat sogar Preise gestiftet.

Im Februar kommen Frau Dr. Schober und Prof. Fr. Hochler zu einem Radiointerview zu mir. Thema: Wohnen in alten Burgen und Schlössern.

Am 11. Februar 1977 ist Semesterschluss.

Der Faschingsdienstag bringt Freude für die Senioren bei Musik und Gesang beim Wirt (22. Februar 1977) und für die Schule durch einen wohlvorbereiteten Faschingszug. Mit viel Jubel und Gesang ging es durch das Dorf, beinahe von Haus zu Haus wurden Ständchen gesungen.

Die Dorfbewohner freuten sich – erst recht die Kinder, als wir den Senioren beim Wirt – auf Einladung von Herrn Hofmann sen. – mit unseren Spielen, Gedichten und Gesängen Freude bereiten konnten. Es ging aber bei uns auch nicht ganz so trocken herunter, denn Herr Hofmann spendierte für alle ein Kracherl und Frau Direktor hatte einen großen Sack Süßigkeiten vorbereitet. Ein schöner Tag für die Omas und Opas, aber auch für die Kinder.

Eine Reihe von Fortbildungsveranstaltungen waren ausgeschrieben, von denen ich einige besuchte, z.B. am 23. März 1977 Verkehrserziehung in Rohrbach, am 21. April in Putzleinsdorf, am 11. Mai Kremsmünster Ausstellung u.a.

01. April – 12. April 1977 waren Osterferien.

Renovierung Nepomuk

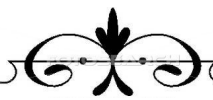
Mit dem 08. April 1977 begann sich ein Ereignis abzuzeichnen, das schon lange mit OSR Vitus Ecker und mit mir in vielen Gesprächen vorbereitet war, aber einmal da, einmal dort scheiterte – die Restaurierung der Johannesstatue am Dorfplatz. OSR Ecker war mit dem Bildhauer Lackner gekommen, um mit dem Herrn Bürgermeister Hofer und den Ortsvertretern eine Lösung zu finden. Kriegerdenkmal und Nepomuk sollten getrennt werden. Man war sich einig.

Am 02. Juli 1977 holt Herr Lackner den „Johannes“ ab und bringt ihn in seine Werkstätte nach Niederwaldkirchen. Bereits am 04. Juli ist dir. Ecker mit einem Architekten des Denkmalschutzes der Landesregierung da, um die Lage zu sichten und Vermessungen für die Ortsplatzgestaltung durchzuführen.

Am 02. November und 08. November 1977 gab es erneute Verhandlungen, da das „Dorf“ gegen eine Trennung war.

Am 24. November 1977 wurde ich nach der Leitertagung in Rohrbach zu unserem Wirt





gebeten: Dir. Ecker, Dr. Traxler als nun zuständiger Kulturreferent des Bezirkes, Herr Bürgermeister waren da. Die Johannesstatue und das Kriegerdenkmal bleiben zusammen. Dir. Ecker sagt: „Nein, da gebe ich kein Geld dazu“.

Die bereits fertige Statue ruht nun über den Winter in Niederwaldkirchen. Inzwischen holt man sich einen hohen Landesbeamten, der die Anliegen des Ortes akzeptiert und das Machtwort spricht. So kehrt schließlich am 27. April 1978 unser hl. Nepomuk heim und teilt den Platz am alten Ort mit dem Kriegerdenkmal, wohl in leicht veränderter Form der Anlage.

Am 13. April 1977 begannen wir mit den Proben für das Muttertags Spiel „Die 4 Jahreszeiten“. Wir (meine Frau und ich flochten selbst Lieder ein) und brachten das Spiel am 08. Mai zu einer gelungenen Aufführung.

Gestorben am 25. April 1977, begraben in Ulrichsberg am 28. April 1977 wurde mein Freund Pirklbauer, OSR in Klaffer. Wir waren vor Jahren eine verschworene Gemeinschaft der niederorganisierten Schulen, damals gehörte auch noch unser heutiger BSI Prof. Winkler an, wir gingen auf die Barrikaden- bis nach Urfahr – ein denkwürdiger Tag – der auch heute nicht unvergessen bleibt. Die Direktiven, die er damals setzte, sind auch heute noch anerkannt und werden es, dank seiner Loyalität, auch noch weiterhin bleiben.

Am 15. Mai 1977 feierten wir mit 2 Knaben und 4 Mädchen (!) die Erstkommunion. Wenn es auch nur 6 Kinder waren, die Freude war groß und die Danksagung am Abend mit der Kindersegnung für alle Beteiligten ein Erlebnis.

Am 28. Mai 1977 waren wir eingeladen zur Hochzeitsfeier unserer Handarbeitslehrerin Gruber. Sie vermählte sich mit dem Mag. Diendorfer in St. Wolfgang. Natürlich waren wir mit einem kleinen Geschenk, aber mit viel Liebe - und den Mädchen – mit Gedicht und Blumen dabei.

02. Juni 1977. Nach dem auch ich ein aktiver Feuerwehrmann bis, quillt mir das Herz über: unsere Feuerwehr schaffte es, ein Feuerwehrauto zu „ersteigern“. Die Aktivität unserer Feuerwehr ist so groß – so beträchtlich, dass sie es wirklich verdient.

Am 12. Juni 1977 ist das Gartenfest der FF Götzendorf. Ein unerwartet guter Besuch überrascht alle Veranstalter. (Kdo)

Am 21. Juni 1977 bin ich bei der Gewerkschaftsversammlung.

Unser diesjähriger Wandertag führt uns nach Ottensheim- Wilhering und mit dem Schiff nach Obermühl (30. Juni 1977)

Am 08. Juli 1977 feiern wir den Schulschluss mit dem Dankgottesdienst und der anschließenden Zeugnisverteilung.

Schuljahr 1977 / 78

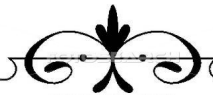
Am 08. September 1977 war Leitertagung mit anschließender Besichtigung bei der Jabo-Staffel in Hörsching.

	Knaben	Mädchen	Gesamt
1. Stufe	5	5	10
2. Stufe	0	7	7
3. Stufe	4	5	9
4. Stufe	0	8	8
Gesamt	9	25	34

Am 12. September 1977 begann das neue Schuljahr. Auch in diesem Jahr sind wir einklassig geteilt.

Als Handarbeitslehrerin kommt Frau Müller aus Peilstein.

Am 14. September 1977 beginnen wir



mit den Proben für das Erntedankfest am 25. September 1977. In guter Zusammenarbeit mit Pater Gerlach, er spielt uns mit der Ziehharmonika zum Reigen, wird es wieder ein gelungenes Fest, mit Gedichten und Liedern ausgeschmückt.

Am 27. September 1977 besuchen uns 2 Klassen der Hauptschule Sarleinsbach. Den heimatkundlichen Teil dieses Wandertages erledigt meine Frau mit einer Führung durch die Schule, das Schloss und die Kirche.

Unser Landeshauptmann Dr. Wenzl tritt mit dem 03. Oktober 1977 zurück.

Am 05. Oktober 1977 gibt es wieder einen Fortbildungsnachmittag für Verkehrserziehung und am 07.-08. Oktober für Zivilschutz in Gneisenau.

Einen wunderschönen Herbsttag erlebten wir am 09. Oktober 1977 mit Herrn Pfarrer beim Kirchenchor Ausflug nach Maria Langegg und Langenlois.

Am 10. Oktober 1977 waren wieder 2 Gendarmen zur Verkehrserziehung da.

Am 14. November 1977 holen die Kleinen den Schlitten um den ersten Schnee zu nutzen. In der Nacht auf 15. November gibt es dann einen so heftigen Sturm, dass beide Zedern beim Johannes entwurzelt werden. Die Dorfleute machen traurige Gesichter, als sie am Morgen die Bäume liegen sehen.

26 Blutspender kommen am 15. November 1977 zur Aktion des roten Kreuzes in die 1. Klasse.

Vom 24. Dezember 1977 bis 09. Jänner 1978 sind Weihnachtsferien.

Ein herrliches Winterwetter mit prächtiger Schneelage, aber auch Schneestürmen bereitet den Kindern viel Spaß. Die Kehrseite zeigt sich bei den Pendlern, da sie mit ihren Fahrzeugen hängen bleiben. (02. Jänner 1978). Erst ein Schaufelkommando kann die Straße wieder frei machen.

Am 22. Jänner 1978 gab es wieder einen Riesentorlauf in der „Hofwiese“. Viele Aktive und große Anteilnahme der Bevölkerung.

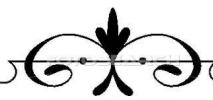
Nach langen Probenarbeiten unter Leitung von Herrn Hinterhölzl führte die Theatergruppe der FF Götzendorf das Stück „Die Belohnung“ am 28., 29. Jänner und 04., 05. Februar mit viel Erfolg auf.



07. Februar 1978. Wieder waren wir von Herrn Hofmann eingeladen, den Seniorenfasching mit den Kindern zu beleben. Wir waren mit Freuden dabei, den Senioren, den Nachmittag mit Spiel und Gesang aufzulockern und Freude zu bereiten.

Die Schneelage ist so enorm, dass die Hasen über, bzw. durch den Zaun im Garten spazieren und nicht nur das, es schmeckt ihnen auch alles was genießbar ist: rinde der Spalierbäumchen, Rosenzweige, Abfälle aus den Papierkörben der Schüler, alte Äpfel u. a. (21. Februar 1978)

Am 22. Februar 1978 erlahmt der Verkehr in O.Ö. Nach der seit Jahren kältesten Nacht (-21°C) mussten 100 Autos flott gemacht werden.



Die Temperaturen stiegen von -25 auf +15°. ES gab Hochwasser, dafür ging die Grippe weg.

Am 08. März 1978 war Leitertagung in Rohrbach.

17. März bis 29. März 1978 : Osterferien. Am 26. März orkanartiger Schneesturm – dafür am 31. März um 16.15 Uhr + 30°C.

Am 27. April 1978 kehrt der „Nepomuk“ heim. Am 11. Mai ist das Kriegerdenkmal fertig.

10. Mai 1978: Leitertagung mit Besichtigung der Schaumbergerausstellung in Eferding.

13. Mai – 17. Mai 1978: Pfingstferien. Am 19. Mai Anruf von Gemeinde Oepping wegen Schülerzahlen zur Aufstockung der Schule auf zwei Klassen.

28. Mai 1978: Wunderschöner Tag mit zahlreicher Beteiligung am der Fronleichnamprozession.

30. Mai 1978: Unwetter, sodass wir die Kinder nicht weglassen und in der 1. Klasse bei Kerzenschein sitzen. Telefon aus.

11. Juni 1978: Schülereinschreibung – Nachforderung- Dobretshofen kommt trotzdem nicht!!

21. Juni 1978: um die 2-klassigkeit zu erhalten kommen Herr Bezirkshauptmann Hable, Bezirksschulinspektor Prof. Winkler, Herr Bürgermeister und die entsprechenden Eltern (Dobretshofen) zu einer Besprechung nach Götzendorf. Eine entsprechende positive Abhandlung wird an Ort und Stelle verfasst und von allen Beteiligten unterschrieben.

Die 3. + 4. Stufe unternimmt am 29. Juni 1978 den Wandertag: mit der Bahn nach Schlägl, dann Fußmarsch über Aigen zur Paramenten Ausstellung nach Schlägl und weiter über St. Wolfgang und Oepping zurück nach Götzendorf.

Am 07. Juli 1978 ist Schulschluss.

Am 07. September 1978 findet die Leiter Dienstbesprechung statt.

Schuljahr 1978 / 79

Am 11. September 1978 beginnt das neue Schuljahr. Endlich können wir wieder 2-klassig führen, da uns Herr Bezirksschulinspektor, Frau Margarete Stöbich aus Rohrbach zuteilte.

Demnach der Stand:

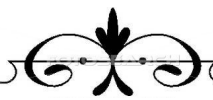
Volksschuldirektor Heinz Werner
Volksschullehrer Margarete Stöbich
Religion: Pfarrer Gerlach Andexlinger
Mädchen Handarbeit: Fr. Müller

	Knaben	Mädchen	Gesamt
1. Stufe	6	6	12
2. Stufe	5	5	10
3. Stufe	0	7	7
4. Stufe	4	5	9
Gesamt	15	23	38

Am 03. Oktober 1978 unternahm Frau Stöbich einen Wandertag nach Rohrbach und Berg, Maria Trost.

Am 12. Oktober 1978 waren Gendarmerie Beamte aus Rohrbach da und unternahmen eine Ortsbegehung mit den Kindern zur Verkehrserziehung im Rahmen der Verkehrserziehung.

Am 07. November 1978 begann ich im Rahmen des neu eingeführten „Förderunterrichtes“ den 1. Turnus (1. Klasse)



Der Elternsprechtag wurde am 07. Dezember 1978 durchgeführt.

Am 20. Dezember 1978 war Leiterdienstbesprechung mit anschließender Besichtigung der Lehrmittelanstalt Haslinger in Linz.

Herr Bezirksinspektor Ganser vom Gendarmerie Bezirkskommando Rohrbach war am 22. Jänner 1979 zu einem Vortrag über Verkehrssicherheit an der Schule.

Mit dem 09. Februar 1979 schloss das 1. Semester.

Am 08. März 1979 stellt sich die neue Arbeitslehrerin Frau Neumüller aus Rohrbach vor. Nachdem sie bereits an 3 Schule tätig ist, ergeben sich für und Stundenplanschwierigkeiten. Eine kleine Abschiedsfeier gestalten wir am 21. März für Frau Müller.

11. Mai 1979. Blutspendenaktion. Die Gemeinde stellt die 1. Klasse zur Verfügung.

27. Mai 1979: Schülereinschreibung für das nächste Schuljahr. Die Dobretshofner kommen wieder nicht.

30. Mai 1979: Elternsprechtag

13. Juni 1979 Wandertag der 3. + 4. Stufe. Ottensheim – Schiff bis Obermühl – Wanderung in die Schlägener Schleife. Mit dem „Scheuer Bus“ zurück nach Götzendorf. Ebenfalls am 13. Juni findet die Leitertagung statt. am Ende werden alle zum Begräbnis des plötzlich verstorbenen Volksschuldirektors Ebner nach Haslach eingeladen.

03. Juli 1979 Leiter Dienstbesprechung und am 06. Juli Schulschluss 1978/79.

Schuljahr 1979 / 80

Am 10. September begann das neue Schuljahr. Der Lehrkörper änderte sich völlig. VD Heinz Werner macht das Krankenjahr. Als provisorischer Leiter kommt VL Rupert Azesberger aus Arnreit an die Schule. Als zweite Lehrkraft bekommt die Schule Frau VL Maria Roth aus Ulrichsberg. Die neue Arbeitslehrerin ist Frau AL Mathilde Berger aus Unterfischbach.

Daher der Personalstand:

Leiter: VL Rupert Azesberger (2. Klasse)
 VL Maria Roth (1. Klasse)
 AL Mathilde Berger
 Religion Pfarrer Gerlach Andexlinger

	Knaben	Mädchen	Gesamt
1. Stufe	5	4	9
2. Stufe	5	7	12
3. Stufe	5	4	9
4. Stufe	0	8	8
Gesamt	15	23	38

Die volksschulpflichtigen Kinder aus

Dobretshofen kommen heuer zu uns, daher der Schülerstand:

Wir erhalten den Schulversuch „Geteilte Führung“, d.h. die 1. Klasse (1. +2. Schulstufe) wird im 1. Semester getrennt geführt. Im 2. Semester wird die 2. Klasse (3. + 4. Schulstufe) geteilt. Es ist somit die Möglichkeit geboten, den Schulanfängern den Start zu erleichtern, da sich der Lehrer ganz diesen Kindern widmen kann. Die Teilung der 3. Und 4. Stufe soll den Übertritt in die Hauptschule erleichtern.

19. September 1979: Verkehrserziehung durch die Gendarmerie in der 1. Schulstufe.

11. Oktober 1979: Wandertag der 3. Und 4. Stufe nach Rohrbach und Berg mit VL Azesberger.

07. Oktober 1979: die 1. Klasse ist wieder Wahllokal für die Landtags- und Gemeinderatswahlen.



28. / 29. November 1979: Personalvertretungswahl – alle Mandate im Bezirk

	Dienstst. Ausschuß	Zentralausschuß
Wahlberechtigt	556	556
Abgegebene Stimmen	554	554
gültige Stimmen	535	548
ungültige Stimmen	19	6
CLV-ÖAAB-FCG	494	497
Mandate	9	--
FL	--	17
Mandate	--	--
SL-ESG	41	34
Mandate	0	--

Die auf die Wählergruppe CLV-ÖAAB-FCG für den Dienststellen-
ausschuß entfallenden Mandate werden laut Kandidatenliste wie
folgt zugeteilt:

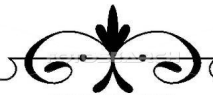
1	LEITNER Eduard	geb. 1943	HS Rohrbach
2	GRAFENAUER Walter	1928	HS Haslach
3	KEPLINGER Othmar	1930	VS Rohrbach
4	RATZENBÖCK Helmut	1952	HS St. Martin
5	SCHERRER Fritz	1939	HS Ulrichsberg
6	FÖDERMAYR Rudolf	1939	HS Sarleinsbach
7	BAUMGARTNER Johann	1934	VS St. Veit
8	RECHBERGER Hildegard	1932	VS Haslach
9	KASTNER Pauline	1953	VS Rohrbach

Rohrbach stellt die Wählergruppe CLV – ÖAAB – FCG.

Am 08. Februar 1980 schloss das 1. Semester.

Im Herbst 1979 wurde an der Ostseite der Schule eine Stützmauer errichtet. Kosten: 260.000.- Beginn der Bauarbeiten durch die Fa. Weber: Die Mauer nach der Fertigstellung.





16. April 1980: BSI Fritz Winkler und LSI Hubert Steinkellner inspizieren die Schule.

24. April 1980: Radfahrprüfung. Über Nacht sind 15 cm Neuschnee gefallen, eine praktische Prüfung ist nicht zu verantworten. Die Beamten der Gendarmerie kontrollieren die Fahrräder und überzeugen sich vom guten theoretische Wissen der Prüflinge.

20. Mai 1980: 2. Elternsprechtag

24. Juni 1980: die 3. + 4. Schulstufe machen den Wandertag. Zugfahrt nach Pürnstein – Burgbesichtigung – Wanderung nach Untermühl und Kirchberg.

04. Juli 1980: Schulschluss 1979 / 80.

Schuljahr 1980 / 81

800 Jahre Schloss Götzendorf

Vom 29. August bis zum 31. August 1980 feierten die götzendorfer das 800-Jahr- Jubiläum des Schlosses. Die Bevölkerung des Ortes beteiligte sich sehr intensiv an den Vorbereitungsarbeiten.



EHRENSCHUTZ

Prälat Dipl. Ing. Florian Pröll
Abt des Stiftes Schlägl

ORR Dr. Alfred Hable
Bezirkshauptmann Rohrbach

Bgm. Adolf Wügerbauer
Gemeinde Öpping

Veranstaltungen finden statt bei jeder
Witterung im Schloßhof und auf dem Dorfplatz
bzw. in der Schloßkirche

FESTPROGRAMM:

Freitag, den 29. August 1980

19,30 h Einmarsch der Musikkapelle Öpping
mit Vorkonzert

20,00 h Eröffnung, Begrüßung, Ansprachen
Vortrag mit Dias von VS-Dir. Vitus Ecker
"Geschichtsbilder aus dem Oberen Mühlviertel
- Besiedelung und Kultur"

Umrahmung durch Bläserquartett

Samstag, den 30. August 1980

16,00 h Schülertreffen der Klassenjahrgänge
1945, 1946, 1947

20,00 h Mühlviertler Singkreis - Chöre und Volks-
lieder, unter Leitung von Max Wiplinger
Begleitendes Wort von Dir. Dr. Alois Sonn-
leitner

Sonntag, den 31. August 1980

9,45 h Einmarsch der Musikkapelle mit Vereinen

10,00 h Festgottesdienst, gehalten von
Abt Dipl. Ing. Florian Pröll

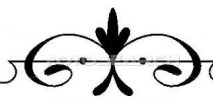
Es singt der Mühlviertler Singkreis die
Pius-Messe von Josef Kronsteiner

Im Anschluß Marschkonzert d. Musikkapelle
Öpping

15,00 h Konzert d. Musikkapelle Öpping unter
Leitung von Kapellmeister Erwin Lang

Durch das Programm führt Mundartdichter
Hermann Hinterhölzl

19,00 h Gemütliches Beisammensein
bei Musik, Wort und Gesang



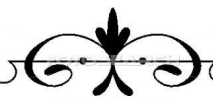
Dr. Isfried Pichler aus dem Stift Schlägl gibt in Zusammenarbeit mit dem Benefiziaten Gerlach Andexlinger einen kleinen Schlossführer heraus, der an alle Haushalte des Schulsprengels versandt wird. Als Rahmenprogramm findet in der Volksschule eine Ausstellung statt. neben Kunsthandwerken des Benefiziums werden Handarbeiten – Bauernmalerei, Hinterglasbilder, Kreuzsticharbeiten, handwebereien- von



Götzendorfern ausgestellt. Die Schule stellt Zeichnungen und Werkstücke der Schüler aus. Den Höhepunkt des Festes bildet der Gottesdienst am Sonntag.

Abt Dipl. Ing. Florian Pröll zelebriert den Gottesdienst.





Festgottesdienst



Die teilnehmenden Vereine bei der Jause

Am 08. September 1980 beginnt das neue Schuljahr.

Schülerstand:

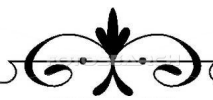
Der Lehrerstand bleibt wie im Vorjahr. Für die 3. und 4. Schulstufe gibt es wieder einen Unterrichtsgegenstand: „Fremdsprachliche Vorschulung in Englisch“.

Am 09. Oktober 1980 macht die 2. Klasse den 1. Wandertag. Wir fahren mit dem Bus auf den Ameisberg, der Rückweg wird zu Fuß gegangen.

20. Oktober 1980: das Rote Kreuz führt eine Blutspendenaktion durch.

16. Dezember 1980: 1. Elternsprechtag – im Vorraum zur 1. Klasse sind Bücher des

	Knaben	Mädchen	Gesamt
1. Stufe	4	1	5
2. Stufe	7	3	10
3. Stufe	4	4	8
4. Stufe	5	4	9
Gesamt	20	15	35



österreichischen Buchclubs der Jugend ausgestellt.

05. Februar 1981: alle Kinder der Schule beteiligen sich am Rodelrennen. Die Klassensieger bekommen Medaillen und Urkunden.

06. Februar 1981: Semesterschluss

01. März 1981: die Kinder der Volksschule gestalten im Pfarrsaal einen bunten Nachmittag. Im überfüllten Saal zeigen die Schüler ein abwechslungsreiches Programm, Lieder, Musikstücke, Sketches und kurze Theaterstücke. Das zweistündige Programm gefiel der Bevölkerung sehr gut. Die Leistungen werden durch freiwillige Spenden honoriert.



10. März 1981: Fabulierwettbewerb:

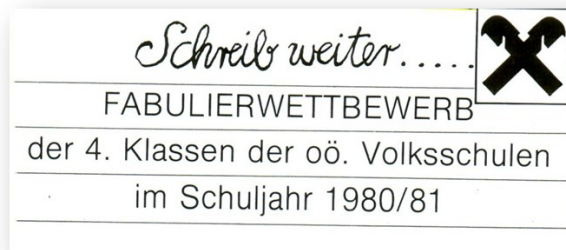
Der Österreichische Buchklub der Jugend, der ORF, die Regionalzeitungen und die OÖ. Raiffeisenkassen veranstalteten in OÖ diesen Wettbewerb. Die Schüler der 4. Klassen sind eingeladen, von Kinderbuchautoren angeschriebene Geschichten weiterzuschreiben. Es werden Klassen-, Bezirks-, und Landessieger ermittelt. Für die Sieger gibt es viele schöne buchpreise. Jede teilnehmende Klasse erhält eine Buchkassette.

05. Mai 1981: die Sieger der Fabulierwettbewerbes sind ermittelt. Ineiner kleine Feierstunde werden den Preisträgern die Geschenke überreicht. Der Obmann der Raika Rohrbach, Herr Aumüller, dankt allen für die Teilnahme. Bürgermeister Adolf Wögerbauer, der an der Feier teilnimmt, gratuliert den Preisträgern.

Die Preisträger:

1. Christine Schaubmaier, Rumerstorf 2
2. Klaus Gahleitner, Obergahleiten 9
3. Markus Hofmann, Götzendorf 15.

19. Mai 1981: die Schüler der 4. Schulstufe legen die Radfahrprüfung ab. Alle 9 Schüler bestehen die Prüfung.





17. Mai 1981: 9 Kinder feierten Erstkommunion

25. Mai 1981: 8 Kinder kommen zur Schuleinschreibung und zum Schulfest.

19. Juni 1981: Schlussveranstaltung des Fabulierwettbewerbes in Sarleinsbach. Der Schulsieger, seine Eltern und der Klassenlehrer waren dazu eingeladen. Die Feier wurde von Schülern der Volks- und Hauptschule umrahmt.

26. Juni 1981: die 2. Klasse hielt bei herrlichem Wetter den Wandertag ab. Das Wanderziel war die Schauburg.

Am 10. Juli 1981 ist Schulschluss.

Schuljahr 1981 / 82

In den Ferien wurden die Fußböden in der 1. Und 2. Klasse und in der Kanzlei neu versiegelt. Das Dach des Schlosses wird erneuert. Der Teil über der Schule konnte bereits fertiggestellt werden. Kosten: ca. 200.000.- Schilling.

Schulbeginn ist am 14. September 1981.

Schülerstand:

	Knaben	Mädchen	Gesamt
1. Stufe	6	2	8
2. Stufe	4	1	5
3. Stufe	7	3	10
4. Stufe	4	7	11
Gesamt	21	13	34

Der Lehrkörper bleibt unverändert wie 1980/81.

Am 20. September ist das Erntedankfest. Die Mädchen der 2. Klasse tanzen einen Reigen um die Erntekrone. Frau Werner studierte den Tanz ein.

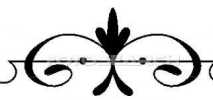
30. September 1981: Elternabend. Aufgrund von Schwierigkeiten beim Schülertransport werden alle Eltern zu einem Elternabend in die Schule eingeladen. Der Herr Bürgermeister und der Transportunternehmer Herr Scheuer waren auch anwesend und die Probleme konnten beseitigt werden.

01. Oktober 1981: die 2. Klasse fährt mit dem Zug nach Pürnstein, besichtigt die Burg und geht dann zu Fuß nach Hause.

24. November 1981: der Elternsprechtag des ersten Semesters findet statt.

Fast alle Eltern nützen die Gelegenheit, um





mit den Lehrern zu sprechen.

04. Dezember 1981: Nikolausaktion des „Lions-Club“ Linz. 14 Mädchen aus der „Prinz Eugen Schule“ in Linz und 3 Vertreter des „Lions-Club“ besuchen unsere Schule. Die Mädchen gestalten eine nette Feier. Jedes Kind erhält ein wertvolles Buch und ein kleines Packerl mit Naschereien. Die Volksschüler bedanken sich für die Gaben mit Liedern und Flötenmusik. Der Herr Bürgermeister, der bei der Feier anwesend ist, lädt die Gäste zu einem Mittagessen ein.

04. Februar 1982: Alle Schüler beteiligen sich am Rodelrennen. Das Wetter ist ideal, der Schnee trägt, die Piste ist sehr schnell. Die Sieger bekommen Urkunden und Medaillen.

05. Februar 1982 Semesterschluss.



Verabschiedung Direktor Werner

12. März 1982: in einer kleinen Feierstunde in der Hammerschmiede wird Dir. Heinz Werner verabschiedet. Dir. Werner war seit 1946 Leiter der Schule. Die Vertreter der Gemeinde danken für das Wirken im öffentlichen Leben und übereichen als Erinnerungsgeschenk ein Ölgemälde des Schlosses, da ja das Schloss zugleich die Wohnung der Familie Werner war. Zur Feier kamen auch Herr Pfarrer Gerlach Andexlinger und der Kommandant der FF Götzendorf, Herr Karl Natschläger. Musikalisch wird der Verabschiedungsfeier von einer Schülergruppe unter der Leitung des prov. Leiters der Schule, VL Rupert Azesberger umrahmt.

17. März 1982: Das Rote Kreuz führt eine Blutabnahme durch.

11. Mai 1982: 2. Elternsprechtage 1981/82

17. Mai 1982: Schuleinschreibung – 8 Kinder werden im Herbst Schulpflichtig

Das Land Oberösterreich, der Landesschulrat für OÖ. und die Sparkassen Oberösterreichs organisieren zum Umweltschutzjahr 1982 einen Zeichenwettbewerb für die Volksschüler. Unsere Schule beteiligt sich an diesem Wettbewerb. Am 10. Juni findet die Schlussveranstaltung statt. Im Hof werden die Zeichnungen ausgestellt. Die Siegerehrung findet im Rahmen eines Elternabends der Spielmusikgruppe statt. Der Leiter der Sparkasse Rohrbach, Herr Kutschnig, überreicht die Urkunden und Preise.



Sieger wurden:

Johannes Kainberger (2. Schulstufe)

Brigitte Gierlinger (4. Schulstufe)

Dominik Höfler (1. Schulstufe)

Die Zeichnungen der 3 Schulsieger kommen zur Bezirksausstellung nach Haslach.

Am 25. Juni macht die 2. Klasse (3. – 4. Schulstufe) den Ausflug. Ziel war der Sternstein.

Am 09. Juli 1982 ist Schulschluss.

